

BAEDEKER

BAEDEKER WISSEN

MALTESERORDEN Hilfe den Bedürftigen

INSELSTAATEN Die Kleinen ganz groß

WELTKRIEG Flugzeugträger Malta

MEGALITHKULTUREN auf Malta und in Europa

MALTA

GOZO - COMINO



Baedeker Wissen...

... zeigt, was man über Malta wissen sollte. Eine Auswahl: 5000 Jahre alte Überreste werfen Rätsel auf, vor knapp 500 Jahren kamen die Johanniter nach Malta. Ob sie genau so gern und viel Fisch aßen wie die Inselbewohner heute?



2 Maltesische Leibspeisen

Ob als Carpaccio, als Suppe oder vom Grill – in kaum einem Land in Europa werden mehr Fisch und Meeresfrüchte gegessen als in Malta. Schon längst können die maltesischen Fischer den riesigen Bedarf nicht mehr alleine decken.

Seite 76



1834 Rom
Regierung

1798 belagert Napoleon die Malteser konzentriert auf den humanitären



Johanniter (evangelisch)



1 Spuren im Stein

Schienen oder Bewässerungssystem? Die Forscher rätseln bis heute über den genauen Sinn der vorgeschichtlichen Karrenspuren.

Seite 133



4 St. John's Co-Cathedral

Von außen wirkt die größte Kirche der Malteser vergleichsweise schlicht, im Inneren aber warten prunkvolle Kunstwerke auf die Besucher. Besonderes Highlight: 375 Grabplatten am Boden der Kathedrale.

Seite 214



8 Hypogäum von Hal Saflieni

Über rund 1100 Jahre diente das in den Fels gehauene Hypogäum vermutlich als Kult- und Grabstätte.

Seite 174



5 Licht und Dunkel

Caravaggio – heute als Erneuerer der Barockmalerei gewürdigt – war zeit seines Lebens ein Außenseiter. Im Jahr 1607 verschlug es ihn auf der Flucht nach Malta, wo er zwei bemerkenswerte Gemälde schuf.

Seite 58

6 Buskett Gardens

Malta ist eine weitgehend baumlose Insel. Mit einer kleinen Ausnahme: Das kleine Wäldchen Buskett Gardens ist unter Maltesern daher ein beliebtes Ausflugsziel.

Seite 131

7 Tempel für die Ewigkeit

Die Malteser der Bronzezeit errichteten aus Steinen, die mehrere Tonnen wiegen, ovale Tempel und riesige Grabstätten. Auch anderswo in Europa findet man Überreste dieser sagenumwobenen Megalithkultur.

Seite 146

9 Flugzeugträger Malta

Malta, im Zweiten Weltkrieg einzige alliierte Militärbasis zwischen Gibraltar und Alexandria, war schwer umkämpft und 1940–1942 von der Außenwelt nahezu vollständig isoliert.

Seite 40



BAEDEKER

MALTA

GOZO - COMINO



www.baedeker.com

Verlag Karl Baedeker

Top-Reiseziele

Malta und Gozo sind kleine Inseln mit besonderem Charme und vielen Sehenswürdigkeiten. Der Geschichte begegnet man hier auf Schritt und Tritt, doch auch die Gegenwart hat viel Interessantes zu bieten. Wir sagen Ihnen, was Sie auf keinen Fall verpassen sollten.



1 ** Ramla Bay

Die schönste Badebucht des ganzen Archipels.
Seite 266

2 ** Azure Window

Das Felsentor ist ein Kunstwerk der Natur.
Seite 258

3 ** Victoria

Die alte Zitadelle ist das Highlight der Inselhauptstadt
Seite 251



4 ** Ggantija

Gozos bedeutendste neolithische Tempelanlage lohnt den Besuch.
Seite 263

5 ** Blue Lagoon

Türkisblaues Wasser lädt zum Baden ein.
Seite 134

6 ** Ghajn Tuffieha Bay

Badespaß ist an diesem schönen Sandstrand garantiert.
Seite 141

7 ** Valletta

Die alte Festungsstadt zählt zum Welterbe der Unesco – schon allein ihre Besichtigung rechtfertigt die Reise nach Malta.
Seite 203

8 ** Mdina

Die einstige Inselhauptstadt verzaubert mit ihren stillen Gassen, prächtigen Palästen und Kirchen.
Seite 157



7



8



11

9 ** Rabat

Zwei bedeutende Sehenswürdigkeiten hat Rabat: das Römische Haus und die Katakomben.

Seite 178/179

10 ** Hypogäum Hal Saflieni

Ein im 4. Jt. v. Chr. angelegtes Höhlenlabyrinth – das ist einzigartig.

Seite 174

11 ** Tempel von Tarxien

Mit ihren kunstvoll verzierten Altären bildet die Tempelanlage den Höhepunkt der Megalithkultur.

Seite 200

12 ** Marsaxlokk

Jede Menge bunter Fischerboote und ein großer Markt sind die Attraktionen des Hafenorts.

Seite 155

13 ** Dingli Cliffs

An den steilen Klippen zeigt sich Malta von seiner landschaftlich schönsten Seite.

Seite 136

14 ** Clapham Junction

Jene merkwürdigen Karrenspuren aus der Bronzezeit muss man einfach gesehen haben.

Seite 132

15 ** Hagar Qim

Gut erhaltener neolithischer Tempel in grandioser Lage.

Seite 142

16 ** Mnajdra

Auch der Tempelkomplex von Mnajdra vereint Natur und Kultur in einzigartiger Weise.

Seite 148



17

17 ** Blue Grotto

Sie schimmert fast ebenso blau wie ihre Namensvetterin auf Capri.

Seite 129

Lust auf ...

... Ritterromantik, Picknickplätze und Restaurantterrassen mit atemberaubenden Aussichten, unerwartete cineastische und Theaterkleinode oder Ausflüge in den Untergrund Maltas? Dann finden Sie im Folgenden einige Vorschläge für die Reiseplanung.

ITTERROMANTIK

- **Sacra Infermeria**

Krankenpflege und Kampf gegen die Ungläubigen waren die Ziele der Ritter. Einblicke in ihr Hospitalwesen gibt die Ausstellung »The Knights Hospitallers«.

Seite 226

- **Großmeisterpalast**

Vom Kampfegeist der Ordensritter zeugt die Waffenkammer im Großmeisterpalast.

Seite 220

- **St. John's Co-Cathedral**

Am nächsten ist man den Rittern in der St. John's Co-Cathedral, in der viele von ihnen unter dem Kirchenboden mit seinen prächtigen Grabplatten bestattet sind.

Seite 213



SCHÖNE PICKNICKPLÄTZE

- **Küstenfelsen von Sliema**

Zum Picknick am Meer ziehen die Malteser am liebsten auf die Küstenfelsen von Sliema.

Seite 186

- **Buskett Gardens**

Das Wäldchen ist bei den Maltesern beliebt zum Picknicken.

Seite 131

- **Dingli Cliffs**

In schönster Natur bieten einige Steinbänke an der St. Magdalena-Kapelle auf den Dingli Cliffs Gelegenheit zur Rast.

Seite 136

RESTAURANTTERRASSEN

- **Bucht von Ghar Lapsi**

Wie auf einem Schiffsbug sitzen die Gäste des Restaurants Blue Creek weitab der Touristenströme.

Seite 185

- **St. Julian's**

Tolle Aussichten gibt's in der Spinola Bay, u. a. im Restaurant Dolce Vita.

Seite 192

- **Sliema**

Auch in Sliema kann man das Leben mit allen Sinnen genießen, z. B. im Restaurant Barracuda.

Seite 186



KINO UND THEATER

- **Eden Century Cinema Complex**

Filmvergnügen versprechen die Multiplexkinos von St. Julian's.

Seite 192

- **Embassy Cinemas**

Auch in Valletta kommen passionierte Kinogänger auf ihre Kosten.

Seite 208

- **Teatru Manoel**

Eines der ältesten noch regelmäßig bespielten Theater.

Seite 221

UNTERIRDISCHES

- **Höhle von Ghar Dalam**

Über 300 000 Jahre alte Tierknochen sind hier zu sehen.

Seiten 127

- **Hypogäum Hal Saflieni**

Das vielleicht kunstvollste neolithische Höhlenheiligtum überhaupt.

Seite 174

- **Katakomben in Rabat**

Stätten der frühen Christenheit.

Seite 179

- **Lascaris War Rooms/Felsbunker von Mgarr und Mellieha**

Zeugen des Zweiten Weltkriegs.

Seite 232/169



HINTERGRUND

- 12 **Fakten**
- 13 Natur und Umwelt
- 14 ■ *Malta auf einen Blick*
- 20 ■ *Willkommen im Alltag*
- 26 ■ *Infogra k: Die Kleinen ganz groß*
- 19 Bevölkerung · Wirtscha
- 28 **Geschichte**
- 29 Spielball fremder Mächte
- 40 ■ *Infogra k: Flugzeug-träger Malta*
- 44 **Kunst und Kultur**
- 45 Kunstgeschichte
- 58 ■ *Special: Caravaggio – Licht und Dunkel*
- 62 Traditionen und Bräuche
- 64 **Berühmte Persönlichkeiten**

ERLEBEN UND GENIESSEN

- 72 **Essen und Trinken**
- 73 Kulinarischer Schmelztiegel
- 74 ■ *Special: Typische Gerichte*
- 76 ■ *Special: Maltesische Leibspeise*
- 78 **Events und Feste**
- 79 Traditionell und modern
- 80 ■ *Special: Ein Dorf steht kopf*
- 86 **Mit Kindern unterwegs**
- 87 Badespaß und mehr
- 90 **Shopping**
- 91 Handgemacht und ligran
- 92 **Übernachten**
- 93 Hotels für jeden Geschmack
- 94 ■ *Special: Anders wohnen*
- 96 **Urlaub aktiv**
- 97 Zu Wasser und auf dem Land
- 102 ■ *Special: Auf Schusters Rappen*

TOUREN

- 108 Touren durch Malta
- 109 Urlaub auf Malta
- 110 Highlights im Inselzentrum

Tempelanlage von Hagar Qim: Wie wurden die riesigen Steine bewegt?





Traditionelle Kutsche in Mdina – ein Bild, das man in den maltesischen Städten häufiger sieht.

- 112 Entdeckungen im Norden
- 115 Kultur und
Fischerromantik
- 117 Sightseeing mit dem
Doppeldecker-Bus

- 150 Marfa Ridge
- 151** **■ Special: Umstrittenes
Hobby**
- 153 Marsaskala
- 155 Marsaxlokk

REISEZIELE AUF MALTA

- 122 Attard
- 125 Birkirkara
- 126 Birzebbugia
- 129 Blue Grotto
- 131 Buskett Gardens
- 132 Clapham Junction
- 133** **■ Special: Spuren im Stein**
- 134 Comino
- 136 Cospicua · Bormla
- 136 Dingli Cliffs
- 137 Floriana
- 140 Ghajnsieba
- 142 Hagar Qim · Mnajdra
- 146** **■ Infografik: Tempel für
die Ewigkeit**

PREISKATEGORIEN

Restaurants

(Preis für ein Hauptgericht)

€ € € € € = über 20 €

€ € € € = 15 – 20 €

€ € € = 10 – 15 €

€ € = unter 10 €

Hotels (Preis für ein DZ in der
Hauptsaison)

€ € € € € = über 250 €

€ € € € = 180 – 250 €

€ € € = 100 – 180 €

€ € = unter 100 €

Hinweis

Gebührenpflichtige Service-
nummern sind mit einem Stern
gekennzeichnet: *0180....



Mittelalterlich anmutendes Flair in den engen Gassen von Mdina

- 157 Mdina
- 165 Mellieha
- 169 Mgarr
- 170 Mosta
- 172 Naxxar
- 174 Paola
- 176 ■ 3D: In Stein gemeißelt**
- 178 Rabat
- 182 Senglea · Isla
- 183 Siggiewi
- 185 Sliema
- 190 St. Julian's · San Giljan
- 193 St. Paul's Bay
- 200 Tarxien
- 203 Valletta
- 214 ■ 3D: Sakraler Prachtbau der Johanniter**
- 218 ■ Infogra k: Malteserorden – »Bezeugung des Glauben und Hilfe den Bedür igen«**
- 222 ■ 3D: Sitz der Mächtigen – Grand Master's Palace**
- 228 ■ Special: Dienst am Kranken**
- 234 Vittoriosa · Birgu

- 240 Zabbar
- 241 Zejtun
- 242 Zurrieq

REISEZIELE AUF GOZO

- 251 Victoria · Rabat
- 256 Rundfahrt auf Gozo

PRAKTISCHE INFORMATIONEN

- 270 Anreise · Reiseplanung
- 273 Aus üge
- 274 Auskun
- 275 Elektrizität
- 275 Etikette
- 275 Geld
- 276 Gesundheit
- 277 Gottesdienste
- 277 Literaturempfehlungen
- 278 Medien
- 279 Notrufe
- 279 Post · Telekommunikation
- 280 Preise und Vergünstigungen
- 281 Reisezeit
- 282 Sprache
- 289 Sprachreisen
- 289 Straßenverkehr
- 291 Toiletten
- 291 Verkehr
- 293 Zeit
- 294 Register
- 298 Verzeichnis der Karten und Gra ken nachdenken · klimabewusst reisen
- 299 atmosfair **atmosfair** 
- 299 Bildnachweis
- 300 Impressum
- 302 ■ Kurioses Malta

Die »Vedette« von Senglea, im Hintergrund der Grand Harbour





HINTERGRUND

Malta, Gozo und Comino bilden zusammen den maltesischen Archipel, einen kleinen Inselstaat im Zentrum des Mittelmeeres. In der Vergangenheit war er heiß umkämpft, heute sind es beliebte Urlaubsinseln mit großer Geschichte.

Fakten



Natur und Umwelt

Südlich von Sizilien liegen drei Inseln im Mittelmeer: Malta, Gozo und Comino. Es sind karge Inseln, fast vegetationslos. Dennoch stehen sie in der Urlaubergunst weit oben. Das angenehme Klima ist nur einer der Gründe dafür.

NATURRAUM

Aus dem Blickwinkel des Geologen sind die maltesischen Inseln die Reste einer Landbrücke zwischen Sizilien und Nordafrika. Im späten Tertiär, d. h. vor ca. 30 bis 2 Mio. Jahren, und während des letzten Eiszeitalters, das vor rund 10 000 Jahren endete, teilte diese Landbrücke das Mittelmeer in zwei Becken.

Reste einer
Landbrücke

Den Beweis dafür, dass Malta ursprünglich mit dem Festland verbunden war, liefern die **Tierknochenfunde in der Dalam-Höhle**. Sie stammen von Tierarten, die auch im übrigen Europa heimisch waren. Als die Eismassen zu schmelzen begannen und der Meeresspiegel stieg, versank die Landverbindung im Wasser und Malta wurde zur Insel.

Malta ist vorwiegend aus **Korallen- und Globigerinenkalk** aufgebaut. Schichten aus Kalkstein wechseln sich ab mit mergeligen bzw. tonigen Schichten und grünlich schimmerndem Sandstein – allesamt Meeresablagerungen aus dem Tertiär. Durch tektonische Bewegungen der Erdkruste wurden diese Schichten auf-

gerichtet und schräg gestellt, sodass die Hauptinsel Malta als pultförmige Scholle aus dem Meer ragt. Im Südwesten der Insel erreicht diese eine Höhe von 253 m über dem Meeresspiegel. Der Kalkstein wird auf Malta seit jeher abgebaut und als Baumaterial verwendet. Die Hauptinsel Malta wirkt auf den ersten Blick vegetationsarm und steinig. Obwohl die Insel mit 246 km² verhältnismäßig klein ist, gibt es doch sichtbare Unterschiede zwischen dem Süden und dem Nor-



Ein Name im Wandel der Zeit

BAEDEKER WISSEN

Malta's Name leitet sich ab von der phönizischen Bezeichnung »mlt« (ausgesprochen wohl »malet«) für »Zufluchtsort« oder »Ankerplatz«. Während der Römerherrschaft hieß die Insel Melita, vielfach mit »mel«, dem lateinischen Wort für Honig, assoziiert. Der Name Malta taucht erstmals Ende des 4. Jhs. in schriftlichen Quellen als Besitz des oströmischen Reichs auf. Während der Araberzeit lautete der Inselname »Mālitah« und seit der Eroberung durch die Normannen Ende des 11. Jhs. wieder Malta.

Beliebtes Ausflugsziel: die Blaue Grotte an Malta's Südküste

**Lage:**

Zentral im westlichen Mittelmeer. Gibraltar und die libanesisische Küste sind jeweils rund 1800 km entfernt; Sizilien liegt rund 100 km nördlich, die nordafrikanische Küste (Tunesien) rund 290 km südwestlich.

**Fläche:**

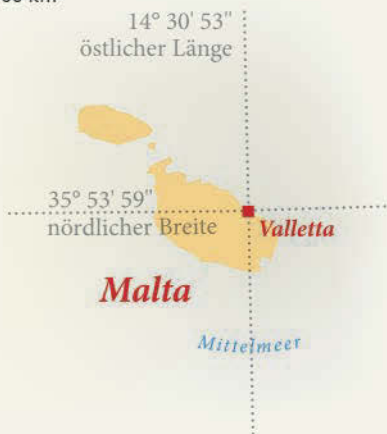
ca. 316 km² (davon Hauptinsel Malta: ca. 246 km²)



Einwohner: 418 000 (davon leben ca. 90 % auf der Hauptinsel Malta)
Valletta (Hauptstadt): 5800 Einw.
 Mosta: 19 700 Einw.
 Qormi: 16 300 Einw.
 Zabbar: 14 800 Einw.

**Bevölkerungsdichte:**

1323 Einwohner/km²



► Staat

Die Inseln Malta, Gozo und Comino bilden die **Inselrepublik Malta** (Repubblika ta Malta, Republic of Malta)

► Flagge



► Staatsform

Parlamentarische Republik innerhalb des Commonwealth (Wahlen alle fünf Jahre)

Staatsoberhaupt: ein auf fünf Jahre vom Parlament gewählter Präsident
 Bei den Wahlen vom 9.3.2013 errang die sozialistische Malta Labour Party 39 der insgesamt 69 Parlamentssitze, die bürgerlich-konservative Nationalist Party kam auf 30 Sitze.

Die maltesische Flagge zeigt die Farben Rot und Weiß der normannischen Herrscherfamilie Hauteville. In der linken oberen Ecke trägt sie seit 1964 das Georgskreuz, die höchste zivile Tapferkeitsauszeichnung Großbritanniens. Sie war der Insel 1943 als Anerkennung für den Widerstand gegen die deutsch-italienischen Angriffe verliehen worden.

► Wirtschaft

Wichtigste Einnahmequelle ist der **Tourismus**. Ca. 1,4 Mio. ausländische Gäste kommen Jahr für Jahr auf die Insel (den größten Anteil stellen die **Briten mit 500 000 Besuchern**). Industrie und Bau haben einen Anteil von 19% am Bruttoinlandsprodukt, die Landwirtschaft 2 %, die diversen Dienstleistungen und der Handel 79 %.

► Ausdehnung

Die längste Distanz von Küste zu Küste beträgt auf Malta 27 km, die Küstenlinie umfasst 136 km.

► Bevölkerung

Religion: 95 % römisch-katholisch

Lebenserwartung: 77 Jahre

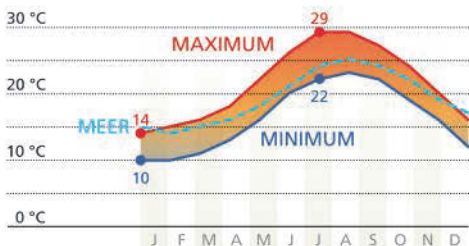
Amtssprache: Maltesisch, Englisch



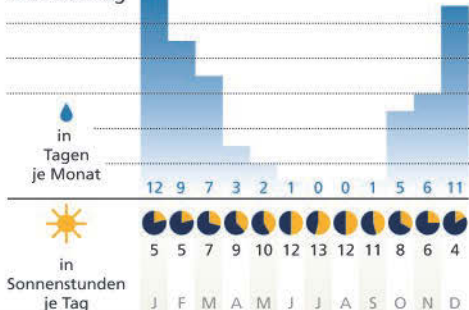
©BAEDEKER

► Klimastation Valletta

Durchschnittstemperaturen



Niederschlag



► Kleine Inseln

Zusammen mit der Hauptinsel Malta mit einer Größe von 246 km² bilden die Inseln Gozo und Comino die Republik Malta. Weitere Felseilande machen lediglich 0,5 km² aus. Von Küste zu Küste sind es auf Gozo maximal 14 km, die Küstenlinie misst 43 km.

Fläche: 67 km²



den: Als ein leicht **welliges Hügelland** präsentiert sich der Süden bzw. Südosten Maltas. Er ist stark besiedelt (manche meinen auch, zersiedelt), sodass der Übergang zwischen Ortschaften zum Teil ohne sichtbare Grenze verläuft. Dazwischen liegen Felder, Steinbrüche, Brachflächen. Tief eingeschnittene Trockentäler, die Wied, weisen den Weg zur Küste. Auf der

Höhe des Wardija Ridge verläuft von Osten nach Westen eine Verwerfungslinie, die den markant höheren Inselsüden vom tiefer gelegenen Nordteil trennt. Sanfte Hügel und flache Täler, die an einer buchtenreichen Küste ins Meer münden, ehemaliges Sumpf- und Schwemmland prägen das Landschaftsbild. Mithilfe von künstlicher Bewässerung gedeiht in den Tälern Obst und Gemüse, während die verkarsteten Hochflächen als Weidegebiet für Schafe und Ziegen genutzt werden.

An seinen **Küsten** zeigt Malta unterschiedliche Gesichter: Im Südwesten tritt man auf eine imposante Steilküste. Nach Norden wird sie flacher und von kleinen Buchten mit schönen Sandstränden durchbrochen. (Għajnetta Bay, Golden Bay). Sowohl im Nordosten als auch im Südosten senkt sich die Landschaft in einer flachen, reich gegliederten Felsküste zum Meer.

Wegen der Durchlässigkeit des Kalkgesteins ist Malta ausgesprochen wasserarm, es gibt keine Seen. Lediglich in den Wintermonaten, wenn Regen fällt, fließen Bäche durch die ansonsten ausgetrockneten Täler. Die Süßwasservorkommen reichen mittlerweile nicht mehr aus. Das Grundwasser kann nur noch etwa 40 % des Wasserbedarfs decken und stammt zudem teilweise aus über 8000 – zum Teil illegal eingerichteten – privaten Bohrungen, die die Qualität des Grundwassers sinken lassen. Drei Meerwasser-Entsalzungsanlagen sorgen für die übrige Wasserversorgung, sind jedoch sehr energieintensiv.

Gozo Gozo ist zwar auch eine Kalksteininsel, aber grüner als die Hauptinsel Malta. Die fruchtbare Bodendecke auf der kleinen Nachbarinsel ermöglicht den Anbau von Wein, Obst und Gemüse auf terrassenartig angelegten Feldern. Auch Gozo hat eine Form, die ähnlich wie Malta aufgebaut, aber noch nicht so stark verkarstet ist. Seine höchste Erhebung, gerade mal 176 m über dem Meeresspiegel, erreicht die Insel im Westen. Die Küste von Gozo ist weniger buchtenreich als die von Malta, hat aber ebenfalls steile Felsklippen, ordentliche Badebuchten im Süden und Sandbuchten im Nordosten. Im Inselzentrum bestimmen Tafelberge und offene Täler das Bild.



Treuer Vierbeiner

BAEDEKER WISSEN

Berühmt als Schoßhund ist der schon seit der Antike bekannte Malteser, ein etwa 25 cm hoher, kompakter Zwerghund mit langem weißem Fell. Er hat seinen Ursprung nicht ausschließlich auf Malta, sondern wurde im gesamten Mittelmeerraum gezüchtet. Die Rasse gilt als sehr anhänglich und intelligent.

PFLANZEN UND TIERE

Die felsigen Inseln des Maltesischen Archipels sind nur spärlich bewachsen. Das war nicht immer so. Während der Blütezeit der Megalithkultur war Malta noch teilweise bewaldet. Archäologen haben nachgewiesen, dass es in der Zeit zwischen 4000 und 2500 v. Chr. Kiefern, Eschen, Judas-, Oliven- und Feigenbäume gab. Doch bereits in der Bronzezeit und besonders während der Herrschaft der Karthager und Römer wurden die **Wälder abgeholzt** und stattdessen Nutzpflanzen angebaut. Die Folge: Große Teile der Insel verkarsteten. Nach dem Untergang des Römischen Reichs verfiel diese Kulturlandschaft, die ungeschützte Bodenkrume war nun der Wind- und Regenerosion preisgegeben.

Die Araber kultivierten mit großer Sorgfalt während ihrer 220-jährigen Herrschaft das Land erneut. Sie legten künstlich bewässerte Terrassenfelder an und pflanzten Johannisbrotbäume gegen die

Phänomen
Verkarstung

Davon können die Malteser nur träumen: Auf der fruchtbaren Nachbarinsel Gozo wird intensiv Landwirtschaft betrieben.



Winderosion. Doch vom 13. Jh. an setzte wieder ein wirtschaftlicher Niedergang ein, auf der baumlosen Insel wurde Holz als teure Ware pfundweise verkauft und die Bewohner benutzten trockenen Tierdung als Brennmaterial. Die Ordensritter intensivierten den Weinanbau wieder, ließen Olivenbäume pflanzen und Baumwollfelder anlegen. Außerdem führten sie die Aleppokiefer und den Oleander ein. Agaven und Feigenkakteen dienten zusammen mit den Steinmauerchen als Feldschutz.

Im 18. Jh. hatte der **Ölbaum** fast wieder seinen früheren Bestand erreicht. Ortsnamen wie Zebbug (Olivenhain), Birzebbugia (Olivenbrunnen) und Zejtun (Ölpressstelle) erinnern heute noch an seine einstige Bedeutung. Dessen ungeachtet fällten die Briten im 19. Jh. fast 80 000 Bäume, um Anbauflächen für Baumwolle zu gewinnen. Da sich die Produktion als unrentabel herausstellte, lagen die Felder bald brach. Erst nach dem Zweiten Weltkrieg begann man mit dem Anpflanzen von Olivenbäumen, Kiefern und Eukalyptusbäumen.

Anstelle des Baumbewuchses hat sich über Jahrhunderte hinweg eine dünne natürliche **Vegetationsschicht** auf der steinigen Insel herausgebildet. Es sind Pflanzen und Sträuchern, die mit wenig Wasser auskommen: Heidekraut, Hartgräser, Mastixsträucher, Wolfsmilchgewächse, verschiedene Distelarten, Thymian und Rosmarin sowie die Maltazwiebel. In den wenigen feuchten Monaten blühen wilde Orchideen, roter Mohn und Tamarisken, Narzissen, Herbstzeitlose sowie Geranien und Anemonen.

Tierwelt Zur Zeit der Ordensritter gab es auf Malta Großwild, doch heute kann man hier allenfalls noch **Wildkaninchen**, Fenek genannt, jagen. Bei den **Reptilien** herrscht größere Artenvielfalt als bei den Kleinsäugetieren vor. Fünf endemische Eidechsenarten hat man gezählt, eine davon, die dunkelgrüne *Lacerta bilineata*, lebt lediglich auf der unbewohnten Felseninsel Filippi. Während Mauergeckos häufig zu sehen sind, treten Schlangen und Skorpione eher selten auf. Nur auf den kleineren Inseln Gozo und Comino lassen sich heute noch drei ursprüngliche Schlangenarten finden.

Die maltesischen Inseln sind eine wichtige Zwischenstation für **Zugvögel** auf ihrer Reise von Europa nach Afrika. Nach Schätzungen der Maltese Ornithological Society (MOS) rasten hier periodisch über 1 Mio. Finken, rund 500 000 Singvögel sowie Tausende von Greifvögeln und Reihern. Für einen dauernden Aufenthalt sind die Lebensbedingungen auf den kargen Inseln allerdings nicht günstig. Nur wenige Vogelarten wie die Blaumerle, der zur Familie der Drosseln zählende Nationalvogel Maltas, die Gelb- und Schwarzschnabelsturmtaucher sowie die Sturmschwalbe, die in den Buskett Gardens oder auf der geschützten Felseninsel Filippi ihre Nester baut, brüten auf

Malta. Erschwerend kommt hinzu, dass die Vogeljagd bis heute ein weit verbreitetes Hobby der Malteser ist (►Baedeker Wissen S. 151).

In den maltesischen Küstengewässern gibt es von jeher wegen des Planktonmangels nur wenige **Fische**. Dennoch kommen hin und wieder verschiedene Mittelmeerschichten vor, darunter Brassen, Barben, Goldmakrelen, Goldstrien, Sardinen, Schwertfische und Dorsche. **Fische** erscheinen nur zur Laichzeit im Juni vor Malta, Delphine dagegen häufiger. Dem Taucher bietet die küstennahe Unterwasserwelt zwar keine tropische Üppigkeit und Farbenpracht, aber dennoch ein eindrucksvolles Meeresleben: Seegraswiesen mit Kleingetier, gestreifte Schrimps, grünlippige Meerpfauen, verschiedenartige Schwammgebilde, Krustenanemonen und Korallenbecher. Und vielleicht taucht auch einmal aus großer Tiefe ein Peterschamper auf.



BAEDEKER WISSEN

Handel ohne Gewissen

Als Beifang geraten jährlich etwa 2000 der stark gefährdeten Karettschildkröten in die Netze maltesischer Fischer. Anstatt sie dem Meer zurückzugeben, lassen sie sie qualvoll in der Sonne vertrocknen und verkaufen ihre Panzer auf den lokalen Märkten. Vor dem Erwerb wird ausdrücklich abgeraten, und zwar nicht nur, weil der Import in mitteleuropäische Länder unter Strafe steht.

Bevölkerung · Wirtschaft

Wechselnde Fremdherrschaften haben dazu geführt, dass die maltesische Bevölkerung ethnisch stark gemischt ist. Die heutigen Bewohner der Inseln sind im Wesentlichen die Nachkommen der nordafrikanisch-arabischen und italo-sizilianischen Volksgruppen. Seit dem 19. Jh. kam mit der Kolonialherrschaft noch eine britische Minderheit hinzu. Auch griechische, syrische und indische Kleingruppen bilden einen Teil der Einwohnerschaft Maltas.

Bevölkerungsstruktur

Viele Malteser haben seit den 1940er-Jahren ihre Heimat verlassen. Verantwortlich für die hohe Auswanderungsrate waren die schlechte Wirtschaftslage und die dadurch bedingte hohe Arbeitslosenquote. Seit Anfang der 1990er-Jahre sind die Auswandererzahlen allerdings stark rückläufig, zudem kehren viele Auswanderer wieder nach Malta zurück.

Bevölkerungsentwicklung

Von den ca. 418 000 Einwohnern leben mehr als 90 % in Städten. Besonders dicht besiedelt ist die mittlere Nordküste von den Touristenzentren St. Julian's und Sliema über Birkirkara zum Verwaltungszentrum Valletta.

Bevölkerungszahl

Willkommen im Alltag

Malta einmal abseits der Touristenpfade erleben und »ganz normale« Leute treffen – dazu einige Tipps von der Baedeker-Redaktion.



LEBEN AUF DEM LAND

Einen Einblick ins Leben gozitanischer Bauern ermöglicht die Ager Foundation, deren Ziel der Aufbau eines Öko-Tourismus auf Gozo ist. Das fünfstündige Standardprogramm umfasst den Besuch auf einem Bauernhof, bei dem Tiere gefüttert und Schafe gemolken werden, man einiges über die Käseherstellung lernt und mit der Bauernfamilie zu Mittag isst. Voranmeldung mindestens eine Woche im Voraus erwünscht.

Tel. 79 01 70 17, 18,50 €,

www.ingo.com/agfoundation

MAN SPRICHT DEUTSCH

Im Messina Palace aus dem 16. Jh. lernen Malteser heute Deutsch. Zum Institut gehören Coffee Bar & Restau-

rant im Erdgeschoss, das Wirt Herbert allen Deutschlernenden als »ideales Stammlokal« anpreist. Hier kommt man ebenso wie bei den mehrmals monatlich veranstalteten Konzerten und Filmabenden auch ohne nennenswerte Englischkenntnisse gut mit Maltesern ins Gespräch, die beruflich nicht unbedingt mit Tourismus zu tun haben.

Valletta, St. Christopher Street,

Tel. 21 24 48 63, Mo. – Fr. ab 8 Uhr,

www.germanmaltesecircle.org

KÜSTENSCHUTZ

Das Projekt im Norden Maltas widmet sich intensiv dem Küstenmanagement, der biologischen Landwirtschaft und der Wiederaufforstung.





Freiwillige aus aller Welt helfen dabei mit, erhalten für die individuell bestimmbare Dauer ihres Aufenthalts kostenlos ein Bett und ein Mietfahrrad sowie den Flughafentransfer. Anmeldeformulare im Internet. *Ghajn Tu eha, Tel. 21 58 44 74, www.projectgaia.org*

POLITISCHER SMALLTALK

Als »Kazin« bezeichnen Malteser die schlichten Café-Bars, die den Räumen der Ortsvereine der beiden großen politischen Parteien angeschlossen sind. Wer sich hier auf ein Getränk an den Tresen stellt, kommt schnell mit Einheimischen ins Gespräch – und sollte dann wissen, ob er gerade bei den Konservativen oder den Sozialdemokraten zu Gast ist. Sehr zentral und ursprünglich geblieben ist das sozialdemokratische Kazin Laburijsta in der Republic Street 41 in Valletta (1. Stock), in dem auch viele historische Fotos aus der Parteigeschichte die Wände schmücken.

MUSIK LIEGT IN DER LUFT

Um mitzuerleben, wie besonders maltesische Männer traditionell einen Teil ihrer Freizeit verbringen, geht man in eine der Café-Bars (Band Clubs) der vielen Philharmonischen Gesellschaften. Hier wird nicht nur fürs nächste Konzert geprobt, sondern auch Billard gespielt und diskutiert. Schöne, zentral gelegene Beispiele sind in Valletta King's Own (Republic Street 274) und La Vallette (Republic Street 279).

NICHT NUR FÜR KINDER

Wer sehen will, wie auf Malta alljährlich etwa 100 Mio. Playmobilfiguren hergestellt werden, nimmt an einer 45-minütigen, englischsprachigen Fabrikbesichtigung im Playmobilwerk teil. Maximal zehn Teilnehmer ab fünf Jahren, flache, geschlossene Schuhe Pflicht, Voranmeldung erwünscht. *Hal Far, Bus X4, Tel. 22 24 24 45, Mo. – Do. 10.30 und 14.30, Fr. 11.30 Uhr; Eintritt 8,20 € (inkl. Erfrischungsgetränk und Zutritt zum Playmobil Fun Park), www.playmobilmalta.com/funpark*



Glaubensfrage

BAEDEKER WISSEN

Würde man die Zahl der Kirchen und Kapellen auf den maltesischen Inseln in Beziehung zur Staatsfläche setzen, so käme auf jeden Quadratkilometer eine Kirche. Es überrascht also nicht, dass sich über 95 % der Malteser zur römisch-katholischen Kirche bekennen.

und Regierungssitz Valletta und weiter über Marsa und Paola bis zu den »Drei Städten« (Senglea, Cospicua und Vittoriosa), die heute Arbeiterwohnorte sind. Hier leben zum Teil 8000 Menschen auf einem Quadratkilometer. Im Landesinneren gibt es eine Reihe von kleineren Landstädten, der Nordwesten Maltas und die südliche Steilküste sind dünn besiedelt. Auf Gozo überwiegen noch heute kleine Dörfer.

WIRTSCHAFT

Malta musste sich in seiner jüngeren Vergangenheit nicht nur in politischer, sondern auch in wirtschaftlicher Hinsicht von Großbritannien lösen. Die beiden Standbeine der maltesischen Wirtschaft sind seit der Unabhängigkeit des Inselstaats (1964) die Industrie und der Dienstleistungssektor, vor allem der **Tourismus** fungiert als Motor der Wirtschaft. Besonders in den Bereichen Dienstleistungen und Technologie sehen die Malteser ihre wirtschaftliche Zukunft. Trotz großer **Importabhängigkeit** – das Land besitzt außer Kalkstein und Meersalz keine Rohstoffe und die Erträge aus der Landwirtschaft reichen bei Weitem nicht zur Versorgung – machte Maltas Wirtschaft in den letzten drei Jahrzehnten beachtliche Fortschritte. Die Arbeitslosenquote liegt bei nur 6,4 % (2013). Das Pro-Kopf-Einkommen gehört zu den Höchsten unter den jungen EU-Ländern. Wirtschaftlichen Aufschwung versprach man sich also zu Recht von der 2004 erfolgten Aufnahme in die **Europäische Union**.

Industrie

Die Industrie und Bau haben einen Anteil von 19 % am Bruttoinlandsprodukt. Neben der traditionellen Industriezone um den großen Hafen von Malta entwickelte sich zwischen Marsa und Valletta eine weitere Industrieansiedlung, wo sich viele Zulieferer für den europäischen Markt niedergelassen haben. Durch den Industriehafen – 1991 in der Marsaxlokk-Bucht mit Containerterminal und Tiefseekais angelegt – wurde Malta um eine Industriezone erweitert und ist seitdem als Güterumschlagplatz noch attraktiver.

Neuestes Entwicklungsprojekt ist die Smart City bei Kalkara, die zu einem führenden IT-Zentrum Europas werden soll. Dank des noch allgemein niedrigen Lohnniveaus bei arbeitsintensiver Fertigung ist Malta nach wie vor als Industriestandort interessant. So lassen derzeit rund 250 ausländische Unternehmen, darunter ca. 70 deutsche, in Malta produzieren. Die Regierung bemüht sich aber sehr, durch



Egal, ob auf Englisch oder Maltesisch: Die Malteser sind ein Volk, das sich gerne unterhält.

intensive Investitionen in die Infrastruktur die Attraktivität des Wirtschaftsstandorts Malta für Unternehmen aus der Hightech-Branche weiter zu erhöhen.

Die Handelsschifffahrt hat für den kleinen Inselstaat seit Langem eine besondere Bedeutung. Unter maltesischer Flagge fährt eine der größten Handelsflotten der Welt: Sie umfasst derzeit über 1300 Schiffe. Die Schiffeigner sind jedoch zumeist ausländische Reedereien, die die wirtschaftlichen Vorteile einer Schiffsregistrierung unter maltesischer Flagge nutzen.

Handelsflotte

Die Landwirtschaft auf Malta trägt rund 2 % zum Bruttonutzenprodukt bei und spielt damit volkswirtschaftlich nur eine Nebenrolle. Die landwirtschaftlich nutzbare Fläche, ca. 13 000 ha, macht nur ein Drittel des Staatsgebiets aus. Etwa 80 % davon wird im **Trockenfeldbau** bearbeitet, d. h., dass in der feuchten Winterzeit die Felder bepflanzt werden und nur eine einmalige Ernte möglich ist. Lediglich 8 % der nutzbaren Fläche lassen sich bewässern und bringen dann gute Erträge mit drei Ernten pro Jahr hervor.

Landwirtschaft

Die Kleinen ganz groß

Auf der Erde gibt es 47 Inselstaaten.

Der größte nach Einwohnerzahl ist Indonesien,

der kleinste das Pazifik-Eiland Nauru.

Malta belegt in dieser Rangliste Platz 42.

Die kleinsten Inselstaaten der Welt



Nauru



Tuvalu



Marshallinseln

Nur Hauptinsel abgebildet

5 km

Fläche in km ²	21,2	26	181
Einwohner 2012	9400	10 600	68 500
Durchschnittsalter in Jahren	24,2	24,1	21,8
Internetnutzer	8100	4200	2200
Amtssprachen	Nauruan, Englisch	Tuvaluan, Englisch	Marshallese, Englisch
Wichtigste Religionen	Protestantismus	Protestantismus	Protestantismus
BIP	43 Mio.\$	36 Mio.\$	133,5 Mio.\$
Strassennetz in km	24	8	2000
Jahresdurchschnittstemperatur in °C	28	28	27

Was man auch wissen sollte Besonderheiten der Inselstaaten

©BAEDEKER



80 % der Inselbewohner sind übergewichtig.



Tuvalu besitzt die weltweit beliebte TopLevelDomain .tv.



In den 1950er Jahren testeten die USA hier Atom-bomben.



St. Kitts & Nevis

Malediven
Nur Hauptinsel
abgebildet

Malta

Indonesien
zum Vergleich:
der größte Inselstaat

261	298	316	1900
50 800	394 500	415 000	248,2 Mio.
32	26,2	40	28,2
17 000	86 400	240 600	20 Mio.
Englisch	Dhivehi	Maltesisch, Englisch	Indonesisch
Anglikanismus	Islam (Sunnitisch)	Katholizismus	Islam (Sunnitisch)
918 Mio.\$	2,8 Mrd.\$	1128 Mrd.\$	1121 Mrd. \$
383	88	3000	437 700
25	27	32	26



St. Kitts & Nevis
übernahm das
englische Rechts-
system, bis auf die
Todesstrafe.



In der Hauptstadt
Malé wohnen
21 283 Menschen
pro Quadrat-
kilometer.



Auf der kleinsten
Insel Comino wohnen
8 Einwohner.



Die Grasberg-
Mine auf West
Papua ist die
größte Goldmine
der Welt.

Die stark parzellierte Landwirtschaftslandschaft ist größtenteils langfristig vergebenes Pachtland von Großgrundbesitzern und der Kirche, der größten Landeigentümerin Maltas. Bewirtschaftet wird es von Kleinbauern im Nebenerwerb, 80 % der Betriebe sind kleiner als 5 ha. Die **Hauptanbaugebiete** liegen im St. Paul's Valley, in der Senke bei Ghadira sowie auf Gozo, wo rund 60 % der **Agrarprodukte** herkommen. Geerntet werden dort Tomaten, Kohl, Zwiebeln, Erdbeeren und Schnittblumen. Die übrigen Felder tragen Weizen, Gerste und Kartoffeln. Auch etwas Wein und Zitrusfrüchte werden angebaut.

Auf den Hochflächen von Malta wird **Viehzucht** betrieben, es werden Schaf- oder Ziegenherden gehalten, denen das dürre Steppengras genügt. Einzelne Bauern züchten Rinder und Schweine, auf Gozo liefert Kuhmilch die Grundlage für den dort produzierten Rikotta-Käse.

Fischerei Obwohl Malta vom Meer umgeben ist, spielt die Fischerei volkswirtschaftlich keine Rolle. Nur etwa 1100 Malteser leben von der Fischerei, davon zwei Drittel im Nebenerwerb. Da keine Flüsse in die Küstengewässer Maltas münden, sind diese sehr planktonarm und bieten keine gute Nahrungsquelle für Fische. Gefangen werden hauptsächlich

Melonenernte bei Xaghra auf Gozo



lich Goldmakrelen (Lampuki) und Schwertsche (Pixxipad). Seit den 1990er-Jahren gewinnen **Fischfarmen** für Malta Bedeutung. Sechs Unternehmen sind bisher aktiv. Gezüchtet und größtenteils exportiert werden vor allem die auch Doraden genannten Goldbrassen (gilt-head seabreams) und die auch Seebarsche genannten Wolfsbarsche (European seabasses). Fast 50% des maltesischen Fischbedarfs müssen trotzdem noch **importiert** werden.

Wichtigste Devisenquelle ist der Tourismus. Allerdings hat der Mittelmeerstaat hier in den letzten Jahren deutliche Einbußen zu verzeichnen. Derzeit kommen rund **1,4 Mio. ausländische Gäste** jährlich nach Malta und Gozo. Den größten Besucheranteil stellen die Briten mit fast einer halben Million. Die Zahl der Gäste aus Deutschland verringerte sich von über 210 000 (1999) auf 130 000 (2007) bzw. 150 000 (2013). Mit dem Tourismus wird etwa ein Drittel des maltesischen Sozialprodukts erwirtschaftet. Gut ein Drittel aller Arbeitsplätze hängt direkt oder indirekt vom Tourismus ab.

Tourismus

Geschichte



Spielball fremder Mächte

Mehr als 7000 Jahre Geschichte hat Malta zu bieten. Während dieser Zeit wurde die kleine Inselgruppe im Mittelmeer immer wieder zum Spielball fremder Mächte. Geprägt hat die Inseln aber vor allem die Herrschaft der Johanniter.

VON DEN ANFÄNGEN BIS ZUR ZEIT DER ORDENSRIITTER

5200 v. Chr.	Die erste Besiedlung erfolgt von Sizilien aus.
4000 – 2500	Megalithkultur: Bau grandioser Tempelanlagen
218 v. Chr. bis 5. Jh. n. Chr.	Römische Herrschaft. 395 werden die Inseln oströmisch-byzantinisches Gebiet.
870 – 1091	Die Araber bemächtigen sich des Inselreichs.
1194/1282	Nach kurzem normannischen Intermezzo fällt Malta an die Staufer und 1282 an Aragonien.
1469	Durch Heirat von Isabella von Kastilien mit Ferdinand von Aragonien wird Malta Teil des spanischen Weltreichs.

Die ersten Bewohner Maltas stammten aus Sizilien. Sie lebten weitgehend nomadisch in den zahlreichen Höhlen der Inseln und ernährten sich vom Fischfang, von der Jagd in den damals noch vorhandenen Waldgebieten und vom primitiven Feldbau. Belegt ist ihre Anwesenheit durch die Funde von Skeletten und einfachen Gebrauchsgegenständen im Gebiet der **Dalam-Höhle** (Ghar Dalam).

Besiedlung
der Inseln

Die isolierte Insellage führte zur Entwicklung der endogenen Megalithkultur. Ihren sichtbaren Ausdruck fand sie in großen Steintempeln, in denen **Erdmuttergottheiten** verehrt wurden. Es gab einfache soziale Organisationsformen, die Bewohner lebten halbnomadisch, zum Teil in Höhlen oder in einfachen Hütten im Familienverband und betrieben Feldanbau und Nutztierhaltung. Der Tempeldienst wurde von Priesterinnen mit Tier-, Rauch- und Trankopfern versehen, später kamen Heilschlaf und Orakelsprüche hinzu. Da Archäologen weder Waffen noch Spuren von Gewalteinwirkung fanden, ist anzunehmen, dass diese Zivilisation friedfertig war. Um 2500 v. Chr. endete diese Kultur aus unbekannten Gründen, vermutlich durch eine verheerende Epidemie oder Dürrekatastrophe. Die Inseln blieben danach mehrere Jahrhunderte unbesiedelt.

Geheimnis-
volle Mega-
lithkultur

Spektakel in historischen Kostümen auf Fort St. Elmo (Valletta)



Ta Hagraat, einer der ältesten Megalithtempel auf Malta

Bronzezeit Von Sizilien und Süditalien aus gelangten im 2 Jt. v. Chr. Siedler nach Malta. Sie brachten Metallwerkzeuge mit, errichteten Fliehburgen und Vorratsspeicher, trieben etwas Handel und hinterließen rätselhafte Transportspuren im Felsgestein (**cart ruts**). Da sie in befestigten Dörfern lebten, fürchteten sie offenbar Feinde.

Phönizier und Karthager Zwischen 1000 und 800 v. Chr. nutzten die kleinasiatischen Phönizier auf ihren Handelsreisen im Mittelmeer die Inselgruppe als Stützpunkt und Überwinterungshafen. Sie gaben ihr deshalb den Namen »Mlt« (vgl. S. 13). Elemente der maltesischen Sprache, z. B. »Marsa« für »geschützter Hafen« in Ortsnamen wie »Marsaxlokk«, und die maltesische Fischerbootform der »Dghajsa« erinnern noch heute an die phönizisch-punische Herrschaft über Malta. Vom nordafrikanischen **Karthago** aus, einer phönizischen Kolonie, bemächtigten sich die Karthager Malτας. Ab 650 v. Chr. bauten sie es erfolgreich zum Bollwerk gegen die griechische Kolonisierungsexpansion im westlichen Mittelmeer aus. Trotz der Nähe zum griechisch geprägten Sizilien finden sich deshalb auf Malta keinerlei Spuren der griechischen Zivilisation. Stattdessen durchdrang die **phönizisch-punische Kultur** Malta, das mit der großen Kultstätte für die kleinasiatische Fruchtbarkeits- und Kriegsgöttin Astarte unweit des Hafens Marsaxlokk einen wichtigen Anziehungspunkt für Seeleute aus dem gesamten Mittelmeerraum besaß. Malta stieg durch Handel und Landwirtschaft zur blühenden Kolonie auf.

Römische Kolonie Im Verlauf des Zweiten Punischen Kriegs eroberte Titus Sempronius Longus 218 v. Chr. Malta, das im Frieden von Zama (201 v. Chr.) endgültig dem Römischen Imperium einverleibt und fortan **Melita**

genannt wurde. In der spätestens ab dem 1. Jh. n. Chr. prosperierenden römischen Kolonie Melita wurden Siedlungen, die Domänenwirtschaft und der Hafen weiter ausgebaut. Ein Straßennetz entstand, öffentliche Bäder und schöne Villen mit herrlichen Mosaiken sowie eine Reihe von Befestigungsanlagen zur Sicherheit der Bewohner wurden errichtet. Punische und römische Kultur verschmolzen zunehmend miteinander. Mitte des 4. Jh.s trat verstärkt das **Christentum** in Erscheinung, worauf zahlreiche christliche Grabstätten (Katakomben) hindeuten. Infolge der Teilung des Römischen Reichs wurde die Insel 395 oströmisch-byzantinisches Gebiet, das in schriftlichen Quellen ab Ende des 4. Jh.s zunehmend den Namen **Malta** trägt. Vermutlich besetzten Vandalen im Verlauf der Völkerwanderung vorübergehend den Archipel, auf dem es nach dem Untergang des Weströmischen Reichs (476) zu wechselnden Herrschaften kam.



Paulus auf Malta

Seit Beginn der Neuzeit geht man davon aus, dass der Apostel Paulus während seiner Fahrt von Kreta nach Rom im Herbst 59 n. Chr. Schiffbruch erlitt und auf Malta (auf den St. Paul's Islands) strandete. Nach seiner glücklichen Rettung weilte Paulus angeblich drei Monate auf Malta und christianisierte während dieser Zeit die Bevölkerung.

BAEDEKER WISSEN

Die Auseinandersetzungen zwischen dem Ostgotenreich unter Theoderich in Italien und dem oströmischen Kaiser in Byzanz führten zu Kriegen in Unteritalien und schließlich auch zur Eroberung Malτας (533), das zusammen mit Sizilien wieder der Oberherrschaft von Byzanz unterstellt wurde. Eine Garnison mit kleiner Flotte wahrte die Interessen des oströmischen Kaisers, traditionelle Bindungen zur Kirche in Rom blieben allerdings bestehen. Im 7. und 8. Jh. führte der zunehmende Machtverlust des Byzantinischen Großreichs im Mittelmeerraum durch das Vordringen der Araber zum wirtschaftlichen Niedergang vieler Insel- und Küstenregionen und ihrer Hafenstädte, wovon auch Malta betroffen war.

Byzanz hat die Oberherrschaft

Von Tunesien aus gelang es arabischen Truppen der Aghlabiden-Dynastie, Malta trotz byzantinischer Gegenwehr 870 einzunehmen und über 200 Jahre gegen die Rückeroberung durch Byzanz zu verteidigen. Sie nutzten die Insel als wichtigen Umschlagplatz für den See- und Sklavenhandel zwischen Tunis, Syrakus und Alexandria. Die alte Inselhauptstadt wurde in Mdina (arab. »Medina«) umbenannt, die Insel selbst als »Mālitah« bezeichnet und einem muslimischen Statthalter unterstellt. Die einheimische Bevölkerung konnte gegen Zahlung einer Kopfsteuer den christlichen Glauben weiterhin frei ausüben oder aber zum Islam übertreten. Die neuen Herren über die Insel richteten eine gut funktionierende Verwaltung ein und reaktivierten mithilfe

Eroberung durch die Araber

von Bewässerungssystemen und Terrassenfeldbau die Landwirtschaft , sodass sogar Zitrusfrüchte und Baumwolle gediehen.

Normannen- herrschaft

Im Jahr 1090 eroberte der normannische Herrscher Siziliens, Roger I., Malta ohne nennenswerten Widerstand und machte die arabische Bevölkerung tributpflichtig. Das Christentum wurde restituiert und Roger verlieh seine heraldischen Farben Weiß und Rot der Insel als Symbol seiner Herrschaft, die fortan als die **maltesischen Landesfarben** gelten. Als die muslimischen Malteser wiederholt die Tributzahlungen verweigerten, kam es unter Roger II. 1122 – 1127 zu einem erneuten normannischen Eroberungsfeldzug auf Malta. 1130 wurde die Insel zusammen mit Unteritalien und Sizilien **Teil des neuen Königreichs Sizilien**, das Roger II. vom Papst zu Lehen erhielt und von Sizilien aus regierte. In den Assisen von Ariano gab König Roger II. 1140 seinem Reich eine neue Rechtsordnung und legte damit die Grundlage zu einem modernen Beamtenstaat, von dem auch Malta profitierte. Die Insel erhielt als lokales Selbstverwaltungsorgan einen Adelsrat (consiglio popolare) und die Dörfer Gemeinderecht.

Die Staufer übernehmen die Macht

Mit dem Tod Tankreds, des letzten männlichen Sprosses der Normannendynastie, fiel das Königreich Sizilien 1194 aufgrund der Heirat (1186) Konstanzes, Tochter Rogers II. und Erbin des Normannenreichs, mit Heinrich VI., dem Sohn Kaiser Friedrichs I. (Barbarossa), an die Staufer. Nach dem Tod Heinrichs VI. und Konstanzes wurde deren Sohn Friedrich (1194 – 1250) unter Verzicht auf die deutsche Krone zum König von Sizilien gekrönt und unter die Vormundschaft von Papst Innozenz III. gestellt, sodass die Stauferherrschaft für Sizilien und Malta erhalten blieb.

Nach vielen politischen Wirren ordnete der inzwischen auch zum deutschen König avancierte **Friedrich II.** ab 1220 das Königreich Sizilien neu, schaltete die feudalen Zwischengewalten aus und schuf einen streng zentralisierten Beamtenstaat, der mit den Konstitutionen von Meli (1231) seine Rechtsgrundlage erhielt. Die muslimische Bevölkerung wurde zur Annahme des christlichen Glaubens gezwungen.

Nach dem Tod Friedrichs II. (1250) zerfiel das Stauferreich unter seinen Nachfolgern. Der letzte Staufer, der erst 15-jährige Konradin, wurde 1268 auf Befehl Karls von Anjou in Neapel hingerichtet.

Malta fällt an Aragonien

Auf Sizilien und Malta herrschte in der Folgezeit ein despotisches Regime, das mit hohen Steuerbelastungen den Unmut der Bevölkerung hervorrief. Der Aufstand der Sizilianer in der »Sizilianischen Vesper« 1282 setzte der Franzosenherrschaft ein blutiges Ende. In Palermo wurde jubelnd der »Staufererbe« Peter III. von Aragonien als neuer Herrscher begrüßt. Kurze Zeit später gelang es den **Aragonesen** unter Admiral da Loria, die französische Flotte und Besatzung aus Malta zu vertreiben.

Die Könige von Aragonien gaben die Insel sizilianischen Adligen zu **Lehen** und verliehen diesen den Titel eines Grafen bzw. Herzogs von Malta. Da diese ständig wechselten und meist nur auf die Inseln kamen, um die Steuern einzutreiben, entstand Unruhe in der lokalen Führungsschicht und in der Bevölkerung. Doch erst in einer Urkunde von 1397 wurde Malta als Krondomäne mit Lehenverbot endgültig anerkannt und von jährlich wechselnden Königsbeamten beaufsichtigt. Außerdem stärkte man die Selbstverwaltung der Insel, die **Università**.

Aus Geldnot verstieß König Alfons V. von Aragonien 1419 gegen die vertraglich zugesicherten Rechte Maltas und verpfändete die Inseln für eine hohe Summe an den Vizekönig von Sizilien, der fortan die unumschränkte Herrschergewalt besaß. Die Malteser konnten allerdings weitgehend aus eigenen Mitteln die verpfändeten Inseln zurückkaufen und sich erneut, gestützt auf ihre alten Rechte, auf »ewig« an den König von Aragonien binden. Auch die Universität wurde nunmehr offiziell anerkannt. König Alfons V. rühmte gar die Insel als »kostbares Juwel« seiner Kronländer und verlieh 1432 Mdina den Namen »Città Notabile«.

Nach der Heirat von Isabella von Kastilien mit Ferdinand von Aragonien 1469 entstand mit der gemeinsamen Übernahme der Königswürde für beide Teilreiche der spanische Nationalstaat. Von nun an war Malta ein eher peripherer Stützpunkt im expandierenden spanischen Weltreich, der allenfalls als Vorposten bei der Abwehr der Türkengefahr im Mittelmeer dienen konnte. Das Osmanische Reich beherrschte zu dieser Zeit nahezu das gesamte östliche Mittelmeer und bedrohte seit der Eroberung von Konstantinopel (1453) immer stärker Südwest- und Mitteleuropa. 1516 ging die spanische Königswürde an Karl I. von Habsburg, der drei Jahre später als **Karl V.** deutscher König und 1530 Kaiser des Heiligen Römischen Reiches Deutscher Nation wurde.

Malta wird Teil des spanischen Weltreichs

DIE HERRSCHAFT DER JOHANNITER

1530	Die Johanniter erhalten Malta als ewiges Lehen.
1565	Große Belagerung: Vier Monate versuchten die Osmanen erfolglos, die Insel zu erobern.
16./17. Jh.	Ab 1566 Bau von Valletta. Blütezeit des Ordensstaates
1798	Großmeister Ferdinand von Hompesch übergibt Malta kampflös an Napoleon. Ende der Ordensherrschaft

Im Jahr 1522 wurde der Johanniter-Ritterorden durch die Türken von der Insel **Rhodos** vertrieben. Auf der Suche nach einer neuen Niederlassung besuchte eine Kommission des Ordens 1524 Malta,

Ein Geschenk des Kaisers



Mit 200 Schiffen belagerten die Türken 1565 Malta. Als »Erste Große Belagerung« geht dieses Ereignis in die Geschichte ein.

►Baedeker
Wissen S. 218,
228

zeigte sich aber mit Ausnahme der vorzüglichen Naturhäfen von der Insel wenig beeindruckt. Malta hatte wenig zu bieten: Dürreperioden, Piratenüberfälle und hohe Steuerlasten hatten zur Verarmung der Bewohner und zur Verwahrlosung der Dörfer und Städte geführt. Doch die Alternativen waren nicht zahlreich und der Orden brauchte dringend eine neue Heimat. So waren die Johanniter vermutlich nicht gänzlich unzufrieden, als ihnen 1530 Kaiser Karl V. die Inseln Malta, Gozo und die Festung Tripolis als »ewiges Lehen« übergab. Als einzige Gegenleistung verlangte der Regent die jährliche symbolische Abgabe eines Falken. In Malta an Land gegangen, ließen sich die Ritter unter Führung ihres Großmeisters Philippe Villiers de L'Isle Adam bei dem Fischerort Birgu (heute Vittoriosa) nieder. Nach ihrer neuen Heimat nannten sie sich nun **Malteserritter**.

Piraten-
überfälle

Ab 1540 kam es zu wiederholten Überfällen von Piraten, vor allem unter dem Korsaren **Dragut**, die zunächst mit geringen Verlusten zurückgeschlagen werden konnten. 1551 verwüsteten Piraten jedoch die Insel Gozo und verschleppten über 1000 Bewohner in die Sklaverei. Darau in wurden die verfallenen Forts im Großen Hafen von Malta, vor allem das Fort St. Elmo, erneuert und ausgebaut.

Die Große
Belagerung

Am 18. Mai 1565 kreuzte eine gewaltige Flotte des Osmanischen Reichs mit schätzungsweise 200 Schi en und 35 000 Mann Besatzung unter Großadmiral Piali Pascha und General Mustafa Pascha vor Malta auf und verwickelte die Malteserritter in fast vier Monate währende Kämpfe. Den Osmanen an Zahl und Wa en ho nungslos unterlegen, konnten sie nur etwa 550 ihrer eigenen Leute, etwa 2000 spanische Fußsoldaten und ca. 6000 Mann maltesische Miliz au ie-

ten. Aber alle Versuche der Osmanen, in den Großen Hafen zu gelangen, schlugen fehl. Die Ordensritter unter ihrem geschickt taktierenden Großmeister Jean Parisot de la Valette hielten unter schweren Verlusten der Belagerung stand. Vom 6. September an zog sich die osmanische Flotte zurück, gleichzeitig landeten in der Mellieha-Bucht im Norden Malts sizilianische Hilfstruppen. Am 8. September 1565 schließlich verkündeten die Glocken von St. Angelo den Sieg. Als Dank für die erfolgreiche Türkenabwehr wurde Malta mit dem Geld der europäischen Großmächte ab 1566 zu einem Bollwerk gegen das Osmanische Reich ausgebaut. Der Großmeister des Ordens, **Jean de la Valette** (► Berühmte Persönlichkeiten), gründete das nach ihm benannte Valletta als massiv befestigte Residenzstadt, die nach den Plänen des italienischen Architekten Francesco Laparelli errichtet wurde.

An der Schlacht von Lepanto am Golf von Korinth, in der die christlichen Verbündeten gegen die Flotte des Osmanischen Reichs 1571 obsiegten, hatten die Schiffe des Ordens erheblichen Anteil. Danach war die Türkengefahr zunächst einmal gebannt. Die Außenbefestigung Vallettas wurde im selben Jahr abgeschlossen und Valletta nun offiziell zum Ordenssitz der Malteserritter erhoben. Ab 1572 entstanden dort die Konventskirche des Ordens, die Johannes dem Täufer geweiht ist, sowie unter der Leitung des maltesischen Baumeisters Cassar der Großmeisterpalast, die Gebäude für die einzelnen Ordenszungen, Auberges genannt, das Ordenshospital und weitere Privathäuser und Pfarrkirchen. 1574 gelangten erstmals vom Papst ernannte **Inquisitoren** nach Malta. Die papsttreuen Glaubenshüter residierten fortan bis 1798 in Vittoriosa. Sie überwachten streng die Glaubenslehre und bestraften Ketzer. Dies führte wiederholt zu Streitigkeiten mit dem Großmeister und dem maltesischen Bischof.

Der Orden
etabliert sich

Unter Großmeister Alof de Wignacourt (► Berühmte Persönlichkeiten, 1601 – 1622) erlebten Kunst und Wissenschaft eine erste Blüte. Den wirtschaftlichen Aufschwung durch die Einnahmen aus den Ordensbesitzungen und die großzügigen persönlichen Schenkungen vieler Ritter nutzten seine Nachfolger, Großmeister Jean de Lascaris Castellar und Martin de Redin, zum Bau von Lagerhäusern, Speichern, Werkstätten und Werften. Die Malteser fanden als Milizsoldaten, Handwerker, Arbeiter und Bedienstete des Ordens Beschäftigung, aber nur wenige gelangten zu bescheidenem Wohlstand. Als die Türken 1641 erneut auf Malta zu landen versuchten, wurden sie ohne große Mühen abgewehrt.

Unter dem aragonesischen Großmeister Nicola Cotoner wurden zwischen 1670 und 1680 die »Drei Städte« Cospicua, Senglea und Vittoriosa mit einem mächtigen Befestigungsring von ca. 4,5 km Länge verbunden, den sogenannten **Cottonera Lines**, hinter denen im Fal-

Blütezeit
des Ordens-
staates

le eines feindlichen Angri s etwa 40 000 Menschen Schutz nden konnten. Doch war es eine andere Katastrophe, die viele Menschenleben forderte: 1676 brach auf Malta die Pest aus, fast 10 000 Menschen starben. Ein schweres Erdbeben, das 1693 Sizilien erschütterte, richtete auch auf Malta großen Schaden an, u. a. wurde die normannische Bischofskirche aus dem 12. Jh. in Mdina völlig zerstört.

Aus Rittern werden Lebemannen

Unter Großmeister Manuel Pinto de Fonseca aus Portugal schritt die Verweltlichung des Ordens fort. Angesichts fehlender militärischer Aufgaben kam es zu einer Prunkentfaltung, die mit jedem Fürstenhof in Europa konkurrieren konnte, aber auch Prostitution, Glücksspiel und Trinkgelage waren unter den Rittern weit verbreitet. Die absolutistische Herrschaftsausübung Pinto de Foncesas führte zum völligen Verschwinden der verbliebenen Reste maltesischer Selbstverwaltung. Harte Steuerlasten drückten die Bevölkerung, die sich dennoch von ca. 15 000 im Jahr 1530 auf fast 100 000 erhöht hatte.

1749 verschwören sich gefangene muslimische Galeerensklaven gegen den Orden in der Absicht, den Großmeister und die Ritter zu töten und Malta an ihre Glaubensbrüder auszuliefern. Das Komplott wurde jedoch rechtzeitig aufgedeckt und blutig niedergeschlagen.

Ansicht von Valletta und Vittoriosa um 1650



1769 räumte der Orden mit den Jesuiten auf Malta auf: Mit Zustimmung des Papstes verbannte Großmeister Pinto sie von der Insel, konfiszierete ihren Besitz und wandelte ihr 1592 gegründetes Kolleg in eine öffentliche Universität um, der auch die medizinischen Institute des Ordenshospitals angegliedert wurden.

Lang andauernde Spannungen zwischen dem Orden und der maltesischen Bevölkerung entluden sich in dem sogenannten **Priesteraufstand** (1775) gegen den unpopulären Großmeister Francesco Ximenes de Texada. Die maltesischen Priester rebellierte gegen die Besteuerung des Brotes, des Grundnahrungsmittels der Malteser, und gegen das Verbot der Teilnahme des Klerus an weltlichen Aktivitäten. Da sich zu wenig Malteser anschlossen, brach der Aufstand zusammen. Die Anführer wurden hingerichtet.

Großmeister Emanuel de Rohan-Polduc ordnete 1782 mit der Herausgabe eines Gesetzbuches, dem **Code Rohan**, die politischen und sozialen Verhältnisse des Ordensstaates neu.

Die Bevölkerung wehrt sich

Die Johanniter kapitulierten unter dem einzigen deutschen Großmeister Ferdinand von Hompesch kamplos vor den **Truppen Napoleons**, u. a., weil viele französische Ritter mit den Ideen der Französischen Revolution sympathisierten und sich daher illoyal verhielten. Die Ritter mussten daraufhin Malta verlassen und kehrten trotz des Restitutionsvertrages von Amiens (1802) nicht mehr zurück. Napoleons Soldaten plünderten derweil die Insel und zogen sich dadurch den Hass der Malteser zu.

Das Ende der Ordensherrschaft

VON DER KRONKOLONIE ZUR UNABHÄNGIGEN REPUBLIK

1800 – 1964	Malta ist britische Kronkolonie.
1940 – 1942	Schwere Luftangriffe auf Malta von deutschen und italienischen Einheiten.
21.9.1964	Malta erklärt seine Unabhängigkeit.
1974	Malta wird parlamentarische Republik, fünf Jahre später verlassen die letzten britischen Truppen die Insel.
2004/2008	Malta wird EU-Mitglied, der Euro neue Währungseinheit.
2013	Die Labour Party gewinnt die Parlamentswahlen.

Die französische Herrschaft blieb ein Zwischenspiel. Im Zuge der britisch-französischen Auseinandersetzungen im Mittelmeer kam es 1800 zur englischen Blockade Maltas. Die französischen Truppen räumten schließlich Malta und die Briten besetzten die Insel. Im **Frieden von Paris** 1814 erkannten die europäischen Großmächte

Malta wird Kronkolonie

Malta als Kolonialbesitz Großbritanniens an. Fortan wurde der Archipel von einem britischen Gouverneur regiert und Englisch Amtssprache. Die Malteser, gezeichnet vom ständigen Wechsel der herrschenden Mächte, waren allerdings um möglichst große Autonomie bemüht. 1835 berief der Gouverneur Frederic Cavendish Pensonby eine maltesische Ratsversammlung ein, die ihn bei seinen Aufgaben beratend unterstützen sollte. Die in den Folgejahren erlaubte Pressefreiheit führte zur Verbreitung liberaler politischer Ideen auf Malta. 1849 erhielt der Inselstaat seine erste **Verfassung**. Allerdings räumte sie den Maltesern nur wenig politische Mitsprache ein. Einen weiteren Schritt in Richtung Selbstverwaltung markierte erst die neue Verfassung von 1887, durch die in der Legislative und Exekutive die maltesischen Vertreter an Einfluss gewannen.

Die Wirtschaft blüht auf

In der zweiten Hälfte des 19. Jhs. ging es deutlich aufwärts mit Malta. Die Briten errichteten ein Trockendock und bauten den Grand Harbour von Valletta aus. Durch die Eröffnung des Sueskanals 1869 stieg auch das Handelsvolumen in den maltesischen Häfen. Malta wurde **Hauptflottenstützpunkt** der britischen Marine und erlangte während des Krimkriegs (1853 – 1856) große militärische Bedeutung. In den Häfen und auf den Werften der britischen Marine fanden viele Malteser Arbeit. Als König Eduard VII. 1903 als erster britischer Monarch Malta besuchte, fand er eine prosperierende Kolonie vor. Binnen 60 Jahren hatte sich die Bevölkerungszahl von 70 000 auf 185 000 erhöht, nicht zuletzt dank des Wirtschaftsaufschwungs durch die britischen Investitionen und der damit einhergehenden Verbesserung des Lebensstandards.

Erster Weltkrieg und Zwischenkriegszeit

Als Folge gestiegener Preise und höherer Belastungen für die Bürger Maltas nach dem Ersten Weltkrieg kam es zu den blutigen **Brotaufständen** gegen die britische Kolonialverwaltung. Vor den Wahlen zum ersten Parlament von Malta 1921 gründeten sich politische Parteien. Die neue Verfassung legte das Dyarchie-Prinzip (Doppelherrschaft) fest, wonach die Malteser eine eigene Regierung mit beschränkten Entscheidungsbefugnissen erhielten. Die Außen-, Verteidigungs- und Währungspolitik sowie die Sprachenregelung unterlag nach wie vor britischer Hoheit.

Schlacht um Malta

Während des Zweiten Weltkriegs wurde Malta ab 1940 zum Ziel italienischer und deutscher Luftangriffe, die auf der Insel schwere Zerstörungen anrichteten. 1500 Menschen starben. Für längere Zeit war die Insel von Versorgungstransporten abgeschnitten. Diese Ereignisse gingen als **Zweite Große Belagerung** in die Geschichte Maltas ein (►Baedeker Wissen S. 40). Erst Ende 1942 konnte die Insel wieder ohne Verluste von außen mit Nachschub versorgt werden. Nach dem Krieg wurde Valletta im historischen Stil wieder aufgebaut.

Malta, zwischen 1933 und 1947 erneut als britische Kolonie von einem Gouverneur regiert, erhielt 1947 wieder eine Selbstverwaltung auf der Grundlage der alten Verfassung. Vor dem Hintergrund von Überbevölkerung und Arbeitslosigkeit wanderten allein im Jahr 1954 fast 11 000 Malteser aus. Bei einer Volksabstimmung 1955 unter der sozialistischen Regierung Minto votierte die Mehrheit der maltesischen Bevölkerung (74 %) für die Eingliederung der Insel in den britischen Staatsverband. Da Großbritannien dies ablehnte, wurde der Ruf nach der Souveränität Maltas laut. Verhandlungen darüber endeten zunächst ergebnislos. Nach der neuen Verfassung 1962 erhielt die Insel als »State of Malta« endlich Autonomie und eine voll verantwortliche Regierung. Premierminister wurde der konservative George Borg Olivier von der Nationalist Party (Partit Nazzjonalista). Großbritannien gewandelte Kolonialpolitik ermöglichte, dass Malta am 21. September 1964 seine staatliche **Unabhängigkeit** erklärte. Es blieb jedoch **Mitglied des Commonwealth** mit Königin Elisabeth II. als Staatsoberhaupt, die Malta 1967 einen Staatsbesuch abstattete. Im selben Jahr wurde der Sueskanal geschlossen. Für Malts Wirtschaft bedeutete dies einen herben Rückschlag, da der Schiffsverkehr im Mittelmeer rapide zurückging. Unter den konservativen Regierungen Malts von 1964 bis 1971 blieben die traditionelle Einbindung des Inselstaats in die westliche Allianz (NATO und EG) und das enge Verhältnis zu Großbritannien erhalten.

Der Weg
in die
Selbstständigkeit



Flaggenkunde

BAEDEKER WISSEN

Die Landesfarben der Republik Malta sind Weiß und Rot. Sie gehen zurück auf die heraldischen Farben des Normannenfürsten Roger I. von Sizilien, der sie 1091 der Insel verlieh. Die maltesische Staatsflagge hat zwei gleich große senkrechte Felder, ein weißes und ein rotes. In der linken oberen Ecke des weißen Feldes findet sich das Georgskreuz, das die Malteser 1942 von König Georg VI. verliehen bekamen als Tapferkeitsauszeichnung für ihr mutiges Durchhalten während der sogenannten Zweiten Großen Belagerung im Zweiten Weltkrieg.

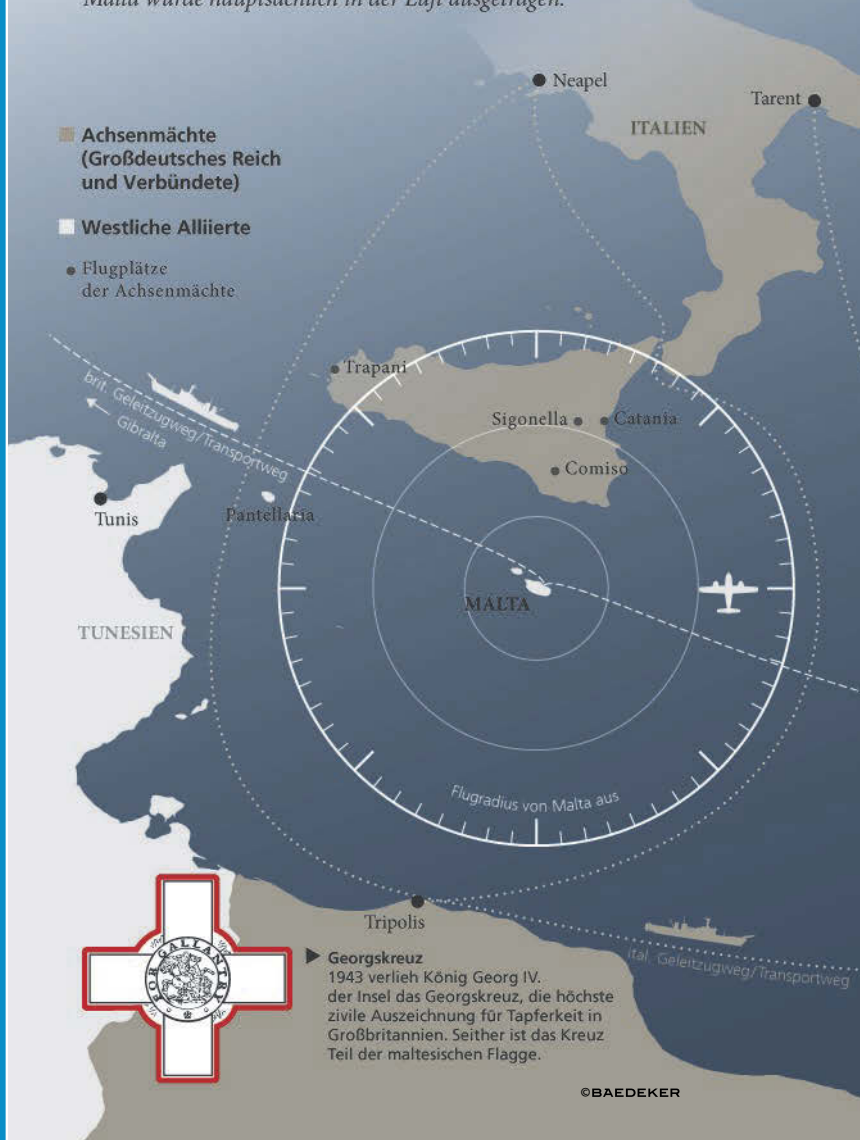
Die sozialistische Malta Labour Party löste 1971 nach einem sehr knappen Wahlsieg mit ihrem Vorsitzenden Dominic Minto (► Berühmte Persönlichkeiten) die konservative Regierung unter George Borg Olivier ab. Während der Regierungszeit der Sozialisten von 1971 bis 1987 betrieb Malta – seit 1974 **Parlamentarische Republik** mit einem Präsidenten als Staatsoberhaupt – eine blockfreie, neutralistische Außenpolitik. Am 31. März 1979 verließen die letzten britischen Truppen Malta. 1987 wurde die Neutralität der Inselrepublik in der Verfassung festgeschrieben.

Ära Mintoff

Innenpolitisch sorgte der Kurs der Sozialisten für Spannungen mit den alten Eliten. Die von der Regierung verabschiedeten Reformen im Sozial- und Wirtschaftsbereich führten u. a. zu Konflikten mit der

Flugzeugträger Malta

Als einzige alliierte Militärbasis zwischen Gibraltar und Alexandria war Malta von herausragender strategischer Bedeutung: Wer die Insel besaß, kontrollierte die Nachschubwege zum nordafrikanischen Kriegsschauplatz. Der Kampf um Malta wurde hauptsächlich in der Luft ausgetragen.



► Nachschub für Malta

Die Versorgung erfolgte zwischen Juli 1940 und Dezember 1942 durch insgesamt 35 Geleitzüge von Gibraltar und Alexandria. Flugzeuge wurden meist mit »Club Runs« auf die Insel verlegt: Sie starteten von Flugzeugträgern ca. 500–600 Seemeilen vor Malta.

Operation Pedestal

vom 11.–15. August 1942, der größte und wichtigste Geleitzug, musste vor allem den Tanker »Ohio« durchbringen, denn auf Malta gab es keinen Treibstoff mehr. Schwer beschädigt erreicht das Schiff sein Ziel.

versenktes Schiff

Tanker

Frachtschiffe

Flugzeugträger

Schlachtschiffe

Kreuzer

Zerstörer

brit. Geleitzugweg/Transportweg
Alexandria, Ägypten →

Bengasi

LIBYEN

100 km

► Die Belagerung von Malta

Juni–Dezember 1940

Italienischen Luftangriffen können die Briten anfangs nur wenige veraltete Doppeldecker entgegensetzen. Britische Torpedobomber fügen im November der in Tarent ankernden italienischen Flotte schwere Schäden zu, von denen sie sich nicht mehr erholt.

Januar–April 1941

Um den Nachschub für die seit Februar in Nordafrika eingesetzten deutschen Truppen zu sichern, greift die deutsche Luftwaffe von Sizilien aus Malta an und erringt in kurzer Zeit die Lufthoheit. Für den Balkan- und bald darauf für den Russlandfeldzug wird der größte Teil der Luftwaffeneinheiten wieder abgezogen.

April–Oktober 1941

Die relativ ruhige Phase nutzen die Briten für Nachschub v.a. an Kampfflugzeugen, mit denen sie deutsche Versorgungskonvois für Nordafrika attackieren.

Dezember 1941–August 1942

Die nach Sizilien zurückgekehrte deutsche Luftwaffe bombardiert Malta ununterbrochen 154 Tage lang. Allein im März und April werden bei über 11 800 Einsätzen 6700 t Bomben abgeworfen. Das Blatt wendet sich am 15. August 1942, als nach Monaten der erste Konvoi die Insel erreicht.

Oktober–November 1942

Im Oktober stellt die deutsche Luftwaffe ihre Offensive ein. Seit Ende November erreichen alliierte Konvois wieder ungehindert die Insel.

► Kampfflugzeuge



Alliierte: 716, 370 Verluste



Achsenmächte: 2000, 530 Verluste

► Kriegsbilanz auf Malta

1300

Zivilisten getötet

30 000

Gebäude zerstört

14 000

Tonnen Bomben



Staatsbesuch der Queen auf Malta 2005, an ihrer Seite Edward Fenech Adami

katholischen Kirche. Ein 1983 von der Regierung verhängter Lohn- und Preisstopp, die Enteignung des kirchlichen Grundbesitzes und verschiedene soziale Missstände veranlassten im Dezember 1984 Premierminister Dominic Minto zum Rücktritt. Nachfolger wurde der Sozialist Carmelo Mifsud Bonnici.

Entwicklung der letzten Jahrzehnte

Nach der teilweise gewalttätig verlaufenden Parlamentswahl kam es 1987 zum Regierungswechsel, die bürgerlich-konservative Nationalist Party bestimmte fortan die Politik Maltas. Premierminister wurde Edward Fenech Adami. Auch bei den Wahlen 2003 gewann die Nationalist Party die Stimmenmehrheit. Zum neuen Regierungschef wurde Lawrence Gonzi gewählt, Edward Fenech Adami übernahm das Amt des Staatsoberhauptes.

Die Konservativen waren treibende Kraft für einen EU-Beitritt Maltas und erreichten, dass Malta 2004 als neues Mitglied in den Kreis der EU-Staaten aufgenommen wurde. Seit 2008 ist der Euro die neue Währungseinheit der Inselgruppe. Gleichzeitig trat die Inselgruppe

dem Schengener Abkommen bei. Reguläre Neuwahlen 2008 bestätigten die konservative Regierung von Lawrence Gonzi im Amt. Nach Ablauf der Amtszeit Edward Fenech Adamis wurde George

Abela 2009 zum achten Präsidenten der Republik Malta gewählt. Bei den Parlamentswahlen am 2013 errang dann erstmals wieder die Labour Party die Mehrheit. Neuer Regierungschef wurde Joseph Muscat.

Zu einem nationalen Problem entwickelten sich seit 2007 die auf Malta landenden **Flüchtlingsströme** aus Nordafrika, deren Behandlung und Lagerunterbringung auf Malta von Menschenrechtsorganisationen kritisch beurteilt wird. Der »Arabische Frühling« 2011 erhöhte den Druck, da zunächst viele Menschen aus Tunesien und dann vor allem aus Libyen in den kleinen Inselstaat strömten. In Bezug zu den Einwohnerzahlen nimmt die Insel die meisten Flüchtlinge in Europa auf. Andere EU-Staaten erklärten sich nur schleppend zur Übernahme Asylsuchender und temporärer Flüchtlinge bereit.

Innenpolitisch dominierte die Scheidungsfrage die maltesische Politik. Im Jahr 2011 stimmten 53 % der Malteser nach sehr kontroverser Diskussion für ein Recht auf Ehescheidung, wenn nach 4 Jahren Trennungszeit keine Aussicht auf Versöhnung besteht.



BAEDEKER WISSEN

Europäische Extrawurst

Um den politischen und wirtschaftlichen Besonderheiten der Inselrepublik Rechnung zu tragen, beinhaltet die EU-Beitrittsurkunde Maltas von 2004 insgesamt 76 Sonderregelungen. So wird Malta weiterhin Neutralität und die Aufrechterhaltung des strengen Abtreibungsverbotes garantiert. Zudem wird Maltesisch als offizielle EU-Sprache anerkannt.

Kunst und Kultur



Kunstgeschichte

Gewaltige Megalithtempel, grandiose Festungsbauten sowie prächtig ausgeschmückte Kirchen und Paläste sind nur einige der Zeugnisse einer großen kulturellen Vergangenheit von Malta.

TEMPEL UND GRÄBER

Nach der erstmaligen Besiedlung Malτας um 5200 v. Chr. von Sizilien aus entwickelte sich in der insularen Abgeschlossenheit zwischen 4500 und 2500 v. Chr. eine für Europa einmalige steinzeitliche Kulturstufe mit Megalithkultstätten aus einfachen einzelligen, später kleeblattförmigen Steinbauten bis zu doppelniernenförmigen und mehrapsigen Tempeln (► Baedeker Wissen S. 146) sowie einer mehrstöckigen unterirdischen Kultanlage, dem Hypogäum von Hal Sa ieni.

Für die zeitliche Einordnung und zur Klärung der Entstehungsweise der ersten Steintempel (4500 bis 3800 v. Chr.) waren die Ausgrabungsfunde von Skorba und Xemxija bedeutsam. wurden. In **Skorba** fand man aus dieser Zeit neben grau und rot inkrustierten Keramikgefäßen von beachtlicher Qualität vor allem die ältesten Siedlungsspuren der Insel. Es handelt sich um Reste einer Dorfanlage mit Wohnstätten (davor lebte man noch in Höhlen) aus Lehmziegelmauern auf Steinfundamenten, die von einem Reisigge echt überdacht waren. In einem »Gebäude« mit einem ovalen Haupt- und einem hufeisenförmigen Nebenraum, die von zwei steinernen Mauerringen mit dazwischen liegender Schuttmasse umschlossen sind, muss man wohl die Vorstufe für die späteren Steintempel sehen.

In **Xemxija** legten die Archäologen ein- und doppelzellige niernenförmige Grabkammern frei, teils mehrfach ausgebuchtet und mit leicht gewölbter Decke, deren unregelmäßige Gestalt ebenfalls auf die spä-

Einmalige
Megalith-
kultur



Tempelbesichtigungen

BAEDEKER TIPP

Bekannt sind heute auf Malta und Gozo rund 40 Tempelanlagen aus neolithischer Zeit. Eine Besichtigung lohnen davon sechs: Ggantija auf Gozo und auf Malta Mnajdra, Hagar Qim und Tarxien; weit weniger gut erhalten sind dagegen Ta Hagrat bei Mgarr und Skorba. Zudem liefert die unterirdische Kult- und Grabanlage Hal Saflieni außerordentlich interessante Einblicke in die Megalithkultur Malτας.

Gewebte Exotik: Ausschnitt aus einem Wandteppich, der den Großmeisterpalast in Valletta schmückt



Mnajdra aus der Luft, bevor es überdacht wurde: Gut zu erkennen sind die geschwungene Fassade und die ovale Form der Tempel.

teren Megalithtempel verweist. Offenbar wurden die Felsgräber in den folgenden Jahrhunderten überirdisch zunächst in kleinere einzellige und dann mehrapsidige Steinbauten »übersetzt«.

Die Form der Tempel

Die auf Malta und Gozo freigelegten Tempelkomplexe bestehen aus mehreren miteinander verbundenen Einzeltempeln. Sie wurden in einem Zeitraum von einigen Hundert Jahren errichtet, folgen jedoch einem ähnlichen Bauprinzip. Die Wände der Sakralbauten verlaufen grundsätzlich nicht gerade, die Räume sind rund oder oval. Der **Grundriss** der älteren Heiligtümer ist kleeblattförmig. Ein Mittelgang verbindet die Ausbuchtungen, sogenannte Apsiden. Die mittlere Apsis gilt als **Allerheiligstes** des Tempels. Ab etwa 3500 v. Chr. entstanden Tempel mit zwei durch einen Gang miteinander verbundenen ovalen oder nierenförmigen Räumen.

Das Allerheiligste befindet sich am Kopfende des zweiten ovalen Raumes, es erreicht allerdings nicht die Größe der seitlichen Apsiden. In zahlreichen Heiligtümern sind an den ersten ovalen Sakralraum **Orakelkammern** angebaut. Man geht davon aus, dass die Priesterinnen diese Kammern von außen betraten. Durch ein Loch in der Wand sprachen sie zu den Menschen, die im Tempelinneren auf die Weisungen der Gottheit warteten. Vermutlich waren nur die

vorderen Tempelräume der Allgemeinheit zugänglich, die hinteren dur en wohl nur von der Priesterinnenscha betreten werden. Eine mächtige **Außenmauer** in Hufeisenform umschloss das Sanktuarium. Sie bestand im unteren Teil aus längs und quer aneinandergereihten **Orthostaten** (das sind auf einer Schmalseite stehende Steinplatten) und im oberen Teil aus achen liegenden Steinblöcken. Auf steinernen Kugelwalzen scha e man die grob behauenen Steinblöcke zur »Baustelle«, wo sie bearbeitet und aufgestellt wurden. Kaum vorstellbar ist, wie es mit einfachsten Hilfsmitteln gelang, die bis zu 50 t schweren Steinplatten bis zu einer Höhe von rund 10 oder 12 m übereinander aufzuschichten. Für die Außenmauern verwendete man große, koralline Kalksteinplatten, für die Innenwände den leichter zu bearbeitenden **Globigerinenkalk**. Der Raum zwischen Außen- und Innenmauer wurde mit Schotter und Sand gefüllt.

Die Tempelfassaden waren meist nicht gerade, sondern leicht konkav geschwungen. Ein großes **Trilithtor**, bestehend aus zwei Orthostaten und einem darauf ruhenden Steinblock, führte ins Innere. Zu Seiten des Tores befanden sich **Bankaltäre**, die für Tieropfer genutzt wurden. Eine Bodenplatte vor dem Eingang zeigt noch Anbindelöcher für Opfertiere. Vor der Fassade erstreckte sich ein ebenfalls von einer Mauer umschlossener Vorhof, der mit einem Torbaboden oder Steinplatten ausgelegt war.

Tempel-
fassade

Von der Votivgabe eines nur 5 cm großen Miniaturtempels aus Mgarr (Archäologisches Nationalmuseum in Valletta) weiß man, dass die Tempel überdacht waren. Holzbalken und lehmverschmiertes Astge echt bilden die Decken. Soweit der Bodenbelag nicht aus nacktem Fels bestand, wurde er aus Steinplatten oder Torba gefertigt, einer Masse aus zerstamp em Gestein. Die höhlenartigen Innenräume waren unbeleuchtet. Ihr rötlich-ockerfarbener Anstrich hatte symbolischen Charakter und verwies auf Tod und Wiedergeburt. Vielfach trennten Orthostaten die Apsiden vom Mittelraum ab, den Durchgang bildeten Trilithkonstruktionen oder **Fenstersteine**, Stein-

Mgarr Ta'Hagrat



platten, in die eine rechteckige Öffnung eingefügt wurde. Der Durchlass konnte mit einer Holztür oder auch einem Ledervorhang verschlossen werden. Einige der Fenstersteine und der Orthostaten überzieht ein Punktdekor.

Altäre In vielen Tempelanlagen stehen Altäre, auf denen der Magna Mater, der Hauptgottheit der Inseln, Tieropfer dargebracht wurden. Die Mehrzahl der Originale befindet sich im Archäologischen Museum in Valletta, an den archäologischen Stätten sind sie durch Kopien ersetzt. Einfachster und frühester Typus sind die sogenannten **Schwellenaltäre**. Sie erheben sich nur wenig über dem Bodenniveau und bilden häufig den Übergang von einem Raum in den nächsten. **Baukaltäre** sind etwas höher und im Gegensatz zu den Schwellenaltären nicht in den Boden eingelassen. Erst später entwickelten sich **Trilith- und Pfeileraltäre**. Der Spätphase zuzuordnen sind bis zu 2 m hohe Doppeltrilithaltäre (übereinander angeordnete Trilithkonstruktionen). In viele Altäre sind Löcher für Trankopfer eingelassen (Libationslöcher). Vor allem die Altäre der Spätzeit sind äußerst kunstvoll gestaltet. Ein Pfeileraltar aus Hagar Qim zeigt an vier Seiten blütenlose Stauden, die lebensbaumartig aus einem Gefäß emporwachsen und wohl im Zusammenhang mit einem Fruchtbarkeitskult stehen. Immer wieder finden sich **Ranken-, Spiral- und Wellenverzierungen**. Besonders faszinierend sind die Augenpaare bildenden

Riesige Steinblöcke mit flachen Reliefs – hier ein sogenannter Spiralstein aus Tarxien – wurden in den Tempeln gefunden.



Spiralformen auf den hohen Schwellenbarrieren in Tarxien. Relativ selten sind Tierdarstellungen. Aus Ggantija stammt ein wohl im Zusammenhang mit einem Fruchtbarkeitsritus geschaffenes Schlangenrelief an einer etwa 1 m hohen Stele. In Tarxien findet man u. a. die Darstellung einer Sau mit 13 Ferkeln und das Relief einer Opfertierprozession mit Widder, Schwein und Ziegenböcken.

Die frühesten Tonwaren, Schüsseln und Krüge mit gerundeten Böden stammen aus der ältesten menschlichen Niederlassung Maltas, aus Ghar Dalam. In dieser Höhle fanden seit 5200 v. Chr. Einwanderer aus Sizilien Unterschlupf. Die Impresso-Keramik zeigt daher große Ähnlichkeit mit der von Stentinello auf Sizilien. In Skorba fand man eigenständige Inselarbeiten, grau und rot inkrustierte Keramikwaren als kugelförmige oder knickwandige Gefäße mit kunstvollen Griffen aus der Zeit um 4000 v. Chr. Ausgesprochen formschöne, dünnwandige und reich verzierte Sakralgefäße aus Ton, allesamt mit der Hand geformt, brachten die Ausgrabungen von Tarxien zutage, darunter eine Flanschschale mit stilisierten Buckelrinddarstellungen, ein Gefäß mit plastischem Punktdekor, ein formvollendeter, knickwandiger Krug mit Spiralmotiv und weitere Schüsseln mit Ritzzeichnungen von Tieren.

Keramik

Die früheste Darstellung von Menschen in der steinzeitlichen Kultur auf Malta, vermutlich um 4000 v. Chr. entstanden, fand man in den Felsgräbern von Zebbug. Es handelt sich um das Fragment einer Stele mit archaisch-einfachen Gesichtszügen. Naturalistischer gestaltet sind dagegen die standardisierten Magna-Mater- oder Priesterinnen-Skulpturen, zumeist in sitzender Haltung mit auswechselbaren Köpfen und mit überproportioniertem Unterleib. Zwei besonders schöne Beispiele sind die etwa 50 cm große **Venus von Malta** aus Hagar Qim, eine nackte weibliche Skulptur mit natürlich modelliertem Körperbau, und die fast 3 m hohe Kolossalstatue aus Tarxien, das bis zur Hüfte reichende Fragment einer Magna Mater mit keulenartigen Beinen und gefältem breitem Rock. In Ton gearbeitet gibt es weitere weibliche Statuetten, u. a. solche mit Krankheitsmerkmalen oder in schlummernder Position, die hauptsächlich als Votivgaben im Hypogäum von Hal Safi gefunden wurden und diese Heilschlaf-, Orakel- und Begräbnisstätte als das Zentrum des Fruchtbarkeits-/Mysterienkultes unter einer weiblichen Priesterherrschaft ausweisen.

Figürliche Darstellungen

Um 2500 v. Chr. fand die Megalithkultur auf Malta ein abruptes Ende. Möglicherweise war eine verheerende Epidemie oder eine Dürrekatastrophe die Ursache für die Vernichtung der damals auf etwa 10 000 Menschen geschätzten Bevölkerung. Es scheint keine noch so kleine Gruppe überlebt zu haben, die Inseln blieben ca. 500 Jahre unbewohnt.

Warum endete die Megalithkultur?

BRONZEZEIT

Fliehburgen, Dolmen

Ab etwa 2000 v. Chr. ließen sich Siedler aus Sizilien und Süditalien auf Malta nieder. Sie brachten Metallwerkzeuge, Waffen, Gold- und Silberschmuck sowie farbige Keramik mit. An strategisch günstigen Punkten bauten sie Fliehburgen (u. a. **Borg in-Nadur**). Ferner sind auf Malta und Gozo noch einige ihrer aus Trag- und Decksteinen errichteten Grabkammern, sogenannte Dolmen, erhalten.

Keramik, Scheiben- idole

Bei der Keramik unterscheiden sich die Funde aus den verschiedenen Gräbern. In Tarxien fand man Keramik mit weiß inkrustierten Linien, in Borg in-Nadur rote Gefäße mit eingeschnittenem geometrischen Dekor aus Zickzackmustern und in Bahrija ausschließlich graue oder schwarze Behältnisse mit eingeritztem Mäanderdekor. Reich mit geometrischen Mustern verziert sind auch die Plastiken, die Gottheiten darstellen und wegen ihrer scheibenartigen Form Scheibenidole genannt werden. Bis auf ein einziges Exemplar fehlt bei diesen Statuen der Kopf.

Cart-ruts

Rätsel geben den Forschern noch heute die aus der Bronzezeit stammenden Doppelrillen auf, die man an vielen Stellen auf Malta und Gozo findet. Die bekannteste Fundstelle ist **Clapham Junction**. Die Interpretation dieser Rillen ist von Spekulationen geprägt und reicht von Schleifspuren, die die von Menschen gezogenen Karren in das nackte Felsgestein gegraben haben sollen, bis zu der Auffassung, es handle sich um Rillen für die Bewässerung der Felder bzw. um ein System, mit dem Regenwasser in Zisternen geleitet werden sollte (►Baedeker Wissen S. 133).

PHÖNIZISCH-PUNISCHE ZEIT

Grabfunde

Aus dieser Epoche von etwa 1000 bis 218 v. Chr. haben sich vornehmlich Grabfunde erhalten. Sie stammen je nach Bestattungsritus aus Schacht- oder Ganggräbern sowie aus Urnenfeldern. Neben Gebrauchskeramik sowie Fragmenten von Schmuckstücken aus Edelmetall, Muscheln oder Stein hat man Inschriftenentafeln mit Hinweisen auf Opferbräuche, Stütungen und Tempelbezirke gefunden, außerdem importierte attische Vasen aus dem 4. Jh. v. Chr. Besondere Fundstücke sind ein Ring aus dem 6./5. Jh. v. Chr. mit der Gravur einer phönizischen Galeere, die Grabplastik einer nicht genau bestimmbaren Muttergottheit, eine Rauchopfersäule von ca. 600 v. Chr. sowie der berühmte **Cippus**, eine Gebetsstele aus Marmor mit einem Inschriftensockel (alle Stücke sind im Nationalmuseum Valletta zu sehen). Die Anrufung von Melkart, dem Stadtgott von Tyros und Karthago, ist sowohl in phönizischer als auch griechi-

scher Schri in den Sockel eingearbeitet. Dadurch wurde nach Auf-
nden des Gebetssteines Mitte des 17. Jh.s überhaupt erst die wis-
senschaftliche Erforschung und Entzierung der phönizischen
Schri möglich.

Von den Tempelbauten der Karthager bzw. Punier hat so gut wie
nichts die Jahrhunderte überdauert. Immerhin konnten Archäolo-
gen anhand von teilweise ausgegrabene Grundmauern den Nach-
weis erbringen, dass bei Tas-Silg nahe Marsaxlokk ein großer **As-
tarte-Tempel** zur Verehrung dieser kleinasiatischen Fruchtbar-
keits- und Kriegsgöttin seit dem Ende des 6. Jh.s v. Chr. gestanden
haben muss.

Tempel

RÖMISCHE EPOCHE

Gleich zu Beginn des Zweiten Punischen Kriegs eroberten römische
Truppen die Inseln (218 v. Chr.). Der Astarte-Tempel wurde nach
baulichen Veränderungen – zwei große Säulenhöfe um den zentralen
Podiumstempel herum sowie eine das gesamte Areal einfriedende
Temenos-Mauer – der römischen Hauptgöttin Juno geweiht. Auch
Gozo besaß einen Juno-Tempel; er stand auf dem Gebiet der heuti-
gen Zitadelle von Victoria, wie dort gefundene Säulenbruchstücke
beweisen (Cathedral Museum).

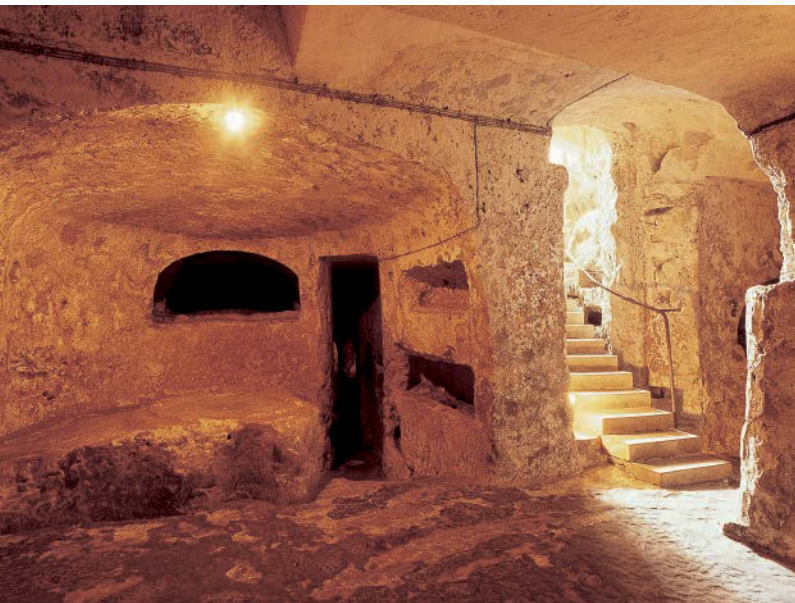
Tempelbau

Aus der römischen Kaiserzeit haben sich Überreste einer **Thermen-
anlage** (Roman Baths) bei Ghajn Tu eha mit einigen zum Teil mo-
saikgeschmückten Baderäumen sowie Bauteile eines Stadthauses in
Rabat (**Domus Romana**) erhalten. Das Peristyl ziert ein eindrucks-
volles Mosaik mit einem Taubenmotiv, umgeben von Mäander- und
Wellenbändern. Reizvoll sind auch zwei **Theatermasken**, die von
Schauspielern bei Komödienaufführungen getragen wurden. Ver-
schiedene **Statuenfragmente und Büsten** geben einen Eindruck
vom römischen Kunstgeschmack in der Provinz, ferner wurden
Glas- und Keramikgegenstände gefunden

Weitere
römische
Überreste

Aus dem 4. Jh. n. Chr. stammen die frühesten christlichen Zeugnisse
auf Malta. Reste eines Baptisteriums (Taufkapelle) aus dieser Zeit
sind beim Juno-Tempel nahe Tas-Silg ausgegraben worden. Sie ver-
anschaulichen, wie die heidnischen Kulte durch christliche überlagert
und verdrängt wurden. Eindrucksvoller sind die unterirdischen
christlichen Grabanlagen: die **Katakomben** von St. Paul's und
St. Agatha's in Rabat. Aus dem weichen Kalkgestein hat man vom 4.
bis 6. Jh. einfache Grabkammern, sogenannte Loculi, herausgemeißelt
oder aufwendige Baldachin- und Satteldachgräber für die Wohl-
habenden errichtet.

Früh-
christliche
Zeugnisse



Die St.-Paulus-Katakomben von Rabat wurden vom 4. bis 6. Jh. v. Chr. belegt.

ARABERZEIT UND MITTELALTER

Araberzeit Fast alle Spuren der islamischen, nordafrikanisch-arabischen Kultur, die Malta von 870 bis 1091 geprägt hat, sind verwischt worden. Mdina und Rabat erinnern heute nur noch mit ihren Fundamentmauern und ihren Namen an das einstige kulturelle Zentrum der Araber auf der Insel. Lediglich der Grabstein eines Mädchens mit kuscheliger Schreibung, allerdings aus dem 12. Jh. stammend (Gozo Museum of Archaeology), zeigt an, dass sich das islamisch-arabische Erbe auch noch während der christlich-normannischen Herrschaft gehalten hat. Von den Arabern übernommen wurden beim Hausbau die **Holzerker**, ursprünglich vergitterte Balkone, die auch heute noch für die maltesische Stadthausarchitektur charakteristisch sind.

Mittelalter, Architektur Das eindrucksvollste mittelalterliche Bauwerk der Insel, die normannische **Kathedrale von Mdina** aus dem 12. Jh., ist beim Erdbeben von 1693 bis auf die Apsis zerstört worden. Gut erhalten ist nur noch ein außerhalb Maltas gefertigtes romanisches Holzportal (heute die Sakristeitür der Kathedrale) aus dem 12./13. Jh. mit geschnitzten

Tiermotiven. Die Profanarchitektur ist in der alten Inselhauptstadt Mdina durch einige Adelspaläste im normannisch-sizilianischen Stil vertreten. Das älteste Gebäude ist das **Palazzo Falson Historic House Museum** von 1095 (auch Norman House genannt). Es bestand ursprünglich nur aus dem Erdgeschoss und besaß Schlitzfenster und schmale Portale; im 15. Jh. wurde es aufgestockt und die Fassade mit verbreiterten Portalen und Biforien-Fenstern versehen. Typisch normannisch ist die Zackenleiste als Fassadenschmuck. Der Palazzo Santa Sophia zeichnet sich durch sein Erdgeschoss von 1233 mit schönen romanischen Bögen aus, das Obergeschoss ist neueren Datums.

An religiösen Bildwerken sind drei Fresken im sizilianisch-byzantinischen Stil aus dem 12. Jh. in den Agathakatakomben zu erwähnen. Sie zeigen die Gottesmutter, den Apostel Paulus und eine Maria-Christuskind-Gruppe. In der Sakramentskapelle der Kathedrale von Mdina befindet sich eine weitere Madonna-Jesuskind-Darstellung als Gnadenbild, die vermutlich aus dem 12./13. Jh. stammt. In der Heiligkreuzkapelle ist ein Bild des hl. Paulus, Teil eines sizilianisch-katalanischen Polyptychons aus dem 13. Jh., aufgestellt. Im Kathedralmuseum von Mdina sind außerdem noch einige spätmittelalterliche Ausstattungstücke der zerstörten Peter-und-Paulskathedrale zu sehen sowie ein silbernes Vortragekreuz aus dem späten 11. Jh. vom ersten Kreuzzug.

Malerei

RENAISSANCE

Als sich die Johanniterritter 1530 auf Malta niederließen, begann eine rege Bautätigkeit, die hauptsächlich militärischen Zwecken diente. Zunächst wurde zur Sicherung der Ordensotte in Birgu (Vittoriosa) das Kastell an der Spitze der Halbinsel zum Fort St. Angelo ausgebaut. Nach einem schweren Türkenangriff 1552 befestigte man auch die gegenüberliegende Landzungenspitze mit dem Fort St. Michael und baute außerdem das weitgehend zerstörte Fort St. Elmo an der Spitze der Sciberras-Halbinsel zum Bollwerk aus, um die Einfahrt in den Großen Hafen zu sichern. Auch die Verteidigungsanlagen der alten Inselhauptstadt Mdina wurden instand gesetzt und mit zwei neuen Bastionen verstärkt.

Festungsbaukunst

Nach der Großen Belagerung 1565 wurden die Anstrengungen im Festungsbau noch intensiviert. Als Architekt für die neu zu errichtende Festungsstadt **Valletta** wurde Francesco Laparelli aus Cortona verpflichtet, damals einer der besten Militärarchitekten Europas. Innerhalb kurzer Zeit, zwischen 1566 und 1571, entstand eine der imposantesten Festungen Europas mit einem ausgeklügelten System aus Vorwerken, Bastionen, Kavalieren und Kurtinen.

Profanbau- kunst

Wenngleich Valletta als Festungsstadt ausschließlich nach militärischen Erwägungen gebaut wurde, gibt es eine Reihe interessanter Profan- und Sakralbauten. Deren Errichtung, entsprechend dem nüchternen Geschmack der soldatischen Auftraggeber, oblag dem maltesischen Architekten Gerolamo Cassar als Nachfolger des Festungsbaumeisters Laparelli, der Malta bereits 1569 wieder verließ. Cassar vertrat entgegen dem damals in Europa vorherrschenden Manierismus eine konservative, aus einfachen Baukörpern entwickelte, größtenteils schmucklose Architektur, wie sie z. B. der 1571 von Cassar begonnene **Großmeisterpalast** aufweist. Die extrem lange, zweigeschossige Fassade zeigt eine wenig geglückte Gliederung, auch nach der Einfügung der barocken Portale und trotz der Bossenquaderverzierungen an den Gebäudeecken.

Die **Ordensherbergen** liefern ein besseres Beispiel des »Cassar-Stils«. Nach italienischen Vorbildern baute Cassar die Auberge d'Italie (begonnen 1574), die lang gestreckt war und ursprünglich aus einem Hauptgeschoss mit einem quadratischen Innenhof bestand. Mittlerweile aufgestockt, zeigt der Bau immer noch eine gelungene Durchgliederung seiner Fassade mit einem kräftig rustizierten Portal, rahmenverzierten Fenstern und kunstvoll gemeißelten Quadereinfassungen der Gebäudeecken. Die zwischen 1571 und 1576 errichtete Auberge de Provence, heute Sitz des Nationalmuseums, gilt als Cassars reifstes Bauwerk. Die Fassade besticht durch symmetrischen Aufbau und Regelmäßigkeit der Pilasterordnung. Die typischen bossierten Eckeneinfassungen sind ein Zitat aus der Festungsbaukunst.

Kirchen

Lediglich die **St.-Johannes-Kathedrale** in Valletta, die frühere Konventskirche des Ordens, hat noch die Handschrift Cassars bewahrt, während viele andere Kirchen bis zur Unkenntlichkeit verbaut worden sind. St. John's wurde zwischen 1573 und 1577 errichtet. Ihre breit gelagerte, schmucklose Doppelturmfassade erinnert an eine Zitadelle. Ganz anders das im 17./18. Jh. umgestaltete Innere, ein reich dekoriertes, tonnengewölbter Saalbau mit seitlich je sechs Kapellen für die Johanniter-Landsmannschaften (Zungen). Kräftige Arkaden mit Pilastern, auf denen die Gurtbögen aufsetzen, gliedern die Wandzonen und leiten zu einem geraden Chorabschluss über. Auf eine Kuppel wurde aus militärischen Gründen verzichtet. Zahlreiche Kirchen aus dem Spätmittelalter veränderten gegen Ende des 16. Jhs. durch Umbaumaßnahmen im Stil der Renaissance ihr Aussehen. Als Prototyp gilt **St. Augustine in Rabat**. Gerolamo Cassar »modernisierte« ab 1571 die Kirche, indem er eine Pilasterordnung, Arkaden mit eingestellten Halbsäulen und ein kassettiertes Tonnengewölbe einbaute. Sein Sohn Vittorio schuf 20 Jahre später mit **St. Philipp in Zebbug** eine Pfarrkirche auf lateinischem Kreuzgrundriss mit Doppelturmfassade und eindrucksvoller, auf einem achteckigen Tambour ruhender Vierungskuppel.

Einen letzten Höhepunkt erreichte die Renaissance-Sakralbaukunst unter dem Malteser Baumeister Tommaso Dingli (1591 – 1661). Von seinen Kirchenbauten hat nur die Pfarrkirche **St. Marija in Attard**, 1613 entstanden, die Zeiten unversehrt überstanden. Die Fassade mit Dreiecksgiebel folgt dem Vorbild römischer Tempel. Den Innenraum rhythmisieren Pilaster, die Wandflächen werden durch umlaufende Kapitellbänder gegliedert, Langhaus und Chor sind mit kassettierten Tonnengewölben geschmückt.

Die offiziellen Aufträge auf dem Gebiet der Malerei gingen gegen Ende des 16. Jhs. fast ausschließlich an auswärtige Künstler. Matteo Perez d'Aleccio (1547 – um 1629) freskierte 1576 – 1581 nach Augenzeugenberichten im Großmeisterpalast zwölf großformatige Szenen mit Ereignissen der Türkenbelagerung von 1565 und schuf damit ein wichtiges militärgeschichtliches Dokument. Der Italiener Palladini dekorierte um 1590 den Hauptsaal im Erdgeschoss des Verdala-Palasts mit der Lebensgeschichte seines Auftraggebers, des Kardinals und Großmeisters Hughes de Loubenx Verdalle. Die Bildhauerkunst der Renaissance ist lediglich mit zwei bedeutenden Werken in der St. John's Co-Cathedral vertreten: das Chorgestühl mit vergoldeten Schnitzereien und das Lesepult, beides neapolitanische Arbeiten des späten 16. Jhs.

Malerei,
Plastik

BAROCK

Im Verlauf des 17. Jhs. wurden die Festungswerke von Valletta weiter ausgebaut. Nach Plänen des italienischen Festungsarchitekten Pietro Paolo Floriani wurde zwischen 1632 und 1635 damit begonnen, die Landseite der Stadt mit einem Festungsgürtel zu sichern. Sein Nachfolger nahm ab 1638 die Umwallung von Cospicua von der Landseite her in Angriff: Die sogenannten **Margerita Lines** entstanden. Großmeister Nicola Cotoner veranlasste 1670 den Bau der 4,6 km langen **Cottonera Lines** zum Schutz der Cottonera, der »Drei Städte« Vittoriosa, Cospicua und Senglea. Zudem wurde zur selben Zeit die gesamte Küstenlinie der Insel mit einer Kette von Wachtürmen gesichert, die einen Angriff rechtzeitig melden sollten. Ein schönes Beispiel für barocke Stadtplanung auf Malta bietet die Vorstadt **Floriana** auf der westlichen Landseite von Valletta, die unter Großmeister Vilhena vollendet wurde (1722 – 1736).

Festungs-
und
Stadtbau-
kunst

Die herausragenden Architekten der Barockbaukunst auf Malta waren Lorenzo Gafa, Giovanni Barbara, Giuseppe Bonnici und Domenico Cachia. Ihren Stil entwickelten sie aus dem römischen und süditalienisch-sizilianischen Barock. Typisch für ihre Architektur sind Kolossalordnungen, geschwungene Fassaden sowie – bei den Kir-

Maltas
Barockbau-
meister

chen – Zentralbauten mit Kuppelkonstruktionen. Auf diese Weise hielt ein Pracht liebender Repräsentationsstil Einzug in den Ordensstaat.

Lorenzo Gafà brachte von seinem Romaufenthalt, wo er vor allem von Borromini beeinflusst worden war, als Erster den römischen Barockstil nach Malta. Die Pfarrkirche **St. Nikolaus** (Siggiewi) von 1675 mit ihrer hoch aufragenden Kuppel ist eines seiner früheren Werke, gefolgt von der 1681 begonnenen Pfarrkirche **St. Lorenz in Vittoriosa/Birgu**. 1692 begann Gafà mit dem Bau der Pfarrkirche St. Katharina von Zejtun, fünf Jahre später, 1697, wurde er mit dem Wiederaufbau der vom Erdbeben zerstörten **Kathedrale von Mdina** beauftragt. Ein weiteres bedeutendes Zeugnis seiner Kunst hinterließ Gafà auf Gozo, wo er die Pläne für die 1711 vollendete **Kathedrale in Victoria** lieferte. Das Innere zeigt den für Gafà typischen Grund- und Aufriss: lateinisches Kreuz, tonnengewölbtes Langhaus, Querschiff, Chor mit halbrunder Apsis, überkuppelte Seitenkapellen.

Giovanni Barbara fühlte sich mit seiner Architektur dem römischen Barockstil Berninis verpflichtet. Die Erlöser-Pfarrkirche in Lija von 1694 ist noch ein einfacher Sakralbau mit hoch aufragender Fassade, Westtürmen und bescheidener Kuppel. Mehr barocke Dekorationsfreude zeigt dagegen bereits die 1710 nach seinen Entwürfen erbaute St.-Jakobs-Kirche in Valletta mit ihrer reich ornamentierten doppelstöckigen Fassade. Einen äußerst dekorativen Stil entfaltet Giovanni Barbara bei seinen profanen Gebäuden. Den **Vilhenapalast** in Mdina von 1730 (heute Naturkundemuseum) betritt man durch einen Ehrenhof, dessen Portal mit Doppelpilastern und prachtvoller Wappenkartusche gestaltet ist. Die Palastfassade, großartig gegliedert von mächtigen Pilastern, versah er mit Fensterverzierungen und üppigem Portalschmuck. Das 1733 errichtete Priesterseminar in Mdina (heute Cathedral Museum) ist ein weiteres Beispiel für den blumigen Barockstil von Barbara.

Giuseppe Bonnici lieferte mit der 1739 errichteten Kirche der Landsmannschaft der Provence in Valletta, **St. Barbara**, einen Bau auf ovalem Grundriss mit Ensemblewirkung in der Straßenfront. Im Profanbau sind das Zollhaus (1747), ein massives Gebäude mit dennoch venezianisch-heiterer Fassade, und die Castellania, der Gerichtshof aus dem Jahr 1748, als Werke Bonnicis erwähnenswert.

Der letzte Barockbaumeister Maltas war **Domenico Cachia**. Mit **St. Helena in Birkirkara**, gebaut zwischen 1735 und 1745, schuf er eine der schönsten Barockkirchen auf Malta mit einer bewegten Fassade auf breitem Treppensockel. Das Innere entspricht dem Typus eines traditionellen Richtungsbaus, den paarweise angeordnete Pilaster in Verbindung mit doppelten Gurtbögen rhythmisieren. Beim Selmun Palace, einem als Sommersitz geplanten, mit Ecktürmen versehenen Landpalast, ließ sich Cachia wohl vom Verdala Palace anregen. Das Meisterwerk von Domenico Cachia ist aber die **Auberge**

de Castille, die Herberge der Landsmannschaft von Kastilien und Léon in Valletta aus dem Jahr 1744. Vorbild für dieses Gebäude war wohl die Prefettura in Lecce (Apulien), wenngleich Cachia eine weitgehend eigenständige Leistung gelang.

Auch in der Malerei kamen vielfältige Anregungen aus Italien, die von einheimischen Malern aufgegriffen oder von ausländischen Künstlern selbst vor Ort umgesetzt wurden. Zwei bedeutende Werke hinterließ Michelangelo Merisi, genannt **Caravaggio**, der sich unter dem Schutz von Großmeister Wignacourt 1608 vorübergehend auf Malta aufhielt (► Baedeker Wissen S. 58): »Die Enthauptung Johannes' des Täufers« und »Hl. Hieronymus« (Kathedrale bzw. Museum der Kathedrale in Valletta).

Malerei

Die herausragende Malerpersönlichkeit des 17. Jh.s war der aus Taverna in Kalabrien stammende **Mattia Preti**, der seit 1661 auf Malta lebte und zahlreiche Pfarrkirchen der Insel mit Altarbildern ausstattete (► Berühmte Persönlichkeiten). Preti verwendete die von Caravaggio entwickelte Hell-Dunkel-Technik in Verbindung mit einem ausgeprägten Naturalismus zu großformatigen Kompositionen mit

Hauptwerk von Lorenzo Gafà: die Kathedrale von Mdina



Licht und Dunkel

Im Museum der St. John's Co-Cathedral hängen zwei bemerkenswerte Gemälde, ein Porträt des hl. Hieronymus und eine »Enthauptung Johannes' des Täufers«. Sie sind das Werk von Caravaggio – eigentlich Michelangelo da Merisi –, der als Revolutionär der Barockmalerei gilt. Nicht nur künstlerisch, auch gesellschaftlich war er ein Außenseiter, der nahezu regelmäßig mit dem Gesetz in Konflikt geriet. Auf der Flucht vor der römischen Polizei verschlug es ihn nach Malta. Doch auch dort hielt es ihn gerade mal 15 Monate, in denen er etwa ein halbes Dutzend großartiger Bilder geschaffen hat.

Man schrieb das Jahr 1606. Es hatte eine Schlägerei gegeben bei einem Ballspiel auf dem römischen Campo Marzo. Unter den Beteiligten fand sich auch ein gewisser **Caravaggio**. Der Maler, der seit ein paar Jahren in Rom mit großen Aufträgen beschäftigt war und hochrangige Kirchenmänner zu seinen Auftraggebern zählte, tauchte nicht zum ersten Mal in den Polizeiakten auf. Doch dieses Mal war die Lage ernst: Einer der Gegner starb an den Verletzungen, die Caravaggio ihm zugefügt hatte. Nachdem er sich drei Tage versteckt hielt, verließ er die Tibermetropole bei Nacht und Nebel ohne konkretes Ziel vor Augen. Mehrere Monate tauchte er unter. Im Oktober erschien er in Neapel, wo er mindestens drei Altarbilder vollendete und darauf wartete, nach Rom zurückkehren zu können. Doch offenbar kamen von dort keine beruhigenden Nachrichten. Im Sommer des folgenden Jahres hielt es ihn nicht mehr in Italien – er bestieg ein Schiff nach Malta.

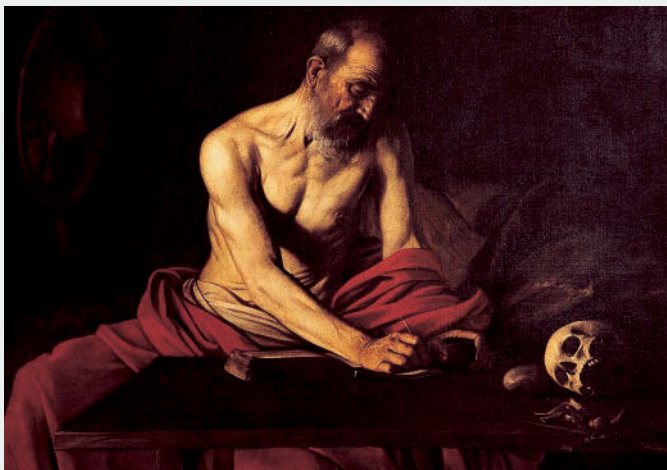
Flucht nach Malta

Die näheren Umstände dieser Reise sind nicht bekannt. Warum verließ er Neapel, wo er dort doch Aufträge

ge hatte, und warum gerade Malta? Wurde er eingeladen von Großmeister Alof de Wignacourt, der um seine Notlage wusste? Vermutlich, denn der kunstbeflissene Wignacourt gehörte zu seinen Förderern und öffnete ihm nach seiner Ankunft auf Malta die Türen zum Johanniterorden.

Neubeginn

Für kurze Zeit sah es so aus, als hätte der Künstler auf der Insel, im Kreis der Ordensritter, eine neue Heimat gefunden. Caravaggio war produktiv und wurde mit Aufträgen bedacht. Zu den schönsten Gemälden aus dieser Zeit gehört das **Porträt seines Förderers Wignacourt**, das sich heute im Louvre in Paris befindet. Er zeigt den Großmeister in Dreiviertelansicht als würdevollen Edelmann, aber ohne alle sonst üblichen Insignien der Macht und der Repräsentation (Abb. S. 64). Bei dem **Hieronymusporträt** taucht Caravaggio den Bildraum in ein diffuses Dunkel, aus dem die Figur wie von einem Scheinwerfer angestrahlt hervortritt. Caravaggios Hieronymus ist kein verklärter Heiliger, sondern ein Mensch aus Fleisch und Blut, gezeichnet vom Alter und mit



Nur zwei Gemälde Caravaggios aus dessen maltesischer Zeit befinden sich noch auf der Insel, eines davon ist der »Hl. Hieronymus«.

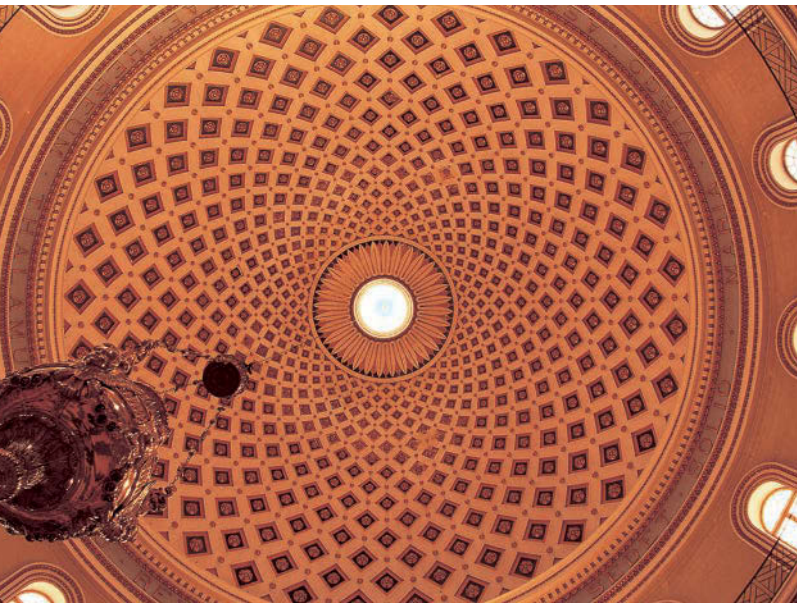
einem abgehärteten Körper ausgestattet. Auch bei der **»Enthauptung Johannes' des Täufers«**, dem Hauptwerk aus seiner maltesischen Zeit, wendet der Künstler das Hell-Dunkel-Prinzip an. Im Mittelpunkt des Geschehens – und in der Achse des Bildes – stehen der Henker und der am Boden knieende Johannes. Täter und Opfer werden durch ihre entblößten Oberkörper, die hell beleuchtet sind, formal zu einer Einheit verbunden. Die Hinrichtung wird in all ihrer Brutalität in Szene gesetzt und der Tatort durch einfache Menschen von der Straße bevölkert.

Tragisches Ende

Etwa ein Jahr, nachdem Caravaggio maltesischen Boden betreten hatte, genau am 14. Juli 1608, wurde der Maler zum Ritter des Johanniterordens geschlagen und mit Geschenken überhäuft. Eine

hohe Auszeichnung für den damals 37-jährigen Künstler. Doch das Schicksal meinte es nicht lange gut mit ihm und von der Hochachtung für den Maler war bald nichts mehr zu spüren. Der Grund: Wenige Monate nach dem Ritterschlag begann er einen Streit mit einem Ordensritter und wurde ins Gefängnis geworfen. Die Johanniter schlossen ihn später aus dem Orden aus und erkannten ihm sämtliche Ehrungen ab.

Wieder einmal konnte der ewig Flüchtende entkommen – diesmal nach Sizilien. Von dort gelangte er nach Neapel, von wo er im Sommer 1610 nach Norden aufbrach. Sein großer Wunsch, wieder nach Rom zurückkehren zu können, erfüllte sich aber nicht: In Port'Ercole, einer Hafenstadt 80 km nördlich von Rom, wurde er festgenommen. Am 18. Juli 1610 starb Caravaggio in der Haft an einem Fieber.



Das römische Pantheon stand Pate: Rotunda in Mosta.

e ektvoller Lichtführung und kräftigen Farben. Der Malteser **Stefano Erardi** (1650 – 1733) war als Porträtist tätig und schuf ebenfalls Altarbilder, u. a. für die deutsche Kapelle in der St. John's Co-Cathedral von Valletta.

Eine Reihe von **ausländischen Barockmalern** kam durch die Ordensritter nach Malta, so z. B. der Sieneser Nicolo Nasini, der den Palastkorridor in Valletta in den 1720er-Jahren mit Deckengemälden ausschmückte. Der französische Maler Antoine de Favray (1706 bis 1792/8) lebte mehrere Jahrzehnte auf Malta. Seine Porträts und Genrebilder kann man heute im Museum of Fine Arts in Valletta oder im Mdina Cathedral Museum besichtigen. Dort lassen sich ebenfalls zwei Veduten des Großen Hafens vom deutschstämmigen Maler Anton Schranz (1769 – 1839) entdecken.

Bildteppiche

Von besonderem Interesse sind die in Flandern und Frankreich um 1700 entstandenen Bildteppiche, die im Cathedral Museum und im Großmeisterpalast von Valletta aufbewahrt werden (Abb. S. 45). Die 28 ämischen Tapisserien im Museum der Kathedrale zeigen religiöse Szenen und Allegorien, zum Teil nach Kartonvorlagen von Rubens und Poussin, in barock-bewegter Komposition mit leuchtenden Farben. Die zehn Wandteppiche im Großmeisterpalast stammen

aus der Pariser Gobelin-Werkstatt nach Bildvorlagen von Frans Post und Albert Eckhout, die Le Brun in Kartons umsetzte. Die beiden niederländischen Maler hatten die auf Reisen kennengelernte exotische subtropische Landschaft von Brasilien und afrikanischen Ländern in kräftigen Farben festgehalten.

Im Bereich der Skulptur gibt es nur wenige herausragende Einzelleistungen. Die eigenwilligsten Schöpfungen sind sicherlich mehrere Hundert mit farbigen Marmorintarsien verzierte **Grabplatten** der Ordensritter in der St. John's Co-Cathedral in Valletta. Wappen und Inschriften verkünden zugleich Ruhm und Vergänglichkeit. Bei den Grabdenkmälern der Großmeister wurde ebenfalls nicht an plastischem Schmuck gespart. Das Grabmonument von Nicola Cotoner (gest. 1680) wird im unteren Bereich von einem kräftigen Inschriftensockel gebildet. Darüber tragen zwei Atlanten die mit Trophäen umrahmte Porträtbüste. Aus schwarzem Marmor, kontrastiert mit schwerem Bronzewerk, setzt sich das Grabmal von Großmeister Vilhena zusammen (um 1729).

Bildhauerkunst

Schöne **Marmoraltäre** sind in zahlreichen Kirchen Maltas anzutreffen. Der Hochaltar von St. John's Co-Cathedral besticht durch seine seltenen Marmorarten in Kombination mit Lapislazuli und dem Goldbronzerelief des Abendmahls. Die Marmorgruppe »Die Taufe Christi« in der Apsis von St. John's ist ein Gemeinschaftswerk von Melchior Gafà und Giuseppe Mazzuoli aus der Zeit um 1667. Die Chorschranken in der Sakramentskapelle sind hervorragende Silber schmiedearbeiten.

19., 20. UND 21. JAHRHUNDERT

Nachdem die Johanniter Ritter Malta verlassen hatten, konzentrierte sich die Bautätigkeit unter der britischen Herrschaft hauptsächlich auf Werften und Hafenanlagen zum Ausbau Maltas als Flottenstützpunkt. Im Stil des Neoklassizismus wurde seit 1839 die anglikanische Kathedrale (St. Paul's Anglican Cathedral) in Valletta von den Briten errichtet. Die **Main Guard** (Hauptwache), ein dorischer Säulenportikus als Anfügung an die ehemalige Ordenskanzlei, ist im selben Stil erbaut. Das Opernhaus von Valletta, ein prunkvoller neoklassizistischer Bau, wurde 1866 eingeweiht, brannte 1873 aus, wurde wieder aufgebaut und nach den schweren Schäden durch den Zweiten Weltkrieg schließlich abgerissen.

Architektur

Das größte, aber nicht unbedingt schönste Bauwerk des 19. Jhs. auf Malta ist die **Rotundenkirche von Mosta**. Der Architekt Grognet de Vassè begann 1833 mit der Errichtung, 1868 wurde sie der Mariä Himmelfahrt geweiht und 1871 unter freiwilliger Mitarbeit der Dorbewohner fertiggestellt. Es entstand eine merkwürdige Stilmischung aus

römischer Rotundenarchitektur mit griechischer Säulenportikusanlage und christlicher Doppelturmfassade. Das Innere, geprägt von der gewaltigen Kuppel, verblüht durch seine Weiträumigkeit. Der Malteser Giuseppe Cali (1846 – 1930) malte Anfang des 20. Jhs. für die Rotunda einen biblischen Zyklus mit Szenen aus dem Leben Christi.

Das erste architektonische Großprojekt des 21. Jhs. ist der Neugestaltung des Eingangsbereichs von Valletta am oberen Ende der Republic Street gewidmet. Seit 2011 sind hier die Bauarbeiten im Gange, 2013 sollen sie abgeschlossen sein. Die Planung des Gesamtprojekts liegt in den Händen des italienischen Stararchitekten Renzo Piano. Wesentliche Bestandteile sind der Neubau eines Parlamentsgebäudes unter Einbeziehungen der ritterlichen Befestigungsanlagen und einer unterirdischen ehemaligen Eisenbahnstation sowie die Umwandlung der Ruine des im Zweiten Weltkrieg zerstörten Opernhauses in ein modernes Open-Air-Theater.

Bildhauerkunst

Ein Künstler, dessen Werk man in Valletta an verschiedenen Orten begegnet, ist der Bildhauer **Antonio Sciortino** (1879 – 1947). Unter dem Einfluss der Kunst von Rodin schuf er expressive Standbilder und dynamisch-bewegte Figurengruppen, z. B. »Les Gavroches«, die Gassenjungen, in den Upper Barracca Gardens oder das Monument zur Erinnerung an die Große Belagerung von 1565 mit den allegorischen Figuren der Tapferkeit, der Freiheit und des Glaubens am Great Siege.

Traditionen und Bräuche

Volksmusik, Volkstanz

In den Liedern und Melodien der maltesischen Volksmusik spiegelt sich in den unterschiedlichen Einflüssen die Geschichte einer von Fremdherrschaften bestimmten Insel wider. Neben traditionell einheimischen Instrumenten wie der **Sackpfeife** blieb vor allem die **spanische Gitarre** bis heute ein populäres Instrument.

In den Volksliedern und Balladen macht sich ebenfalls spanischer Rhythmus bemerkbar, aber auch von der sizilianischen Tarantella und von arabisch-orientalischen Melodien sind die maltesischen Volksweisen beeinflusst. Dasselbe gilt auch für die Volkstänze, den Schwerttanz »il-parata« und »il-maltija«, einen mit höfischen Tanzfiguren durchsetzten Bauerntanz.

Trachten

Trachten sind auch auf Malta völlig aus dem Alltagsbild verschwunden. Sie werden jedoch an speziellen Festen, vor allem bei folkloristischen Veranstaltungen für die ausländischen Gäste, gerne vorgeführt. Das typische Kennzeichen der maltesischen Frauentracht, der schwarzen Faldetta oder L-Ghonella, ist der weit geschwungene,



Strenge Tracht: Die Haube bedeckt Kopf und Schultern.

schirmartig über den Kopf gestülpte Umhang. Er entwickelte sich aus der Kleidungstradition der Bäuerinnen, die sich ihre langen Über-röcke zum Schutz gegen Sonne, Wind und Regen einfach über den Kopf zogen. Im 18. Jh. gri en die adeligen Malteserinnen diese Form des Kopfschutzes auf, die sich so zum Bestandteil eines vornehmen Ausgehkleides entwickelte.

Berühmte Persönlichkeiten



AGATHA BARBARA (1923 – 2002)

Agatha Barbara stammt aus einer Arbeiterfamilie in Zabbar und schließt sich früh der Malta Labour Party an. Sie wird, als 1947 das Frauenwahlrecht eingeführt wird, in das maltesische Parlament gewählt und erhält als erste Frau einen Kabinetsitz als Erziehungsministerin (1955 – 1958). Unter Premier Minto ist sie von 1971 an erneut verantwortlich für dieses Ressort, das eine Reihe wichtiger Reformen verwirklicht. Von 1982 bis 1986 bekleidet Agatha Barbara das Amt der **Staatspräsidentin**.

Politikerin

GEROLAMO CASSAR (1520 – 1586)

In Birgu, dem heutigen Vittoriosa, erblickt Gerolamo Cassar das Licht der Welt. Von 1566 bis 1568 assistiert er dem italienischen Festungsbaumeister Francesco Laparelli beim Bau von Valletta. Durch seine Anregung und die Hilfe der italienischen Ordenszunge gelingt ihm der Sprung nach Italien, wo er Architektur studiert. In Rom lernt er die Werke Michelangelos und die Architektur Vignolas kennen und begeistert sich für den Stil des Manierismus. Nach dem Weggang Laparellis von Malta wird Cassar 1569 sein Nachfolger. Nach seinen Entwürfen entstehen alle wichtigen Bauten für den Orden: der Großmeisterpalast, die St.-Johannes-Ordenskirche und die Herbergen der Landsmannschaften. In der ebenfalls von ihm erbauten Augustinerkirche in Rabat liegt er begraben.

Architekt

MANUEL PINTO DE FONSECA (1681 – 1773)

Unter dem Portugiesen Manuel Pinto de Fonseca erreicht der Johannerorden seinen Höhepunkt an Prachtentfaltung und politischer Bedeutung. Von allen Großmeistern regiert er am längsten. Ein englischer Besucher beschreibt Pinto wie folgt: »Gut 30 Jahre lang steht er nun an der Spitze seines einzigartigen kleinen Staates. Er empfängt uns mit großer Höflichkeit (...) Obwohl über 90 Jahre alt, sind alle seine geistigen Fähigkeiten vollkommen erhalten geblieben. Er hat keine Minister, sondern leitet alles selbst und ist selbst über die geringsten Vorgänge bestens unterrichtet (...) Sein Haus und seine Haltung haben fürstlichen Zuschnitt; und als Großmeister von Malta ist er absoluter und mit mehr Macht begabt als manch anderer Souverän.« Pinto unterhält vielfältige diplomatische Beziehungen zu europäischen Herrscherhäusern, verstärkt die Ordensotte und vergrößert die Armee, fördert die Kunst und macht sich durch großzügige

Großmeister
(1741 – 1773)

Steht für eine glanzvolle Epoche: Großmeister Alof de Wignacourt

Schenkungen den maltesischen Adel gefügig, den er statt an der Selbstverwaltung an seiner Haltung teilhaben lässt. Auch für die Bildung setzt sich Pinto ein, indem er das traditionelle Jesuitenkolleg auflöst und 1768 eine öffentliche Universität gründet.

WOLFGANG PHILIPP VON GUTTENBERG (1647 – 1733)

Ordensritter Baron Guttenberg entstammt einer alten fränkischen Adelsfamilie. Mit 23 Jahren legt er das Ordensgelübde ab und dient dem Johanniterorden nach seiner vorübergehenden Tätigkeit als Komtur in Bruchsal und Weißenburg/Bayern sowie als Baili von Brandenburg als Schatzmeister und **Großbailiff der deutschen Zunge** auf Malta. Er erweist sich der maltesischen Bevölkerung gegenüber als großer Wohltäter durch zahlreiche Stiftungen, soziale Werke und karitative Einrichtungen. Seine Grabplatte in der deutschen Kapelle der Ordenskirche in Valletta weist in strenger Gläubigkeit auf die Vergänglichkeit alles Irdischen hin: »Wir sind Rauch und Erde, und Asche ist unsere letzte Bestimmung.«

DUN KARM (1871 – 1961)

Schriftsteller Wenn es auf Malta so etwas wie einen **Nationaldichter** gibt, dann ist dies Dun Karm. Unter dem Namen Carmelo Psaila wird er in Zebbug geboren. Bereits mit 18 Jahren schreibt er Gedichte in italienischer Sprache, die damals von der Bildungsschicht auf Malta gesprochen wird. Psaila erhält seine Ausbildung am Priesterseminar von Mdina und wird mit 23 Jahren zum Priester geweiht. Neben seiner seelsorgerischen Arbeit verfasst er weiterhin Gedichte – zunehmend auch in Malti, seiner Muttersprache. Sein erster Roman »Il-Habib« (»Der Freund«) erscheint im Jahr 1912 in maltesischer Sprache und wird von den Kritikern allgemein gelobt. Karm entscheidet sich daraufhin, nur noch in Malti zu dichten. Seine Gedichte und Prosastücke werden schnell populär, nicht zuletzt deshalb, weil sie dem Wunsch der Malteser nach kultureller Eigenständigkeit und nationaler Identität sehr entgegenkommen. Ein Gedicht von Karm wird sogar als Text für die Nationalhymne verwendet.

DOMINIC MINTOFF (1916 – 2012)

Premierminister Dominic (Dom) Minto ist in einer Großfamilie der Arbeiterstadt Cospicua aufgewachsen. Er öffnet sich früh sozialistischen Ideen und übernimmt bereits mit 20 Jahren das Amt des Generalsekretärs der

Malta Labour Party (MLP). Er studiert Architektur in Oxford, kehrt aber nach Kriegsende in seine Heimat zurück und ist zwischen 1947 und 1958 mehrfach in der Regierung Maltas tätig. Im Jahr 1955 scheitern seine politischen Ambitionen, Malta in den britischen Staatsverband einzugliedern ebenso wie seine anschließenden Bemühungen um die Unabhängigkeit Maltas. Darau in verlässt Min- to 1958 die Regierung und geht in die Opposition. Erst im Jahr 1971 gelingt ihm der politische Durchbruch erneut, als seine Partei knapp die Parlamentswahlen gewinnt und er Premierminister wird.

Während seiner 13-jährigen Regierungszeit verändert Malta sein politisches und soziales Gesicht durch eine Reihe von Reformen im Sozial- und Wirtschaftsbereich. Der Kulturkampf mit der katholischen Kirche und die Unterdrückung der Oppositionellen schmälern allerdings sein Ansehen. Außenpolitisch isoliert er Malta immer mehr durch eine Schaukelpolitik zwischen Forderungen nach westlicher Industriehilfe, politischer Anbiederung gegenüber den Ostblockländern und der Unterstützung der arabischen Welt. Aufgrund des zunehmenden innenpolitischen Drucks tritt er im Dezember 1984 als Premierminister zurück. Der Politiker starb 2012 in Taxien.



RAMÓN PERELLÓS Y ROCCAFUL (1637 – 1720)

Der aus der Ordenszunge Aragonien und Navarra stammende Perellós y Roccaful wird 1697 vom Generalkapitel zum Ordensgroßmeister gewählt. Von Haus aus sehr vermögend, zeigt er seine Freigebigkeit, als er anlässlich seiner Wahl der Ordenskirche 28 kostbare Wandteppiche mit Glaubensallegorien zum Geschenk macht, die zum Teil nach Vorlagen von Rubens und Poussin gewebt worden sind. Ähnlich großzügig ist seine Ausschmückung des Großmeisterpalasts mit zehn prächtigen Gobelins aus der Königlichen Manufaktur in Paris nach Kartons von Le Brun. Außerdem lässt der Großmeister die Pfarrkirche seiner Zunge, Ta Pilar (Our Lady of Victories), auf eigene Kosten innen neu gestalten und stiftet der St.-Grigor-Kirche Zejtun ein Bild der Gottesmutter vom Berge Karmel. Als Wohltäter erweist er sich auch beim Ausbau des Ordenshospitals, das er um eine Station für Augenheilkunde und Gynäkologie erweitert. Ein anderer Teil seines Vermögens fließt in die Verstärkung der Ordensfestung und der Verteidigungsanlagen auf Malta. Fort Ricasoli erhält stärkere Mauern, die St.-Gregory-Bastion weitere Kasematten und die Ostküste Cominos eine kanonenbestückte Batterie.

**Großmeister
(1697 – 1720)**

MATTIA PRETI (1613 – 1699)

Maler Der aus Taverna in Kalabrien stammende Maler sammelt während seiner Wanderjahre Eindrücke von der Malerei Caravaggios in Neapel und Rom, besucht die Schule von Guercino in Bologna, ist beeinflusst von Veronese und Tintoretto in Venedig sowie von Rubens in Antwerpen. Im Jahr 1642 ernennt ihn Papst Urban VIII. zum »Cavaliere dell'Ordine Gerusalemmitano di Malta«. Seit 1656 ist Preti als Kunstmaler in Neapel beschäftigt und seit 1661 an der Ausschmückung der Konventskirche des Johanniterordens in Valletta beteiligt. In fünfjähriger Arbeit malt er auf den Steingewölben der Johanneskirche eindrucksvolle Szenen aus dem Leben des Täufers. In der Folgezeit erteilen ihm die Ordensritter eine Fülle von Aufträgen für Porträts sowie Altar- und Heiligenbilder in den vielen Kirchen auf der Insel, die ihn bis an sein Lebensende an Malta binden.

GERALD STRICKLAND (1861 – 1940)

Politiker Gerald Strickland, Conte della Catena und Baron of Sizergh, ist angomaltesischer Herkunft. Er studiert Jura und steigt 1887 nach seiner Wahl in den Council of Government, das neu geschaffene Verfassungsorgan zur Selbstverwaltung der Insel, schnell zum ersten Sekretär des englischen Inselgouverneurs auf. Als er sich im Sprach- und Bildungsbereich mit dem pro-italienischen katholischen Klerus streitet, muss er 1903 Malta vorübergehend verlassen und macht in englischen Diensten als Gouverneur auf verschiedenen Karibikinseln und in Australien Karriere. In der neuen Verfassung Maltas von 1921 sieht Strickland eine Chance zu Demokratisierung und Autonomie auf Malta. Er gründet eine maltesischsprachige Zeitung und eine Partei: die Constitutionalist Party. Von 1927 bis 1930 ist er **Regierungschef** Maltas unter englischer Oberhoheit, scheitert jedoch abermals an der starren Haltung der katholischen Kirche. Seine politische Karriere im streng katholischen Malta endet dadurch abrupt. Als bedeutender Liberalist und Vorkämpfer für die Demokratie auf Malta geht Lord Strickland dennoch in die Inselgeschichte ein.

JEAN PARISOT DE LA VALETTE (1494 – 1568)

Großmeister (1557 – 1568) Der Mann, dem Maltas Hauptstadt ihren Namen verdankt, stammt aus der Provence. Mit 20 Jahren schließt er sich dem Johanniterorden an. Er kämpft für den Orden auf Rhodos und steigt schließlich wegen seiner außerordentlichen militärischen Fähigkeiten zum Admiral der Ordensflotte auf, in ein Amt, das traditionell einem Mitglied der italienischen Zunge vorbehalten war. Von osmanischen Truppen gefan-

gen genommen, muss er ein Jahr lang als Galeerensklave dienen, bevor er gegen Lösegeld freikommt. Als er 1557 mit 63 Jahren zum Großmeister gewählt wird, erwarten ihn angesichts der Türkenbedrohung schwierige Bedingungen. Der Entschlusskraft, Besonnenheit und militärischen Erfahrung de la Valettes verdanken es die Johanniter, dass die **Große Belagerung** nicht zur Eroberung der Insel führt. Nach dem Sieg über die Türken entsteht innerhalb weniger Monate ein neues Verteidigungskonzept.

Am 28. März 1566 legt Jean Parisot de la Valette den Grundstein für die neue Ordensfestung **Valletta**, um »durch ausreichende Wälle, Mauern und Türme ... jedem Angri zu widerstehen oder den türkischen Feind zurückzuschlagen oder zumindest ihm standzuhalten.« Zwei Jahre später stirbt de la Valette und wird in der Ordenskirche von Birgu (heute St. Lawrenz) beigesetzt, wo immer noch sein Schwert und seine Kop edeckung au ewahrt werden. Seine sterblichen Überreste wurden 1577 in die St. John's Co-Cathedral umgebettet.



ALOF DE WIGNACOURT (1547 – 1622)

Wignacourt ist Mitglied der französischen Zunge des Johanniterordens, die zusammen mit den Zungen der Provence und der Auvergne einen Großteil der Ritterscha stellt, sodass die häufige Wahl eines französischen Großmeisters nicht verwundert. Er wird zu einer Zeit gewählt, als es dem Orden aufgrund reicher Schenkungen und hoher Einkün e gut geht, zumal das Osmanische Reich keine ernsthafte Bedrohung mehr darstellt. Von Kaiser Ferdinand II. erhält er als erster Großmeister den fürstlichen Titel einer »Allerdurchlauchtigsten Hoheit« verliehen. Wignacourt fördert die Kunst und holt **Caravaggio** nach Malta, wo dieser u. a. zwei Werke für die Ordenskirche malt (► Baedeker Wissen S. 56).

Großmeister
(1601 – 1622)

Zwischen 1610 und 1615 lässt Wignacourt einen Aquädukt bauen, um Valletta mit Wasser aus den 15 km entfernten Hügeln um Rabat zu versorgen, das unter der Vorstadt Floriana gespeichert wird. Außerdem werden unter seiner Herrschaft entlang der Küsten wehrhafte Signaltürme errichtet, z. B. der mächtige St. Thomas' Tower bei Marsaskala, der St. Lucian's Tower bei Marsaxlokk und der St. Marija Tower auf Comino. Nach 21 Jahren glänzender Haltung stirbt Aloff de Wignacourt 1622 und wird wie seine Vorgänger in der Krypta der Johanneskirche bestattet. Seine kunstvoll geschmiedete Prunkrüstung in der Wappensammlung des Ordens, seine Porträts im Großmeisterpalast und im Kunstmuseum sowie seine Kutsche im Museum von Zabbar erinnern noch heute an seine Regierungszeit.



ERLEBEN UND GENIESSEN

Wo liegen die schönsten Strände, wo kann man am besten tauchen, wie schmecken maltesische Speisen, bei welchen Festen müssen Sie dabei sein? Antworten auf diese und andere Fragen erhalten Sie in diesem Kapitel.

Essen und Trinken



Kulinarischer Schmelztiegel

Malta lädt zu kulinarischen Weltreisen ein. Restaurants mit italienisch und da wiederum vorrangig sizilianisch geprägter Küche sind in der Überzahl, aber auch die asiatische Küche ist mit Sushi und Curry, indonesischer Reistafel, chinesischer Ente und scharfen Thai-Suppen reichlich vertreten. Griechen fehlen ebenso wenig wie Türken, Mexikaner, Mongolen, Russen und Franzosen – und wer mag, findet auch typisch deutsche Gerichte und das englische Nationalgericht Fish & Chips.

Die maltesische Küche hat erst im letzten Jahrzehnt ein starkes Revival erlebt. Heute findet man neben ausgesprochen maltesischen Restaurants auch in vielen anderen Lokalen zumindest ein paar maltesische Gerichte auf der Karte. Neben den gängigen Fleisch- und Gemüsegerichten ist auf Malta und Gozo Kaninchen besonders beliebt; einige wenige Restaurants servieren auch Pferdefleisch. Fisch und Meeresfrüchte sind, wenn auch häufig importiert, in großer Auswahl vorhanden. Obst und Gemüse werden meist aus Italien eingeführt.

Revival der
maltesischen
Küche

Nahezu alle Hotels bieten – wenn sie nicht ohnehin Büfets anbieten – neben dem kontinentalen auch ein kräftiges **englisches Frühstück** mit Eiern, Würstchen, Baked Beans, Grilltomate und Bacon an. Die Malteser selbst legen weniger Wert aufs Frühstück, geben sich oft auf dem Weg zur Arbeit mit einem Kaffee, einem Toast oder einem Pastizzi zufrieden. Die **Essenszeiten** der Restaurants sind strikter reglementiert als in manch anderen Mittelmeerländern. Gegessen wird fast immer zwischen 12 und 14 und dann wieder zwischen 19 und 22 Uhr. In Restaurants gehobener Kategorien wählt der Gast nicht frei seinen Tisch aus, sondern wartet auf die Bedienung, die ihm Plätze zur Auswahl anbietet. Telefonische Reservierungen sind allgemein üblich. Das Bedienungsgeld ist nicht immer im Preis eingeschlossen, auf den Rechnungen heißt es dann »service not included«. In diesen Fällen ist ein **Trinkgeld** von 15 bis 20 % des Rechnungsbetrages angemessen.

Hotels &
Restaurants

Zum Essen stehen neben ausländischen Weinen zunehmend mehr maltesische Tropfen zur Auswahl. Führend sind die Kellereien Camilleri, Delicata, Marsovin und Meridiano. Oportune Weine werden vor allem auf Gozo serviert. Für genügend Bier sorgen die beiden einheimischen Brauereien Cisk und Farsons. Eine maltesische Eigenart ist die leicht herbe Limo Kinnie, zu deren Zutaten Orangensaft, Wermut- und andere Kräuter gehören. Liköre werden erst seit Kurzem in größerem Umfang produziert. Probierenswert sind neben dem Limoncello auch Liköre aus Mandeln, Feigen oder Johanniskraut.

Getränke

Typische Gerichte



Bragioli: Die maltesische Variante der Rindsroulade (englisch: beef olive) zeichnet sich durch die Verwendung besonders dünn geschnittener Fleischscheiben aus. Gefüllt werden sie mit eingeweichem Brot, Bacon, fein gehacktem Knoblauch, Petersilie und Stückchen hartgekochter Eier. Gedünstet werden sie in einer Rotweinsauce mit sautierten Zwiebeln, Mohrrüben, Salz, Pfeffer und Lorbeerblättern.

Bigilla: Zu Wein oder Bier passt das Püree aus braunen oder schwarzen Bohnen, Knoblauch, Chillis, Majoran, Minze, Salz, Pfeffer und etwas Zitronensaft besonders gut. Als Dip wird es oft mit Crackern serviert. Es eignet sich aber auch zu jeder Tageszeit als Brot- oder Toastaufstrich. Die speziell fürs Bigilla genutzten Bohnen heißen auf Maltesisch »ful tal-Girba«, sie sind in Supermärkten und an Marktständen erhältlich.



Fenek: Kaninchen gelten auf Malta als Nationalgericht. Wirte auf dem Land züchten sie oft noch selbst. Man kann sie in einem Teigmantel backen, in Olivenöl mit Kapern und Tomaten braten, in einer Rotweinsauce mit Knoblauch und Lorbeerblättern dünsten oder sie auch besonders kalorienreich zusammen mit fettem Schweinebauch servieren. Egal, für welche Variante man sich entscheidet – ein kräftiger Rotwein passt immer dazu.



Pastizzi: Der maltesische Snack schlechthin sind kleine Strudelteigtaschen, die in allen Bäckereien, aber auch vielen Cafés und einfachen Dorfgaststätten bereit stehen. Sie sind meist mit Frischkäse oder Erbsenpüree, manchmal aber auch mit Hackfleisch gefüllt, werden am Tisch serviert oder einfach aus der Hand gegessen. Man nimmt sie morgens mit ins Büro, kauft eine davon fürs Warten an der Bushaltestelle oder nimmt sie mit zum Picknick am Meer.



Timpana: Auf fast jeder Speisekarte der maltesischen Restaurants steht dieser kräftige Makkaroni-Hackfleisch-Auflauf mit dicker Béchamel-Decke unter einer dicken Strudelteigschicht. Manchmal sind der Füllung auch Käse und gekochte Eier zugegeben. Die Timpana erinnert ans italienische Lasagne oder griechische Pastizio, ist aber meist noch nahrhafter.



Hobz bis-zejt: Wie eine Variante der italienischen Bruschetta mutet das als Snack oder kleine Vorspeise beliebte, geröstete maltesische Weißbrot an, das dick mit passierten Tomaten, Zwiebeln, Knoblauch und Petersilie bedeckt ist. Vor allem Männer gönnen es sich gern zum Bier am Tresen.



Maltesische Leibspeise

In kaum einem Land in Europa wird mehr Fisch gegessen als in Malta. Pro Kopf der Bevölkerung genießen die Malteser alljährlich über 30 kg an Fisch und Meeresfrüchten.

Ein Bedarf, den die nahezu 3000 Fischerboote der Insel bei Weitem nicht stillen können, zumal noch nicht einmal 70 von ihnen über 15 m lange Trawler sind, die auch abseits der eigenen Küsten auf Fangfahrt gehen. So ist die Zahl der maltesischen Vollerwerbsfischer mit etwa 400 auch äußerst gering. Etwa 1300 t landen Maltas Fischer in durchschnittlich guten Jahren an, darunter vor allem der – leider stark überfischte und eigentlich schützenswerte – Blauflossen-Thunfisch (auch Roter Thun genannt), Doraden, Schwertfisch und, in weit geringerem Maße, Shrimps, Dornhai (dogfish) und Gelbstriemen (bogue).

Von weitaus größerer wirtschaftlicher Bedeutung sind für Malta **Fischzucht und -mast**. Fast 7000 t werden produziert und zum Teil auch exportiert. Seebarsch (sea-bass) und Doraden (gilt-head sea-bream) werden gezüchtet, Roter Thun wird gefangen und dann noch einige Wochen lang bis zum Schlachten gemästet, wobei er noch einmal etwa 10 % an Gewicht zulegt. Trotz allem stammt aber der meiste in Malta servierte Fisch noch aus Importen.

Fisch auf Maltesisch

Das tut dem guten Geschmack keinen Abbruch. Meister ihres Fachs sind viele maltesische Hausfrauen und Köche in der Präsentation eines Carpaccio vom Thun- oder

Schwertfisch. Auch die grätenlosen Thunfisch-Steaks sind ein Hochgenuss, sind die Transportwege von der Mastanlage auf den Tisch doch extrem kurz. Das macht es auch möglich, dass viele Kellner bei der Bestellung eines solchen Steaks wie bei einem Rindersteak danach fragen, wie es gegrillt sein soll: von »rare« (innen weitgehend roh) bis »welldone« (durchgebraten).

Der Lieblingsfisch der Malteser ist jedoch weiterhin der **Lampuka**. Die Briten bezeichnen diese Doradenart irreführend auch als »dolphin fish«, auf Deutsch heißt er Goldmakrele. Zwischen Mitte August und Januar schwimmt er in maltesischen Gewässern und kann auch von Hobbyfischern ins Boot gezogen werden. Einzelne Fische werden bis zu 10 kg schwer, in guten Jahren werden die Fische sogar filetiert nach Nordafrika exportiert. Der größte Teil jedoch bleibt auf Malta und Gozo. Hier genießt man ihn gebraten, gedünstet oder über Holzkohle gegrillt. Als maltesische Spezialität wird er auch als Torta tal-Lampuki (Lampuki-Pie) zubereitet. Die Blätterteigtorte wird meist mit dem vorgebratenen Fisch, Kartoffeln, Spinat, Oliven, Kapern, Kräutern und Gewürzen gefüllt und heiß aus dem Backofen auf den Tisch gebracht.

Auch für manch andere Fischart haben sich die Malteser originelle Verwendungen einfallen lassen. So werden dort Paprikaschoten häu-

fig als Bzar Ahdar Mimli mit Oliven, Kapern, Kräutern und Anchovis gefüllt, Eierhälften als Bajd Mimli bit-Tonn mit Mayonnaise und Thunfisch. Sehr gern wird auch Aljotta gegessen, die maltesische Variante der Fischsuppe. Jede Familie und jeder Wirt haben ihr eigenes Rezept. Manche schwören, sie schmecke nur mit Lampuka, andere erklären jeden Fisch für verwendungsfähig. Wichtige Ingredienzen sind in der Suppe auf jeden Fall Tomaten, Knoblauch, Majoran und Petersilie sowie entweder Kartoffeln oder Reis.

Natürlich beschränken sich die Meisterköche in den maltesischen Fischrestaurants längst nicht mehr auf traditionelle Rezepte, sondern werden fantasievoll und küchenübergreifend kreativ. Der Seebarsch (sea bass, spigola) eignet

sich dafür besonders gut, wird mit Shitake-Pilzen und Ingwer serviert oder mit einem Erdbeer-Carpaccio und einer Limonen-Chilli-Tzaziki-Granita. Typisch maltesische Ravioli werden mit Fisch, Spargel und Pinienkernen gefüllt, Tortellini mit frischem Schwertfisch. Der Fantasie sind kaum Grenzen gesetzt.

Fisch quicklebendig

Für alle, die nicht tauchen, die Fisch aber dennoch nicht nur auf Eis oder auf ihrem Teller sehen wollen, gibt es auf Malta ab 2013 übrigens eine Möglichkeit, sie noch lebend zu sehen: Dann eröffnet in Qawra Maltas neues Nationales Aquarium: Auf 20 000 m² werden in 25 Becken und von einem langen Wassertunnel aus überwiegend mediterrane Fische quicklebendig zu sehen sein.

Egal, ob als Vor- oder Hauptspeise: Fisch und Meeresfrüchte werden von den Maltesern besonders geschätzt.



Events und Feste



Traditionell und modern

Auf Malta ist immer viel los. Das Spektrum deckt traditionelle Feste mit religiösen Wurzeln genauso ab wie moderne Events; es reicht vom »MTV Music Festival«, bis zum historischen Kostümspektakel »In-Guardia« in den mittelalterlichen Gemäuern des Fort St. Elmo.

In einem so katholisch geprägten Land wie Malta dürfen natürlich die vielen dörflichen **Patronatsfeste** (Il-Festa) nicht fehlen, die für die Insel besonders typisch und immer mit einem spektakulären Feuerwerk und einer feierlichen Prozession verbunden sind (► Baedeker Wissen S. 80). Es sind zu viele, um sie alle im Einzelnen aufzuzählen. Traditionelle Großereignisse des Jahres sind zudem die Karnevalsumzüge in Städten und Dörfern und die Prozessionen in der Karwoche, insbesondere am Karfreitag.

Altes und ...

Zu großen Volksfesten geraten auch die meisten **Nationalfeiertage**. Der Grand Harbour verwandelt sich dann in einen riesigen Jahrmarkt, während auf dem Wasser Regatten mit traditionellen Booten stattfinden. Pferderennen bilden hingegen am 29. Juni den Abschluss des großen zweitägigen Erntefests Mnarja in Rabat.

Zu den vielen traditionellen Festen kommen Neuschöpfungen der letzten Jahrzehnte wie das Weinfest Marsovin im Juli und das sich daran anschließende zehntägige Great Beer Festival. Folklore spielt aber auch dabei eine wichtige Rolle.

... Neues

Zahlreich sind die **Kulturfestivals** mit vielen einheimischen und einigen ausländischen Künstlern und Orchestern wie das dreiwöchige Malta Arts Festival im Juli oder das Festival Mediterranea auf Gozo im Oktober und November. Auch dem Sport- und Technikbegeisterten wird einiges geboten – von Marathonläufen im Februar und November oder dem Malta Triathlon im Februar bis hin zur großen Malta Air Show im September und der prächtigen Oldtimer-Parade »Valletta Grand Prix« in den historischen Straßen Vallettas im Mai.



BAEDEKER TIP

Qual der Wahl

Das Maltesische Fremdenverkehrsamt bringt Terminvorschauen fürs ganze Jahr und für den jeweils nächsten Monat sowohl in gedruckter Form als auch im Internet (www.visitmalta.com/events) heraus. So kann der Urlauber schon im Voraus planen, welche der vielen Veranstaltungen und Feste er besuchen will.

Ein farbenprächtiger Karnevalsumzug zieht alljährlich an der herrlichen Kulisse der Auberge de Castille in Valletta vorbei.

Ein Dorf steht kopf

Das ganze Jahr über werden in Maltas Städten und Dörfern Feste zu Ehren der Kirchenheiligen gefeiert. Da ist auch etwas Schummeln erlaubt. Denn die meisten finden das bessere Wetter wegen zwischen Mai und September statt, selbst wenn der eigentliche Patronatstag im Winter liegt.

Diese Festas sind wahre Volksfeste, zu denen Besucher aus allen Inselteilen strömen. Schon lange vorher beginnen die Vorbereitungen. Die örtliche Blaskapelle probt ihre Lieder, man dekoriert die Kirche mit bunten Lichterketten und vielen Blumen, putzt die Straßen heraus und stellt überall Heiligenstatuen auf. Auch die eigenen Häuser werden auf Vordermann gebracht, die Balkone mit Fahnen verschönert und die Fenster effektvoll beleuchtet. Das alljährliche Heiligenfest ist der Tag, an

dem sich jede Pfarrgemeinde von ihrer besten Seite zeigen will. Alles organisieren ehrgeizige freiwillige Helfer. Die Pfarrkinder greifen für ihr Fest tief in die Tasche, denn die aus dem Nachbardorf sollen ja große Augen bekommen und ruhig ein bisschen neidisch werden.

Feste feiern

Die Festas dauern in der Regel zwei oder drei Tage. Am Samstag findet meist das Feuerwerk statt. Außer einem Feuerwerk in luftiger Höhe, wie überall anderswo auf der Welt üblich, gehören dazu immer auch sich drehende Feueräder, deren Durchmesser von Jahr zu Jahr größer werden. Hier auf Malta nennt man sie wie in Großbritannien »St. Catherine Wheels«. Das von Mqabba hat mit einem Durchmesser von 32 m sogar Eingang ins Guinnessbuch der Rekorde gefunden.

Am Sonntag bildet die – oft stundenlange – Prozession mit der Heiligenstatue dann den eigentlichen Höhepunkt der Festa. Starke Männer aus der Gemeinde tragen die Heiligenstatue auf einem reich mit Blumen geschmückten Podest aus der Kirche hinaus und anschließend durch das Dorf. Oft wird die Statue von den Zuschauern dabei mit Konfetti oder Blumen beworfen.

Ostersonntagsprozession in Cospicua





Blau oder rot? Bei der Festa in Hamrun ist dies eine Glaubensfrage.

In einigen Gemeinden wie Mgarr im Nordwesten von Malta wird das Recht, die Statue tragen zu dürfen, Jahr für Jahr aufs Neue versteigert. Der Erlös fließt selbstverständlich einem guten Zweck zu. In Birgu hat man es bei der Osterprozession besonders eilig. Hier rennen nämlich die Träger mit der Christusstatue eilig durch die Gemeinde. Der Ursprung dieser Tradition ist im frühen 19. Jh. zu finden, als Malta unter britischer Herrschaft stand. Damals hatte der Gouverneur eine Verordnung erlassen, nach der die Länge einer jeden Prozession zeitlich beschränkt wurde. Wer mit der Statue länger unterwegs war als dem Gouverneur genehm, musste eine hohe Geldstrafe zahlen. In Birgu reagierte man auf die Verordnung damit, dass von nun an die schnellsten Männer des Ortes am Ostermontag mit der Christusstatue durch die Dorfstraßen liefen. So konnte die Statue trotzdem vor

dem Haus eines jeden Dorfbewohners vorbeigetragen werden und ihm Segen stiften.

Begleitmusik

Zu jeder Festa gehört auch ein kleiner Jahrmarkt, auf dem Kinderspielzeug und so manch anderer Kleinkram verkauft werden. Besonders wichtig sind die Stände mit simplen Snacks wie Hot Dogs und Pommes frites. Vor allem aber ist – nicht nur bei den Kleinen – Süßes gefragt, beispielsweise Imgaret und Quabbajt: Das eine ist eine frittierte Datteltasche, die heiß serviert wird, das andere eine Art Gebäck aus Nougat, vermischt mit Mandeln und Honig – steinhart, extrem süß und für Nicht-Malteser kaum genießbar. Sehr viel leckerer sind die Qaghaq ta' l-Ghasel. Diese u. a. mit Zimt gewürzten Honigkringel wurden früher vor allem zu Weihnachten gegessen, sind heute aber von keiner Festa mehr wegzudenken.

Festkalender

FEBRUAR/MÄRZ

Karneval

Jede Gemeinde hat ihren eigenen Karnevalsclub, der Umzüge und Feste organisiert. Zentrum des bunten Treibens ist allerdings Valletta mit bunt geschmückten Festwagen, grotesken Masken, kostümierten Blaskapellen und Tanzwettbewerben.

JUNI

Mnarja

Das Fest der Lichter ist ein altes Volksfest in Mdina und Rabat. Es beginnt am 28. Juni mit der stimungsvollen Illumination der Buskett Gardens, in denen mit Musik und Tanz die ganze Nacht gefeiert wird. Den Abschluss des Festes am nächsten Tag bilden die Esel- und Pferderennen bei Mdina.

MTV Music Festival

Alljährlich an einem Juniabend locken internationale Popgrößen über 50 000 Menschen zum Open-Air-Konzert nach Floriana (www.isleofmtv.com).

Peter-und-Paul-Fest

Am 29. Juni wird in der Kathedrale von Mdina eine feierliche Messe zelebriert. Zudem findet eine Prozession statt, die vor allem dem Schutzpatron der Insel, dem Apostel Paulus, gewidmet ist. Eher weltlichen Charakter haben die an diesem Tag in Rabat ausgetragenen Esel- und Pferderennen.

MÄRZ/APRIL

Karwoche

Feierlichkeiten und Prozessionen bestimmen die Karwoche auf Malta und Gozo. Höhepunkt ist die Karfreitagsprozession, die mit großem Pomp abgehalten wird.

APRIL/MAI

Fireworks Festival

Wegen des großen Erfolgs wird das sehenswerte Feuerwerkspektakel inzwischen jedes Jahr an drei Abenden über Valletta und dem Großen Hafen inszeniert.

JULI

Malta Jazz Festival

Jazz mit internationalen Stars, jedes Jahr am 3. Juliwochenende, nahe beim Grand Harbour (www.maltajazzfestival.org)

Victoria International Arts Festival

Klassische Konzerte, Ballett und Jazzdance stehen in Victoria (Gozo) in der ersten Monathälfte auf dem Programm (www.stgeorge.org.mt).



Historisches Fest

BAEDEKER WISSEN

Der Karneval auf Malta hat eine lange Tradition. Er wurde schon bald nach der Ankunft der Johanniter auf Malta gefeiert. Von ausgelassenem Treiben berichten die Quellen im Jahr 1560. Damals lag eine große christliche Flotte im Hafen von Valletta fest, bevor sie ihre Fahrt nach Tripolis fortsetzen konnte. Die Schiffsbesatzung ging kostümiert an Land, und Großmeister La Valette erlaubte ausdrücklich das Tragen von Masken in der Öffentlichkeit.

Malta Arts Festival

Viele kulturelle Veranstaltungen von Mitte Juli bis Mitte August (www.maltaartsfestival.org).

AUGUST/SEPTEMBER

Our Lady of Victories

Am ersten Wochenende im September gedenkt die Bevölkerung von Malta der Großen Belagerung von 1565 und der Kriegshandlungen von 1940 bis 1942 und feiert die Befreiung mit einer großen Ruderregatta im Grand Harbour in Valletta und weiteren Wassersportveranstaltungen.

OKTOBER

Birgu Fest

Rund zehn Tage gibt es in Valletta, Mdina, Victoria (Gozo), Vittoriosa, Cospicua und Senglea ein reiches Kulturprogramm mit zahlreichen Konzerten vor und in historischen Gebäuden. Einer der Höhepunkte des Festes ist »Birgu by Candlelight«: Dann erhellen Tausende von Kerzen die schmalen Gassen von Vittoriosa. Vielerorts werden historische Szenen nachgespielt. Nähere Informationen erhält man unter der folgenden Adresse: www.birgu.gov.mt.

Den Abschluss des Lichterfestes in Mdina und Rabat bilden Pferde- und Eselrennen.





Märchenhafte Illuminationen beim Dorffest von Lija

NOVEMBER
Internationales
Chor-Festival

Chöre aus aller Welt treffen sich zu Konzerten auf Malta.

DEZEMBER
Republic Day

Am Nationalfeiertag gibt es in Marsa Blaskapellenumzüge und Pferderennen.

Feiertage

1. Januar

Neujahr (New Year's Day)

10. Februar

Schiffbruch des hl. Paulus
 (St. Paul's Shipwreck)

19. März

St. Joseph

31. März

Freiheitstag (Freedom Day) zur Erinnerung an den Abzug der letzten britischen Soldaten im

Jahre 1979. U. a. findet ein Bootsrennen im Grand Harbour statt.

März/April

Karfreitag (Good Friday)

1. Mai

Tag der Arbeit (Worker's Day)

7. Juni

Gedenktage an den 7. Juni 1919 (Sette-Giugno-Aufstand), bei dem vier Malteser vom Militär ermordet wurden.

29. Juni

St. Peter und Paul

erlangte Malta am 21. September 1964.

15. August

Mariä Himmelfahrt (Assumption)

8. Dezember

Mariä Empfängnis

8. September

Ende der Großen Belagerung
(Feast of Our Lady of Victories)

13. Dezember

Tag der Republik (Republic Day).
An diesem Tag im Jahr 1974 wurde Malta zur Republik erklärt.

21. September

Unabhängigkeitstag (Independence Day). Die Unabhängigkeit

25. Dezember

Weihnachten (Christmas)

Mit Kindern unterwegs



Badespaß und mehr

Ein Urlaub auf Malta ähnelt in Vielem einer Städtereise – und ist damit nicht unbedingt ein Vergnügen für die Kleinen. Es gibt jedoch auch etliche Attraktionen, die Kindern gefallen dürften und die man gut ins Besichtigungsprogramm einbauen kann.

Etwa 20 % aller Malteser sind unter 18 Jahre alt. Auf Kinder ist man also gut eingestellt. **Kinderspielflächen** besitzt fast jede Gemeinde, in Sliema liegen sie besonders schön direkt auf dem felsigen Meeresufer. Das Meer selbst ist allerdings zum Plantschen für die Kleinen nur an wenigen Stellen geeignet. Am besten sind da noch die relativ ach abfallenden Gewässer ganz im Norden Malτας an der Paradise Bay und am Ramla Beach. Ansonsten werden sich die Jüngsten wohl eher in den Plantschbecken der Hotelanlagen vergnügen. Ältere Kinder ab 10 Jahren können hingegen schon die Unterwasserwelt erkunden: Viele Tauchschulen bieten besondere Kurse für Kinder und Jugendliche an.

Baden

Von allen maltesischen **Museen** könnten das Spielzeugmuseum in Valletta, die Wachenkammer im Großmeisterpalast und das Aviation Museum von Ta' Qali am interessantesten sein. Zahlreiche Programme für Kinder inklusive Karussells und Spätschwimmbecken bietet das Popeye Village. Die vielleicht spannendste Attraktion für Kinder dürfte der Mediterraneo Marine Park mit seinen Delphinen, Seelöwen und Papageien sein. Wer es sich leisten kann, unternimmt mit seinen Kindern vielleicht auch eine kurze Rundfahrt mit einer der über 80 **Pferdekutschen** Malτας durch Valletta oder Mdina. Für Schlechtwettertage mag auch der Playmobil Fun Park eine Alternative sein. Spaß machen auf jeden Fall **Bootsfahrten**: eine Hafenrundfahrt ab Sliema, ein ganztägiger Ausflug zur kinderfreundlichen Blue Lagoon auf Comino oder eine kurze Tour in die Blue Grotto. Kleine Pferdenarren können auf einer Ranch an der Golden Bay kurze Ausritte unternehmen. Tischtennisplatten vertreiben in vielen größeren Hotels auch kommende Langeweile.

Highlight:
Mediterraneo
Marine Park

Attraktionen für Kinder

BOOTSTOUREN Hafenrundfahrten

► Sliema

Schiffsfahrten sind immer ein Erlebnis; bei den Rundfahrten

durch den Grand Harbour und Marsamxett Harbour – herrliche Ausblicke auf Valletta inklusive – lassen sich Vergnügen und Besichtigung gut kombinieren.



Auch für Kinder gut geeignet: Paradise Bay am Marfa Ridge

Ausflug nach Comino

► Comino

Ein Bootstrip auf die kleine Insel Comino lässt sich gut mit einem Badetag verbinden.

FREIZEITPARKS

Mediterraneo Marine Park

► St. Paul's Bay

Hier kann man mit Delfinen auf Tuchfühlung gehen.

Playmobil Fun Park

HF80, Industrial Estate, Hal Far,
Tel. 22 24 24 45,
www.playmobilmalta.com/funpark
Vor allem der kleinere Nachwuchs kommt im Freizeitpark der Firma Playmobil auf seine Kosten.

Popeye Village

► Mellieha

Eine Sehenswürdigkeit, die für Kinder gemacht scheint, ur-

sprünglich aber Filmkulisse für den Streifen »Popeye the Sailor« war.

Splash & Fun Park

► St. Paul's Bay

Ein Wasserpark mit Riesenrutschen und vielen anderen Attraktionen für kleine Kinder.

MUSEEN

Palace Armoury

► Valletta

Sich einmal vorstellen, ein Ordensritter zu sein? Am leichtesten ist dies wohl in der Rüstkammer des Großmeisterpalasts möglich. Hier stehen komplette Kriegsrüstungen.

Toy Museum

► Valletta

Puppen, Autos, Flugzeuge, Schiffe, Plüschtiere u. v. m. – große

und kleine Spielzeugfans kommen hier auf ihre Kosten.

RESTAURANT

Black Pearl

► Sliema

Hier isst man auf einem echten Piratenschiff!

SHOWS

In Guardia

► Valletta

Bei Erwachsenen wie Kindern kommt die Living History Show gut an (►Baedeker Tipp S. 226).

Multimediashow

► Valletta

Besonders interessant für ältere Kinder und Jugendliche ist in Valletta »The Great Siege«, die anschaulich über die Große Belagerung informiert. Sehenswert ist zudem »Malta Experience«.

Shopping



Handgemacht und filigran

Trotz seiner geringen Größe hat Malta eine Vielzahl von Kunsthandwerkern hervorgebracht. Farbiges Glas und verspielte Keramik, filigraner Silberschmuck und kleine Objekte aus maltesischem Sandstein sind originelle kleine Mitbringsel. Kulinarische Spezialitäten bringen den Geschmack Maltas auch daheim wieder auf die Zunge.

Die größte Auswahl **maltesischer Souvenirs** auf kleinstem Raum bieten die »Kunsthandwerksdörfer« Ta' Qali Cra's Village auf Malta (S. 164) und das sehr viel kleinere Cra's Village in Ta' Dbiegi (S. 258) auf Gozo. In dessen Nachbardorf Gharb (S. 259) wird gozitanisches Glas geblasen. Besonders groß ist die Auswahl an Souvenirgeschäften an den Hauptgassen von Mdina (S. 157) auf Malta. Einige Verkaufsateliers von Silber filigrans Schmuck haben sich im unteren Teil der Republic Street und an der Santa Lucija Street in Valletta angesiedelt; auch Maltas größter Juwelier »Sterling« mit Filialen in mehreren Orten führt diesen preiswerten Schmuck. Besonders begehrt sind Malteserkreuze als Kettenhänger, Broschen oder Ohrhinge.

Einen guten Überblick über das maltesische Kunsthandwerk bieten das Malta Cra's Centre (S. 217) gegenüber dem Portal der Johanneskathedrale in Valletta und das Gozo Cra's Centre (S. 255) in der Zitadelle von Victoria/Rabat auf Gozo. Hier kann man zwar nur wenig kaufen, aber bei großem Interesse die Werkstattadressen erfahren und Termine mit den Produzenten vereinbaren.

Die Auswahl an **kulinarischen Souvenirs** wird in Malta von Jahr zu Jahr größer. Besonders attraktiv verpackt bietet das Café Cordina (S. 209) in Valletta seine Produkte dar, das auch auf der Abflugebene des Flughafens noch eine kleine Filiale unterhält. Marmeladen und süß eingelegte Früchte, Honig, Halva, Wein und rein maltesisches Olivenöl werden auf vielen Märkten angeboten.

Wer aus dem Urlaub lieber internationale Top-Labels mit nach Hause bringt, ist in Maltas größter Shopping Mall – e Point (S. 186) in Sliema bestens aufgehoben. Da kaufen auch die Malteser ein, wenn sie neuesten Trends folgen wollen.

Die meisten Läden sind montags bis freitags zwischen 9.00 und 19.00 Uhr geöffnet, samstags bis 20.00 Uhr (auf Gozo schließen die Geschäfte samstags um 12.00 Uhr). Öffnung wird eine zwei- bis dreistündige Mittagspause eingelegt.

In Victorias Gassen gibt es allerlei Krimskrams zu kaufen.

Kunsthand-
werk &
Kulinarisches

Malls

Öffnungs-
zeiten

Übernachten



Hotels für jeden Geschmack

Malta und Gozo bieten vom einfachsten Hotel bis zum Luxus-resort Quartiere vielerlei Art. Auch Apartments sind in großer Zahl vorhanden. Was fehlt sind Jugendherbergen. Einen Campingplatz gibt es nur im äußersten Nordosten Maltas, freistehende Ferienhäuser nur auf Gozo.

Der Urlaubstraum vom Zimmer mit Meerblick ist auf den maltesischen Inseln leicht wahr zu machen. Besonders in Sliema und St. Paul's Bay stehen viele Hotels direkt an der Uferstraße. In St. Julian's nehmen große Hotelresorts niedrige Felsalbinseln, auf Gozo einige Hotels die vorderste Wasserfront von Marsalforn und Xlendi ein. Hotels direkt an Maltas Sandstränden ohne trennende Straße davor sind jedoch selten: Das Golden Sands (S. 142), das Ramla Bay Resort (S. 152) und das Paradise Bay Resort (S. 152) im Norden sind die namhaften Ausnahmen. Alle großen Vier- und Fünfsternehotels verwöhnen ihre Gäste mit einem Pool, auch in kleineren Häusern hat zumindest ein kleines Schwimmbecken noch im Innenhof oder auf dem Dach Platz gefunden.

Zimmer mit
Meerblick

Wer es vorzieht, mitten im einheimischen Leben zu wohnen, findet in Valletta Hotels und **Ferienwohnungen** in historischen Bauten, wohnt exzellent im einzigen Hotel des autofreien Mdina oder auch im modernen Maritim-Hotel im Zentrum von Mellieha. Preiswerter als im Hotel wohnt man meist im Ferienapartment. Bettwäsche und Handtücher werden auch hier gestellt, verzichten muss man hingegen auf eine ständig besetzte Rezeption, Lobby und ein Restaurant. Die Küche ist meist einfach eingerichtet und das Mobiliar schlicht. Besonders viel Flair bieten die vielen »Razzettas« genannten Ferienhäuser auf Gozo: Fast immer handelt es sich dabei um restaurierte und modernisierte Bauernhäuser, die auch mit inseltypischen Möbeln eingerichtet sind und häufig sogar einen winzigen Pool zur Erfrischung bieten.

Alternativen
zum Strand-
hotel

Der einzige **Campingplatz** Maltas liegt weit abseits aller Bushaltestellen und ist damit nur mit dem eigenen Fahrzeug zu erreichen (die Adventure Campsite, Tel. 21 51 11 05, www.maltacampsite.com). Er wird fast nur von Einheimischen frequentiert.

Preiswerte Unterkünfte in Mehrbettzimmern bieten einige Hostels. Ihre Liste findet man auf der offiziellen Seite des Fremdenverkehrsamtes unter www.visitmalta.com/en/hostels.

Mit einer schönen Aussicht – wie hier in Richtung Valletta – können viele maltesische Resorts aufwarten.

Anders wohnen

Maltas Hotellandschaft ist modern und gut. Fast alle Hotels sind erst in den letzten drei Jahrzehnten des 20. Jhs. entstanden, vor allem einige große Fünfsternhäuser wurden gar erst in den letzten Jahren erbaut. Was auf Malta und Gozo weitgehend fehlt, sind Urlaubsquartiere mit Flair in historischen Gemäuern. An ländlichen Unterkünften hat Gozo alte Farmhäuser in Hülle und Fülle zu bieten, Malta noch gar nichts.

Was **urbanes Wohnen** im 17. Jh. bedeutete, kann der Gast im kleinen **Luxushotel Xara Palace** im autofreien Mdina am besten verspüren. Einst war dieser kleine Stadtpalast Wohnsitz der maltesischen Adelsfamilie Moscato Parisio. Lobby, Restaurant, Flure und Zimmer sind mit antiken Möbeln, wertvollen Teppichen und Gemälden eingerichtet. Kein Neubau stört das Ambiente innerhalb der Mauern der alten Wohnstadt der heimischen Nobilität. Kirchenglocken und Pferdekutschen sind die einzigen Geräuschquellen, die Straßenbeleuchtung spendet kaum mehr Helligkeit als der Vollmond. Vom Dachgartenrestaurant »De Mondion« aus scheinen die nächtlichen Lichter wie aus einer Zukunftsvision zu sein. Weitaus weniger romantisch und eher schlicht wohnt der Gast in zwei Stadthotels in Valletta. Das **Hotel Castille** bietet da zumindest noch einige Zimmer mit dem typisch maltesischen, hölzernen Erker, das **Hotel British** versetzt den Gast durch seine Lage unmittelbar am Grand Harbour wenigstens noch ins koloniale Malta des 19. Jhs.

Weitaus mehr urbanes Lebensgefühl kommt in Valletta jedoch auf, wenn man eine der jetzt immer häufiger angebotenen Wohnun-

gen in historischen Häusern mietet. Besonders schön sind sie im **Palazzo San Pawl**, wo sie um ein kleines, maximal zehn Gästen des Hauses zur Verfügung stehendes Atrium angeordnet sind. In der Hompesch-Suite mit offenem Kamin oder der Pinto-Suite mit hölzernem Erker lässt es sich besonders gut in Kreuzritterzeiten zurückversetzen, die Sonnenliegen auf dem Dach machen jeden Strand fast überflüssig – und das zu ganz annehmbaren Preisen. Drei kleine, komplette Häuser aus Ordenszeiten an anderen Altstadtstraßen werden als **Valletta Suites** vermarktet. Porträts von Rittern und Kolonialoffizieren grüßen von den Wänden, teilweise unverputzte Mauern und Wendeltreppen setzen innenarchitektonische Akzente.

Rustikales Gozo

In eine ganz andere Welt kann sich der Reisende auf Gozo zaubern lassen. Dort haben einige Insulaner schon vor Jahrzehnten das große Potenzial entdeckt, das die vielen leer stehenden Farm- und Dorfhäuser des Inselwinzlings für einen nachhaltigen Tourismus bieten. Dutzende solcher Häuser aus unverputztem Kalkstein – in der Landessprache »Razzetts« genannt – wurden restauriert und technisch

auf den neuesten Stand gebracht. Alte ländliche Elemente wie steinerne Futtertröge in den Ställen oder Nischen für Öllampen ließen sich zu innenarchitektonischen Glanzlichtern umgestalten, Bögen und Wendeltreppen wurden erhalten. In den Nachbarhäusern wohnen zumeist noch Einheimische. Andere Urlauber gehen an den Häusern nur höchst selten vorbei, Autos und Mopeds sind kaum je zu hören.

Ihren Lebensmittelbedarf decken die Gäste mit Einkäufen in den kleinen Tante-Emma-Läden der Dörfer. Oft können auch die Nachbarn den Tisch mit selbst gemachter Marmelade, Oliven, Kapern, Eiern, Salat, Gemüse und Wein bestücken. Das Brauchwasser für die Häuser stammt oft noch aus der eigenen Zisterne. Ein Mietwagen ist nützlich, aber kein Muss: Wer auf Gozo Urlaub macht, kann die Insel auch gut zu Fuß und per Linienbus ausgiebig erkunden.

ADRESSEN

Hotel Xara Palace

Mdina, Misrah il-Kunsill,
Tel. 21 45 05 60,
www.xarapalace.com.mt

Hotel Castille

Valletta, St. Paul Street 348,
Tel. 21 22 01 73,
www.hotelcastillemalta.com

Hotel British

Valletta, St. Ursula Street 267,
Tel. 21 22 47 30, www.britishhotel.com

Palazzo San Pawl

St. Paul Street 318, Tel. 99 42 31 10,
www.livinginvalletta.com

Valletta Suites

diverse Adressen, Tel. 79 48 80 47,
www.vallettasuites.com

Gozo Farmhouses Ltd.

Mgarr Road 3, Ghajnsielem,
Tel. 21 56 12 80,
www.gozofarmhouses.com

Einige Razzetts – wie dieses hier bei Kercem – können sogar mit einem eigenen kleinen Pool aufwarten.



Urlaub aktiv



Zu Wasser und auf dem Land

Früher hauptsächlich ein Ziel für Kulturreisende, entwickeln sich die maltesischen Inseln allmählich auch zu einer In-Destination für Aktivurlauber. Hoch im Kurs stehen natürlich diverse Wassersportarten, vor allem Tauchfans kommen hier ohne Frage auf ihre Kosten. Aber auch über dem Wasser hat Malta einiges zu bieten.

Am frühen Morgen wird die Uferpromenade von Sliema zur Jogging-Bahn. Sportliche und Gesundheitsbewusste aus aller Welt laufen dann an den vielen Buchten zwischen Manoel Island und St. Julian's entlang, genießen dabei den Blick auf Fischerboote und Meer. So manch Einheimischer trainiert auch für die mehrmals jährlich auf Malta stattfindenden Marathon- und Halbmarathonläufe. Die Jogging-Strecke führt an mehreren Swimming-Pools direkt am Meer entlang.

Joggen



Vodafone Malta Marathon

Zum Marathonlauf, der seit 1986 jährlich Ende Februar/Anfang März veranstaltet wird, werden stets Athleten aus aller Welt erwartet. Genauer Termin und weitere Infos unter www.maltamarathon.com.

BAEDEKER TIPP

Die felsige Küste Maltas ist kein ideales Revier für Schwimmer. Selbst im Norden, wo es einige schöne Sandstrände gibt, ist das Meer mit Vorsicht zu genießen, fehlen doch geschützte Buchten für schwache Schwimmer nahezu völlig. Folglich ist auch das Wassersportangebot klein und konzentriert sich auf den Norden Maltas.

Baden

In den ländlichen Gebieten Maltas ist der **Trabrennsport** ein beliebtes Freizeitvergnügen vieler Einheimischer. Jockeys im Sulky sieht man nicht nur auf den beiden Rennbahnen auf Gozo und Malta, sondern auch auf Dorf- und Landstraßen. Wer als Urlauber reiten will, kann nahe der Golden Bay ein Pferd für kurze, geführte **Ausritte** besteigen.

Einzelne Sportarten

Sportliches Zentrum für mehrere Landsportarten ist der **Marsa Sports and Country Club** mit seinem 18-Loch-Golfplatz, 18 Tennisplätzen, fünf Squash Courts, Fitnesszentrum und Meerwasserpool. Gäste sind hier stets willkommen.

Für **Fahrradfahrer** ist das verkehrsreiche Malta nur bedingt tauglich. Einige wenige Stationen auf Malta und Gozo versorgen Mountainbiker mit geeignetem Material. An den Dingli Cliffs werden zudem

Zwar gibt es auf Malta keine Berge, dafür aber lädt die abwechslungsreiche Steilküste zu herrlichen Kletterpartien ein.

Segway-Touren angeboten. Auch **Rock Climber** finden auf Malta und Gozo Ansprechpartner, mit denen sie an Küstenfelsen und in aufgelassenen Steinbrüchen klettern können.

BADEURLAUB

Viele Felsbadeplätze ...

Malta ist zwar kein Reiseziel, das ausschließlich wegen des Badens besucht wird, aber es gibt genügend Möglichkeiten, sich am und im Wasser zu vergnügen. Das Meerwasser hat von Mai bis September eine angenehme Temperatur von 22 °C bis 28 °C. Die meisten Küstenabschnitte auf Malta sind felsig und völlig ohne Schatten. Wer sich ausgiebig sonnen will, sollte eine Liege ausleihen oder eine Liegeunterlage wie Luftmatratze oder Ähnliches im Gepäck haben. Die Strandbäder in den Touristenzentren vermieten Liegestühle und Sonnenschirme. Felsbadeplätze, die frei zugänglich sind, gibt es fast überall an der Nordküste von Malta, insbesondere bei **Sliema** und **St. Paul's Bay**, im Osten zwischen Marsaskala und Marsaxlokk sowie auf der **Delimara-Halbinsel**. Auf Gozo findet man vor allem in den ordentlichen Buchten schöne Felsbadeplätze.

Nur selten sind im Sommer die Badestrände so leer wie hier der von San Blas auf Gozo.



Die schönsten Sandstrände auf Malta liegen bei **Ghajn Tuffieha** im Norden der Insel – Golden Bay, Ghajn Tuffieha Bay, Gnejna Bay (► Ghajn Tuffieha), **Mellieha Bay** (► Mellieha) und Paradise Bay (► Marfa Ridge) sind die größten. Touristisch erschlossen ist vor allem die Golden Bay, etwas ursprünglicher geht es an der Ghajn Tuffieha Bay zu. Die südlich anschließende Gnejna Bay besitzt nur einen kleineren rötlichen Sand- und einen Kieselstrand. Auch auf Gozo gibt es ein paar empfehlenswerte Sandstrände, allen voran die **Ramla Bay** nördlich von Xaghra. Ganz allgemein gilt: Alle Sandstrände auf Malta und Gozo sind vergleichsweise klein und in der Hauptsaison, vor allem an den Wochenenden, ziemlich überlaufen.

... und
wenige
Sandstrände

WASSERSPORT

Für den Tauchsport bietet der maltesische Archipel gute Voraussetzungen: eine abwechslungsreiche Flora und Fauna, eine interessante topographische Struktur der Unterwasserlandschaften mit Höhlen, Spalten und Grotten, glasklares, sauberes Wasser, kaum Strömungen und Sichtweiten bis zu 50 m. Die **Wassertemperaturen** erreichen im Hochsommer bis zu 28 °C und selbst im November und Dezember ist das Wasser mit 18 – 20 °C noch nicht zu kalt für Tauchgänge. Zwischen Januar und März kühlt es zwar deutlich ab, sinkt aber auch dann nie unter 14 °C.

Tauchen

Etwa **30 Tauchbasen** gibt es mittlerweile auf Malta und Gozo, die meisten in Bugibba, Sliema und auf Gozo. Mit hohem Sicherheitsstandard und bestem Equipment kümmern sie sich um Anfänger ebenso wie um erfahrene Könnern – und das das ganze Jahr über. Wer selbstständig Tauchgänge unternehmen möchte, benötigt eine Taucherlaubnis (C-Card), die man bei den Tauchschulen erhält. Tauchschüler, die unter der Aufsicht eines lizenzierten Tauchlehrers stehen, müssen lediglich ein ärztliches Attest sowie zwei Passfotos vorweisen. Zahlreiche **Spezialveranstalter für Tauchreisen** haben Malta in ihrem Programm, darunter Reisecenter Federsee (www.rcf-tauchreisen.de) und Lagona Travel (<http://lagona-travel.de>).

Felsig und schroff – so ist Malta nicht nur über, sondern auch unter Wasser. Dazu ist der Fels vielerorts löchrig wie ein Schweizer Käse,



Das Blaue Loch

BAEDEKER TIPP

Tief im Westen Gozos liegt mit dem legendären »Blue Hole« der berühmteste Tauchplatz des Archipels. Die senkrechten Wände im Inneren des Schlotes sind über und über mit bunten Algen, Schwämmen und orangefarbenen blühenden Zäpfchenkorallen bedeckt. In 7 m Tiefe öffnet sich das Blue Hole zum offenen Meer. Schroffe Steilabbrüche und sogar richtige Höhlen mit unterschiedlichen Durchmesserprägen prägen dort die Unterwasserlandschaft.



Für Taucher sind die Gewässer rund um Malta ein Eldorado.

d. h., es gibt viele **Grotten und Höhlen**. Manche liegen im Flachwasserbereich und weisen einen großen Eingang und eine nur geringe Ausdehnung auf, sodass sie auch für Tauchanfänger empfohlen werden können. Andere hingegen liegen tief, haben nur einen winzigen Zugang und sollten aus Sicherheitsgründen nur fortgeschrittenen Tauchsportlern vorbehalten bleiben. Lohnend sind diese Höhlen aber wegen ihrer Tierwelt: Conger-Aale und Mittelmeermuränen, riesige Eisseesterne und im Schein der Lampen in allen Farben aufleuchtende Schwämme erfreuen nicht nur den Unterwasserfotografen. An den Felswänden siedeln Borstenwürmer, Seescheiden, winzige Zäpfchenkorallen und Schraubensabellen mit wunderschönen Tentakelkronen. Immer mit von der Partie sind die bunten Meerjunger und Schri barsche und zeitweise ndet man sich urplötzlich in mächtigen Brassenschwärmen wieder. Stets möglich sind Begegnungen mit Zackenbarschen, Schwarmbarrakudas, Zitterrochen oder mit den knallroten Meerbarbenkönigen.

Wer immer schon mal unter Wasser auf Schatzsuche gehen, sich durch enge Gänge zwängen oder schwerelos an haushohen Bordwänden entlanggleiten wollte, wird dies problemlos in den Gewässern vor Malta tun können. **Wracktauchen** erfreut sich hier steigender Beliebtheit – und an gesunkenen Schi en besteht kein Mangel.

Ausgewählte Adressen

SPEZIALREISEBÜROS

Zwei Reisebüros haben sich auf die Organisation verschiedener Outdoor-Aktivitäten spezialisiert; sie bieten Kajak- und Mountain-biketouren, Rock Climbing und Jeep-Safaris an:

Gozo Adventures

Triq Sant Indrija 6, Victoria, Gozo,
Tel. 21 56 45 92;
www.gozoadventures.com

Malta Outdoors

ohne Büroadresse,
Tel. 99 42 54 39;
www.maltaoutdoors.com

BIKING

Ecobikes

Triq L-Imsej 8 (2 Min. vom Hauptplatz), Buggiba, Malta,
Tel. 27 50 00 22;
www.bikerentalmalta.com
Mountainbikes, Tourenräder und E-Bikes.

Mgarr Tourist Service

Mgarr Ferry Terminal, Gozo,
Tel. 21 55 36 78;
www.gozomgarrtouristservice.com

GOLF

Royal Malta Golf Club

im Marsa Sports and Country Club, Aldo Moro Street, Marsa, Malta, Tel. 21 23 93 02;
www.maltagolf.org

KAYAK

Rugged Coast Adventures

im Hotel Mellieha Bay, Ghadira, Malta, Tel. 21 52 92 51;
www.seakayakmalta.com

Spezialist für Kajakvermietung und geführte Kajaktouren inklusive notwendiger Transfers.

KLETTERN

Obwohl es unter den Maltesern nur wenige aktive Kletterer gibt, sind auf den Inseln über 1200 Routen erschlossen.

Malta Rock Climbing

Tel. 21 48 02 40,
www.climbmalta.com
Die Rock Climber haben kein Büro, sind Gästen aber gern behilflich.

REITEN

Golden Bay Horse Riding

Golden Bay, Tel. 21 57 33 60;
www.goldenbayhorseriding.com

SEGWAYS

Segway Malta

Hard Rocks Industrial Park, Burmarrad Road, Naxxar,
Tel. 20 99 89 25;
www.segwaymalta.com
Viele unterschiedliche Touren auf der ganzen Insel für Einheimische und Touristen.

TAUCHEN

Eine vollständige Liste aller Tauchschulen ist beim Fremdenverkehrsamt Malta und unter www.visitmalta.com erhältlich. Im Folgenden eine Auswahl:

Calypso Diving

neben dem Hotel Calypso, Marsalforn, Gozo,
Tel. 21 56 17 57;
www.calypsodivers.com

Auf Schusters Rappen

Noch wissen nur die wenigsten Urlauber, dass Malta trotz seiner teilweisen starken Verstädterung durchaus auch ein gutes Ziel für leichte Wanderungen in schönster Natur sein kann.

Zwar gibt es kein organisiertes und gut ausgeschildertes Wanderwegenetz und keine speziellen Wanderkarten. Dafür aber sind Malta und Gozo kleine Inseln, auf denen man sich zwar auch verlaufen kann, dann aber immer einen Ort oder zumindest eine Straße in der Nähe sieht. Ein kleines Hindernis für den Bewegungsdrang sind die vielen Privatwege, die mit »Private Road« oder »No Trespassing« gekennzeichnet und für Wanderer absolut tabu sind. Oft führen sie durch Jagdgebiete von Vogeljägern.

Lange Hosen und feste Schuhe sind für alle Wanderungen zu empfehlen, zudem Sonnenschutz und Trinkwasservorrat. Für Notfälle ist auch ein Handy nützlich. Wer ganz sorgenfrei wandern will, bucht gut organisierte Wanderwochen mit deutschen, österreichischen oder Schweizer Wanderreiseveranstaltern oder einzelne Tageswanderungen direkt vor Ort.

Annette Meier, erfahrene Wanderführerin auf Malta und Gozo, schlägt drei Wanderrouen von jeweils rund 7 km Länge vor:

Im Norden Maltas

Von Xemxija zur Golden Bay, ca. 7–8 km

Die Wanderung beginnt am Restaurant Costa del Sol (Bushaltestelle). Gleich nach dem Restaurant nimmt man die Straße links, die ziemlich steil nach oben führt.

Oben angekommen, biegt man nach links auf den »Xemxija Heritage Trail«, der bis zu einem kleinen Wäldchen auf der Bajda Ridge führt. Wer Zeit genug hat, kann hier nach rechts schwenken, um prähistorische Gräber, Karrenspuren und Überreste eines römischen Bades zu besichtigen (ausgeschildert). Ansonsten nimmt man am Ende des Wäldchens einen Pfad, der an einer Mauer entlang hinunter in das Mistra-Tal führt.

Auf der anderen Seite des Tals, das nach starken Regenfällen Wasser führen kann, geht man auf einer betonierten Straße wieder aufwärts. Fast oben angekommen, gabelt sich die Straße. Hier nimmt man den Feldweg nach links und hat nun einen schönen Blick auf die Felder und das Wäldchen Miezib. Nach einer Weile steht man vor einer Teerstraße, der man ein Stückchen in linker Richtung folgt, bis man vor einer Kurve rechts in einen weiteren Feldweg abbiegt. Nun geht man immer geradeaus direkt am Wäldchen entlang.

Wenn der Weg zu Ende ist und man vor eine Mauer steht, geht man rechts und trifft auf eine Teerstraße, die von dem Dorf Manikata nach Mellieha führt. Man geht diese Teerstraße links hoch in Richtung Manikata und kommt an der nächsten Kurve wieder auf einen Feldweg, der geradeaus weiterverläuft. Hier fängt der Majjistral Natur Park an. Der Weg führt nun

schnurstracks bis zur Küste. Von dort aus schwenkt man in südliche Richtung und sieht nun schon das große Golden Sands Hotel und dahinter die Golden Bay. Von hier kann man einen öffentlichen Bus nehmen.

In Zentral-Malta

Rundwanderung St. Katerina,
ca. 6–7 km

Ausgangspunkt dieser Wanderung ist die St. Paul's Kirche in Rabat. Man folgt der Beschilderung zu den St. Paul's Catacombs und kommt in die Triq Sant Agata, die nach einer Weile in die Triq Hal-Bajjada führt. Am Ende dieser Straße überquert man eine größere Hauptstraße (des Ortsteils Nigret) und folgt der Beschilderung St. Katerina. Bei der nächsten Gabelung links geht es auf die Triq Santa Katerina. Man passiert die St.-Katerina-Kapelle und geht den Hügel hinunter. Im Liemu-Tal ange-

kommen, geht man nicht in den nach rechts abbiegenden Weg, sondern den Hügel hinauf. Bei der nächsten T-Gabelung biegt man rechts ab (und folgt der Ausschilderung Mtahleb), um schon bald die nächste Abzweigung links zu nehmen (gegenüber liegen ein paar Häuser).

Nun kommt man in einen Weiler namens Ta Baldu. An der nächsten Kreuzung geht es links hinunter in ein weiteres Tal. Dort geht man nicht hinunter, sondern biegt hier scharf rechts ab. Entlang einer schmalen Landstraße geht es weiter bis zu einem Farmhaus. Dort biegt man nach rechts ab und läuft auf einige Häuser zu, wo man sich links hält. Bald kommt man wieder ins Tal und überquert ein Bächlein, das im Sommer ausgetrocknet sein kann. Die gut geteerte Straße geht jetzt etwas bergauf; bei der großen Linkskurve nimmt man die rechte Abbiegung. Bald kommt

Über Stock und Stein – für eine Wanderung auf Malta oder Gozo ist gutes Schuhwerk unverzichtbar.



man an der Lunzjata-Kapelle vorbei, hält sich nach der Kapelle links und erreicht nach einiger Zeit die Hauptstraße von Nigret. Von hier kann man wieder ins Zentrum von Rabat gehen.

Auf Gozo

Von Gharb nach Dwejra, ca. 6 km
Man startet von der Pfarrkirche von Gharb. Die Wanderung führt links um die Kirche herum auf die Triq Tat-Trux, die aus dem Dorf hinausführt. Wenn man ein Sackgassezeichen vor sich sieht, geht man links hinauf und findet auf der rechten Seite die Madonna Tal-Virtu Fireworks Factory. Hier hält man sich auf dem links hinaufführenden Weg. Man gelangt zur San Dimitri Chapel, die ursprünglich aus dem 16. Jh. stammt.

Der Weg führt um die Kapelle herum. Bald kommt man zu einer Abzweigung rechts, die zum Wied il-Mielah führt. Man geht hier jedoch geradeaus und folgt bald einer Biegung nach rechts. Bald taucht ein von einer schön gebauten Mauer umgebener Garten mit Gatter auf. Hier geht man links. Auf der gegenüberliegenden Seite befinden sich Ruinen einer explodierten Feuerwerkfabrik. Nun kommt man auf eine geteerte Straße, die nach Birbuba führt (Ortsteil von Gharb). Man gelangt bald in die Triq San Dimitri, die man weiterläuft, bis man rechts in die Triq Mongur abbiegt. Nun folgt man den Schildern San Lawrenz, einmal nach rechts, dann nach links.

Wenn man an der Kirche von San Lawrenz angekommen ist, biegt man nach rechts in die Triq Cangu-ra, dann rechts in die Triq Wied

Merill. Man geht nun immer weiter geradeaus, wobei man an einem Gasdepot vorbeikommt. Bei einer Gabelung folgt man der Betonstraße links. Bald kann man auf Dwejra schauen. Nun geht man oberhalb des Inlandsees über Felsen und in den Felsen gehauene Treppen bis hinunter zur St. Anne's Chapel. Man ist in Dwejra – von hier fährt ein öffentlicher Bus zurück nach Victoria.

ADRESSEN

Viele Touristeninformationen halten meist gedruckte, englischsprachige Vorschläge für verschiedene Wanderungen bereit. Sechs sehr detaillierte Wanderbeschreibungen samt Karten (auf Englisch) kann man auch unter www.malta-tours.de oder www.visitmalta.com ausdrucken.

Wandern auf Malta

9 Sunny Lodge, Triq Il Maqdes Megalitiku, Xemxija, Tel. 27 57 02 63; www.wandernaufmalta.com
Die staatlich lizenzierten Fremdenführerinnen Annette Meier aus Deutschland und ihre niederländische Partnerin Siona veranstalten zwischen November und April mindestens dreimal wöchentlich geführte Wanderungen auf Malta und Gozo. Gewandert wird in kleinen Gruppen von fünf bis 17 Personen, die Weglänge liegt zwischen 9 und 12 km, Transfers und Picknick sind im Preis inbegriffen.

Weitere Anbieter

www.eberhardt-travel.de
www.imbach.ch
www.krauland.at
www.studiosus.com
www.wiking.de

Divemed

Zonqor Point, Marsaskala, Malta,
Tel. 21 63 99 81; www.divemed.com

Madshark

im Hotel Ambassador, St. Paul's
Bay, Malta, Tel. 21 58 42 74,
www.madsharkmalta.com

Paradise Diving School

im Hotel Paradise Bay, Cirkewwa,
Malta, Tel. 21 57 41 16;
www.paradisediving.com

WANDERN

►Baedeker Wissen S. 102

WASSERSPORT

Wassersportstationen, die u. a. Parasailing, Wasserski, Windsurfen und Tretboote anbieten, findet man vor allem an den Stränden und vor den größeren Hotels im Inselnorden, so vor dem Dolmen Hotel in Qawra, dem Corinthia Marina Hotel an der St. George's Bay und am Golden Beach. Auch in der St. Armier's Bay kommen Wassersportfreunde auf ihre Kosten.



TOUREN

Malta ist eine kleine Insel, hat aber dennoch eine Fülle an Sehenswürdigkeiten zu bieten. Gehen Sie auf Entdeckungsreise!

Touren durch Malta

Wer die ersten drei Touren absolviert, hat die wichtigsten Sehenswürdigkeiten Maltas gesehen – und auch manche interessante Entdeckung am Wegesrand gemacht. Die Hauptstadt Valletta und die Nachbarinsel Gozo erfordern jeweils einen eigenen Tagestrip.

Tour 1 Highlights im Inselzentrum
Bedeutende Tempelanlagen aus der Megalithzeit, die alte Inselhauptstadt Mdina und die landschaftlich reizvollsten Gebiete werden besucht.
►Seite 110



Tour 2 Entdeckungen im Norden

Bei dieser Rundfahrt sollten Sie auf jeden Fall eine Badepause und/oder einen Spaziergang einplanen. Sie kommen an den schönsten Stränden vorbei und erleben auf dem Marfa Ridge Natur pur!

►Seite 112

Tour 3 Kultur und Fischerromantik

Landschaftlich weniger reizvoll, kann der Inselosten doch mit wichtigen Sehenswürdigkeiten aufwarten. Abwechslung verspricht anschließend der Aufenthalt in einem der hübschen Fischerorte: in Marsaskala oder Marsaxlokk.

►Seite 115

Tour 4 Sightseeing mit dem Doppeldecker-Bus

Wer wenig Zeit hat und dennoch die wichtigsten Sehenswürdigkeiten abklappern will, kann sich einer von insgesamt drei Touren mit Cabrio-Doppeldeckern anschließen.

►Seite 117

Urlaub auf Malta

Malta's größte Touristenzentren liegen allesamt an der Nordküste. Hoch in der Urlaubergunst stehen **Sliema** und **St. Julian's**. Vor allem Nachtschwärmer sind hier gut aufgehoben: In St. Julian's ist rund um die Uhr für Unterhaltung gesorgt. Ein großes Plus der beiden Urlaubsorte ist ferner die verkehrsgünstige Lage, alle Sehenswürdigkeiten – und vor allem auch die Hauptstadt Valletta – sind von hier mit dem Bus oder Boot schnell erreicht. Wissen sollte man jedoch, dass beide Orte sehr städtisch wirken, die Hotels liegen an viel befahrenen Straßen, Ruhe und Abgeschiedenheit wird man hier vergeblich suchen. Gegen Verkehrslärm und Trubel etwas abgeschirmt sind nur die Luxushotels. Ganz ähnlich ist die Situation in **St. Paul's Bay** mit seinen Ortsteilen **Bugibba** und **Qawra**. Von

Der richtige
Urlaubsort



BAEDEKER TIPP

Ein Urlaub – zwei Inseln?

Hat man zehn Tage oder länger Zeit für den Urlaub auf den maltesischen Inseln, warum dann den Aufenthalt nicht splitten und nach einem Sightseeingurlaub auf Malta auf die ruhige Nachbarinsel Gozo übersetzen? Hier gibt es wunderschöne Hotels oder auch hübsch gelegene Landhäuser, die man mieten und in denen man dann herrlich relaxen kann.

mehr Natur umgeben ist hier die Hotelanlage beim Selmun Palace. Die schönsten Inselstrände direkt vor der Hoteltür haben die Urlauber der Anlagen von **Ghajn Tuffieha**. Wer sich vor allem erholen möchte und nur ab und an einen Auszug unternehmen will, sollte sich hier einquartieren. Ebenfalls ein angenehmer Ferienort ist **Mellieha**, hoch im Inselnorden gelegen. Im Vergleich zu Touristenhochburgen wie Bugibba oder Sliema hat es den Vorteil einer gewachsenen Ortschaft, und die Mellieha Bay wird ebenfalls von attraktiven Sandstränden gesäumt (sie liegen allerdings an der viel befahrenen Durchgangsstraße in den Inselnorden). Ein aufstrebender Ferienort ist **Marsaskala** an der Ostküste. Hier gibt es bisher erst wenige Unterkünfte, dafür spürt man noch einen Hauch vom typisch maltesischen Leben.

**Alternative
Gozo oder
Comino?**

Auf der weniger dicht besiedelten Insel Gozo geht das Leben noch einen geruhsameren Gang. Für alle, die sich im Urlaub vorrangig erholen und entspannen möchten, ist Maltas kleine Nachbarinsel vielleicht das geeignetere Ferienziel. Comino ist vorrangig für Sportbegeisterte ein gutes Ziel. Die besten Tauchgründe sind nicht weit entfernt, natürlich kann man Tennis spielen und diversen anderen Sportarten nachgehen.

**Fortbewe-
gung auf den
Inseln**

Das Busnetz auf Malta ist extrem gut ausgebaut. Dreh- und Angelpunkt ist allerdings Valletta. Hier muss man fast immer umsteigen. Auch mit dem Mietwagen lässt sich die Insel gut erkunden, vorausgesetzt, man hat keine Bedenken wegen des **Linksverkehrs**. Überhaupt braucht man auf Malta eine gute Fahrpraxis, denn der Verkehr ist extrem dicht, manchmal geradezu chaotisch!

Tour 1 Highlights im Inselzentrum

Start und Ziel: Valletta

Dauer: 1 Tag

Diese Rundfahrt berührt die touristischen Highlights, die der Inselstaat zu bieten hat. Man kann sie gut an einem Tag bewältigen. Wer jedoch mehr Zeit zur Verfügung hat, besucht Mdina und Rabat im Rahmen eines gesonderten Ausflugs.

**Die Steilküste
und neolithi-
sche Tempel**

Von ❶ **Valletta** fährt man auf breiten Ausfallstraßen zunächst in Richtung Luqa (Flughafen) und von dort nach ❷ **Zurrieq**, das außer seiner Pfarrkirche aus dem 17. Jh. keine Sehenswürdigkeiten zu bieten hat. Nur wenige Kilometer südwestlich von Zurrieq erreicht man die ordähnliche Bucht Wied iz-Zurrieq.

Von hier starten Fischerboote zur **3 **Blue Grotto** und anderen kleinen Grotten an der steilen Südküste. Wegen der besseren Lichtverhältnisse und der Sonneneinstrahlung in der Höhle lohnt es sich, den Tagesausflug mit diesem Programmpunkt zu beginnen.

Eine gut ausgebaute Straße führt von Wied iz-Zurrieq hin zu den neolithischen Tempelanlagen von **4 **Hagar Qim und Mnajdra**. Die ca. 300 m voneinander entfernten Ausgrabungsstätten bilden zusammen einen Tempelpark. Besonders reizvoll ist der Besuch gerade dieser beiden neolithischen Tempel wegen der ausgesprochen hübschen Lage nahe der südlichen Steilküste. Über die Ortscha Tal Providenza kommt man von Hagar Qim nach **5 Siggiewi**, das von einer stolzen Kirche überragt wird. Östlich des Ortes, bei Mqabba, liegt Maltas größtes Abbaugebiet von Globigerinenkalk. Über die Methoden des Abbaus, die Geräte und die Verwendung des Baumaterials im Lauf der Jahrhunderte informiert das **Limestone Heritage** am östlichen Ortsrand von Siggiewi.

Von Siggiewi geht es wieder an die Küste, die sich hier, bei den **6 **Dingli Cliffs**, besonders wild präsentiert. Im Frühjahr und Herbst eignet sich dieser Küstenabschnitt auch hervorragend für Wanderungen. Gut einkehren kann man anschließend im Restaurant Bobbyland. Links der Straße sieht man kurz hinter Siggiewi das auf einer der höchsten Erhebungen Maltas aufgestellte **Laferla Cross**. Dort, wo die Küste in zwei Stufen zum Meer abfällt, bei der Magdalenenkapelle, wendet sich die schmale Straße wieder landeinwärts, und man kommt nach etwa 1,5 km zu den **7 *Buskett Gardens**, dem einzigen Wald der Insel mit schattigen Picknickplätzen und Spazierwegen. Vom Parkplatz am südlichen Ende der Buskett Gardens erreicht man in wenigen Minuten die als **8 **Clapham Junction** bezeichneten parallel verlaufenden Bodenrillen, die auch heute noch Rätsel aufgeben. Oberhalb des Waldes, der sich in einer Art Geländemulde erstrecken, steht der Verdala Palace, Sommersitz des maltesischen Präsidenten.

Noch mehr
Steilküste
und rätselhafte
Spuren

Kurz darauf ist **9 **Rabat** erreicht, das mit der alten Inselhauptstadt **10 **Mdina** zusammengewachsen ist. Den Wagen stellt man am besten nahe der Grünzone zwischen Mdina und Rabat ab. Nicht auslassen sollte man einen Besuch der St.-Paulus- und der St.-Agatha-Katakomben sowie der Römischen Villa. Die größere Attraktion ist allerdings Mdina mit seinen autofreien engen Gassen und den schönen alten Palästen. Gut geeignet ist die stille Stadt auch als Abschluss eines Tagesausfluges, gibt es hier doch ein paar sehr gute Restaurants in historischem Gemäuer.

Die alte
Inselhauptstadt

Wer noch ein Souvenir sucht oder einfach nur ein Faible für Kunsthandwerk hat, sollte etwa auf halber Strecke nach Attard von der

Kunst und
Garten



Hauptstraße nach Norden zum Kunsthandwerkszentrum Ta' Qali abbiegen. Die Auswahl in Ta' Qali ist riesig und man kann auch bei der Herstellung (z. B. von Glaswaren) zuschauen. Botanikfreunde kommen eher in **11** * **Attard** auf ihre Kosten, wo die hübsche San Anton Gardens zu einem Spaziergang oder zu einer Pause unter schattigen Bäumen einladen.

Tour 2 Entdeckungen im Norden

Start und Ziel: Valletta

Dauer: min. 5 Stunden

Diese etwa 80 km lange Tour führt durch den vergleichsweise dünn besiedelten und an kulturellen Sehenswürdigkeiten weniger reichen nördlichen Inselteil. Die für Malta eher seltenen Sandstrände an der Nordwestküste sind am Wochenende das Ziel vieler Malteser, weshalb man diesen Ausflug am besten unter der Woche einplanen sollte. Während es rund um die St. Paul's Bay sehr trübelig zugeht, kann man auf der Hochebene des Marfa Ridge noch einsame Spaziergänge unternehmen.

Man verlässt ① ** **Valletta** in südwestlicher Richtung und durchfährt die Vorstädte Floriana, Pietà und Msida. An Letzteres schließt sich westlich übergangslos ② **Birkirkara** an. Außer den vielen Häusern mit ihren hübschen Erkern lohnt hier die St.-Helena-Pfarrkirche eine Besichtigung. Auf der Hauptstraße passiert man dann Balzan und Lija, zwei Orte mit recht kleinstädtischem Charakter. Nächste Ortscha ist ③ * **Mosta** mit einer lebhaften Altstadt und einer riesigen Kuppelkirche, der Rotunda. Von Mosta lohnt sich ein Abstecher in das Städtchen ④ * **Naxxar**; der dortige Palazzo Parisio, ein Familiensitz aus dem späten 19. Jh. mit prächtiger Einrichtung und herrlichem Barockgarten bietet einen Stilmix quer durch die Kunstgeschichte.

Kleinstädte
im Insel-
innern

Von Mosta aus fährt man ein Stück weiter in westlicher Richtung, biegt dann aber rechts in Richtung Zebbiegh ab. Schon nach wenigen Hundert Metern verlässt man die Hauptstraße wieder und folgt nun einem schmalen Sträßchen nach links quer über die Victoria Lines, einen Höhenzug, auf dem die Briten Ende des 19. Jhs. zahlreiche kleine Befestigungsanlagen errichteten. Auf dieser Strecke sieht man nur ab und an ein Bauernhaus, Touristen kommen verschlägt es selten hierher, daher ist die Beschilderung äußerst spärlich. Belohnt wird man jedoch immer wieder mit reizvollen Ausblicken über die einsame Landschaft. Nach ca. 5 km biegt man rechts ab und fährt über Bingemma nach ⑤ **Zebbiegh**. Die Ausgrabungsstätte Skorba kann (außer an drei Vormittagen die Woche) nur durch einen Zaun besichtigt werden.

Hinter Zebbiegh gewinnt die nunmehr wieder gut ausgebaute Straße leicht an Höhe, man durchfährt eine fruchtbare Landschaft, bald weist ein Schild nach links zu den unterhalb der Straße liegenden Römischen Bädern (Roman Baths). Einige spärliche Mauerreste und Mosaiken überdauerten die Zeit. Bis auf Weiteres ist die archäologische Stätte für Besucher geschlossen. Wenige Hundert Meter weiter biegt man von der Hauptstraße links ab. Die Straße endet auf einem großen Parkplatz oberhalb der Küste. Über eine Treppe geht es hinunter zur ⑥ ** **Ghajn Tuffieha Bay** mit einem schmalen, aber sehr schönen Sandstrand. Einen herrlichen Blick auf diese Bucht und die nördlich anschließende Golden Bay bietet sich von dem kleinen Wachturm an der Spitze der Landzunge, die die beiden Buchten trennt (vom Parkplatz wenige Meter zu Fuß). Entlang der Ghajn Tuffieha Bay bzw. oberhalb der Bucht lassen sich schöne Spaziergänge unternehmen.

Traum-
buchten im
Westen

Für die Strecke nach Mellieha gibt es eine gute Alternative zur Hauptstraße. Man biegt von den beiden Buchten nur kurz in die Hauptstraße ein und nimmt nach wenigen Metern die erste Straße, die links abzweigt (Richtung Manikata). Auf der schmalen Straße fährt man zunächst durch das fruchtbare Pawles Valley und durchquert den

kleinen Ort Manikata. Dahinter steigt das Gelände wieder an. Nach etwa 2 km erreicht man an einem Kreisverkehr die Hauptroute von St. Paul's Bay nach Cirkewwa. Sie umfährt das auf der verkarsteten Hochebene gelegene Städtchen ⑦ **Mellieha**, das eine gute Infrastruktur und ein paar empfehlenswerte Restaurants besitzt. Weithin sichtbar ist die neobarocke Pfarrkirche des Ortes, die am steilen Nordabfall der Mellieha Ridge steht. Unter dem Gotteshaus befindet sich die Höhlenkirche St. Marija, die schon in Ordenszeiten eine Wallfahrtsstätte war. Unterhalb von Mellieha passiert man Ghadira, das direkt an der Mellieha Bay gelegene Ferienviertel mit Hotels und Apartmentbauten. Am dortigen Kreisverkehr ist Anchor Bay ausgeschrieben. In der etwa 1,5 km entfernten Bucht kann man das ⑧ * **Popeye Village** besuchen, ein Dorf aus kleinen bunten Holzhäuschen, das als Filmkulisse für den Streifen »Popeye the Sailor« gebaut wurde und seither als Besucherattraktion hoch im Kurs steht.

Der Nord-
westzipfel
Maltas

Um die Rundfahrt fortzusetzen, fährt man weiter Richtung Norden; die Straße verläuft entlang der Mellieha Bay mit ihrem langen Sandstrand. Nachdem man im äußersten Norden Maltas den Kamm des ⑨ * **Marfa Ridge** erreicht hat, zweigen von der Hauptstraße sowohl in östlicher als auch westlicher Richtung Straßen ab. Hält man sich links, so passiert man nach wenigen Metern den Red Tower, ein kleines Kastell aus dem 17. Jh. mit herrlicher Aussicht. Nicht minder



schön ist das Panorama, das sich von der nach rechts von der Hauptstraße abzweigenden Kammstraße bietet. Schmale Stichsträßchen zweigen nach Norden zu kleineren Badebuchten ab. Die Straße endet bei einer Madonnen-Statue, auf gleicher Strecke geht es zurück. Die Hauptstraße führt weiter nach ⑩ **Cirkewwa**, wo die Fähren nach Gozo ablegen und kleinere Boote in den Sommermonaten den Pendelverkehr nach Comino übernehmen. Für eine Badepause bietet sich die Paradise Bay südlich von Cirkewwa an.

Die Rückfahrt erfolgt bis Xemxija auf derselben Strecke, für die Weiterfahrt wählt man am besten die oberhalb von ⑪ **St. Paul's Bay** und Bugibba verlaufende, vierspurig befahrbare Umgehungsstraße. Die Ortschaften rund um die St. Paul's Bay bilden neben Sliema und St. Julian's das zweite große Touristenzentrum der Insel. Herausragende Sehenswürdigkeiten gibt es hier nicht, dafür viele Felsbadeplätze, Badeanstalten, Wassersportmöglichkeiten sowie unzählige Restaurants und Snackbars. Die Schnellstraße passiert die Salina Bay, in der früher Salz gewonnen wurde. Weiter geht es unmittelbar am Meer entlang. Sandstrände gibt es in diesem Küstenbereich nicht, an vielen Stellen wird jedoch an der steilen Felsküste gebadet.

Hinter Bahar Ic-Caghaq mit dem Mediterraneo Marine Park wendet sich die Straße wieder landeinwärts. Hat man noch Lust auf einen Bummel am Meer oder einen Imbiss in einem schönen Terrassenrestaurant, so sollte man der Ausschilderung nach ⑫ * **St. Julian's** folgen. Nach Südosten hin schließt sich das nicht weniger touristische ⑬ **Sliema** an, das eine angenehme Strandpromenade besitzt.

Feriedomizile an der Nordküste

Kultur und Fischerromantik

Tour 3

Start und Ziel: Valletta

Dauer: min. 5 Stunden

Landschaftlich ist dieser Teil Maltas der am wenigsten attraktive, allerdings befinden sich in der Inselosthälfte zahlreiche bedeutende Sehenswürdigkeiten, sodass die Rundfahrt für Kulturinteressierte ihren besonderen Reiz hat. Besucht werden auf der ca. 50 km langen Tour zudem der Fischerort Marsaxlokk und der weniger bekannte Ort Marsaskala, der jedoch mit seinen in der weiten Bucht vor Anker liegenden bunten Booten ebenfalls reizvoll ist.

Auch diese Tour startet in ① ** **Valletta**. Erstes Ziel ist ② ** **Paola**, das seine zwei Sterne dem hier befindlichen Hypogäum Hal Sa ġieni verdankt (Achtung: Karten für das unterirdische Höhlenlabyrinth

Neolithische Tempel und Heiligtümer



möglichst vorab unter www.heritagemalta.org bestellen, da der Zutritt aus konservatorischen Gründen stark limitiert ist). Ein kurzer Spaziergang durch Paola führt in den angrenzenden Ortsteil ③ **Tarxien** mit seiner neolithischen Tempelanlage, den besterhaltenen Megalithheiligtümern auf Malta.

Die »Sieg-
reiche« und
die Ostküste

Von Paola geht es nordwärts nach Cospicua, das zusammen mit dem angrenzenden Senglea und ④ **Vittoriosa** (die »Siegreiche«) die »Drei Städte« bildet. Sehenswert von den drei Ortschaften ist vor allem Vittoriosa, das noch zahlreiche Gebäude aus der Ordensritterzeit besitzt. Man verlässt Vittoriosa in südöstlicher Richtung und fährt durch das Zabbar Gate in die gleichnamige Ortschaft. ⑤ **Zabbar** besitzt eine eindrucksvolle barocke Pfarrkirche mit angeschlossenem Museum. Ganz andere Eindrücke verspricht der Besuch des rund 3 km östlich gelegenen Fischerdorfs ⑥ **Marsaskala**, von dem der Tourismus bisher kaum Besitz ergreifen hat. Man umfährt die weite Marsaskala Bay und passiert das Fort St. Thomas am Ostende der Halbinsel zwischen Marsaskala Bay und St. Thomas Bay, wo es einen kleinen Sand- und Kiesstrand gibt. Die Straße endet in der St. Thomas Bay, davor fährt man landeinwärts nach ⑦ **Zejtun**. Wer die bei-

den sehenswerten Kirchen in dem Städtchen auslassen möchte, biegt schon vor Erreichen der Ortscha links ab und kommt über Misrah Strejnu nach ⑧ * **Marsaxlokk**. Es gibt kaum ein Buch oder einen Prospekt über Malta, auf deren Titelseite nicht eine Ansicht des Fischerdorfes mit seinen vielen bunten »Luzzi« zu sehen ist. Der täglich am Hafen abgehaltene Markt und einige Restaurants laden zum Verweilen ein. Für Sonnenanbeter und Wasserratten unbedingt zu empfehlen ist von hier ein Abstecher zur ⑨ * **Delimara-Halbinsel**. An der Meerseite dieser Halbinsel gibt es ein paar wirklich schöne und aufgrund der schlechten Erreichbarkeit auch nicht überlaufene Felsbadeplätze, unter denen Peter's Pool besondere Beliebtheit genießt. Auch das nördlich angrenzende Areal ist bis zur St. Thomas Bay noch kaum erschlossen, sodass es zu Spaziergängen mit prächtigem Ausblick über die Küstenlinie einlädt.

Die Weiterfahrt führt von Marsaxlokk südwärts entlang der Küste nach Borg in-Nadur mit spärlichen Resten einer neolithischen Tempelanlage und einer bronzezeitlichen Siedlung. Nur etwa 1 km nördlich davon erreicht man die Höhle ⑩ * **Ghar Dalam**, die erdgeschichtlich interessanteste Sehenswürdigkeit des Inselstaats. Man fährt zurück zur Küste und dann weiter nach ⑪ **Birzebbugia**, zu dessen Ortsbereich die heute gar nicht mehr so schöne Pretty Bay gehört. Zwischen Hafen- und Industrieanlagen hindurch endet man den Weg nach Süden zur touristisch noch nicht erschlossenen Höhle ⑫ **Ghar Hassan**. Auch wenn man diese nicht mehr besichtigen kann, lohnt sich die Fahrt zu der Höhle wegen des eindrucksvollen Blicks, den man von hier über die steile Südostküste Maltas genießt. Von Ghar Hassan fährt man ein Stück zurück, bis die Straße wieder auf die von Kalafrana kommende Hauptstraße stößt, der man nun nach Westen Richtung Luqa folgt. Vorbei am Industrie- und Gewerbegebiet auf dem einstigen britischen Militärflugplatz Hal Far geht es über ⑬ **Qormi** zurück nach Valletta.

Einblicke
in die Erd-
geschichte

Sightseeing mit dem Doppeldecker-Bus

Tour 4

Für alle, die kein Auto mieten und trotzdem in kurzer Zeit sehr viel sehen wollen, ist das »Hop on, Hop off«-Angebot von Malta Sightseeing ideal. Auf Malta verkehren die Cabrio-Doppeldecker auf zwei Routen, eine dritte Linie erschließt Gozo. Auf Maltas Nordroute verkehren die Busse halbstündlich, auf der Südroute stündlich und auf Gozo alle 45 Minuten.



Luftiges Vergnügen – vom oberen Deck der Sightseeing-Busse hat man alle Attraktionen Maltas gut im Blick.

Entscheiden Sie selbst!

Kaum ein touristisch bedeutsamer Punkt wird ausgelassen, an über 40 Haltestellen können die Passagiere aussteigen und mit einem späteren Bus ihre Rundfahrt fortsetzen. Man kann also sehr viel vom Bus aus besichtigen und hat dennoch Zeit, sich einiges genauer anzuschauen. Das Ticket ist jeweils einen Tag lang gültig, ein Transfer von vielen Hotels in den Urlaubsorten zum Startpunkt ist im Ticketpreis bereits enthalten.

Für Valletta, Mdina und Rabat sowie die Tempel von Hagar Qim und Mnajdra wird man sicherlich mehr als eine Stunde Zeit aufrufen wollen. Dorthin fährt man am besten an anderen Tagen gesondert mit dem preiswerten Linienbus. Der nachfolgende Vorschlag für drei Rundreisetage mit Malta Sightseeing schlägt Zwischenstopps an Punkten vor, an denen 30 – 60 Minuten Aufenthalt genügen dürften. Über Kopierer erhalten die Fahrgäste unterwegs zahlreiche deutschsprachig aufgezeichnete Informationen zu Sehenswürdigkeiten am Rande.

Nordroute

- 09.00 Uhr: Start in Sliema (oder 09.15 Uhr in Valletta)
- 09.35 – 10.05 Uhr: Rundgang in den San Anton Gardens
- 10.10 – 10.40 Uhr: Besuch der Glasbläserei Mdina Glass
- 10.45 – 11.45 Uhr: Rundgang durch das Ta' Qali Handicraft Village
- 12.00 – 12.30 Uhr: Besichtigung der Kirche von Mosta

- 13.15 – 14.15 Uhr: Mittagspause in Mgarr
 14.30 – 16.00 Uhr: Badepause an der Golden Bay
 16.10 – 17.10 Uhr: Kaffee trinken an der Uferpromenade von Buggiba
 17.50 Uhr: Rückkehr nach Sliema

Südroute

- 09.00 Uhr: Start in Sliema (oder 9.15 Uhr in Valletta), dann Rundfahrt um die Mauern von Valletta
 09.45 – 10.45 Uhr: Besichtigung der Tempel von Tarxien
 11.30 – 12.30 Uhr: Spaziergang durch Marsaxlokk
 12.45 – 13.45 Uhr: Besichtigung der Höhle Ghar Dalam
 14.00 – 16.00 Uhr: Mittagessen, Bootsfahrt zur Blauen Grotte
 16.20 – 17.20 Uhr: Besuch des Museumssteinbruchs Limestone Heritage
 18.00 Uhr: Rückkehr nach Sliema

Gozo

- 09.40 Uhr: Start am Fährhafen Mgarr
 10.05 – 11.00 Uhr: Besichtigung der Tempel von Ggantija
 12.15 – 13.00 Uhr: Mittagspause in Marsalforn
 13.45 – 14.30 Uhr: Dwejra Inland Lake und Azure Window
 14.55 – 15.40 Uhr: Xlendi Bay
 15.50 – 17.20 Uhr: Victoria
 17.35 Uhr: Einschiffung auf die Fähre zur Rückfahrt nach Malta.

❶ Gebucht werden kann über zahlreiche Reisebüros und über Supreme Travel (Kastellan Road, Zejtun, Tel. 21 69 49 67, www.maltasightseeing.com). Ticketpreise: pro Tour Erwachsene 17 €. Das Ticket berechtigt zusätzlich zu einer kostenlosen Hafenrundfahrt ab Sliema mit den Booten von Latini Harbour Cruise. Für die Gozo-Tour lässt sich der Transfer zur Fähre ab Valletta, Sliema, St. Julian's, Buggiba, Golden Bay und Mellieha zubuchen. Sonn- und feiertags ausgedünnte Fahrpläne, besser montags bis samstags fahren! Bitte orientieren Sie sich an den zu Ihrem Reisezeitpunkt gültigen Fahrplänen.



REISEZIELE AUF MALTA

Gewaltige Megalithtempel, geheimnisvolle Karrenspuren, prunkvolle Bauten der Johanniter – der Geschichte begegnet man auf Malta auf Schritt und Tritt. Das Leben aber pulsiert an den Küsten – wie hier in St. Julian's.

Ein Ort, zwei
Namen

Die Malteser haben in den letzten Jahren Orten und Straßen wieder ihre maltesischen Namen gegeben. Vittoriosa heißt offiziell Birgu, Cospicua heißt Bormla, St. Julian's San Giljan. Die Straßennamen sind heute offiziell nur maltesisch ausgeschildert, bei den Ortsnamen nehmen es die Malteser offensichtlich nicht so streng – am besten man hat beide Namen parat.

Attard

Einwohnerzahl: 10500

Bus: 54, X3



Im Zentrum Maltas, etwa auf halber Strecke zwischen Valletta und Mdina/Rabat gelegen, kommt man in die alte Ortschaft Attard, die mit den beiden angrenzenden Siedlungen Lija (2900 Einw.) und Balzan (4000 Einw.) verschmolzen ist. Sie werden auch als die »Drei Dörfer« bezeichnet, analog zu den »Drei Städten«, Vittoriosa/Birgu, Senglea/Isla und Cospicua/Bormla.

Die drei Ortschaften gehen heute nahtlos ineinander über, sodass nur noch Einheimische erkennen, wo eine Ortschaft aufhört und die nächste beginnt. Die Umgebung von Attard, Balzan und Lija ist ausgesprochen fruchtbar: Einst wuchsen hier vor allem Orangenbäume. Seinen Namen erhielt das 1575 gegründete Attard von einer Familie, die sich hier niederließ. Nachdem sich im 17. Jh. der Großmeister des Johanniterordens einen Landsitz bei Attard hatte errichten lassen, entstanden in dessen Umgebung zahlreiche prächtige Landhäuser. Auch heute noch prägen stattliche, von gepflegten Gärten umgebene Villen das Ortsbild.

SEHENSWERTES IN ATTARD

*Wignacourt-
Aquädukt

An der mehrspurigen, viel befahrenen Triq Valletta bzw. Triq L'Imdina, einer der Hauptverkehrsachsen von Valletta in die »Drei Dörfer«, ist noch ein größeres Teilstück des Wignacourt-Aquädukts erhalten. Die an römische Aquädukte erinnernde, oberirdisch verlaufende **Wasserleitung** wurde von Großmeister Alof de Wignacourt zu Beginn des 17. Jhs. in Auftrag gegeben und größtenteils auch finanziert. Der Betrieb konnte 1615 aufgenommen werden. Von einer Quelle bei Dingli wurde das Wasser unterirdisch bis Attard, dann über den Wignacourt-Aquädukt bis nach Hamrun und von dort wieder unterirdisch bis zum Fort St. Elmo in Valletta geleitet. Ein zweites

großes Teilstück dieses Aquädukts ist an derselben Straße etwas weiter Richtung Valletta, in der Ortscha Santa Venera, zu sehen.

Palast und Park San Anton liegen auf der Grenze zwischen Attard, Lija und Balzan, ca. 200 m nördlich der Triq Valletta. Biegt man von dieser rechts in die Straße Vjal de Paule (nach ca. 100 m liegt linker Hand das Corinthia Palace Hotel), kommt man direkt vor den Eingang des Parks am Triq Idmejda. Spazierwege führen durch die kleine, aber wohltuend schattige Anlage, in der ein riesiger Feigenbaum, Palmen und andere exotische Bäume ein grünes Dach über den Blumenrabatten bilden. Der Palast beendet sich am anderen Ende des Parks. Gebaut wurde er 1623 bis 1626 als Landsitz für Großmeister Antoine de Paule. Während der englischen Verwaltungszeit residierte hier der britische Gouverneur. Heute ist das Barockgebäude **Privatresidenz des Staatspräsidenten** von Malta und deshalb nicht zugänglich.

* **San Anton
Palace and
Gardens**

🕒 tgl. 9.00 – 19.00 Uhr; kein Eintritt

Eine der wenigen Renaissancekirchen Maltas steht im alten Ortskern von Attard: St. Marija, von dem Malteser Baumeister Tommaso Dingli (1591 – 1661) entworfen. Man beachte vor allem das Portal mit seinem kunstvollen Skulpturenschmuck.

St. Marija

Ein hübscher Park umgibt San Anton Palace.



Attard erleben

ESSEN

Rickshaw € € € €

im Corinthia Palace;

Di. – Sa. 19.00 – 23.00 Uhr

Das Rickshaw ist eines der beiden Edelrestaurants im Hotel Corinthia Palace.

Hier werden in stimmungsvoller Atmosphäre köstliche fernöstliche Spezialitäten serviert.

Pizza, Pasta e Basta € €

im Corinthia Palace; Mi. – Mo.

19.00 – 23.00 Uhr (nur im Sommer)

Der Name ist Programm, Pizza und Pasta in guter Qualität. Man sitzt sehr schön im Hotelgarten.

ÜBERNACHTEN

Corinthia Palace € € € €

De Paule Avenue,

Tel. 21 44 03 01;

www.corinthia.com

Das Hotel verfügt über 147 luxuriös ausgestattete Zimmer und 8 Suiten. Eine Besonderheit des Hauses ist das Beauty Center »Athenaeum« mit rund 50 Behandlungen für Körper und Seele.

Zum Erholungsangebot gehören auch ein Pool und eine Saunalandschaft. Speziell für die Hotelgäste gibt es Service-pluspunkt: der kostenlose Courtesy Bus nach Valletta, Sliema und zum Golfplatz, zudem abends nach St. Julian's.

UMGEBUNG VON ATTARD

Balzan Balzan gehörte ursprünglich Birkirkara und wurde 1655 eine eigenständige Ortschaft. Enge, kurvenreiche Straßen bestimmen das Bild. Ganz anders präsentieren sich die Randbezirke des Ortes, wo die gut ausgebauten Straßen von neueren Wohnhäusern und Villen gesäumt sind. Im Zentrum steht die Pfarrkirche **St. Annunziata**, die zwischen 1669 und 1695 errichtet wurde und spanischen Einfluss zeigt. In unmittelbarer Nähe befinden sich in der *Three Churches Street* gleich drei weitere Kirchen: die ehemalige Pfarrkirche **St. Marija Assunta** aus dem 17. Jh., **St. Leonhard** und die **St.-Rocco-Kapelle**, die die Dorfbewohner 1593 zum Dank dafür errichteten, dass sie von einer Pestepidemie verschont geblieben waren.

Lija Die Ortschaft Lija war schon in der Vergangenheit ein beliebtes Wohngebiet. Aus dem 18. Jh. sind einige schöne Landvillen erhalten. Am Hauptplatz baute Giovanni Barbara 1694 die schlichte barocke Pfarrkirche **St. Saviour**. Im Ortsteil **Tal-Mirakli**, westlich des Zentrums, markiert eine Kirche, die der wundertätigen Maria geweiht ist (**Our Lady of Miracles** bzw. **Tal-Mirakli**), ziemlich genau den geographischen Mittelpunkt der Insel. In ihrer heutigen Form stammt sie aus der Mitte des 17. Jh.s. Das Altarbild schuf **Mattia Preti** (► Berühmte Persönlichkeiten) im Auftrag von Großmeister **Nicola Cotoner**. Dieser wies Preti an, seinen Schutzpatron vor einer Madonna mit Kind zu malen.

Birkirkara

Einwohnerzahl: 22 000

Bus: 41, 42, 43, 51, 52, 53, 54, 106, 110, 202, X3, X6, N21, N32

✦ G/H 6



Birkirkara – auf Verkehrsschildern meistens B'Kara geschrieben – liegt zwischen Valletta und den »Drei Dörfern« Attard, Balzan und Lija. Es ist eine der größten Städte Maltas und ein beliebtes Wohngebiet. Hier haben sich zahlreiche Handwerks- und kleinere Industriebetriebe angesiedelt.

Die durch Birkirkara führenden Durchgangsstraßen nach Mosta und Rabat/Mdina sind zu den Stoßzeiten meist hoffnungslos überlastet, doch in den Seitensträßchen und im alten Ortszentrum geht es weit- aus ruhiger zu. Hier gibt es auch noch viele alte Häuser mit den charakteristischen Holzerkern.

SEHENSWERTES IN BIRKIRKARA UND UMGEBUNG

Im alten Birkirkara stößt man auf einen großen Vorplatz, der eine Art Bühne bildet für die barocke Pfarrkirche Santa Elena (St. Helen), die zwischen 1735 und 1745 von **Domenico Cachia** errichtet wurde. Cachia lieferte mit der Kirche ein eindrucksvolles Zeugnis seines Könnens und erhielt dafür in den Au- rag für die Auberge de Castille Léon et Portugal in Valletta. Im Innern, das dem Typus eines traditionellen Richtungsbaus entspricht, besitzt die Kirche kostbare Steinmetzarbeiten und Wandmalereien.

**Church of St. Helen*

Eine weitere Attraktion im Zentrum von Birkirkara ist das rund um das alte Bahnhofsgebäude angelegte Parkareal. Ein originaler, restaurierter **Eisenbahnwaggon** der 3. Klasse erinnert daran, dass zwischen 1883 und 1931 eine ca. 13 km lange Eisenbahnlinie Valletta mit Mdina/Rabat verband. Trotz der relativ geringen Distanz war die Eisenbahn um die vorige Jahrhundertwende ein beliebtes Transportmittel.



BAEDEKER TIPP

Farbenprächtiges Feuerwerk

Sollten Sie eines nachts plötzlich von Lärm in der Lautstärke einer kleinen Explosion geweckt werden, können wir Sie beruhigen: Vermutlich wird in Ihrer Nähe gerade ein Fest mit einem Feuerwerk zum krönenden Abschluss gebracht. Zwischen Juni und September ist das auf Malta so gut wie jedes Wochenende der Fall. Das Feuerwerk in Lija im Rahmen der Festa am 8. August gilt als besonders spektakulär. Urteilen Sie selbst!

Mehr als 1 Mio. Passagiere wurden 1904/1905 pro Jahr befördert. Nachdem sich ihre Zahl auf weniger als die Hälfte reduziert hatte, wurde der Verkehr 1931 eingestellt.

Santa Venera

Das südlich von Birkirkara gelegene Santa Venera (6200 Einw.) hat zwei Sehenswürdigkeiten zu bieten, die beide an der Straße liegen, die von Valletta/Hamrun nach Attard führt. Bei der **Casa Leoni** (oder auch Palazzo Leone genannt) handelt es sich um den ehemaligen Landsitz von Großmeister Manuel de Vilhena, der den Palast 1730 errichten ließ. Namensgebend für das Anwesen sind die Löwenfiguren am Eingang. Außerdem verläuft in Santa Venera ein Teilstück des **Wignacourt-Aquädukt** (►S. 122).

Birzebbugia

Einwohnerzahl: 7900

Bus: 82, 119, 210, X4, N82

✦ J 8



Die Ortschaft **Birzebbugia**, ausgesprochen »biirsebudschia«, dehnt sich auf einer kleinen Halbinsel an der Ostküste Maltas aus. Der Ort besitzt mit seinen zwei Badebuchten, **St. George's Bay** und **Pretty Bay**, sowie einem Sandstrand in der letztgenannten Bucht und ein paar Hotels touristisches Potenzial – wäre da nicht der Containerhafen im südlich anschließenden **Kalafrana**, der die Begeisterung über den Badeplatz in Grenzen hält.

Auch das Hinterland von Birzebbugia ist eher mäßig attraktiv: Unweit nordwestlich des Ortes beginnt die Start- und Landebahn von Maltas internationalem Flughafen Luqa, unweit südwestlich erstreckt sich das Flugfeld Hal Far, das die Briten im Zweiten Weltkrieg als

Birzebbugia erleben

ESSEN

Al Fresco ☹

St. George's Bay, Tel. 21 65 34 22;
tgl. 11.00 – 14.00 und ab 18.00 Uhr;
alfrescorestaurant.blogspot.com
Einfaches Lokal an der Straße nach Tarxien. Beliebt sind Pizzen und Pasta, aber es gibt auch Fisch- und Fleischgerichte.

ÜBERNACHTEN

Seabreeze Hotel ☹☹

Pretty Bay, Tel. 21 65 12 56;
www.seabreezehotelmalta.com
Das relativ nüchtern wirkende Dreisternehotel hat 32 Zimmer, eine Bar, ein Restaurant und eine Sonnendachterrasse.

Militärbasis nutzten. Sehenswert ist die Gegend um die nahe gelegenen Höhlen Ghar Dalam und Ghar Hassan (die letztgenannte ist offiziell nicht mehr zugänglich).

Dass man in Birzebbugia künftig auf den Tourismus setzt, ist am augenfälligsten an den neuen bzw. noch im Bau befindlichen Hotels und an der kleinen, ebenfalls noch recht jungen **Uferpromenade** zu erkennen. Um die Pretty Bay mit ihrem (für maltesische Verhältnisse) breiten und für Kinder sehr gut geeigneten Sandstrand konzentriert sich das touristische Geschehen – hier findet man Bars, Restaurants und Unterkünfte für jeden Geschmack.

Pretty Bay

UMGEBUNG VON BIRZEBBUGIA

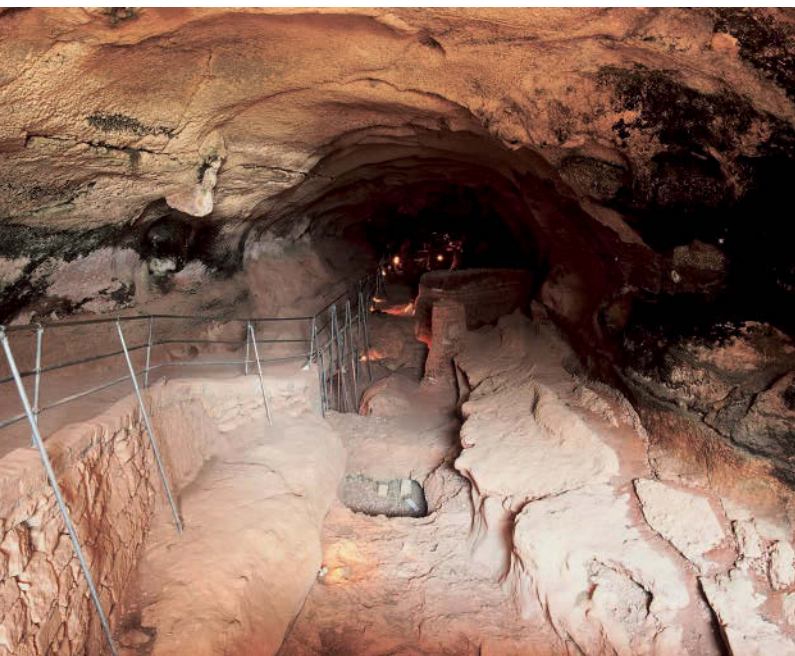
Am Nordrand von Birzebbugia liegen die **Reste einer neolithischen Tempelanlage** und einer bronzezeitlichen Siedlung, bezeichnet als »Borg in-Nadur« (»Steinhaufen auf dem Hügel«). Man erreicht das nur von außen zu betrachtende Ausgrabungsgelände in 20 bis 30 Minuten über einen beschilderten Feldweg, der am nördlichen Ortsrand von Birzebbugia bei der direkt am Meer gelegenen einfachen Kapelle San Gorg seinen Ausgang nimmt. Nachdem man nach ca. 100 m die Höhe erreicht hat, stößt man links zunächst auf die wenigen Reste der neolithischen Tempelanlage aus der Zeit um 3000 v. Chr. Erhalten sind spärliche Überbleibsel einer Megalithmauer und einzelne Orthostaten. An einen ovalen Hof grenzt westlich ein Tempel mit zwei nierenförmigen Kammern.

Borg
in-Nadur

Etwa 150 m von der neolithischen Anlage entfernt findet man an der höchsten Stelle des Felsrückens **bronzezeitliches Mauerwerk**. Einen Weg gibt es nicht, man geht am besten zunächst unmittelbar am Abbruch des Plateaus entlang und hält sich dann links (dabei muss man über einige Feldmauern steigen), um zu den Resten einer halbrunden, vermutlich um 1200 v. Chr. errichteten Schutzmauer zu gelangen. Sie ist aus unregelmäßigen Steinen gefügt. Die Lage der bronzezeitlichen Siedlung und die starke Mauer deuten darauf hin, dass sich die Bewohner von Feinden bedroht fühlten.

Ghar Dalam, die »Höhle der Finsternis«, ist die erdgeschichtlich interessanteste Sehenswürdigkeit Maltas. Die Höhle liegt nahe bei Borg in-Nadur, an der Hauptstraße nach Valletta (Parkplatz und Bushaltestelle). Erste Station der Besichtigung ist das der Höhle angeschlossene **Museum**, das prähistorische Knochenfunde ausstellt. Stufen führen dann abwärts zum Eingang der Höhle im »Wied« Dalam (»Tal der Finsternis«). Von dem 144 m langen Höhlenhauptgang zweigen im hinteren Teil kürzere Gänge ab. Besuchern ist der vordere, ca. 80 m lange, beleuchtete Abschnitt der Höhle bequem zugänglich. In diesem

* Ghar Dalam



Ein befestigter und gesicherter Weg führt in die Höhle Ghar Dalam, in der Archäologen fossile Knochen und Siedlungsreste fanden.

Teil hat die Höhle eine Breite von 8 bis 10 m und eine Höhe von 5 bis 8 m. Man erkennt Reste von Stalagmiten und Stalaktiten und sieht vereinzelt noch Tierknochen aus dem Boden herausragen.

Bei Ausgrabungen im 19./20. Jh. wurden in Ghar Dalam große Mengen von Rotwildknochen, Knochen von Braunbären, Wölfen, Füchsen, Riesenschwänen, Flusspferden und Elefanten zutage gefördert. Sie belegen, dass Malta nicht immer eine Insel war, denn alle Tierknochen gehören zu Rassen, die auch im übrigen Europa vorkamen. Bei den Elefanten und Flusspferden handelt es sich um Zwergformen. Bis heute ist ungeklärt, ob diese kleinwüchsigen Arten eine Anpassung an die Lebensbedingungen darstellten oder ob sie aus der erzwungenen Inzucht resultierten. Erstaunlich ist, dass in Ghar Dalam eine so große Anzahl von Knochen unterschiedlicher Tiere gefunden wurde. Erklärt wird dies damit, dass sich die Skelette in dem quer zur Höhle verlaufenden oberirdischen Flussbett ansammelten. Allmählich schuf die Wassererosion eine Verbindung mit dem unterirdischen Höhlengang. Die Önungen übten eine starke Sogwirkung aus, sodass sich Tierknochen in der Höhle ablagerten. Dieser Vorgang fand vor ca. 300 000 Jahren seinen Ab-

schluss. Neben den **Tierknochen** entdeckte man auch **Keramik** aus der Zeit um 5200 v. Chr. – die frühesten menschlichen Siedlungsspuren auf Malta. Werkzeuge und menschliche Knochen deuten darauf hin, dass die Höhle während der Jungstein- und Bronzezeit bewohnt war.

📍 www.heritagemalta.com, tgl. 9.00–17.00 Uhr; Eintritt 5 €

Der 1988 gegründete Freihafen übertrifft den Grand Harbour weit an Bedeutung. Während der sich als Anlaufstelle für Kreuzfahrtschiffe profilieren, läuft der Containerumschlag über Kalafrana. Am 1000 m langen Nordkai können Frachter mit bis zu 15 m Tiefgang anlegen. Regelmäßig ist der Hafen mit etwa 120 Häfen weltweit verbunden, davon die Hälfte am Mittel- und am Schwarzen Meer. Seine vier neuesten Container-Brücken können Lasten bis zu 65 t heben.

Kalafrana
Free Port

Die Lage der Höhle ist eindrucksvoll: Ghar Hassan liegt 3 km südlich von Birzebbugia unmittelbar in der steil abfallenden Südostküste Maltas. Der Legende nach soll in der Hassan-Höhle, die ebenso wie Ghar Dalam aus einem unterirdischen Flusslauf entstand, ein Sarazene namens Hassan gelebt haben. Während des Zweiten Weltkriegs hielten sich mehrere Hundert Malteser nachts hier auf, um sich vor Bombenangriffen zu schützen. Die Höhle ist nicht ausgeschildert. Von der Straße zwischen Kalafrana und Hal Far zweigt nach links eine Straße zur Firma Aeromaritime ab. Vom Parkplatz vor der Werkseinfahrt führt hinter einem löchrigen Zaun ein gepflasterter Stufenweg zur unbeleuchteten Höhle hinab.

Ghar Hassan

★★ Blue Grotto

Bus: 201 (ab Zurrieq, Siggiewi und Rabat)

📍 Bootstour: 8 €

✦ G 8



Die ebenso schroffe wie faszinierende Steilküste im Süden Maltas bietet eine der schönsten Landschaftsszenarien der Insel überhaupt und ist demzufolge ein viel besuchtes Ausflugsziel. Die Besonderheit dieses Küstenabschnitts sind die vielen Höhlen, darunter die viel gerühmte Blaue Grotte, die ihren Namen von der noch berühmteren Grotte auf Capri erhielt.

BAEDEKER TIPP

Fotoblick

Etwa 200 m vor der Abzweigung zur Bootsanlegestelle, bei dem Schild »Blue Grotto Boat Service«, sollte man das Auto am Straßenrand abstellen und die Kamera zücken: Zwischen den Agaven hat man nämlich den besten Blick auf den beeindruckenden Felsbogen, der den Eingang in die Blaue Grotte markiert.

Da man sie nur vom Meer aus sehen und nur auf dem Wasserweg hineingelangen kann, sollte man an einer allerdings nicht preiswerten Bootsfahrt teilnehmen – wenn möglich morgens, wenn die Sonne noch nicht hoch steht und in die Höhle hineinscheint. Über die Ortscha Zurrieq gelangt man zum **Wied iz-Zurrieq**, einer ordartigen Bucht, wo die Boote starten (nicht bei starkem Wind!). Die Straße, die zur Bootsanlegestelle hinabführt, endet auf einem großen Parkplatz, an den sich einige Häuser mit Souvenirständen, Restaurants und Bars anschließen. Von der dortigen Promenadenterrasse mit Café hat man einen herrlichen Blick auf das blaue Meer, wo in einiger Entfernung das **Felseiland Filfla** zu sehen ist (► Hagar Qim). Auf dem rampenartigen Weg hinab zur Bootsanlegestelle befindet sich auch das Kassenhäuschen, an dem man die Tickets für die etwa 20-minütige Bootsfahrt kauft. Die Bucht ist ein beliebter Badeplatz auf Felsen, doch wegen der ständig verkehrenden Boote zum Baden eigentlich nicht zu empfehlen.

Bootsausflug

Die verhältnismäßig kleinen Boote starten nicht zu festgesetzten Zeiten, sondern dann, wenn ca. acht bis zehn Personen eingestiegen sind und das Boot voll ist. Sie fahren vom Wied iz-Zurrieq zunächst ein

Nur mit dem Boot erreichbar: Die Blaue Grotte erhielt ihren Namen wegen der intensiven Blaufärbung des Wassers.



Stück entlang der Steilküste und besuchen dann nacheinander sechs Grotten. Der größten von ihnen gaben die Briten den Namen Blaue Grotte. Die Malteser bezeichnen sie wegen des monumentalen Felsbogens am Eingang der Grotte als **Taht il-Hnejja** (unter dem Bogen). In dieser, aber auch in den kleineren Grotten schimmert die Wasseroberfläche dank der hier wachsenden Blaualgen hellblau oder türkis. Unter der Wasseroberfläche sieht man bisweilen kräftiges Orange auf Flechten – diese Farbtupfer stammen ebenfalls von einer Algenart.

Buskett Gardens

Bus: 107 (ab Rabat)



Bei den Buskett Gardens handelt es sich eher um ein Wäldchen, das andernorts nichts Außergewöhnliches wäre, auf der weitgehend baumlosen Insel Malta jedoch etwas Besonderes darstellt. Die Malteser besuchen das Gelände bevorzugt am Wochenende zum Picknick, auch das dortige Ausflugsrestaurant ist eine beliebte Anlaufstelle. Für Touristen lohnt der Besuch in Verbindung mit der Besichtigung der Karrenschleifspuren ► Clapham Junction.

Die Buskett Gardens oder Boschetto Gardens erstrecken sich rund 2 km südlich von Rabat unterhalb des Verdala-Palasts. Man spaziert auf schattigen Wegen unter Kiefern und Pinien oder picknickt unter Feigen-, Zitronen- oder Orangenbäumen.

Angelegt wurden die Buskett Gardens 1570 von den Johannitern, die das Areal als Jagdrevier nutzten. Als solches dient es maltesischen Hobbyschützen auch heute noch, obgleich 1980 das Jagen in diesem Gebiet generell untersagt wurde. In den Bäumen nisten zahlreiche einheimische Vogelarten. Jedes Jahr am Wochenende vor dem 29. Juni feiern die Malteser in den Buskett Gardens das **Mnarja-Fest**, eines der beliebtesten Volksfeste auf Malta.

Auf einer Anhöhe oberhalb der Buskett Gardens erhebt sich weithin sichtbar der Verdala-Palast. Großmeister Verdalle (1581–1595) ließ ihn 1586 als seinen Sommerpalast errichten. Der Architekt Gerolamo Cassar schuf einen wehrhaft wirkenden, nahezu quadratischen Bau mit vier Ecktürmen, den ein Graben umläuft. Neben der Hauptfassade des Palasts steht eine kleine Kapelle aus dem 16. Jh., die vermutlich ebenfalls von Cassar stammt. Nicht nur die Großmeister schätzten den Palast als Sommerresidenz, auch die britischen Gou-

Verdala
Palace

verneure bewohnten ihn in den Sommermonaten, nachdem er 1858 renoviert worden war. Französische Offiziere waren hier Anfang des 19. Jh.s als Kriegsgefangene eingesperrt. Nachdem der Palast zeitweilig als Herberge für Staatsgäste gedient hatte, ist er seit dem Jahr 1994 Sommerresidenz des Staatspräsidenten, weshalb keine Besichtigung möglich ist..

★★ Clapham Junction

Bus: 107 (ab Rabat)

★ F 7



Clapham Junction ist die eindrucksvollste Ansammlung von sogenannten Gleitkarrenspuren oder Karrenspuren (engl. »cart ruts«) auf Malta. Den Namen erhielten die parallel verlaufenden, sich kreuzenden und Ausweichstellen bildenden Furchen im Gestein von einem englischen Besucher, der sich dabei an einen Eisenbahnknotenpunkt bei London erinnerte.

Das Areal ist ab der Bushaltestelle bei den ► Buskett Gardens ausgeschildert. Wer mit dem Auto kommt, fährt an den Buskett Gardens vorbei und parkt am besten auf dem kleinen Parkplatz am Ende der Parkanlage, ca. 100 m vom Buskett Forest Aparthotel entfernt. Am Ende des Parkplatzes weisen Schilder nach links, man folgt dem an einer Mauer entlangführenden Weg ca. 200 m, biegt dann auf einen breiten Feldweg rechts ab und hält sich kurz darauf nochmals rechts. Sobald man vom Weg abweicht, wird man im felsigen Boden die Karrenspuren entdecken. Das Gelände ist frei zugänglich.

Rätselhafte Karrenspuren

Die Karrenspuren, die man bei Clapham Junction und an vielen anderen Stellen auf Malta und Gozo entdeckte, weisen allesamt einheitliche Merkmale auf: Die Rillenpaare sind in einem Abstand von 1,32 bis 1,47 m in den Felsboden eingefügt. Die v-förmigen, nach unten jedoch leicht abgerundeten Aushöhlungen sind bis zu 75 cm tief und haben oben eine Breite von meist 25 bis 30 cm. An zahlreichen Stellen sieht man nebeneinander verlaufende, sich kreuzende oder auch abzweigende Rillenpaare. Wer hat diese Spurrillen angelegt und zu welchem Zweck? Bis heute gibt es keine schlüssige Erklärung für diese Gesteinsfurchen (► Baedeker Wissen S. 133). Als gesichert gilt nur, dass die Rillen aus der **Bronzezeit**, also der Zeit zwischen 2000 und 1000 v. Chr., stammen. Sie finden sich besonders in der Nähe bronzezeitlicher Siedlungen, die aus Verteidigungsgründen bevorzugt auf Anhöhen angelegt wurden. Da Grabschächte aus phöni-

Spuren im Stein

»Cart-ruts« (»Wagengleise«) werden sie genannt. Tatsächlich erinnern die Gesteinsrillen, die im ►Clapham Junction besonders gut zu sehen sind, an vorgeschichtliche Schienen. Unklar ist, welchem Zweck sie dienen.

Sie stammen aus der **Bronzezeit**, so weit zumindest sind sich die Forscher einig, und es handelt sich wahrscheinlich um ein **Transportwegenetz**. Was auf diesen »Schienen« transportiert wurde, darüber gibt es allerdings schon keine einheitliche Meinung mehr.

Schienen oder ...

Es könnten landwirtschaftliche Produkte gewesen sein, die auf **Gleitkarren** befördert wurden. Darunter darf man sich ein Gefährt vorstellen, das aus zwei mit einem Joch verbundenen Holzstangen gebildet wurde. Zwischen den Holzstangen wurde ein Netz aus Flechtwerk befestigt. Nach unten fanden die hölzernen Stangen ihren Abschluss in einem Gleitstein, der vielleicht mit Ledergurten befestigt wurde. Gezogen wurde diese Konstruktion von Huftieren oder Menschen. Die zunächst nur flachen Spurrillen wurden durch ständige Nutzung des Transportwegs immer weiter ausgehöhlt, wodurch sich erklärt, dass die Vertiefungen bis zu 75 cm weit in den Boden hineinreichen (sicherlich trugen auch spätere Verwitterungsprozesse zur weiteren Vertiefung bei). Möglicherweise legte man, sobald die Karrenspuren zu tief wurden, einfach neue daneben an, das würde erklären, warum so viele Karrenspuren nebeneinander zu finden sind. Anderen

Forschern zufolge waren es nicht landwirtschaftliche Produkte, sondern für den Bau von Terrassenfeldern benötigte Steine, die mit den Gleitkarren befördert wurden. Gegen die Transporttheorie spricht, dass es bei den Cart-ruts **keine Spuren von Menschen** oder Tieren gibt, die die Gleitkarren gezogen haben (im Lauf der Zeit müssten selbst barfuß gehende Menschen das Gestein abgeflacht haben).

... Bewässerungssystem?

Ein anderer Deutungsversuch geht daher davon aus, dass es sich bei den Rillen um Teile eines Bewässerungssystems gehandelt hat. Doch warum sind diese dann immer paarweise angeordnet, führen mancherorts geradewegs ins Meer und sind immer erstaunlich gleichmäßig aus dem Felsen herausgearbeitet? Welchem Ansatz auch immer man Glauben schenkt, ein Rest von Zweifel bleibt bei jedem.

Aneinandergereiht ergeben die Spuren eine Strecke von über 10 km.



zisch-punischer Zeit die Karrenspuren vielerorts unterbrechen, ist anzunehmen, dass sie nach 1000 v. Chr. nicht mehr genutzt wurden.

Ghar il-Kbir Durchstreift man das als Clapham Junction bezeichnete Gelände, stößt man westlich der Karrenspuren auf die »**Große Höhle**« (Ghar il-Kbir). Tatsächlich handelte es sich dabei um mehrere unter einem Felsvorsprung in das Gestein geschlagene Hohlräume. Bis ins 19. Jh. hinein lebten in dem **Höhlenkomplex** Menschen – zeitweise mehr als 100. Angeblich aus hygienischen, vermutlich aber eher aus politischen Gründen – die Höhlenbewohner weigerten sich, Steuern zu bezahlen – ließen die britischen Behörden die Höhle 1835 räumen und sprengen. Heute sieht sie aus, als wäre sie eingestürzt.

Comino

Größe: 2,5 km²

Höhe: 75 m ü.d.M.



D/E 3-

Comino, die dritte und kleinste Hauptinsel des Maltesischen Archipels, liegt in dem ca. 6 km breiten Meeresarm, genannt »Il Fliegu«, zwischen Malta und Gozo. Wegen der Blauen Lagune ist die winzige Insel ein beliebtes Ausflugsziel.

Ihr Name Comino ist die italienische Version von maltesisch »Kemmuna« (= Kümmel); dieses Gewürz wurde hier im Mittelalter angebaut. Heute präsentiert sich Comino weitgehend vegetationslos, lediglich Garigue bedeckt die Geröllfelder.

Geschichte Die Siedlungsspuren auf Comino reichen bis in die Bronzezeit zurück. An der Westküste entdeckte man vier punisch-phönizische Gräber. An die römische Epoche erinnert eine kleine Nekropole in der St. Marija Bay. Im Mittelalter haben zeitweise mehr als 200 Menschen auf der Insel gelebt. Bis ins 17. Jh. hinein war sie Zufluchtsort für Piraten.

****Blue Lagoon** Hauptattraktion auf Comino ist die Blaue Lagune (Blue Lagoon). Von der Bootsanlegestelle bei den beiden Hotels erreicht man sie zu Fuß in wenigen Minuten (nachdem man die Hotelgebäude hinter sich gelassen hat, rechts halten). Der nur ca. 125 m breite und 1 bis 3 m tiefe Wasserstreifen zwischen Comino und dem vorgelagerten Felsri Cominotto schillert in den unterschiedlichsten Blau- und Grüntönen. Das Wasser ist glasklar, es gibt nur einen winzigen Strand bei der Blauen Lagune und der ist im Sommer schnell belegt. Da viele Yachten und Ausflugsboote hier ankern, sind die umliegenden Felsen ein einziger großer **Badeplatz**.

Außer einem abgeschiedenen Friedhof und einem kleinen Kirchlein ist auf Comino nur noch der Santa Marija Tower (oder Fort St. Mary) an der Westküste erwähnenswert. Der Wachturm wurde 1618 von Vittorio Cassar unter Großmeister Wignacourt erbaut. Samt seiner Besatzung von 130 Soldaten und 18 Kanonen sollte er ein Bollwerk gegen die Türkegefahr sein. Im Turm befindet sich eine kleine Ausstellung zu seiner Geschichte. Die Aussicht über die maltesischen Inseln, Il Fliegu und die Blaue Lagune ist besonders reizvoll.

* Santa
Marija Tower

① April – Okt. Mi. u. Fr. – So. 10.30 – 15.00 Uhr (bei gehisster Fahne)

Cominotto (»Kümmelkörnchen«), durch die Blaue Lagune von Comino getrennt, ist ein unbewohntes, kahles Felseiland und nur 0,25 km² groß. Deutlich erkennbar sind an der Ostseite der Insel in den Fels gehauene Stufen, die bei den Überresten eines Bauwerks enden. Möglicherweise stammt es aus römischer Zeit, eine genaue Datierung erfolgte jedoch nie.

Cominotto

Comino erleben

BOOTS-AUSFLÜGE

Die meisten Touristen besuchen Comino im Rahmen eines eintägigen organisierten Schiffsausflugs oder einer Inselrundfahrt um Malta. Die Ausflugsschiffe gehen in der Regel in der Blauen Lagune zwischen Comino und dem winzigen vorgelagerten Cominotto zu einer Mittagspause vor Anker. Den Abstecher nach Comino kann man auch jederzeit privat organisieren. Das Comino Hotel unterhält in der Saison einen Pendelservice zwischen Mgarr (Gozo) bzw. Cirkewwa (Malta) und der kleinen Insel (für Hotelgäste kostenlos; Anlegestelle beim Comino-Hotel).

Apartmentanlage mit insgesamt 46 Wohneinheiten im Bungalowstil. Nach Gozo und Malta besteht regelmäßiger Bootstransfer. Umfangreiches Sportangebot. Im hoteleigenen Restaurant dürfen Tagesgäste nur nach Voranmeldung speisen!

Glasklar ist das Wasser in der Blauen Lagune.

ÜBERNACHTEN

Comino € € € € €

Tel. 21 52 98 21; www.cominohotel.com
Ansprechende Hotelanlage direkt am Meer mit 95 Zimmern und 2 Suiten (Mitte März bis Ende Okt. geöffnet). Ebenfalls zu dem Komplex gehört eine zehn Gehminuten entfernte gelegene



Cospicua • Bormla

Einwohnerzahl: 6200

Bus: 2, 3, N3

✦ J 6



Cospicua, maltesisch Bormla, gehört zusammen mit ► Vittoriosa/Birgu und ► Senglea/Isla zu den »Drei Städten«, die bereits vor der Gründung Vallettas an der Ostseite des Grand Harbour bestanden. Das als letzte der drei Städte gegründete Cospicua schließt unmittelbar an die jeweils auf einer Landzunge gelegenen Städte Senglea und Vittoriosa an. Nach der Gründung Vallettas entwickelten sie sich zu Vorstädten, in denen sich die weniger Wohlhabenden ansiedelten.

Zwei mächtige Mauerringe umgeben Cospicua. Mit dem Bau des inneren, den **Margerita Lines**, wurde 1638 begonnen, mit dem äußeren Mauerring, den ca. 4600 m langen **Cottonera Lines**, erst 1670. Ansonsten besitzt Cospicua, das im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstört wurde, keine herausragenden Bauwerke. Erwähnung verdienen nur die barocke, reich ausgeschmückte Pfarrkirche der Unbefleckten Empfängnis sowie das **Bir Mula Heritage House**, dessen älteste Teile bereits über 1000 Jahre alt sein sollen. Das kleine private Museum zeigt Funde aus der Umgebung und befasst sich mit der Stadtgeschichte.

Bir Mula Heritage House: Sa., So. 10.00–12.00 Uhr; Eintritt frei;

www.birmula.com

★★ Dingli Cliffs

Bus: 52, 107 (ab Rabat)

✦ E/F 7



Zu den imposantesten Landschaftseindrücken auf Malta gehört zweifelsohne ein Spaziergang entlang der Dingli-Klippen (Dingli Cliffs) an der Südküste der Insel, nahe dem gleichnamigen Dorf. Benannt sind Dorf und Klippen wohl nach einer maltesischen Familie, die in dieser Gegend Land und ein Gehöft besaß.

Dingli ist der höchstgelegene Ort Maltas. Das umliegende Plateau erhebt sich bis 250 m ü. d. M., zum Meer hin fällt es steil ab und bildet eine eindrucksvolle helle Klippenküste. Der Küste vorgelagert ist die winzige felsige Insel **Filfla** (► Hagar Qim • Mnajdra).

Am Klippenrand steht die (verschlossene) **St.-Magdalena-Kapelle**. Einige Steinbänke laden zum Verweilen ein. An diesem Küstenabschnitt fallen die Dingli Cliffs in zwei Stufen zum Meer hin ab. Dazwischen erstreckt sich eine landwirtschaftlich genutzte Terrasse. Noch grandioser ist die Aussicht, wenn man der parallel zur Küste verlaufenden Straße in südöstlicher Richtung folgt: Die Klippen stürzen hier fast senkrecht zum Meer hin ab.

Auf dem Felsgelände der Dingli-Klippen findet man an mehreren Stellen **Gesteinsrillen** (► Baedeker Wissen S. 133). Die größte Ballung dieser rätselhaften Karrenspuren, ► Clapham Junction genannt, reicht bis an die Klippen heran.

Dingli Cliffs erleben

ESSEN

e Cliffs ☺☺☺–☺☺☺

Vizitaturi, Tel. 21 45 54 70,

Mi.–Mo. ab 10.30 Uhr

www.thecliffs.com.mt

Das moderne Bistro-Restaurant direkt gegenüber vom weithin sichtbaren Primärradar der Flugsicherung arbeitet überwiegend mit frischen Produkten aus der unmittelbaren Nachbarschaft und verwendet maltesisches Olivenöl.

Floriana

Einwohnerzahl: 2100

Bus: fast alle Linien



H/J 6



Jeder, der Valletta mit dem Bus oder dem Auto ansteuert, fährt durch Floriana, aber die wenigsten statten der »Vorstadt« einen Besuch ab. Herausragende Sehenswürdigkeiten hat Floriana nicht zu bieten, dafür aber städtische Atmosphäre, ein paar hübsche Parks und maltesischen Alltag abseits der Touristenströme.

Den Festungsmauern von Valletta vorgelagert, teilt sich Floriana mit der Inselhauptstadt etwa zu gleichen Teilen die vom Marsamxett und Grand Harbour eingefasste **Sciberras-Halbinsel**. Seinen Namen verdankt es dem italienischen Architekten Pietro Paolo Floriani. Er wurde von Großmeister Antoine de Paule mit dem Bau eines zweiten landseitigen Bastionsgürtels beauftragt, der 1636 begonnen und 1640 fertiggestellt war. Die Bebauung zwischen den beiden Befestigungsgürteln entstand erst unter Großmeister Vilhena, der 1724 das schachbrettartige Straßennetz anlegen ließ. Im Zweiten Weltkrieg wurde Floriana schwer zerstört und wieder aufgebaut. Aus dieser Zeit stammen u. a. die Arkaden an der Triq St. Anna, der Haupteinkaufsstraße von Floriana.

SEHENSWERTES IN FLORIANA

Triton Fountain In der Mitte des großen runden Platzes zwischen Floriana und Valletta, der bis zum Sommer 2011 Maltas zentraler **Busbahnhof** war, stand bis 2010 der Tritonenbrunnen (Triton Fountain). Der maltesische Bildhauer Vincent Apap schuf ihn 1959. Im Rahmen der Neugestaltung des ganzen Platzes soll der Brunnen nun an dessen Rand verschoben werden.

Maglio Gardens Als Park kaum zu erkennen sind die Maglio Gardens, ein schmaler, baumbestandener Streifen zwischen den Straßen Il-Mall und Sarria. Ursprünglich trafen sich hier die Ordensritter zu einem Ballspiel (Pallamaglio), 1805 wurde aus dem »Sportgelände« dann ein ö entlicher Park, den man nach und nach mit Büsten berühmter Malteser bestückte. Am 21. September 1989, dem 25. Jahrestag der Unabhängigkeit Maltas, wurde am nördlichen Eingang des Grünstreifens das Denkmal **Indipendenza** aufgestellt.

St. Publius Church Au allendstes Bauwerk im Zentrum von Floriana ist die St.-Publius-Kirche. Sie wurde 1733 als letzte bedeutende Kirche für die Johanniter errichtet. Der im Zweiten Weltkrieg fast vollständig zerstörte Bau wurde nach den alten Plänen wieder aufgebaut. Benannt ist die Kirche nach dem hl. Publius (San Publiju), der der Legende nach vom Apostel Paulus im Jahr 60 zum ersten Bischof der Insel ernannt wurde. Auf dem weiten Kirchenvorplatz fallen in regelmäßigen Abständen

Nicht nur optisch der Mittelpunkt von Floriana – die Kirche St. Publius



angeordnete **Steinplatten** ins Auge–Abdecksteine von Getreidespeichern, die Großmeister Martin de Redin Mitte des 17. Jh.s für den Fall einer Belagerung anlegen ließ. Aufbewahrt wurde hier vor allem der wegen seiner Haltbarkeit bevorzugte Hartweizen aus Sizilien. Der gesamte Platz ist alljährlich im Juni Austragungsort des MTV-Musikfestivals, das stets mehr als 50 000 Besucher anlockt.

Zwei Querstraßen weiter südlich, am Ende der Maglio Gardens, sieht man links den schlichten Rundbau der **Sarria Church**. Benannt ist sie nach Fra Martino de Sarria, der 1585 einen Vorgängerbau veranlasst hatte. Der Neubau, 1678 unter Leitung von Lorenzo Gafà realisiert, birgt mehrere Bilder von Mattia Preti.

Der gut erhaltene Turm schräg gegenüber gehörte zum Wignacourt-Aquädukt (►S. 122). Das Wappen von Großmeister Wignacourt prangt deutlich sichtbar an dem 1615 errichteten Bauwerk.

Hinter dem Wasserturm geht es in die Argotti Botanic Gardens, eine kleine Oase der Ruhe im trubeligen Floriana. Angelegt wurde der Botanische Garten der Universität von Malta 1774 auf den Bastionen der Stadt. Zu dem hübschen Park gehört eine große Kakteensammlung. Erholsam sind auch die angrenzenden, in den Bastionsmauern angelegten **S. Filipo Gardens** sowie der etwas weiter südlich (o-ziell im Stadtteil Sa Maison) gelegene Park **Sa Maison Gardens** (schließt bereits um 17.00 Uhr!).

Argotti Botanic Gardens: tgl. 7.00 Uhr bis Sonnenuntergang; Eintritt frei

Den südlichen Ortsausgang von Floriana markiert die 1721 errichtete Porte des Bombes, an der heute jeder, der mit dem Auto nach Valletta kommt, vorbei muss. Sie besaß zunächst nur einen Torbogen. Um dem wachsenden Verkehrsaufkommen gerecht zu werden, fügten die Briten im 19. Jh. den zweiten Bogen an.

Floriana erleben

ÜBERNACHTEN

Phoenicia Hotel Malta ●●●●●

The Mall, Tel. 21 22 52 41;
www.phoeniciamalta.com
Das äußerlich nicht sonderlich schöne Hotel von 1947 ist Malτας Traditionshotel. Es steht unmittelbar vor den Stadtmauern und nahe dem Busbahnhof. Viele der 136 Zimmer und Suiten haben Meerblick. Durch einen hübschen Garten gelangt man zum Bastion Pool Deck mit Pool und Bar; auch ein Spa ist vorhanden.

**Wignacourt
Tower**

**Argotti
Botanic
Gardens**

**Porte des
Bombes**

UMGEBUNG VON FLORIANA

Floriana geht nach Südwesten und Westen nahtlos in das Konglomerat von Städten über, die mit Valletta zu einem großen Ballungsraum

Msida



A ernoon Tea

BAEDEKER TIPP

Natürlich gehören zum Fünfsternehotel Phoenicia in Floriana mehrere Restaurants, besonders edel speist man im Phoenix. Aber in die britische Kolonialzeit zurückversetzt fühlt man sich beim Afternoon Tea in der Palm Court Lounge.

tgl. 15.00–18.00 Uhr

verschmolzen sind. Längst nicht alle sind auch touristisch interessant, am ehesten noch Msida. Der Ort mit seinen 7100 Einwohnern liegt am Msida Creek, dem Südwestzipfel des Marsamxett Harbour, und ist einerseits Wohnstadt für Arbeiter und Angestellte der um Valletta angesiedelten Betriebe, zum anderen Sitz der 1769 gegründeten Universität, die 1969 die auf dem Tal-Qroqq-Hügel neu errichteten Gebäude bezog. Reizvoll ist die Atmosphäre in

Msida vor allem am **Jachthafen**. Den Hintergrund für die Hafenkulisse bildet die im 19. Jh. errichtete Pfarrkirche St. Joseph. Sehenswert ist auch das Waschhaus aus dem 18. Jh. an der Birkirkara Road, die der deutsche Johanniteritter Guttenberg bauen ließ.

★★ Ghajn Tuffieha

Bus: 23, 102 (ab Mgarr)



Der Name »Ghajn Tuffieha« bezeichnet keinen richtigen Ort, sondern eine Handvoll Häuser um das neue Luxushotel Radisson Golden Sands bzw. die Ferienanlage Hal Ferh Holiday Village oberhalb der Nordwestküste Maltas. Der Grund, warum Besucher hierher kommen, sind die nahe gelegenen Sandstrände – für viele die schönsten, die die Insel zu bieten hat.



Spaziergang mit Meerblick

BAEDEKER TIPP

Auf schmalen, unbefestigten Pfaden, die sich den Hang hochziehen, kann man von der Ghajn Tuffieha Bay bis in die südlich anschließende Gnejna Bucht laufen oder einfach nur der Aussicht wegen hochklettern. Schön ist der Blick auf die Bucht auch von dem Wachturm auf der Landzunge, die Ghajn Tuffieha und Golden Bay trennen.

Darüber hinaus ist der Nordwesten Maltas eine noch sehr wenig zersiedelte und wegen der vielen Landwirtschaft auch ziemlich grüne Ecke, die man bestens mit dem Fahrrad, Motorrad (etwas eingeschränkt wegen der schlechten Straßenqualität) oder zu Fuß entdecken kann.

Funde aus der Bronzezeit auf der kleinen Halbinsel südlich der Ghajn Tuffieha Bay sowie einige Megalithblöcke auf der noch weiter südlich ins Meer hineinragenden Pellegrin-



Bei Wellengang macht das Baden an der Golden Bay noch mehr Spaß.

Halbinsel belegen, dass das Gebiet um Ghajn Tuffieha schon im Altertum besiedelt war. In römischer Zeit gab es knapp 1 km südöstlich von Ghajn Tuffieha eine Badeanlage. Schon damals war das Gebiet also sehr wasserreich.

STRÄNDE BEI GHAJN TUFFIEHA

Man erreicht Ghajn Tuffieha und Golden Bay (Ir-Ramla tal-Mixquqa) über die Landstraße von Zebbiegh nach St. Paul's Bay. Etwa 300 m nach der Abzweigung von der Landstraße geht es geradeaus zur Ghajn Tuffieha, rechts ab zum Parkplatz der Golden Bay, dessen Größe schon erahnen lässt, dass hier an den Wochenenden starker Andrang herrscht. Bis zum breiten **Sandstrand**, der sich geschützt zwischen zwei Landvorsprüngen ausbreitet, sind es nur ein paar Schritte. Man kann Sonnenschirme, Liegestühle und Boote mieten, Snackbars sind ebenfalls vorhanden, und am Parkplatz befindet sich ein Restaurant. Für Kinder ist die Golden Bay gut geeignet, da der Strand sehr flach ins Wasser abfällt.

Golden Bay

Die Zufahrtsstraße zur benachbarten Ghajn Tuffieha Bay endet ebenfalls auf einem großen Parkplatz, von dem man auf einer betonierten Treppe oder auf einem Weg etwa 500 m hinunterlaufen muss. Vermutlich ist dies der Grund dafür, dass diese herrliche Bucht weniger

**** Ghajn
Tuffieha Bay**

Ghajn Tuffieha erleben

ÜBERNACHTEN

Radisson Blu Resort & Spa Malta Golden Sands € € € € €

Golden Bay, Tel. 23 56 10 00;

www.radissonblu.com

Das Fünfsternehaus bietet 337 exklusiv ausgestattete Zimmer und Suiten und nicht zuletzt von vielen Zimmern einen sensationellen Ausblick aufs Meer. Die beiden Pools konkurrieren mit dem hoteleigenen Strand. Der Spa-Bereich gehört zu den schönsten der Insel.

stark besucht ist als die Golden Bay. Bis auf die Bauruine eines Hotels am Hang neben der Treppe ist sie noch immer völlig unverbaut. Hinter dem verhältnismäßig schmalen Sandstreifen steigt das Gelände dünenartig an.

Hinter der kleinen Halbinsel, die die Ghajn Tuffieha Bay nach Süden hin begrenzt, erstreckt sich die **Gnejna Bay**, die man zu Fuß über die Ghajn Tuffieha Bay (► Baedeker-Tipp S. 140) oder mit dem Auto über ► Mgarr erreicht. In Mgarr ist der Weg zur Bucht ausgeschildert. Auf der Fahrt dorthin kommt man u. a.

am **Zammitello Palace** vorbei, einem historisierenden Landhaus direkt an der Straße, das gelegentlich für Touristikveranstaltungen genutzt wird. Im Vergleich zur Golden Bay ist der Strand mit einem etwa 100 m langen Sandstreifen ruhig, aber auch nicht so schön. Zur Versorgung am Strand gibt es zwei einfache Snackbars. Die vielen Bootschuppen im südlichen Bereich der Bucht gehören Hobbyfischern.

Roman Baths

Nach knapp 1 km auf der Strecke von der Ghajn Tuffieha Bay zur weiter südlich gelegenen Gnejna Bay (über Mgarr) verweist ein kleines Schild auf die unterhalb der Straße gelegene römische Badeanlage. Das 1929 ausgegrabene Areal restaurierte man 1961 mit Hilfe der UNESCO, einige Mosaiken wurden damals freigelegt und überdacht. Leider ist die Anlage zurzeit nicht zugänglich. Man kann von außen zwar hineinschauen, doch das Gelände ist so verwildert, dass sich kaum etwas erkennen lässt.

Hagar Qim • Mnajdra

Bus: 201

★ G 8



Wer sich für die neolithische Kultur auf Malta interessiert, darf diese beiden Sehenswürdigkeiten nicht auslassen: Hagar Qim und Mnajdra gehören zu den bedeutendsten neolithischen Tempelanlagen des maltesischen Archipels und liegen zudem äußerst eindrucksvoll in freier Natur am Rand der steilen Südküste, etwa 4 m südlich von ► Siggiewi.

Oberhalb des Parkplatzes der Tempelanlage steht seit 2010 das **Hagar Qim Visitor's Center** mit Ticket Counter, guter Cafeteria und einer kleinen, teilweise interaktiven Ausstellung zu Geschichte und Bauweise der megalithischen Tempel Maltas. Im Spielzimmer dürfen nicht nur Kinder aus Bausteinen ihren eigenen Tempel errichten. Beide Tempel sind mit einem modernen Schutzdach versehen und daher leider nicht mehr sehr fotogen. Nahe dem Visitor's Centre liegt der Eingang zur Tempelanlage Hagar Qim (= Steine des Gebets, ausgesprochen »hadschar-im«). Von dort führt ein gepflasterter Fußweg durch schönste Küstenlandschaft hinunter zum etwa 300 m entfernten Tempelkomplex von Mnajdra (= Ausblick, ausgesprochen »im-nai-dra«). Die Eintrittskarte gilt für beide Tempelanlagen.

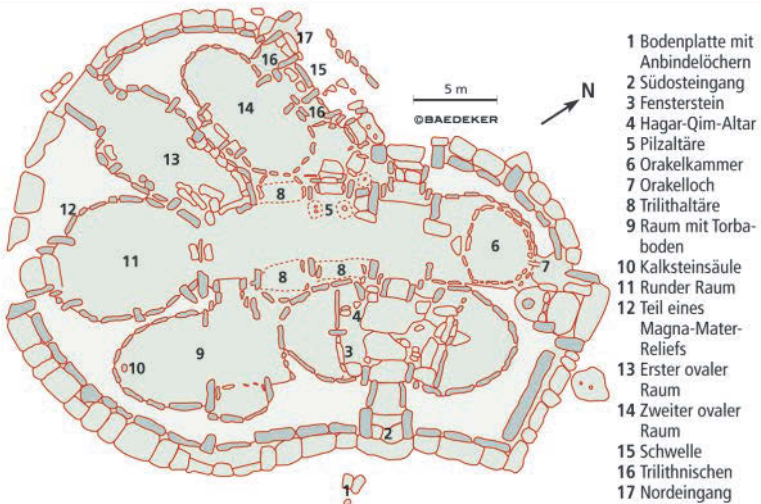
🕒 tgl. 9.00 – 17.00, letzter Zutritt 16.30 Uhr; Eintritt 9 €

★★ TEMPELANLAGE VON HAGAR QIM

Zu ersten Ausgrabungen im Bezirk von Hagar Qim kam es 1839 auf Initiative des damaligen britischen Gouverneurs. Vollständig freigelegt wurde der Komplex, so wie er sich heute präsentiert, jedoch erst 1909/1910. **Drei** nicht miteinander verbundene **Tempelanlagen** kamen dabei zum Vorschein. Gut erhalten ist nur das mittlere Heiligtum; die spärlichen Überreste der beiden anderen findet man wenige

Neolithische Anlage
 (► Baedeker Wissen S. 146)

Hagar Qim



Meter nördlich und östlich davon. Als Baumaterial wurde der weiche Globigerinenkalk verwendet.

Der Grundriss der etwa 3000 v. Chr. entstandenen Tempelanlage unterscheidet sich deutlich von dem anderer neolithischer Heiligtümer auf Malta. Hier fasst eine riesige Außenmauer einen Tempel ein, der aus sechs ovalen Räumen besteht, an die sich Kammern und Nischen anschließen. Die **Außenmauer**, die von mehreren Eingängen durchbrochen war, hatte eine ursprüngliche Höhe von 8 m. Nur einer dieser Eingänge ist samt der Fassade erhalten (Nr. 2).

Besichtigung Vom Eingang kommend, nähert man sich zunächst der Ostseite des Tempelkomplexes, wo ein riesiger Monolith die Blicke auf sich zieht. Er ist waagerecht in das Mauerwerk eingearbeitet. Mit einer Länge von 6 m, einer Breite von 3 m und einer Höhe von 60 cm ist er der größte Steinblock, den man innerhalb einer neolithischen Tempelanlage fand. Unvorstellbar, wie dieser ca. 60 t schwere Brocken ohne technische Hilfsmittel bewegt werden konnte.

Hauptfassade Die sanft geschwungene Hauptfassade der Sakralanlage ist nach Südosten ausgerichtet. Gebildet wird sie aus einem mächtigen Trilith-

Nicht mehr Wind und Wetter ausgesetzt: Hagar Qim wurde jüngst überdacht.



eingang, an den sich zu jeder Seite hin drei riesige, sorgsam bearbeitete Megalithplatten anschließen. Die Eckplatten haben eine Höhe von 3,50 m und weisen in ihrem oberen Teil Einkerbungen auf, in die quer liegende Steine lückenlos eingefügt werden konnten. Entlang der Fassade ziehen sich Bankaltäre, die früher vermutlich die gesamte Außenmauer umgaben.

Hinter dem Trilitheingang führt ein Durchgang aus drei Orthostatenpaaren in ein Oval, dessen Ausbuchtungen durch Zwischenwände von dem mittleren Teil abgetrennt sind. Den Durchgang ermöglicht zu jeder Seite hin ein **Fensterstein**. In sie sind »Steinösen« eingefügt, die als Haltevorrichtungen für einen Ledervorhang oder auch eine Holztür dienten. Im Mittelteil des Raumes steht u. a. eine Kopie des berühmten Altars von Hagar Qim, dessen Original im Archäologischen Museum in Valletta aufbewahrt wird. Er ist an vier Seiten mit Pflanzreliefs verziert.

Tempel-
inneres

Hinter diesem Altar fand man zahlreiche Magna-Mater-Darstellungen, darunter die **Venus von Malta**. Drei Orthostatenpaare leiten über in den nächsten großen Raum, eine Art Korridor, von dem weitere Räume abgehen. Gegenüber dem Durchgang befand sich ursprünglich das Allerheiligste des Tempels (heute führt hier ein Durchgang ins Freie). Links daneben fallen sogenannte **Pilzaltäre** auf. Sie besitzen an ihrer Oberseite einen erhabenen Rand, der verhindern sollte, dass das Blut der Opfertiere auf den Boden fließt. Neben und gegenüber den Pilzaltären sind hohe **Trilithaltäre** in das Mauerwerk eingearbeitet. In der rechten Ausbuchtung des Raumes bilden 18 ca. 1,50 m hohe Orthostaten den unteren Teil der Raumwand. Darüber ruhen zwei bis drei Reihen von waagrecht angeordneten Platten, die nach innen leicht vorkragen. Vor der Wand wurde eine weitere Reihe niedrigerer Steinplatten kreisförmig angeordnet. Außerhalb ist zudem ein in einen Wandstein eingearbeitetes ovales Loch. Es mündete in eine kleine Felskammer und wird gemeinhin als **Orakelloch** gedeutet. Vermutlich sprach eine Priesterin aus dieser Kammer das Orakel, während die Tempelbesucher ihren Worten innerhalb des durch die flachen Steine gebildeten Kreises angespannt lauschten.

Am Südende des großen Raumes (nicht zugänglich) führen moderne Stufen in einen weiteren nur noch annähernd ovalen Raum mit einem Bodenbelag aus Torba. Der unausgewogene Grundriss rührt wahrscheinlich von späteren Anbauten her. An ihn schließt ein anderer mit eher rundlichem Grundriss an. Er konnte ursprünglich nur von außen betreten werden. An der Außenmauer des runden Raumes ist ein flaches Magna-Mater-Relief noch schwach zu erkennen. In den hinteren ovalen Raum gelangt man durch den Nordeingang über eine 65 cm hohe Schwelle, die von zwei Trilithnischen eingerahmt wird.

Tempel für die Ewigkeit

Zwischen 4500 und 2500 v. Chr. entstanden auf Malta Megalithtempel, die als die frühesten Großsteinbauten der Welt gelten. Auch andernorts – in und außerhalb Europas – bildeten sich während der Jungsteinzeit und der Bronzezeit Megalithkulturen aus. Man geht heute allerdings davon aus, dass sie sich unabhängig voneinander entwickelten.



Brownshill-Dolmen, Irland
größter Deckstein (100 t)
Breite: 4,7 m, Höhe: 6,1 m

Dolmen (Steintisch)
große Steinblöcke, die oftmals als Grabstelle dienen.

Stonehenge, England
115 m Ø

Steinkreise
Runde oder ovale Anordnung von Menhire/Findlinge. Oft in Verbindung mit Grabstätten.



Menhir du Champ-Dolent, Frankreich
9,5 m Höhe

Menhire (Hinkelstein/ langer Stein)
Ein aufgerichteter Monolith, der einzeln, aber auch in Reihen, runder- oder ovaler Anordnung vorzufinden sind.



4500

4000

3500

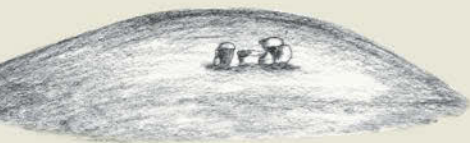
3000

- Megalithkulturen
- Pyramiden
- Weitere Steinbauten

- Sieben Steinhäuser
- Brownshill-Dolmen
- Mastabas, Vorläufer der Pyramiden
- Hagar Qim

©BAEDEKER

JUNGSTEINZEIT



Klekkende Høj, Dänemark
Ganggrab mit Doppelkammer
Länge: ca. 7 m

Ganggrab

Der Gang führt zu einer meist länglichen Grabkammer.



Sieben Steinhäuser, Deutschland
Ist eine Gruppe von fünf Großsteingräbern, Anlage D

Tempelanlage von Haġar Qim
»Steine des Gebets«, Malta
Auf Malta und Gozo sind rund 40 Tempelanlagen aus neolithischer Zeit erhalten. Haġar Qim ist eine der eindrucksvollsten.



Naveta d'es Tudons, Menorca
Grabanlage
Länge: 13 m
Breite: 6 m
Höhe: 3 m

2500

2000

1500

1000

Stonehenge

Klekkendehöj

Naveta d'es Tudons

Naos, Vorläufer der griechischen Tempel

Pyramiden

Zikkurat, stufenförmige Pyramiden, Mesopotamien

ÄGYPTISCHES REICH

MEGALITHKULTUR

BRONZEZEIT

EISENZEIT

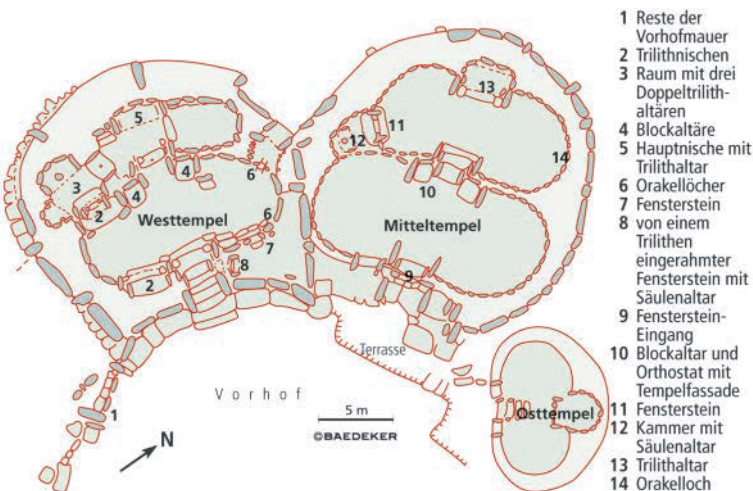
★★ TEMPELANLAGE VON MNAJDRA

Geschichte Die ersten Ausgrabungen im Gebiet von Mnajdra wurden 1840 vorgenommen. Allerdings gingen sie unter wenig sachkundiger Leitung vonstatten, die geborgenen Fundstücke wurden nicht näher untersucht bzw. katalogisiert. Zu erneuten, gründlichen archäologischen Forschungsarbeiten kam es erst wieder in den 1920er-Jahren unter emistokles Zammit und in den 1950er-Jahren unter J. D. Evans. In der jüngsten Vergangenheit wurde Mnajdra wiederholt Objekt von Zerstörungswut. Die sorgfältige Rekonstruktion lässt davon allerdings nichts mehr erahnen.

Besichtigung Der Komplex von Mnajdra besteht aus drei nebeneinander liegenden und nicht miteinander verbundenen Tempeln. Jedes Heiligtum umfasste ursprünglich eine eigene Außenmauer. Vor den Sanktuarien erstreckte sich ein gemeinsamer, mit Platten ausgelegter Vorhof. Als ältestes der **drei Heiligtümer** wird der Osttempel angesehen. Er entstand vermutlich um 3500 v. Chr., gefolgt vom Westtempel und bald darauf vom Mitteltempel, dessen Entstehungszeit die Archäologen auf 3000 – 2800 v. Chr. datieren.

Der **Osttempel** ist der kleinste und am schlechtesten erhaltene Tempel der ganzen Anlage. Er besteht aus nur einem ovalen Sakralraum mit einer zentralen Nische. Original sind nur einige Megalithen des Eingangs und der Zentralnische.

Mnajdra



Das Niveau des **Mitteltempels** liegt etwa 1,5 m über dem des Vorhofs. Über eine Terrasse gelangt man zur Eingangsfront des Tempels. Den Zugang bildet ein großer **Fensterstein**. Zwar gehören Fenstersteine zur Ausstattung der meisten neolithischen Tempelanlagen, doch wurden sie nur in diesem einen Fall als Eingang gewählt. Der von ca. 1 m hohen Orthostatenplatten eingegrenzte erste nierenförmige Raum des Tempels ist inventarlos. Lediglich rechts und links des Durchgangs zum zweiten Raum befinden sich Nischen, in denen jeweils ein etwa 30 cm hoher Blockaltar ruht. Auf einem Orthostaten der linken Nische ist in den Stein die Darstellung einer Tempelfassade eingeritzt. Beachtenswert im zweiten Raum sind der Trilithaltar in der zentralen Nische, ein Orakelloch in der rechten Ausbuchtung sowie ein kunstvoll bearbeiteter Fensterstein in der linken Raumhälfte; er führt in eine kleine Kammer mit einem Säulenaltar.

Im Gegensatz zum Mitteltempel ist die halbrunde Fassade des **Westtempels**, an der sich ein Bankaltar entlangzieht, relativ gut erhalten. Man betritt das Heiligtum durch einen Trilitheingang und gelangt in den 14 m langen und 7 m breiten Hauptraum. In der rechten Apsis liegen die Mauersteine noch bis zu einer Höhe von 4,30 m aufeinander. Gebildet wird es im unteren Teil aus Orthostatenplatten, auf denen horizontal Steinblöcke ruhen, die nach innen vorkragen und somit den Ansatz zu einer Überdachung geben. Erkennbar sind zwei in die Mauer eingearbeitete Orakellöcher. Eines davon führt vom Hauptraum in eine Kammer zwischen Oval und Außenmauer. Hier fällt eine aufwendig gestaltete Altarnische ins Auge. Ein Fensterstein wird von einem Trilithen eingerahmt, dahinter steht ein Säulenaltar.

In der linken Apsis des Hauptraums liegen zwei **Trilithnischen** einander gegenüber. Außergewöhnlich aufwendig ist die hintere gestaltet. Auch hier ist in eine Trilithkonstruktion ein Fensterstein genau eingepasst. Rechts und links davon erheben sich Orthostaten. Sie sind ebenso wie der Fensterstein und die das Trilithgefüge bildenden Steinplatten mit punktförmigen Vertiefungen überzogen. Der Fensterstein führt in einen Raum mit drei Doppeltrilithaltären. Der rechte dieser Altäre bildet die Abgrenzung zum hinteren nierenförmigen Raum des Westtempels. Man betritt diesen vom ersten Hauptraum des Tempels aus ebenfalls durch einen Trilithdurchgang, zu dessen beiden Seiten mit Punktornamentik überzogene Blockaltäre stehen. Im Vergleich zu den beiden seitlichen Auslappungen ist die Hauptnische mit dem Trilithaltar nur ach ausgebildet.

FILFLA

Von Hagar Qim und Mnajdra sieht man die winzige Insel Filfla im Meer liegen. Das unwirtliche, felsige Eiland, früher angeblich o Zu-

uchtsort für Piraten, ist heute Nistplatz für viele, mitunter seltene Vogelarten und wurde deshalb 1988 zum **Naturschutzgebiet** erklärt. Zudem lebt hier die endemische Eidechsenart »*Lacerta lfolensis*«.

Marfa Ridge

Bus: 11, 41, X1, X6, N11

✦ D/E 3/4



»**Maltas Schwanzflosse**«, den Nordwestzipfel der Insel, nimmt das Marfa Ridge ein, ein von Ost nach West verlaufender flacher Höhenzug. An seiner Nordseite liegen einige Badebuchten. Dass die Strände längst kein Geheimtipp mehr sind, zeigt die wachsende Zahl von einfachen Ferienhäuschen.

Der kürzeste (See-)Weg nach Gozo führt über das Marfa Ridge, wo in Cirkewwa die Fähren (► Gozo) nach Mgarr ablegen. Kleinere Boote bringen Badegäste von Cirkewwa bzw. vom etwas östlich gelegenen Marfa Point hinüber nach ► Comino. Von **Cirkewwa** abgesehen – das selbst kein richtiger Ort ist, sondern eine Agglomeration von Ferienunterkünften um das Paradise Bay Hotel – gibt es keine gewachsenen Ortschaften auf dem Marfa Ridge.

Entdecken kann man auf der Halbinsel noch vereinzelte Exemplare der aus dem Mittelalter stammenden runden Schutzhütten, **Girna** genannt, die aus unverbundenen Bruchsteinen aufgeschichtet wurden. An der zur Little Armier Bay führenden Stichstraße steht etwas versteckt hinter Büschen, Pinien und Kakteen eine restaurierte Girna.

SEHENSWERTES UND STRÄNDE

Red Tower Auf dem ca. 5 km langen Kamm des Höhenzugs verläuft eine holprige Straße, die die Durchgangsstraße nach Cirkewwa kreuzt. In westlicher Richtung kommt man auf dem Weg zur unzugänglichen Steilküste am 1647 erbauten Red Tower (eigentlich Fort St. Agatha) vorbei, einem rot leuchtenden, kleinen Kastell mit vier Ecktürmen, das von Weitem zu sehen ist. Vom Red Tower hat man einen traumhaften Blick über das Marfa Ridge und die Mellieha Bay.

● Mo. – Fr. 10.00 – 16.00, Sa. 10.00 – 13.00 Uhr; Eintritt 1,20 €

Ramla Bay Östlich von Cirkewwa bildet die Ramla Bay den Auftakt zu einigen Badebuchten. Sie wird hauptsächlich von Gästen des gleichnamigen Hotels aufgesucht, ist jedoch auch öffentlich zugänglich (Tretbootverleih, Windsurfschule).

Umstrittenes Hobby

Die Jagd auf Vögel war eines der beliebtesten Hobbys auf der Insel, mindestens so beliebt wie Fußball. Schätzungen zufolge wurden bisher jährlich 12 Mio. Patronen in die Luft geballert, umgerechnet 250 t Blei. Tierschützer laufen Sturm gegen diese Praxis und haben in der EU-Gesetzgebung einen starken Partner gefunden.

Es war still und friedlich an diesem frühen Morgen im Oktober am Strand von Pembroke. Wir genossen die milde Luft und schauten gebannt zu, wie die Sonne langsam aufging. Ein kleiner Vogel zwitscherte mit anderen um die Wette. Als er sich in die Lüfte erhob, zerriss ein Schuss jäh die Stille. Angeschossen flatterte das Vögelchen an uns vorbei. Ein Mann stürzte hinter einem Steinhaufen hervor, legte an und schoss erneut auf den Finken.

Gefährlicher Rastplatz

Der Mann, den wir beobachtet haben, ist **Hobbyvogeljäger**, einer von vielen auf Malta. Innerhalb eines Jahres schießen oder fangen sie Hunderttausende von Vögeln. Bei den meisten im Schrothagel verendeten Tieren handelt es sich um Zugvögel aus Nord- und Mitteleuropa, um Singdrosseln, Turteltauben, Lerchen, Wiedehopfe, Greifvögel, Reiher etc., die auf ihrer beschwerlichen Reise zwischen der Heimat und dem Winterdomizil Afrika Malta als Rastplatz aufsuchen. Viele Arten darunter sind vom Aussterben bedroht. Das aber interessiert die maltesischen Amateurläger nicht. Für sie zählt nur die Schönheit oder die Größe eines Vogels, der vom Himmel geholt werden muss, um ausgestopft als Trophäe im Wohnzimmer des trau-

ten Heims zu enden. Ist er des Ausstopfens nicht wert, so endet er in der Mülltüte.

Stimmungswandel

Natürlich haben die Vogeljäger auch in der maltesischen Gesellschaft nicht nur Sympathisanten. Die 1962 gegründete Ornithologische Gesellschaft Maltas (MOS) wirbt seit Jahrzehnten um mehr Verständnis für den Vogelschutz. Seit 1980 gibt es ein **Vogelschutzgesetz**, das Schonzeiten und Schutzareale vorschreibt. Doch erst jetzt geraten die Vogeljäger unter Druck, da die Regierung alle EU-Regelungen durchsetzen will. Zudem ist das Ansehen der Vogeljäger in den letzten Jahren deutlich gesunken; immer weniger Malteser bringen Verständnis dafür auf.

Lockvögel dienen den Vogelfängern als Jagdhilfe.



Armier Bay Der knapp 100 m lange Sandstrand in der Armier Bay steht besonders bei einheimischen Gästen hoch im Kurs, und im Sommer dürfte es schwer sein, hier einen freien Liegestuhl zu ergattern. Es gibt Restaurants und Umkleidekabinen.

Little Armier Bay Gebadet wird auch in der nächsten Bucht, der Little Armier Bay. Man kann dort auf dem schmalen Sandstrand oder auf Felsen sonnenbaden. Es gibt Tretboot- und Liegestuhlverleih sowie ein Restaurant.

White Tower Bay Die Container und Bretterbuden an der White Tower Bay machen diese Bucht zu einem wenig reizvollen Ausflugsziel. Der Turm, nach dem die Bucht benannt ist, befindet sich in Privatbesitz.

Marfa Ridge erleben

ÜBERNACHTEN

Paradise Bay Resort Hotel € € €

Paradise Bay, Tel. 21 52 11 66,

www.paradise-bay.com

Modernes Viersternehotel in schöner Lage an der Paradise Bay mit drei Pools und großem Hallenbad, Wassersportzentrum und Tauchschiule. Von allen Zimmern (mit ein bis vier Betten) hat man Meerblick. Zwei Restaurants und eine Bar sorgen für das leibliche Wohl.

Ramla Bay Resort € € €

Ramla Bay, Tel. 22 81 22 81,

www.ramlabayresort.com

Das Resort mit 280 Zimmern liegt direkt am privaten grobsandigen Strand und ist ideal für einen Badeurlaub. Von Bed & Breakfast bis All-inclusive können alle Verpflegungsformen gebucht werden. Zum Hotel gehören drei Pools, Hallenbad und Spa, Wassersportzentrum und trendiger Beach Club.

Paradise Bay: Tummelplatz für Sonnenanbeter



Er erfüllt sicher nicht ganz die Erwartungen, die der Name verspricht, aber für maltesische Verhältnisse ist der knapp 100 m lange Sandstrand in der Paradise Bay ein attraktiver Badeplatz. Der Strand breitet sich in einer Bucht unmittelbar westlich von Cirkewwa aus, die nach Süden und Osten von steilen Felsen gerahmt ist und nach Norden zu einer schmalen Landzunge abfällt. Das Auto lässt man auf dem gebührenpflichtigen bewachten Parkplatz oberhalb der Paradise Bay, Stufen führen von hier hinab zum Strand. Direkt hinter dem Sandstreifen sorgen ein Terrassenrestaurant und eine Snackbar für das leibliche Wohl der Badegäste. Sonnenschirme und Liegestühle kann man mieten, auch Duschen und Toiletten sind vorhanden.

*Paradise
Bay

Marsaskala

Einwohnerzahl: 9400

Bus: 91, 119, 124, 204, N91

✦ K 7



Der moderne Ort im Inselfüden wächst von allen maltesischen Städtchen am schnellsten. Sein einziges Großhotel ist zwar seit Jahren geschlossen, doch dafür zieht es immer mehr Malteser hierher. So mancher Einheimische hat Marsaskala außerdem noch eine Zweitwohnung, sodass Marsaskala zwar weitläufig, aber außerhalb des Sommers nicht sonderlich belebt erscheint. Die wenigen Urlaubsgäste sind fast ausschließlich Briten.

Zentrum des Ortes ist die lange, schmale Bucht Marsaskala Bay, auf der im Sommer viele bunte Luzzi-Boote für Farbtupfer sorgen. In Ufernähe ragt der schlanke venezianische Campanile der St. Anne's Church auf. An der noch relativ jungen **Uferpromenade** Triq Ix-Xatt, die mit ein paar Palmen und Sitzbänken dazu einlädt, die Szenerie auf sich wirken zu lassen, befinden sich die meisten Snackbars, Kneipen und Restaurants.

Auf der gegenüberliegenden Seite der Bucht steigt die Halbinsel zwischen Marsaskala Bay und St. Thomas Bay an. Wo sich heute das neue Stadtviertel von Marsaskala mit Ferienvillen und Apartmenthäusern ausbreitet, wurde 1615 nach der Landung einer türkischen Truppe, die Zejjtun geplündert hatte, **Fort St. Thomas** errichtet. Das Fort und der gleichnamige Turm wurden restauriert.

Baden kann man an Felsstränden, die am Wochenende hauptsächlich von maltesische Familien aufgesucht werden. Für Essen und Trinken am Strand muss man selbst sorgen, denn Kioske oder Imbissstände wird man vergebens suchen.

Strände

Marsaskala erleben

ESSEN

Nargile € €

Triq il-Gardieli, Tel. 21 63 67 34;
tgl. 12.30 – 14.30, Mi. – Mo. auch
19.00 – 22.30 Uhr

Das orientalisch gestylte Restaurant mit etwa 60 Innen- und 15 Außenplätzen bietet arabische, indische, mediterrane und ein wenig maltesische Küche. In der Lounge Area mit Bar kann Wasserpfeife geraucht werden.

Tal-Familja € €

Triq il-Gardieli, Tel. 21 63 21 61;
Di. – So. 11.00 – 23.00 Uhr;
www.talfamiljarestaurant.com

Das von Charles Preca und seiner Familie geführte Restaurant besitzt viel maltesisches Flair. Hier hat man sich ganz der maltesischen Küche verschrieben und bietet auch moderne Variationen wie Tunfischwurst oder Krabbenravioli. Vegetarier werden ebenso verwöhnt wie Liebhaber klassischer Desserts.

47 Summer Nights € €

Marina Street, Tel. 79 97 99 99;
tgl. ab 10.00 Uhr

Wer britische Pubs, englische Oldies und britisches Essen mag, ist hier bestens aufgehoben. Wenn man draußen sitzt, bleibt man auch weitgehend von den aktuellen Sportereignissen auf den vielen Bildschirmen verschont.



Ruhig liegen die Boote im Hafen von Marsakala.

ÜBERNACHTEN

Etvan € €

Triq Il-Bahhara, Tel. 21 63 23 23;
www.etvan.com

Vierstöckiges, familiär geführtes Hotel mit Pool. Das gebotene Preis-Leistungs-Verhältnis ist ansprechend. Von einigen der 36 Zimmer blickt man aufs Meer. An manchen Abenden wird ein Unterhaltungsprogramm geboten.

Cerviola €

Triq Il-Qaliet, Tel. 21 63 32 87;
www.cerviolahotel.com

Hotel der unteren Preisklasse in einem Neubauviertel. Einfaches, aber freundliches Haus mit 50 Zimmern und Pool auf dem Dach

Der einzige Sandstrand weit und breit findet sich in der **St. Thomas Bay** (Bajja San Tumas), der nächsten großen Bucht in Richtung Marsaxlokk. Vom St. Thomas Tower geht man etwa 25 Minuten, im Sommer fährt auch ein Bus zur Bucht. Beim maltesischen Badepublikum erfährt die St. Thomas Bay mit winzigem Sandstrand, Fels- und Betonliegende großen Zustimmung, weshalb sich dort auch Restaurants und Snackbars angesiedelt haben.

★★ Marsaxlokk

Einwohnerzahl: 3300

Bus: 81, 119

✦ J 7



Mit einem malerischen Ambiente wartet Marsaxlokk (ausgesprochen »marsa-schlock«) auf. Tag für Tag besuchen daher viele Ausflügler den hübschen Fischerort, zumal der hier stattfindende Markt ein weiterer großer Anziehungspunkt ist.

Im »Hafen des warmen Windes«, wie Marsaxlokk übersetzt heißt, landeten 1565 die türkischen Truppen auf Malta, und 1798 gingen hier französische Streitkräfte an Land.

Marsaxlokk präsentiert sich im Zentrum mit seinen kleinen maltesischen Häuschen noch recht ursprünglich. Größere Hotels oder Apartmenthäuser gibt es nicht. Die Pfarrkirche **Our Lady of Pompei** überragt alle anderen Gebäude. Der Kirchenvorplatz öffnet sich zum Hafenbecken, das mit den vielen bunten Fischerbooten, den Luzzi, ein Postkartenmotiv abgibt.

UMGEBUNG VON MARSAXLOKK

Nach Osten hin begrenzt die Delimara-Halbinsel die Marsaxlokk Bay. An ihrer Westseite trägt ein Krautwerk nicht gerade zur Verschönerung der Landschaft bei, attraktiver zeigt sich die dem offenen Meer zugewandte Ostseite der Halbinsel. Die dortigen Felsbadebuchten **Peter's Pool** und **Il-Qala** erreicht man nur mit einem Auto oder zu Fuß: in Marsaxlokk zunächst Richtung Krautwerk, bei der Abzweigung dorthin (Power Station) links halten und weiter oben, an der Kapelle Tas-Silg, rechts abbiegen. Peter's Pool genießt schon beinahe einen legendären Ruf als Badeplatz – die Bucht ist mit ihren großen, rachen Felsen und steilen Klippen tatsächlich wunderschön, allerdings im Sommer auch viel besucht. Ein kurzer Sandstrand liegt auch am Ortsrand auf der Krautwerksseite der Bucht.

Delimara

Geschäftiges Treiben auf dem Markt von Marsaxlokk



Marsaxlokk erleben

SHOPPING

Markt

Jeden Tag findet am Hafen ein Markt statt. Biele Einheimische und Touristen kommen sonntags, wenn er noch größer ist als sonst. Neben Obst, Gemüse und Fisch kann man hier auch Haushaltsartikel, Kleidung, Lederwaren und Stickereien kaufen. Ausgefallene Souvenirs sind auf dem Markt allerdings Mangelware. Wie wäre es aber mit feinem maltesischen Honig oder den köstlichen eingelegten Kapern?

ESSEN

Ix-Xlukkajr € €

Xatt Is-Sajjieda 47

Tel. 21 65 21 09;

Di. – So. 11.00 – 17.00 und ab 18.30 Uhr

Das wohl zentralste Restaurant von Marsaxlokk liegt direkt gegenüber der Kirche an der Hafenpromenade. Gute Fischgerichte wie Spaghetti mit Tintenfischsauce.

i-Place € €

Triq Il-Wilga, Tel. 21 65 41 14;

Tgl. 9.00–24.00 Uhr,

www.iplace.com.mt

I-Pads ersetzen in diesem modernen Restaurant die Speisekarten und bleiben zur Benutzung durch den Gast auf dem Tisch, bis er geht. Die Küche ist international auf gutem Niveau, Pasta, Pizza und Steaks sind der Renner.

ÜBERNACHTEN

Duncan €

Xatt Is-Sajjieda 33, Tel. 21 65 72 12;

www.duncanmalta.com

Direkt an der Uferstraße und am Kirchplatz gelegene Pension mit acht modernen Studios über dem gleichnamigen Restaurant. 1897 gegründet, wird es von zwei Brüdern aus der Gründerfamilie sehr herzlich geleitet. Kostenloser Flughafentransfer bei Aufenthalt ab einer Woche.

An der Südspitze der Halbinsel errichteten die Briten das **Fort Delimara**. Es ist teilweise in den Felsen hineingebaut (nicht zugänglich).

Tas-Silg

Östlich von Marsaxlokk liegt verborgen hinter Mauern, ober- und unterhalb der Straße von Zejtun auf der Delimara-Halbinsel, die Ausgrabungsstätte von Tas-Silg (in der Regel nicht zugänglich, aber man kann einen Blick über die Mauer werfen). Archäologen stießen hier auf Überreste eines neolithischen Tempels. Auf seinen Mauern entstand in phönizisch-punischer Zeit ein der kleinasiatischen Fruchtbarkeitsgöttin Astarte geweihter Tempel und in der römischen Epoche ein Juno-Heiligtum. Reste eines Baptisteriums samt erhaltenem Tümpel werden auf das 4. Jh. n. Chr. datiert.

St. Lucian's Fort

Fährt man von Marsaxlokk nach Süden, so erreicht man an der Spitze einer Halbinsel das St. Lucian's Fort. Es wurde 1611 von Großmeister de Wignacourt errichtet. Die Festungsanlage beherbergt heute ein Forschungsinstitut und ist daher nicht zugänglich.

★★ Mдина

Einwohnerzahl: 240

Bus: 51, 52, 53, 107 (ab Mosta), 202 (ab Sliema), X3, N52



Die einstige Hauptstadt Mдина ist eines der lohnendsten Ziele auf Malta. Ihr dank Palästen, Kirchen und Klöstern mittelalterlich anmutendes Flair wird durch das weitgehende Fehlen von Autoverkehr und die geringe Anzahl von Geschäften und Restaurants verstärkt.

Weithin sichtbar liegt Mдина (ausgesprochen »emdina«) im Zentrum der Insel auf einem 185 m hohen Ausläufer des Dingli-Plateaus. Nach Osten, Norden und Nordwesten hin boten in der Vergangenheit steil abfallende Felsen Schutz vor unliebsamen Besuchern. Nach Süden und Südwesten hin ist Mдина durch eine hübsch gestaltete Grünzone mit Blumenrabatten, Bänken und einem Café von der neueren Nachbarstadt ►Rabat getrennt.

Die strategisch günstige Lage der Stadt wusste man sich von jeher nutzbar zu machen. Die hiesigen Siedlungsspuren reichen bis in die Bronzezeit zurück. Vermutlich umgaben schon die Phönizier um 1000 v. Chr. die von ihnen als **Malet** (»Zu uchtsort«) bezeichnete Stadt mit einem Wall. Den Namen wandelten die Römer in **Melita** um. Sie sicherten es mit gewaltigen Festungsmauern, die auch den heutigen Nachbarort Rabat einbezogen. Etwa dreimal so groß wie heute war die Stadt damals. Ihren Namen **Mдина** (»die von Mauern umgebene Stadt«) erhielt sie von den Arabern, die sich 870 Maltas bemächtigt hatten. Aus strategischen Gründen verkleinerten sie das Stadtgebiet etwa auf die heutige Größe. Während der normannischen Herrschaft (1090 – 1194) wurden die Umfassungsmauern Mđinas um- bzw. ausgebaut. Sie hielten 1422 dem Angri von 18 000 Türken stand. Darau in ehrte Alfonso von Aragonien Mдина mit dem Titel »Città Notabile«. Mit der Übernahme Maltas durch die Johanniter sank die Bedeutung Mđinas. Nur von 1530 bis 1532 beherrschten die Johanniter von Mдина aus die Insel, dann verlegten sie ihren Hauptsitz nach Birgu. Wenngleich der Inseladel sich weiterhin auf Mдина konzentrierte und die Stadt auch Sitz der **Universität**, einer Selbstverwaltungsinstitution des maltesischen Adels, blieb, so setzte doch mit dem Au lühen der neuen Hauptstadt Valletta Ende des 16. Jhs. ein stetiger Bevölkerungsrückgang ein.

Geschichte

Schon von Ferne bietet Mдина mit seinen gewaltigen Festungsmauern, die aus der Ebene aufragen, ein erhabenes Bild. Man wird es bei einem Rundgang durch die vom Barock geprägte Stadt bestätigt n-

Stadtbild



Mdina aus der Vogelperspektive: Sehr gut sieht man die geschlossenen Mauer um die Stadt.

den. Die engen, autofreien Gassen und die in gelblichem Kalkstein errichteten Paläste, Kirchen und Klöster vermitteln eine Atmosphäre, in der die Zeit stillzustehen scheint. Drei Zugänge führen in die von einem mächtigen Bastionsgürtel umgebene Stadt. Während das Griechentor und das Haupttor ihr heutiges Aussehen unter Großmeister Vilhena erhielten, wurde der Durchbruch in der westlichen Stadtmauer erst Ende des 19. Jh.s geschaffen, um einen direkten Zugang zur Eisenbahnstation zu erhalten.

SEHENSWERTES IN MDINA

Saqqajja Square

Der weitläufige Saqqajja Square (Tarag is-Saqqajja) ist der betriebssame Verkehrsknotenpunkt auf der Grenze zwischen Rabat und Mdina (dort halten auch die Busse aus Valletta, Sliema und Bugibba). Bevor man durch das Main Gate die alte Stadt betritt, überquert man auf einer Brücke den Festungsgraben. Das Vogelgezwitscher kommt aus den **Howard Gardens**, einem kleinen Park im Festungsgraben, wo Orangen-, Oliven-, Johanniskorn- und Granatapfelbäume wachsen und Kapernpflanzen an den Mauern hochklettern. Alle Sehenswürdigkeiten in Mdina lassen sich problemlos zu Fuß erkunden, doch bieten vor dem Stadttor immer auch einige Kutscher ihre Dienste an.

Main Gate

Das triumphbogenartige Haupttor ließ Großmeister Manuel de Vilhena 1724 erbauen. Es ersetzte ein älteres Tor, das man über eine

Zugbrücke erreichen konnte und dessen Umriss noch unweit des neuen Tores erkennbar sind. Das Wappen Vilhenas prunkt über dem Torbogen. Die Innenseite des Tores schmücken das Wappen der Inguanez, einer der ältesten Adelsfamilien der Stadt, sowie Statuen des Apostels Paulus und der hll. Publius und Agatha. Bei dem Tor empfangen Abgesandte der Universität, eines vom Adel Maltas gebildeten Selbstverwaltungsgremiums, jeden neu ernannten Großmeister. Sie übergaben ihm, nachdem er zuvor die Rechte und Privilegien der Universität bestätigt hatte, symbolisch die Schlüssel zur Stadt.

Hinter dem Tor öffnet sich ein kleiner Platz, an dem sich links der Standartenturm (Tower of the Standard) erhebt, der ehemalige Wach- und Signalturm aus dem 16. Jh.

**Tower of the
Standard**

Gleich rechts neben dem Stadttor führen Stufen hinab zum Eingang der Mdina Dungeons, den bereits seit dem Mittelalter bestehenden Kerkern des Vilhena-Palastes. In den düsteren Gewölben werden mit lebensgroßen Puppen Szenen aus der Geschichte Maltas nachgestellt, die mit dem Thema Gefangenschaft zu tun haben, insbesondere aber die blutrünstigen Foltermethoden vergangener Jahrhunderte veranschaulichen – nichts für Kinder und zartbesaitete Gemüter.

**Mdina
Dungeons**

● tgl. 10.00 – 16.30 Uhr; Eintritt 4 €; www.dungeonsmalta.com

Durch ein Tor betritt man den Ehrenhof des barocken Vilhena Palace, den 1730 Giovanni Barbara für Großmeister Vilhena erbaute. Die Briten richteten in dem Palast 1908 ein Hospital ein, bis 1956 wurden hier Kranke versorgt. 1973 eröffnete das Museum für Naturgeschichte in dem Palast seine Pforten. In zahlreichen Räumen werden alle auf bzw. bei den Inseln vorkommenden Insekten, Vögel, Muscheln, Fische und Säugetiere gezeigt. Außerdem gibt es umfangreiche Sammlungen zur Geologie und Mineralogie der Inseln.

**Vilhena
Palace/
Museum of
Natural
History**

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 5 €

Weiter in nördlicher Richtung gehend, trifft man auf das 1418 gegründete Benediktinerinnenkloster (Nunnery of St. Benedict). Die völlig abgeschieden lebenden Nonnen dürfen das Kloster nie verlassen. Diese Regelung galt bis 1974 selbst nach ihrem Tode: Sie wurden in einer Krypta innerhalb der Klostermauern beigesetzt.

**Nunnery of
St. Benedict**

Die St.-Agatha-Kapelle an der **Triq Villegaignon** – benannt ist die Hauptstraße Maltas nach einem französischen Ritter, der die Verteidigung der Stadt gegen die Türken 1551 organisierte – ist in den Bau des Benediktinerinnenklosters integriert. Das ursprünglich 1417 errichtete Gotteshaus wurde 1694 von Lorenzo Gafà umgebaut. Gleich hinter der St.-Agatha-Kapelle befindet sich die Klosterkapelle **St. Benedikt** mit einem Altarbild von Mattia Preti (1613 – 1699).

**Chapel of
St. Agatha**

Mdina erleben

SHOPPING

Ein hübsches Souvenir findet man am ehesten in einem der Läden an der Villegaignon Street oder am Bastion Square – deutlich größer ist die Auswahl im Ta' Qali Crafts Village (s. S. 164).

ESSEN

1 *e Medina* € € € €

Triq Is-Salib Imqarrez 7, Tel. 21 45 40 04;
Mo. – Sa. ab 19.00 Uhr

In einem alten Palast eingerichtetes Restaurant, bekannt für seine gediegene maltesische Küche.

2 *Bacchus* € € € €

Triq Inguanez 1, Tel. 21 45 49 81;
Mo – Fr. ab 18.00, Sa., So. ab 16.00 Uhr;
www.bacchus.com.mt

Das stilvolle Restaurant mit internationaler Küche in den Gewölbekellern eines ehemaligen Munitionslagers gilt als beste Adresse in Mdina. Große Weinkarte.

3 *Fontanella Tea Gardens* €

Triq Is-Sur, Tel. 21 45 42 64;
im Winter tgl. 10.00 – 18.00 Uhr,
Sommer bis in die Abendstunden;
www.fontanellateagarden.com

Wer die Aussicht von den Bastionen mit einer Tasse Kaffee oder Tee kombinieren möchte, ist beim Fontanella Tea Gardens an der richtigen Adresse. Das Café auf den Stadtmauern ist überdies bekannt für seine Kuchen – sehr süß und sehr kalorienreich.

4 *Ciappetti* €

St. Agatha's Esplanade 5,
Tel. 21 45 99 87; Di. – Sa. 12.00 – 15.00
und teilweise ab 19.00 Uhr
Mischung aus lauschigem Café und Restaurant mit raffinierten Gerichten.
Besonders schön sind die Sitzplätze auf der Stadtmauer.

ÜBERNACHTEN

1 *Xara Palace* € € € € €

Misrah Il-Kunsill. Tel. 21 45 05 60;
www.xarapalace.com.mt

Das zur Relais-&-Chateaux-Gruppe gehörende Haus befindet sich in einem alten, schön renovierten Palazzo mitten in Mdina und ist eine der stilvollsten Adressen auf Malta. Zwei Restaurants im Haus: im Erdgeschoss die rustikale Trattoria, im obersten Stockwerk das vornehme Restaurant für ein Luxus-Dinner mit herrlichem Ausblick.

Casa Inguanez

Gegenüber steht die Casa Inguanez. Das Wappen dieser heute nicht mehr existierenden Adelsfamilie ist am Stadttor angebracht. In dem um 1370 errichteten, später jedoch mehrfach veränderten Bau wohnten Alfonso V. von Aragonien 1432 und König Alfonso XIII. von Spanien 1927 während ihres Aufenthalts auf Malta.

Mdina Experience

Durch die Triq Mesquita gelangt man nach links zum gleichnamigen Platz. Im Gebäude Nr. 7 kann man mit bei der **Multivisionsshow Mdina Experience** 25 Minuten in Mdinas 3000-jährige Geschichte eintauchen.

● tgl. 10.30 – 16.00 Uhr; www.themdinaexperience.com



Zurück zur Triq Villegaignon, passiert man bald rechts die Banca Giuratale. Der Bau wurde um 1730 ebenfalls von Manuel de Vilhena initiiert und diente ehemals als Sitz der Universität. Gegenüber informiert im Palazzo Gatto Murina, dessen älteste Teile auf das 14. Jh. zurückgehen, eine weitere Ausstellung über die Geschichte Mdnas.

Palazzo Gatto Murina: tgl. 9.30 – 17.30 Uhr; Eintritt 6 €

Hinter der Banca Giuratale öffnet sich der St. Paul's Square, an dem sich die Kathedrale und Gebäude aus unterschiedlichen Bauepochen zu einem eindrucksvollen Ensemble zusammenfünden. Die Kathedrale gilt als das Meisterwerk von Lorenzo Gafà, der 1697 mit dem Bau beauftragt wurde. Der Vorgängerbau aus dem 12. Jh. war durch das

Banca Giuratale, Palazzo Gatto Murina

*** Cathedral of St. Peter and Paul**

Erdbeben 1693 bis auf Sakristei und Chor zerstört worden. Am Hauptportal der barocken Kirche prangt das Stadtwappen, umrahmt von den Wappen des Großmeisters Perellos y Roccaful (1697 – 1720), der den Bau veranlasste, und des Bischofs Cocco-Palmieri (1687 bis 1713), der die Kathedrale 1702 weihte. Hinter der schlichten Doppelturmfassade verbirgt sich ein prächtig ausgestatteter Innenraum. Man betritt die dreischiffige Kirche durch den rechten Seiteneingang. Den Boden der Kathedrale bedecken kunstvolle, in farbiger Marmorinlegearbeit ausgeführte **Grabplatten** hoher geistlicher Würdenträger oder adeliger Bürger Mđinas. Die Deckengewölbe sind geschmückt mit Malereien der sizilianischen Künstler Vincenzo und Antonio Manno mit Szenen aus dem Leben der Apostel Petrus und Paulus (Ende 18. Jh.). Die Kuppel wurde 1955 von einem Turiner Künstler ausgemalt. Die Tür zur Sakristei aus irischer Mooreiche stammt aus dem 15. Jh., ist mit geschnitzten Tiermotiven aus dem nordischen Kulturkreis verziert und bildete einst das Hauptportal des normannischen Vorgängerbaus. Auch das Fresko in der Apsis »Der Schicksal des hl. Paulus« von Mattia Preti stammt noch aus der ersten Kirche. Demselben Künstler wird das Altarbild »Die Bekehrung des hl. Paulus« zugeschrieben. Das Chorgestühl ist ein Werk des 18. Jhs. mit Einlegearbeiten aus dem 19. Jahrhundert. Ferner sind in der Sakramentskapelle eine byzantinische Marienikone, die der Legende nach vom Evangelisten Lukas gemalt wurde, und ein Silbertabernakel des Florentiner Bildhauers Benvenuto Cellini beachtenswert. Der an die Südfassade der Kathedrale grenzende Palast des Erzbischofs (**Arch-bishop's Palace**) wurde 1722 fertiggestellt.

● Mo. – Fr. 9.30 – 16.30, Sa. 9.30 – 15.30 Uhr; Eintritt frei

* Cathedral Museum

Gegenüber dem Seiteneingang zur Kathedrale befindet sich der Zugang zum Kathedralmuseum. Untergebracht ist es in einem zwischen 1733 und 1740 nach Plänen von Giovanni Barbara entstandenen Barockbau, einst Sitz des Priesterseminars. Den Grundstock des Ende des letzten Jahrhunderts gegründeten Museums bildet die Kunstsammlung des Grafen Saverio Marchese (1757 – 1833). Zum Museumsbesitz gehören u. a. Gemälde maltesischer, italienischer und ägyptischer Meister des 14. – 19. Jhs., eine Münzsammlung, liturgische Bücher sowie Urkunden. Überraschenderweise besitzt das Museum auch Kupferstiche und **Holzschnitte Albrecht Dürers**, darunter eine vollständige Serie von 22 Drucken aus dem Marienleben (1511) und 37 Holzschnitte der Kleinen Passion (1509 – 1511); bei sechs Darstellungen handelt es sich um Kopien aus dem 16. Jahrhundert.

● Mo. – Fr. 9.00 – 16.30 Uhr; Eintritt 2,50 €

Palazzo Santa Sophia

Als das älteste Gebäude Mđinas gilt der Palazzo Santa Sophia an der Triq Villegaignon schräg gegenüber der Kathedrale. Das Erdgeschoss des Hauses wurde im sizilianisch-normannischen Stil mit schönen

romanischen Bögen im 13. Jh. errichtet (die nachträglich an der Fassade angebrachte Jahreszahl 1233 ist möglicherweise nicht korrekt). Der erste Stock des Palasts wurde erst 1938 ergänzt.

Im weiteren Verlauf der Triq Villegaignon passiert man links das zwischen 1630 und 1690 erbaute Karmeliterkloster. Hier nahm 1798 der Aufstand gegen die Franzosen seinen Ausgang, als diese den Kirchenschatz plündern wollten. Die kleine Kapelle **St. Roque** gegenüber entstand in ihrer heutigen Form 1728. Sie ist dem Schutzpatron gegen Pest und andere Seuchen geweiht.

* **Carmelite
Priory**

❶ keine Innenbesichtigung möglich

Nächste Station des Rundgangs ist der Palazzo Notabile oder Palazzo Costanzo. Er beherbergt im Untergeschoss ein Restaurant mit schattigem Innenhof, im Obergeschoss wird die Ausstellung **Medieval Times** mit 15 Szenen aus dem mittelalterlichen Leben gezeigt.

**Palazzo
Notabile**

❶ Mo. – Sa. 9.30 – 21.30, So. bis 20.00 Uhr

Enge Gassen und gelb schimmernder Kalkstein prägen das Stadtbild Mdinas (hier am Karmeliterkloster in der Triq Villegaignon).



*Palazzo Falson Historic House Museum

Der auch als **Norman House** bekannte Palazzo Falcon steht am nördlichen Ende der Triq Villegaignon. Er gilt als der besterhaltene mittelalterliche Bau Mдины. Teile des Erdgeschosses dieses Baues stammen aus dem späten 11. Jh., das erste Stockwerk mit Biforienfenstern aus dem 15. Jh.; die Zackenleiste an der Fassade ist ein normannisches Stilelement.

Das von einer Stille unterhaltene Gebäude besitzt eine komplette Einrichtung aus dem 16. – 18. Jh. mit Möbeln, Gemälden, Glas- und Keramikgegenständen sowie Waffen. Der Innenhof erhielt seine heutige Form erst im späten 16. Jahrhundert.

● Okt. – Juni Di. – So. 10.00 – 17.00; Eintritt 10 €; www.palazzofalson.com

The Knights of Malta

Unweit südwestlich vom Bastion Square ist in den einstigen Pulvermagazinen in den Festungswällen die Ausstellung *Die Knights of Malta* untergebracht. Mit rund 120 lebensgroßen Figuren werden Szenen aus der Ordensgeschichte nachgestellt (Triq L-Imhazen).

● tgl. 10.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 6,50 €

Herald's Loggia, Corte Capitanale

Man kann von den Pulvermagazinen an der westlichen Stadtmauer entlang zurück zum Main Gate laufen oder den Rückweg durch die Triq Is-Sur vorbei an der Kathedrale und durch die **Triq San Pawl** nehmen. Sie mündet auf einen kleinen Platz, an dem sich das **Xara**

Palace Hotel befindet. Die einladenden Tische davor gehören zur Trattoria des Hauses.

Der Bau an der Ostseite des Platzes heißt **Herald's Loggia**. Von seinem Balkon wurden die Erlasse der Universität verkündet.

Die Südseite des Platzes nimmt der Teil des **Vilhena-Palasts** ein, der als Gerichtsgebäude (Corte Capitanale) fungierte. Die beiden Figuren über dem Portal symbolisieren Gnade und Gerechtigkeit, andere Assoziationen lässt das darüber stehende Motto »Legibus et Armis« (»mit Gesetzen und Waffen«) beim Betrachter aufkommen.

!	Besichtigungspause
BAEDEKER TIPP	Die Triq Villegaignon mündet auf die stimmungsvolle Piazza Tas Sur (oder Bastion Square) auf der nördlichen Bastion. Die Bänke unter den Schatten spendenden Bäumen eignen sich wunderbar für eine kleine Besichtigungspause. Und von den Mauern der Bastion genießt man einen überwältigenden Ausblick auf die flachwellige Insellandschaft und die Kuppelkirchen von Mgarr und Mosta in der Ferne.

UMGEBUNG VON MDINA

Ta' Qali

Das Kunsthandwerkszentrum **Ta' Qali Crafts Village** liegt unterhalb von Mдина, nördlich der Hauptstraße zwischen Mдина/Rabat und Attard. Nicht alles, was in den ehemaligen Flugzeughallen der Eng-

länder hergestellt und angeboten wird, ist auch originell, aber zumindest die Auswahl an kunsthandwerklichen Souvenirs ist groß. Auch die **Phoenician Glassblowers**, früher auf der Manoel Island beheimatet, haben hier ihre Werkstätten und Verkaufsläden. Man kann auch bei der Glasherstellung zusehen.

In einer der alten Flugzeughallen in Ta' Qali wurde das **Aviation Museum** eingerichtet, das sich Maltas Luftfahrtgeschichte widmet. Allen Flugfreunden schlägt das Herz höher angesichts der Hauptattraktion der bunten Sammlung, einer Spitfire aus dem Jahr 1942.

Aviation Museum: Bus 205 (ab Rabat oder Mosta); tgl. 9.00 – 17.00, im Sommer So. nur bis 13.00 Uhr; Eintritt 5 €;
www.maltaviationmuseum.com



BAEDEKER TIPP

Maltesische Tropfen

Schon mal maltesischen Wein probiert? In Ta' Qali, beim Craft Village ausgeschildert, bietet sich auf dem Weingut Meridiana die Gelegenheit dazu. Nach Voranmeldung werden hier Führungen und Weinproben angeboten.

Meridiana Wine Estate,
 Tel. 21 41 35 50;
www.meridiana.com.mt.

Mellieha

Einwohnerzahl: 7300

Bus: 11, 41, X1, N11

✦ E 4



Zu den angenehmsten Ferienorten auf Malta gehört Mellieha, die größte Siedlung im Nordwesten der Insel. Seinen Aufstieg zum beliebten Feriencentrum verdankt Mellieha nicht zuletzt den schönen Sandstränden in der Umgebung.

Bereits im 15. Jh. gab es den Ort, der dann aber wegen häufiger Piratenangriffe im 16. Jh. wieder aufgegeben wurde. Die Neubesiedlung erfolgte erst Mitte des 19. Jh.s während der britischen Kolonialzeit. Das **Zentrum** von Mellieha erstreckt sich am Hang links und rechts der Triq Gorg Borg Oliver, die Durchgangs- und Hauptgestraße zugleich ist. Dort, wo sie sich zu dem kleinen, gleichnamigen Platz weitet, trifft man sich abends in Mellieha.

SEHENSWERTES IN MELLIEHA

Die ältesten Häuser von Mellieha scharen sich um die große neobarocke Pfarrkirche aus dem Jahr 1948, die weithin sichtbar über dem Steilabfall des Hochplateaus thront.

Pfarrkirche
St. Marija

Höhlenkirche St. Marija

Die interessanteste Sehenswürdigkeit von Mellieha liegt unterhalb der Pfarrkirche: die viel besuchte Höhlenkirche St. Marija. Der Eingang zu der alten Pilgerstätte befindet sich in einem ummauerten Hof am Ende einer baumbestandenen Straße. In dem länglichen, 1644 mit Marmor ausgekleideten Kirchenraum wird ein direkt auf den Fels gemaltes Marienbild über dem Altar verehrt, das nach lokaler Überlieferung bereits im 4. Jh. entstanden sein soll, tatsächlich wohl aber in das 11./12. Jh. zu datieren ist. Einen Blick verdient aber auch die angeschlossene, ebenfalls aus dem Fels herausgehauene **Sakristei** mit ihren zahlreichen Votivgaben. 50 m von der Höhlenkirche entfernt macht ein unscheinbares Schild auf die **Mellieha Shelters** aufmerksam, ein Tunnelsystem, das 500 m weit



Nomen est omen

BAEDEKER TIPP

Neben dem Friedhof bei der Kirche gibt es eine kleine unspektakuläre Snackbar. »Sea View« heißt sie, und das ist keine Übertreibung, ist doch von hier der Blick auf die Mellieha Bay weit und breit der schönste – vor allem abends, wenn die Bucht in ein mildes Licht getaucht ist und die Terrasse der Snackbar sich mit einheimischen Pärchen und Familien füllt.

ins Gestein hineingegraben wurde und in bis zu 12 m Tiefe über 5000 Menschen Schutz vor den Bomben im Zweiten Weltkrieg bot.

Mellieha Shelters: Mo. – Sa. 9.00 – 15.30 Uhr; Eintritt 2,50 €

UMGEBUNG VON MELLIEHA

Mellieha- Bucht

Unterhalb von Mellieha – etwa 20 Minuten Fußmarsch entlang der Hauptstraße (Fußgängerweg) oder Fahrt mit dem Bus – öffnet sich die weite gleichnamige Bucht mit einem der längsten Sandstrände der Insel. Endlose Liegestuhlreihen und Sonnenschirme, Snackbars und Kioske bestimmen das Bild an diesem viel besuchten Strand. Vor allem bei Familien ist er wegen des sehr klaren Wassers am Ufer beliebt. In **Ghadira**, an der Südseite der Bucht, gibt es ein Tauchcenter und die Möglichkeit, Boote, Surfer oder andere Wassersportgeräte zu leihen. Getrübt werden die Badefreuden nur durch die Hauptverkehrsstraße, die unmittelbar am Strand entlangführt. Parken kann man am Straßenrand. Jenseits der Straße dehnt sich das **Vogelschutzgebiet von Ghadira** aus. Das feuchte Areal bietet seltenen Vogelarten ideale Brutbedingungen (nicht zugänglich).

Tunnara Museum

In einer kleinen, 1715 erbauten Küstenfestung am Südufer der Mellieha Bay wird gezeigt, wie man noch bis 1961 in Buchten wie dieser zwischen Juni und September ungeschwärmt lag.

● Mo. – Sa. 10.00 – 12.00, So. 14.00 – 18.00 Uhr

Mellieha erleben

ESSEN

e Arches € € € €

Triq G. Borg Olivier 113,
Tel. 21 52 34 60,
Di. – Sa. ab 19.00 Uhr;
www.thearchesmalta.com
Eleganter Rahmen, internationale
Küche mit dezent italienischem Ein-
schlag. Für viele Malteser eines der
besten Restaurants der Insel.

Il Mithna € € €

Triq il-Kbira 45
Tel. 21 57 40 45;
tgl. ab 18.00 Uhr
In einer alten Windmühle ist dieses
gemütliche Restaurant unterge-
bracht. Fisch und Fleisch in guter
Qualität.

Giuseppi's Wine Bar € €

Triq G. Borg Olivier,
Tel. 21 57 48 82,
Mo. – Sa. ab 19.30 Uhr
Charmantes Interieur in einem alten
Haus an der Durchgangsstraße, riesi-
ge Weinkarte (einheimische sowie
erstklassige italienische, französische,
spanische Weine), kleine, aber feine

Speisekarte, täglich wechselndes
Fischgericht. Handys müssen abge-
schaltet werden!

Snackbar Sea View €

►Baedeker Tipp S. 166

ÜBERNACHTEN

Maritim Hotel

San Antonine & Spa € € € €

Triq Borg Olivier,
Tel. 21 52 09 23.
www.maritim.de
Eines der jüngsten Häuser (191 Zim-
mer), mit Spa-Bereich. Fast noch
schöner als die Zimmer mit Meerblick
sind die, die dem Pool und Garten
zugewandt sind.

Mellieha Holiday Centre € € €

Mellieha Bay
Tel. 22 89 30 00;
www.mhc.com.mt
Unter dänischer Leitung stehende,
familienfreundliche Anlage, nur weni-
ge Gehminuten vom Strand entfernt.
Die 150 Bungalows bieten zwei bis
sechs Personen Platz und sind im
skandinavischen Stil eingerichtet.
Viele Sportmöglichkeiten, Pool, Spa,
zwei Restaurants.

Panorama € €

Stadtstrand
Das familiär geführte Hotel steht am
Steilhang am Stadtrand von Mellieha
und bietet einen fantastischen Blick
auf die Mellieha Bay und den Norden
Maltas bis hinüber nach Gozo. Den
genießt man auch von der Terrasse
mit kleinem Pool.





Windschiefe Häuschen am Felshang prägen Popeye Village.

***Popeye
Village**

Wer mit Kindern unterwegs ist, wird um diese Attraktion kaum herumkommen: Das Popeye Village in der **Anchor Bay**, ca. 3 km nordwestlich von Mellieha gelegen, ist für kleine Besucher ein Highlight. Das Dorf am steilen Hang der Bucht wurde 1979 gebaut als Kulisse für die Dreharbeiten zu dem Comicstreifen »Popeye« (Regisseur: Robert Altman, Hauptdarsteller: Robin Williams, Shelley Duvall). In einem der Häuser informiert ein 15-minütiger englischsprachiger Film über die Dreharbeiten und zeigt Filmausschnitte. Am Eingang gibt es neben Restaurant und Souvenirladen einen kleinen Vergnügungspark. Wer nur ein Foto machen möchte, sollte sich den stattlichen Eintrittspreis sparen und zur Südseite der Anchor Bay spazieren.

● Juli, Aug. tgl. 9.30 – 19.00, März – Juni, Sept., Okt. tgl. 9.30 – 17.30, Nov. – Feb. tgl. 9.30 – 16.30 Uhr; Eintritt 10 €, Kinder 8 €, im Sommer 2,50/2 €; www.popeyemalta.com

**Selmu
Palace**

In kahler, schroter Felslandschaft erhebt sich östlich über Mellieha der heute zu einer Hotelanlage gehörende Selmu Palace. Domenico Cachia errichtete ihn im Auftrag der Johanniter im 18. Jh. Er ließ sich bei seinen Bauplänen deutlich vom Verdala Palace inspirieren und schuf einen wehrhaften Bau mit Ecktürmen und schräg geböschtem Unterbau. Der herrschaftliche Trakt befand sich im Obergeschoss, das von einem Balkon umlaufen wird. Die Ordensritter nutzten den ursprünglich als Sommersitz konzipierten Palast nie selbst, sondern verpachteten ihn samt Umland als Jagddomizil.

Mgarr

Einwohnerzahl: 3000

Bus: 23, 102 (ab Mellieha)



Touristen kommen allenfalls für einen kurzen Zwischenstopp in das kleine Dorf Mgarr im Nordwesten Malts – entweder, um einen Blick auf die nicht sehr gut erhaltene Tempelanlage Ta' Hagra zu werfen, oder weil sie auf der Durchfahrt zur Gnejna Bay sind (► Ghajn Tuffieha).

Mitten im Ort erhebt sich die moderne **Kuppelkirche**, die 1954 anstelle der alten Pfarrkirche gebaut und aus Spendengeldern der Dorfbewohner finanziert wurde. Noch aus dem Zweiten Weltkrieg besitzt Mgarr einen 225 m langen **Bunker** (Eingang im Restaurant Charles Il-Barri).

Sehenswertes

Bunker: Di. – Sa. 9.30 – 14.00, So. bis 11.30 Uhr; Eintritt 3 €

SEHENSWERTES IN MGARR UND UMGEBUNG

Den aus neolithischer Zeit stammenden Tempelkomplex Ta' Hagra (»Die Steine«) erreicht man, wenn man von Zebbiegh kommend am Ortseingang gleich links hinter der Volksschule abzweigt. Die beiden nebeneinander liegenden Tempel wurden vermutlich etwa um 3600/3500 v. Chr. angelegt und gehören damit zu den ältesten Zeugnissen der Megalithkultur auf Malta.

Ta' Hagra

● Di., Do., Sa. 9.00 – 12.00 Uhr, Eintritt 3,50 €

Am nördlichen Ortsrand von Zebbiegh, dem 1 km östlich gelegenen Nachbardorf, weist ein Schild an der Straße nach Ghajn Tuffieha nach links zur nur wenige Meter entfernten Ausgrabungsstätte **Skorba**. Wie Ta' Hagra ist das Gelände sonst nicht zugänglich, doch das Wenige, was es zu sehen gibt, kann man auch von außen erkennen. Archäologen entdeckten hier Siedlungsspuren aus der Megalithkultur (um 5200 bis 4100 v. Chr.), vermutlich die ältesten auf Malta.

Nach der ebenfalls hier gefundenen Keramik aus der Zeit zwischen 4600

Mgarr erleben

ESSEN

Charles Il-Barri ☎

Ortsmitte, Tel. 21 57 32 35,
www.il-barri.com.mt

Das fast ausschließlich von Einheimischen besuchte Lokal gleicht einer modernen Café-Bar mit funktionaler Möblierung. Das Essen aber ist authentische maltesische Hausmannskost. Das Kaninchen beispielsweise wird im Il-Barri noch mit Schweinebauch zubereitet.

und 3800 v. Chr. benannte man diese Phase als **Skorba-Phase**. Heute noch sichtbar sind auf dem Gelände nur die Reste von zwei späteren neolithischen Tempelanlagen und Fundamente von Hütten aus der Bronzezeit.

● Di., Do., Sa. 9.00 – 12.00 Uhr; Eintritt 3,50 €

Mosta

✦ F/G 5/6

Einwohnerzahl: 19 700

Bus: 21, 23, 31, 41, 42, 107 (ab Rabat), X3, X6, N21, N31



Das 15 km westlich von Valletta gelegene Mosta ist ein betriebsames Städtchen mit ein paar hübschen Altstadtgassen und Europas angeblich drittgrößter Kuppelkirche.

Da sich in Mosta wichtige Verbindungsstraßen kreuzen, schieben sich zu den Verkehrsstoßzeiten endlose Wagenkolonnen durch den Ort. Das Stadtbild wirkt noch recht ursprünglich. Die meisten Geschäfte haben sich rund um den großen Platz bei der Kirche bzw. entlang der Triq il-Kostituzzoni (Constitution Street) angesiedelt, wo sich auch die zentrale Bushaltestelle befindet.

SEHENSWERTES IN MOSTA

* **Rotunda**
Santa Marija
Assunta

Stolz behaupten die Einwohner Mostas, dass sie die drittgrößte Kuppelkirche Europas besitzen – in der Tat weist die Kuppel der Mariä-Himmelfahrtskirche, meist kurz »Rotunda« genannt, mit einem Durchmesser von 52 m und einer Höhe von ca. 60 m stattliche Ausmaße auf. Das Gotteshaus entstand zwischen 1833 und 1871. Der Malteser Baumeister Grognet de Vassè ließ sich bei seinem Entwurf vom **Pantheon in Rom** inspirieren. Die aus sechs ionischen Säulenpaaren gebildete Vorhalle wird – wie dies auch bei dem Vorbild im 19. Jh. der Fall war – von zwei hohen Glockentürmen ankiert. Finanziert wurde der gigantische Bau durch Spenden und freiwillige Mitarbeit der Dorbewohner. Um zu sparen, wurde die Kirche einschließlich der Kuppel ohne Gerüst errichtet. Im Innenraum – ganz in Blau, Weiß und Gold gehalten – finden 12 000 Menschen Platz. Die Malereien stammen von dem Malteser Giusep-

Mosta erleben

ESSEN

Ta Marija ☺ ☺ ☺

Triq il Konstituzzoni, Tel. 21 43 44 44
In dem einfachen Lokal an der Hauptstraße kommt typisch maltesische Küche auf den Tisch.



Mosta besitzt eine der größten Kuppelkirchen Europas.

pe Cali (Anfang 20. Jh.). Zur Erinnerung an ein »Wunder« wird in der Sakristei der Kirche eine deutsche Fliegerbombe aus dem Zweiten Weltkrieg aufbewahrt: Während eines Gottesdienstes im April 1942 drei Bomben auf die Kirche, eine von ihnen durchschlug das Gebäude, explodierte jedoch nicht. Keiner von den 300 Gläubigen kam zu Schaden.

● tgl. 9.00 – 12.00 und 15.00 – 17.00 Uhr; Eintritt frei

Am nördlichen Ortsausgang von Mosta (an der Straße nach St. Paul's Bay) wurde ein Abschnitt der Victoria Lines restauriert und in die Grünzone rund um die Salvatore Dimech Crafts & Artisans School integriert. Die Victoria Lines sind eine die gesamte Insel durchziehende **Befestigungslinie**. Der buchtenreiche Nordzipfel der Insel Malta konnte nur schwer verteidigt werden. Um mögliche Angreifer dennoch abwehren zu können, legten die Briten um 1880 auf dem Kamm eines Höhenzugs einen Befestigungsgürtel an. Er reichte von der Fomm ir-Rih Bay im Nordwesten Maltas bis zur Nordostküste bei Madliena. Mehrere Forts und ein Geschützgraben sicherten den Verteidigungswall.

Victoria Lines

Das wenige Hundert Meter östlich der genannten Kunstakademie gelegene **Fort Mosta** ist eine der Befestigungsanlagen, die Ende des 19. Jhs. entlang der Victoria Lines errichtet wurden. Heute wird das Fort von Militär und Polizei genutzt und ist nicht zugänglich. Beim Fort befinden sich auch eine kleine frühchristliche Grabanlage sowie ein Vorratsspeicher aus der Bronzezeit.

Naxxar

Einwohnerzahl: 11 900

Bus: 21, 22, 31, 43, 128 (ab Mosta), N21, N31, N32



Touristen verirren sich nur selten in das typisch maltesische Städtchen unmittelbar nordöstlich von Mosta – und wenn, dann kommen sie, um den wirklich sehenswerten Palazzo Parisio zu besichtigen.

Verschwenderisch grün: Überall blüht und sprießt es in dem zauberhaften Barockgarten des Palazzo Parisio.



Manche sehen den Ortsnamen als Verweis auf die vielen Steinmetze, die einst hier lebten, andere als Hinweis darauf, dass sich hier viele Menschen vom Apostel Paulus selbst bekehren ließen.

SEHENSWERTES IN NAXXAR

Im Zentrum von Naxxar, am **Hauptplatz** mit seinen schönen alten Erkerhäusern, steht die Pfarrkirche Our Lady of Victories. Ihre Ursprünge gehen auf das Jahr 1616 zurück. Anfang des 20. Jhs. wurden der Kirche zwei Seitenschiffe angefügt sowie eine überdimensionale neobarocke Fassade vorgesetzt.

**Our Lady of
Victories**

Unbedingt einen Besuch wert ist der Palazzo Parisio direkt gegenüber vom Kircheneingang. Der Palast aus dem 18. Jh., benannt nach seinem ersten Besitzer, Sir Paolo Parisio, befindet sich seit mehr als 100 Jahren im Besitz der Familie Scicluna. Giuseppe Scicluna, der Großvater der heutigen Besitzer, ließ den einstigen Landsitz zwischen 1898 und 1906 zu einer prächtigen Residenz um- und ausbauen. Das wird bereits in der großzügigen Halle im Erdgeschoss deutlich, die sich an italienische Renaissancepalazzi anlehnt, erst recht aber, wenn man durch das Marmortreppenhaus zum freskengeschmückten Korridor und den repräsentativen Räumen im Obergeschoss hinaufsteigt. Stilistisch geht es kreuz und quer durch die Kunstgeschichte. Ein kleines Juwel ist der **Garten** mit seinen symmetrisch angelegten Rabatten und Buchsbaumhecken, Springbrunnen und der Orangerie.

*** Palazzo
Parisio**

🕒 Mo. – Fr. 9.00 – 18.00 Uhr;
Eintritt 12 € inklusive Audio-Führung
und 2-€-Gutschein fürs Café;
www.palazzoparisio.com



Kleine Pause

BAEDEKER TIPP

Hungrig geworden nach dem Besichtigungsrundgang durch den Palazzo Parisio? Im stilvollen »Café Luna« im Erdgeschoss des Palasts (mit Kunstwerken des Hausherrn) kann man sich mit leckeren hausgemachten italienischen Snacks stärken.

UMGEBUNG VON NAXXAR

Die Kapelle im Ortsteil San Pawl Tat-Targa (was übersetzt so viel bedeutet wie »Der hl. Paulus auf der Treppe«) nördlich des Zentrums stammt aus dem 17. Jh. und erinnert ebenso wie eine 1770 aufgestellte Statue daran, dass der **Apostel Paulus** hier gepredigt haben soll. Der Legende nach tat er dies so laut, dass man es bis hinüber nach Gozo hören konnte.

**San Pawl
Tat-Targa**

Aus der Epoche der Johanniter haben sich zwei in der Nähe aufragende Wachtürme erhalten: **Gauci's Tower** und **Captain's Tower**.

Beide sind allerdings in Privatbesitz und können nicht besichtigt werden. Am Ortsausgang von San Pawl Tat-Targa entdeckt man links der nach Bugibba führenden Straße gut erhaltene **Karrenspuren** aus der Bronzezeit (► Baedeker Wissen S. 133).

Gharghur Das knapp 2 km nordöstlich von Naxxar gelegene Gharghur ist eines der ältesten Dörfer der Insel (2400 Einw.). Im Zentrum des Dorfes steht die dem hl. Bartholomäus, dem Apostel und Schutzheiligen der Ortscha, geweihte Pfarrkirche aus dem 17. Jahrhundert. In ihrem Innern wird eine kuriose Skulptur des Heiligen aufbewahrt: Sie wurde aus Gips um ein menschliches Skelett herum gefertigt, das durch Löcher in der Umhüllung sichtbar ist.

Paola

Einwohnerzahl: 8700

Bus: 1, 2, 3, 91, X2, X3, N3, N71, N81, N82, N91

★ H/J 6/7



Paola kann mit einer weltberühmten Sehenswürdigkeit aufwarten: Im Ortsteil Hal Saflieni befindet sich das Hypogäum, ein einzigartiges Höhlenlabyrinth aus der Jungsteinzeit. Die unterirdischen Kulträume, seit 1980 Weltkulturerbe, gelten als eine der bedeutendsten Sehenswürdigkeiten von Malta.

Seinen Namen erhielt die 5 km südlich von Valletta gelegene Ortscha Paola von dem französischen Großmeister Antoine de Paule, der im 17. Jh. die Gründung veranlasste. Nahtlos zusammengewachsen ist Paola heute mit dem Nachbarort ► Tarxien. Der dortige Tempelkomplex liegt nur wenige Gehminuten vom Hypogäum entfernt.

★★ HYPOGÄUM VON HAL SAFLIENI

● Busse: 83, 84, 91; tgl. 9.00–16.00 Uhr (letzte Führung); Eintritt 25 €

Besichtigung
(► Baedeker
Wissen
S. 176)

Die Besichtigung vom Hypogäum ist streng reglementiert. Besuchen kann man das Höhlensystem nur noch im Rahmen von **Führungen**. Sie dauern etwa eine Stunde und werden auf Englisch gehalten. Wegen des großen Andrangs sollte man sich online unter **www.heritage-malta.org** schon sehr frühzeitig um **Eintrittskarten** bemühen, am besten einige Wochen vor dem Besuch; telefonische Reservierungen sind nicht möglich.

Das Hypogäum von Hal Saflieni liegt unter vier Häusern in der Triq ic-Cimiterju (Burial Street), einer Querstraße zur Durchgangsstraße in

der Verlängerung des Kirchplatzes, an dem auch die meisten Busse halten (Pjazza A. de Paule). Von Valletta kommend, ist es die dritte Querstraße rechts nach dem Kirchplatz.

Das Hypogäum ist ein von Menschenhand angelegtes **Höhle**nsystem auf drei Ebenen. Es reicht bis in 11 m Tiefe hinab und besteht aus 33 Räumen, Nischen und Kammern. Sie wurden mit einfachen Werkzeugen aus dem vergleichsweise weichen Globigerinenkalk herausgehauen. Au allend ist, dass fast alle Räume des Hypogäums oval oder nahezu rund sind. Sie waren größtenteils ockerrot gefärbt, einige Säle wiesen zudem rote Zeichen und Ornamente auf. Die einstige Wand- und Deckenbemalung ist an einigen Stellen noch erkennbar. Die rote Farbe haben Wissenschaftler als Symbol der Wiedergeburt gedeutet.

**Nekropole
und
Kultstätte**

Alles im Hypogäum deutet darauf hin, dass der Höhlenkomplex in direktem Zusammenhang mit den oberirdischen Megalithbauten steht. Die ersten Höhlen wurden vermutlich um 3600 v. Chr. aus dem Fels gehauen, benutzt wurden sie bis um 2500 v. Chr. Knochenfunde lassen den Schluss zu, dass hier mindestens 7000, vermutlich sogar über 30 000 Menschen beigesetzt waren. Da von den Skeletten nur eines mit Sicherheit von einem Mann stammt, wird vermutet, dass hier nur Priesterinnen beigesetzt wurden. Die größeren kunstvoll geschmückten Räume auf der mittleren Ebene dienten vermutlich auch Kultzwecken für die Magna Mater, die Schöpferin allen Lebens, die die Verstorbenen wieder in ihren Schoß aufnahm.

Wie so o war es ein Zufallsfund. Beim Bau einer Zisterne für ein Wohnhaus entdeckten Arbeiter 1902 die unterirdischen Höhlenräume. Systematische Ausgrabungen zwischen 1903 und 1911 unter der Leitung von Sir emistokles Zammit brachten die beiden unteren Etagen sowie Skelett- und Knochenreste, Keramikwaren, Votivgaben sowie Schmuck, Amulette und andere den Toten mitgegebene Gegenstände zum Vorschein.

**Entdeckung,
Ausgrabung
und
Restaurierung**

Nach der Freilegung der zweiten und dritten Etage war das Hypogäum jahrzehntelang ein viel besuchtes Kulturdenkmal. Im Zuge der in den 1990er-Jahren erfolgten Restaurierung wurde die erste Etage freigelegt und der Eingang verlegt.

Die geführte Besichtigung beginnt in einem Ausstellungsraum, die einen Einblick in die Geschichte der Ausgrabungen gewährt. Nach einer 15-minütigen **Multivisionsshow** über die Zeit der Tempelbauer auf Malta, die u. a. auch auf Deutsch gezeigt wird, beginnt der eigentliche Rundgang, der auf schmalen, zum Teil befestigten Stegen durch das erste und zweite Geschoss führt. Die einzelnen Räume werden dabei zum Schutz der Wände nur noch für kurze Zeit beleuchtet.

**Besichtigungs-
rundgang**

In Stein gemeißelt

Auf drei Ebenen dehnen sich die rund 33 Räume und Kammern des Hypogäums von Hal Sa ieni aus, die in der neolithischen Epoche vermutlich als Kult- und Grabstätte dienten.

1 Oberes Geschoss

Das oberste Stockwerk wurde bereits zwischen 3600 und 3300 v.Chr. aus dem Fels gehauen, das unterste zwischen 3150 und 2500 v. Chr.

2 Unvollendete Halle

Die Unvollendete Halle sollte wohl noch größer werden – sie weist Bohrlöcher und Spuren spitzer Werkzeuge auf.

3 Orakelloch und Akustikhalle

Etwa 1,30 m über dem Bodenniveau befindet sich eine als »Orakelloch« bezeichnete Nische. Spricht man mit tiefer Stimme hinein, so schallt ein Echo zurück. Doch wurden hier tatsächlich Orakelsprüche verkündet?

4 Allerheiligstes

Hier ist zum Schein eine vollständige, konkav gewölbte Tempelfassade aus dem Stein herausgemeißelt worden.

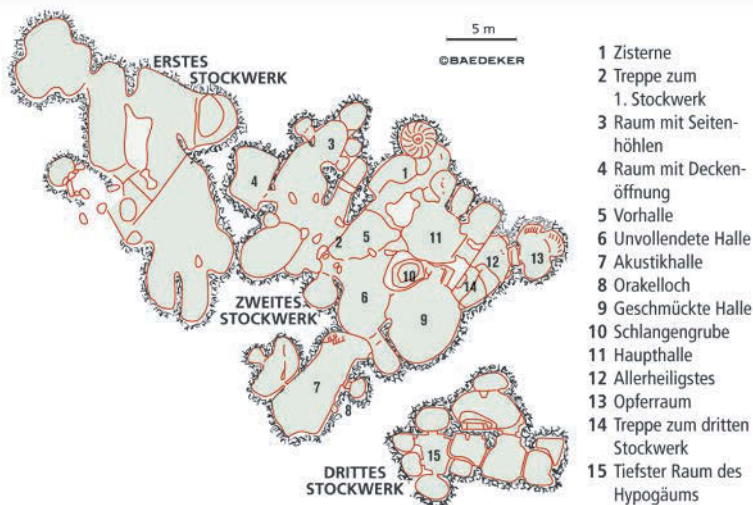
5 Haupthalle

Auch hier wird eine Tempelfassade mit einem Trilitheingang nachgeahmt.

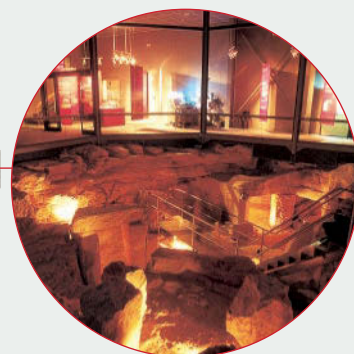
6 Unteres Geschoss

Vom Allerheiligsten führt eine Treppe zum untersten Geschoss (nicht zugänglich). Die letzte Stufe endete ursprünglich über einer 2 m tiefen Kammer, in die ein Eindringling hätte hinabstürzen müssen. Wer sich auskannte, konnte sich nach rechts wenden und die nächste Grube erreichen.

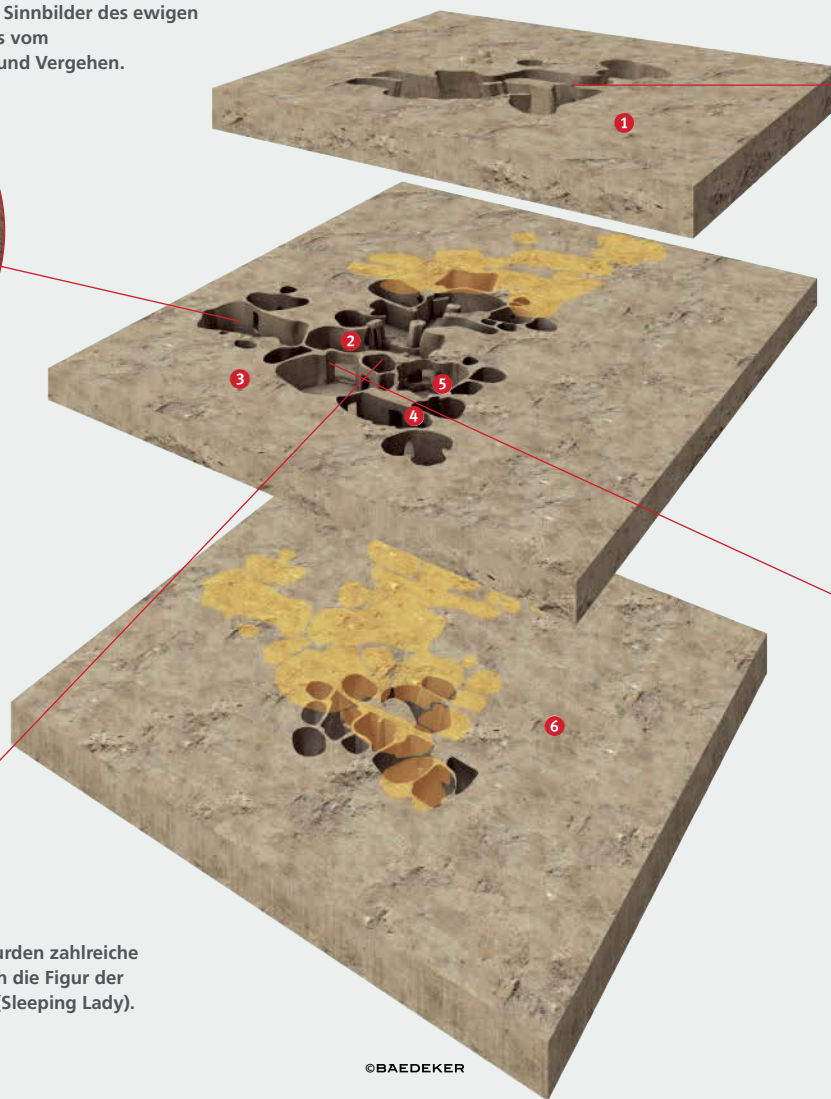
Hal Saflieni



Die Wände und vor allem die Decke der 8 m langen und bis zu 2,40 m hohen Akustikhalle zieren ockerfarbene Spiral- und Rankenmuster, vielleicht Sinnbilder des ewigen Kreislaufs vom Werden und Vergehen.



Der Rundgang durch das Hypogäum beginnt in einem Ausstellungsraum mit bedeutenden Fundstücken aus dem Höhlenlabyrinth.



Die farbigen Zeichnungen, denen die »Geschmückte Halle« ihren Namen verdankt, sind kaum noch erkennbar.



In der Schlangengrube wurden zahlreiche Votivgaben entdeckt, auch die Figur der »Schlafenden Priesterin« (Sleeping Lady).



★★ Rabat

Einwohnerzahl: 11 300

Bus: 51, 52, 53, 107 (ab Mosta), 202 (ab Sliema), X3, N52

✦ F 6



Rabat ist Nachbarstadt der einstigen Kapitale Mdina. Mit einem geschlossenen historischen Stadtbild wie Mdina kann Rabat zwar nicht aufwarten, doch die lebendige Kleinstadt ist vor allem dank ihrer frühchristlichen Katakomben ebenfalls ein viel besuchter Touristenort.

In römischer Zeit umschloss eine gemeinsame Stadtmauer Mdina und Teile des heutigen Rabat. Außerhalb der Mauer setzten Juden und Christen ihre Toten bei. Nachdem die Araber 870 beide Städte voneinander getrennt hatten, verfiel die Stadtmauer allmählich. Im 14./15. Jh. errichteten Dominikaner, Augustiner und Franziskaner Klöster in der Umgebung der Stadt, wie man an ihren Kirchen noch erkennen kann. Längst ist Rabat über die antiken Stadtgrenzen hinausgewachsen, über den Katakomben liegen heute Wohnviertel.

SEHENSWERTES IN RABAT

*Domus Romana

Am Rand der Grünanlagen zwischen Mdina und Rabat befindet sich in der Triq Ghexierem die Römische Villa, die seit ihrer Renovierung und Wiedereröffnung offiziell Domus Romana heißt. Das neoklassizistische Museumsgebäude wurde 1925 über den Fundamenten eines römischen Stadthauses errichtet, das man bereits 1881 entdeckt hatte, aber erst zwischen 1920 und 1924 freigelegte. Die Museum bezieht auch das Außengelände in die Ausstellung mit ein.

Aus der römischen Epoche auf Malta besitzt das Museum verschiedene Keramik- und Glasgegenstände, Architekturfragmente, Grabsteine sowie eine Olivenpresse. Zu sehen sind auch noch die Fundamente der Villa, die um einen offenen Innenhof mit Säulenumgang angelegt war. Gut erhalten ist der schöne **Mosaikboden** des Atriums mit einem Taubenpaar in der Mitte, das um eine Schale sitzt. Mosaikreste sind auch noch im Vestibulum (Empfangsraum) und im Triclinium (Speiseraum) vorhanden. In einem weiteren Raum werden Grabsteine gezeigt, die von einem arabischen Friedhof stammen, der später über dem römischen Haus angelegt wurde.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 6 €

St. Paul's Church

Von der Römischen Villa führt die Triq San Pawl zum zentralen Platz vor der St.-Pauls-Kirche (San Pawl). Das Gotteshaus wurde Ende des 17. Jh.s nach Plänen von Lorenzo Gafà über einem Vorgängerbau errichtet, später aber mehrfach umgebaut. Die Fassade

stammt aus dem 18. Jh. Gafà integrierte in den Bau die St.-Publius-Kapelle (man betritt sie über den rechten Seiteneingang der Kirche), die dem ersten Bischof Maltas geweiht ist. Der Adlige Giovanni Beneguas, der hier als Eremit gelebt hatte, ließ sie 1617 erbauen. Das Altarbild in der Kapelle stammt von Mattia Preti, links vom Hauptaltar befindet sich in einer vergitterten Nische ein aus Gold gearbeiteter Arm, der eine Reliquie des Apostels Paulus enthalten soll.

Das Wignacourt Museum in einem ehemaligen Kirchenkolleg (17. Jh.) zeigt überwiegend Porträts aus der Ritterzeit. Es fungiert auch als Zugang zur Paulus-Grotte, in der der Apostel nach örtlicher Legende wochenlang hauste, sowie zu einem ausgedehnten Katakombensystem aus frühchristlicher Zeit, das während des Zweiten Weltkriegs teilweise zu Bunkern für die Zivilbevölkerung ausgebaut wurde.

**Wignacourt
Museum.
St. Paul's
Grotto,
Katakomben**

📍 College Street/Parish Square, tgl. 9.30–17.00 Uhr; Eintritt 5 €, www.wignacourtmuseum.com, Eintritt 5 €

Unweit südwestlich der Kirche erreicht man in der Triq Sant' Agata die St.-Paulus-Katakomben. Man nimmt an, dass hier zwischen dem 4. und 6. Jh. bestattet wurde. Eine über der ursprünglichen angelegte neue Treppe führt hinab in die Haupthalle der Katakomben. Hier sind in ausgehauenen Nischenwölbungen, wie in vielen anderen maltesischen Katakomben, noch zwei sogenannte **Agape-Tische** er-

****St. Paul's
Catacombs**

Bodenmosaik in der Römischen Villa





Tische für die Toten?

BAEDEKER WISSEN

An den Agape-Tischen, jenen aus dem Fels gehauenen runden Steintischen, die ein erhöhter Rand umläuft, wurden möglicherweise Totenmahle abgehalten. Die Teilnehmer ruhten dabei auf den abgeschrägten Steinflächen rings um den Tisch. Andere Forscher gehen davon aus, dass wegen des starken Verwesungsgeruchs ein längerer Aufenthalt in den Katakomben nicht möglich war und deshalb auf den Agape-Tischen nur den Toten Speise und Trank dargebracht wurden.

kennbar. Zwei Stufen trennen den Hauptraum von der etwas tiefer gelegenen Kapelle (links davon). Zudem führen von der Haupthalle zahlreiche Gänge in die weit verzweigten Gräbergalerien, die auf unterschiedlichen Ebenen angelegt wurden. Vermutlich entstanden die Katakomben nicht systematisch, sondern wurden je nach Bedarf weiter ausgebaut. Bei einem Rundgang durch die Hauptgalerien wird deutlich, dass es unterschiedliche Arten von Gräbern gibt. Häufig zu sehen ist das **Loculi-Grab**, eine viereckige, horizontal in die Wand gehauene Nische, die mit einem Stein verschlossen wurde. Vorwiegend Kinder wurden in derartigen Gräbern

beigesetzt. Ebenfalls zahlreich sind **Baldachin-Gräber**. Viereckige Felsblöcke wurden dafür so behauen, dass sich der obere Teil des Felsens bogenförmig über dem Grab wölbt. Dieses besteht meist aus zwei, aber auch drei oder vier Einzelgräbern unterschiedlicher Größe, die jeweils eine Kopfstütze aufweisen. Eine weitere, nur sehr selten vertretene Variante ist das **Satteldach-Grab** (auch Sarkophag-Grab). Es war wahrscheinlich hochgestellten Persönlichkeiten vorbehalten. Über diesem Grabtypus wölbt sich ebenfalls ein »Baldachin«, direkt über dem Grab wurde jedoch ein Satteldach in den Fels gehauen. Die Öffnung der Grabkammer liegt im Felssockel. Spärliche Farbreste an den Wänden lassen vermuten, dass die Grabanlage einst mit Fresken ausgemalt war. Die Namen der Verstorbenen standen vermutlich auf den einzelnen Gräbern. Für Frischluftzufuhr sorgten Lüschächte und für Helligkeit Öllampen. Als die Katakomben im 19. Jh. freigelegt wurden, waren sie leer – vermutlich waren sie schon Jahrhunderte zuvor geplündert worden.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 5 €; Audiotouren in mehreren Sprachen

Casa Bernard

Die Inhaber führen Besucher meist persönlich durch ihren Stadtpalast aus dem 16. Jh. mit Innenhof und Garten (Triq San Pawl 46).

● Führung Mo. – Sa. 10.00 – 13.00 Uhr, zu jeder vollen Stunde; Eintritt 8 €

* St. Agatha's Catacombs

Weitere Katakomben, eine der hl. Agatha geweihte Kirche und ein angeschlossenes Museum lohnen in der Fortsetzung der Triq Sant' Agata einen Besuch. Bekannt ist der Komplex vor allem wegen seiner **Fresken** in der Krypta unter der heutigen, 1504 erbauten Kirche. Hier soll sich die hl. Agatha während ihrer Flucht vor den Verfolgung-

Rabat erleben

SHOPPING

Rund um die St. Paul's Church findet samstags ein Markt statt. Ansonsten gibt es rund um den Hauptplatz bei der St. Paul's Cathedral einige Geschäfte, die auch Souvenirs anbieten.

ESSEN

1 **Cosmana Navarra** ☹ ☹

Triq San Pawl, Tel. 21 45 06 38; tgl. 12.00–16, Fr.–So. auch ab 18.30 Uhr; www.cosmana.com
Zentral gelegenes und den ganzen Tag über geöffnetes Restaurant in einem alten Palazzo. Umfangreiche Speisekarte und viele Weine aus aller Welt.

2 **Grotto Tavern** ☹ ☹

Parish Square, Tel. 21 45 51 38

Familie Sergeant – er Franzose, sie Malteserin – betreibt mit viel Engagement und Spaß am Verwöhnen der Gäste ein gemütliches Restaurant mit Weinkeller in einer Naturhöhle. Sehr zu empfehlen sind die leckeren Kaninchengerichte. Zu den Spezialitäten zählen – auf Vorbestellung – auch Fondues und Raclette.

ÜBERNACHTEN

1 **Point de Vue Guest House** ☹

Saqqajja 5, Tel. 21 45 41 17; www.pointdevue-mdina.com
Einfaches Guest House aus dem 17. Jh. mit 12 Zimmern, zu dem auch ein Restaurant gehört. Von einigen Zimmern bietet sich ein weiter Blick über die Insel.

gen durch den römischen Kaiser Decius versteckt haben. Drei Schichten von Fresken lassen sich unterscheiden: Die ältesten (links unten beim Eingang) werden auf das 4./5. Jh. datiert. Die drei Heiligenbilder in byzantinischem Stil entstanden im 12. Jh., alle übrigen – vor allem Darstellungen der hl. Agatha – werden Salvatore d'Antonio zugeschrieben und auf das Jahr 1480 datiert. Von der Krypta führen zwei Gänge in die Galerien der Katakomben mit Fresken aus dem 4. – 6. Jh. Man erkennt u. a. eine Taube mit Ölweig, Pfauen, einen Lorbeerkranz sowie eine Muschel. Daneben findet sich auch die Abbildung der Menora, demnach haben sowohl Christen als auch Juden ihre Toten in den Katakomben beigesetzt.

Das angeschlossene **Museum** birgt neben Kirchengeschichte und archäologischen Funden eine große Sammlung von Tongefäßen aus dem 4. und 3. Jh. v. Chr. sowie mittelalterliche steinerne Votivtafeln, die einst einen Bilderfries in der St.-Agatha-Kirche bildeten.

☹ Mo.–Fr. 9.00–16.30, Sa. 9.00–12.30 Uhr, Katakomben nur mit Führung zu besichtigen; Eintritt 3,50 €

Die Augustinerkirche im nordöstlichen Stadtgebiet von Rabat wurde 1571 von Gerolamo Cassar errichtet, dem Architekten, der zwei Jahre später die Konventskirche des Johanniterordens schuf. Das Langhaus wird von einer getäfelten Spitztonne überwölbt.

St. Augustine Church



Bus: 1



Die Gründung von Isla geht auf die Johanniter zurück, die die Halbinsel zunächst als Lagerplatz nutzten. Nachdem sie ihr Hauptquartier

aber im gegenüberliegenden Birgu (Vittoriosa) aufgeschlagen hatten, galt es, diesen Ort nach allen Seiten zu sichern. Großmeister Claude de la Sengle ließ daher auf der Halbinsel 1554 das Fort St. Michael errichten. Nach der Großen Belagerung durch die Türken vergrößerte sich die schachbrettartig angelegte Siedlung, die sich mittlerweile nach dem Großmeister Senglea nannte. Bedingt durch die nahen Hafen- und Industrieanlagen war Senglea im Zweiten Weltkrieg ein bevorzugtes Angriffsziel der deutschen und italienischen Luftwaffe. Die Stadt wurde nahezu vollständig zerstört.



Am Abend

BAEDEKER TIPP

Tagsüber, wenn die Sommerhitze über Malta brütet, sieht man in Senglea kaum jemanden auf der Straße. Um die Bewohner von Senglea anzutreffen, muss man abends kommen. Die Uferstraße von Isla mit ihren Imbissbars ist an heißen Sommerabenden ein beliebter Treffpunkt.

SEHENSWERTES IN SENGLEA

Auf dem Weg zur einzigen Sehenswürdigkeit, dem Aussichtspunkt »Vedette« an der äußersten Landspitze der Halbinsel, kommt man am Hauptplatz mit der nach dem Zweiten Weltkrieg errichteten Pfarrkirche **Our Lady of Victory** vorbei. Dann erreicht man die kleine, nicht besonders attraktive Gartenanlage namens Gnien il Gardi-jola mit dem berühmten Aussichtstürmchen »Vedette«. Gebaut wurde es ursprünglich als Beobachtungsposten des Fort St. Michael, heute ist es einer der besten Aussichtsplätze für einen Blick auf den Grand Harbour und hinüber nach Valletta. Auf die Wachsamkeit der Posten weisen die Steinverzierung der Vedette, zwei Augen und zwei Ohren, hin. Der Kranich ist ein Symbol der Wachsamkeit: Er krallt mit einem Fuß einen Stein, der herunter fallen und ihn wecken würde, falls er einschläft.

Vedette

Siggiewi

Einwohnerzahl: 8000

Bus: 82, N61, N62



Im Süden Maltas, etwa 10 km südwestlich von Valletta, liegt das von der Landwirtschaft geprägte Siggiewi, einer der noch sehr traditionell wirkenden maltesischen Orte.

Ein Besuch im Limestone Heritage lässt sich gut mit der Besichtigung der Tempelanlagen von ► Hagar Quim bzw. Mnajdra verbinden.

SEHENSWERTES IN SIGGIEWI

St. Nicholas Mittelpunkt der alten Ortscha ist der weite Platz Misrah San Nikola mit einer Statue des Heiligen. An der höchsten Stelle des Platzes thront die stolze Pfarrkirche St. Nikolaus. Maltas bedeutendster Barockbaumeister Lorenzo Gafà baute sie in der zweiten Hälfte des 17. Jh.s und setzte ihr eine auf hohem Tambour ruhende Kuppel auf, die man schon von Weitem sieht. Die neoklassizistische Fassade ist eine Ergänzung des 19. Jh.s, das Innere zeigt aber noch die barocke Ausstattung.

Limestone Heritage Attraktion von Siggiewi ist das Limestone Heritage, ein Privatmuseum, das in einem ehemaligen Steinbruch am östlichen Ortsrand eingerichtet wurde. 5000 Jahre **Kalksteinabbau** und Steinbearbeitung auf Malta sind das Thema dieser sehr ansprechend gestalteten Dauerausstellung. Der Rundgang beginnt mit einem zehnminütigen Film (auch in Deutsch), danach werden die Besucher mit einer Hörkassette durch den Ausstellungsparcours im ehemaligen Steinbruch geleitet. Themen sind die sich wandelnden Techniken des Kalksteinabbaus und die Konstruktionsweise der traditionellen Häuser auf Malta.

● Mo. – Fr. 9.00 – 16.00, Sa. 9.00 – 12.00 Uhr; Eintritt 7 €

UMGEBUNG VON SIGGIEWI

Zebbug In der 1 km nördlich gelegenen Ortscha Zebbug leben rund 10 000 Menschen. Stadtrechte wurden der Ortscha im 18. Jh. vom Großmeister Emanuel de Rohan-Polduc verliehen. Aus Zebbug stammt einer der wenigen bedeutenden maltesischen Künstler, der Bildhauer Antonio Sciortino. Am Stadteingang aus Richtung Qormi ließ der vorletzte Großmeister einen nach ihm benannten **Triumphbogen** errichten. Die **Pfarrkirche** wurde 1599 über dem Grundriss eines lateinischen Kreuzes errichtet. Die Pläne für den Bau stammen von Vittorio Cassar. Das Hauptportal der Kirche erinnert an das der St. John's Co-Cathedral in Valletta, das von Vittorio Cassars Vater Gero-lamo entworfen worden war.

Siggiewi erleben

ESSEN

Blue Creek ●●●●

Tel. 21 46 28 00; Mi. – Mo. 12.00 bis

15.00 und Fr. – So. ab 19.00 Uhr;

www.bluecreekmalta.com

Gepflegtes Restaurant mit toller Terrasse und Wintergarten direkt über dem Meer, mittags auch preiswerte Snacks.

Fährt man von Siggiewi in südwestlicher Richtung auf der zu den Dingli-Klippen (► Dingli Cliffs) führenden Straße, so sieht man schon bald links die – für Malta bereits gewaltige – 229 m hohe Erhebung mit dem **Laferla Cross** auf dem höchsten Punkt. Die Anfahrt dorthin ist ausgeschildert. Die letzten 300 m

von der kleinen Kapelle bis zum 12,5 m hohen »Gipfelkreuz« legt man zu Fuß zurück. Von dort hat man eine prächtige Aussicht auf die Insel. Besonders schön ist der Blick in den frühen Abendstunden, wenn Valletta im Licht der untergehenden Sonne liegt.

Noch ein wenig weiter der Straße zu den Dingli-Klippen folgend, taucht links am Hang der ehemalige Sommerpalast des Inquisitors auf (sein Hauptpalast befand sich in ► Vittoriosa/Birgu). Er wurde zwischen 1625 und 1627 errichtet, die kleine Kapelle wurde 1760 angebaut. Reizvoll ist vor allem die Lage des Palasts und die Aussicht, die man von hier genießt. Eine Innenbesichtigung ist nicht möglich.

Sommerpalast des Inquisitors



Über Stock und Stein

BAEDEKER TIPP

Wer Wanderschuhe dabei hat, kann von Ghar Lapsi parallel zur Küste zu den Tempelanlagen von Hagar Quim und Mnajdra wandern. Von Ghar Lapsi sieht man in östlicher Richtung einen alten Wasserturm aufragen. Er steht ganz in der Nähe der Tempelanlagen. Die Entfernung beträgt nur noch 1 km, doch muss man sich den Weg teilweise selbst suchen.

Eine gut ausgebaute Straße führt von Siggiewi in südlicher Richtung nach **Ghar Lapsi** (im Sommer fährt Bus 109 von Rabat und Siggiewi dorthin). Die kleine Felsbucht ist ein vor allem bei Einheimischen beliebter Badeplatz. Man kann sich am kurzen Kiesstrand oder auf den Felsen sonnen. Auch bei Tauchern ist die Bucht sehr beliebt.

Sliema



H/J 5/6

Einwohnerzahl: ca. 11700

Bus: 11, 12, 13, 21, 23, N13, N61



Sliema, auf einer Halbinsel nordwestlich von Valletta gelegen, gehört zu den beliebtesten und teuersten Wohngegenden der Insel. Auch viele Unternehmen, Banken und Institutionen sitzen in Sliema und haben die Stadt zum modernen Dienstleistungs- und Wirtschaftszentrum gemacht. Last not least ist Sliema eines der wichtigsten Touristenzentren der Insel.

Für denjenigen, der die Nähe zum Meer sowie eine großstädtische Atmosphäre liebt, dürfte Sliema der ideale Ort sein. Das Angebot an Restaurants und Cafés ist groß, abends dagegen verlagert sich das Geschehen mehr in das nahtlos anschließende ► St. Julian's und sein Vergnügungsviertel Paceville. Ein weiteres Plus von Sliema ist die zentrale Lage – man ist schnell in Valletta und nah bei St. Julian's, außerdem gibt es gute Busverbindungen zu anderen Orten auf Malta.

Sliema erleben

SCHIFFSFAHRTEN *Fähren nach Valletta*

Marsamxetto Ferry Services,
Tel. 21 33 19 61

Zwischen Sliema (Anlegestelle am Ix-Xatt Ta' Tigne) und Valletta (Marsamxett Harbour) verkehren etwa alle halbe Stunde Passagierboote (Fahrzeit 5 bis 10 Minuten, im Sommer 8.00 – 18.00 Uhr).

Hafenrundfahrten

An The Strand legen die Boote für die Hafenrundfahrten ab; die Boote fahren das ganze Jahr über (► Baedeker Tipp S. 189).

SSTRÄNDE

Sandstrände gibt es im Küstenbereich von Sliema nicht. Gebadet wird an den flachen Felsstränden an der Nord- und Ostseite von Sliema, vor allem entlang

der Triq It-Torri und der Qui-si-sana. Hier gibt es auch Lidos und Beach Clubs mit allem Komfort. Stahlleitern erleichtern den Einstieg ins Wasser.

SHOPPING

Das Südende der Triq It-Torri bei der Anlegestelle der Valletta-Fähre und die parallele Triq Bisazza sind die Haupteinkaufsstrassen von Sliema. Nur etwa 400 m vom Fähranleger nach Valletta entfernt liegt das The Point Shopping Centre, größte und modernste Mall der Insel. Ein kleineres, eher altmodisches Shopping Centre ist The Plaza fast direkt am Fähranleger.

ESSEN

1 **Barracuda** € € € € €

Main Street 194, Tel. 21 33 18 17;
tgl. ab 19.00 Uhr (im Winter So geschl.)

Abendspaziergang an Sliemas Uferpromenade



Angenehmes Restaurant in sehr schöner Lage an der Balluta Bay. Große Auswahl an Fischgerichten. Einfacher speist man in der Pizzeria im Untergeschoss des Stadtpalais.

2 **Ta' Kolina** € €

Tower Road 151, Tel. 21 33 51 06;
tgl. ab 17.30 Uhr

Benannt nach einem maltesischen Mädchen namens »Kolina«. Maltesische und internationale Küche, stilvoll und gemütlich, freundliche Bedienung.

3 **La Cuccagna** €

Triq Amery 47, Tel. 21 34 67 03, Di. – So.
ab 19.00, So. auch 12.00 – 14.15 Uhr
Kleines, familiäres Restaurant, bei Maltesern sehr beliebt. Pizzen in allen Varianten; auch leckere Pastagerichte.

4 **Black Pearl / Mare Nostrum** € € €

Marina in Ta'Xbiex, Tel. 21 34 39 70
Für Kinder das absolute Highlight, aber auch für Erwachsene eine gute Adresse: Man speist auf einem 1909 erbauten Segelschiff, im Sommer draußen auf dem Deck, ansonsten stimmungsvoll im Laderaum. Gute italienische Küche.

ÜBERNACHTEN

1 **Fortina Spa Resort** € € € €

Tigne Seafront,
Tel. 23 46 00 00;
www.hotelfortina.com
Modernes Luxushotel mit über 350 Zimmern, einige davon mit eigenem Spa im Badezimmer. Zwei große Wellness-Bereiche, Suiten mit privater Dachterrasse hoch über dem Meer.

2 **e Waterfront** € € €

The Strand,
Tel. 21 33 34 34;
www.waterfronthotelmalta.com
Modernes Komforthotel mit 116 Zimmern und einer Pool-Dachterrasse. Von hier eröffnet sich ein schöner Blick über die Promenade von Sliema und hinüber nach Valletta.

3 **Astra** € €

Tower Road 127, Tel. 20 12 23 41;
www.astrahotelmalta.com
Nach einer Totalrenovierung 2011 wieder eröffnetes, ganz zentral an der Uferstraße gelegenes Hotel. 36 Zimmer mit 2–5 Betten auf vier Etagen. Ideal nicht nur für sparsame Familien, sondern z. B. auch für Jugendgruppen.

SEHENSWERTES IN SLIEMA

Moderne hohe Büro- und Apartmenthäuser bestimmen das Stadtbild. Das älteste Gebäude in Sliema ist der St. Julian's Tower, der auf Veranlassung des Großmeisters Martin de Redin zwischen 1657 und 1660 errichtet wurde.

**St. Julian's
Tower**

Zur Befestigung des sogenannten **Dragut Point**, von dem man die Einfahrt in den Marsamxett Harbour überwachen konnte, ließen die Johanniter 1793 auf der Spitze der Landzunge das Tigne Fort anlegen – das letzte militärische Bauwerk des Ordens vor seiner Kapitulation 1798. Vor ein paar Jahren verließ auch das britische Militär das Areal.

Tigne Fort

Sliema • St. Julian's



Essen in Sliema

- 1 Barracuda
- 2 Ta' Kolina
- 3 La Cuccagna
- 4 Black Pearl / Mare Nostrum

Essen in St. Julian's

- 5 Dolce Vita
- 6 La Maltija

Übernachten in Sliema

- 1 Fortina Spa Resort
- 2 The Waterfront
- 3 Astra

Übernachten in St. Julian's

- 4 Hilton
- 5 Inter-Continental
- 6 Corinthia Hotel St. George's Bay
- 7 Juliani

- 8 Golden Tulip Vivaldi Hotel
- 9 Tropicana

Jetzt sind hier Maltas größte Shopping Mall, e Point, sowie zahlreiche Apartment-Hochhäuser entstanden. Ein »Erbstück« aus der Zeit der britischen Herrschaft ist das **Il-Fortizza** genannte Befestigungsbauwerk am Sliema Point etwas weiter nördlich an der Tower Road. Heute beherbergt es ein Restaurant.

Der Tourismus konzentriert sich in Sliema vorwiegend auf die Küstenstraßen **Triq it-Torri** (Tower Road) und die dem Sliema Creek zugewandte **Triq ix-Xatt**, bekannter unter dem Namen **The Strand**. Beide Küstenstraßen werden von Hotels unterschiedlicher Preiskategorien, unzähligen Bars und Restaurants, Souvenirshops, Internetcafés und Reisebüros gesäumt. Zu einer breiten Uferpromenade mit Bäumen und Blumenrabatten, Kiosken und Bars, Kinderspielflächen und Sitzbänken wurde die Triq It-Torri zwischen St. Julian's Tower und Il-Fortizza ausgebaut. Abends versammeln sich hier einheimische Familien ebenso wie Touristen, Inline-Skater und Jogger.



BAEDEKER TIPP

Hafenrundfahrt

Ein Vergnügen, das man sich nicht entgehen lassen sollte, sind die Bootstouren durch Grand Harbour und Marsamxett Harbour. Sie starten in Sliema ab der Straße The Strand. Tickets u. a. bei Captain Morgan. Die Boote fahren das ganze Jahr etwa zwischen 10.00 und 15.00 Uhr (Preis ca. 16 €; Auskunft unter www.captainmorgan.com.mt).

UMGEBUNG VON SLIEMA

Nach Süden geht Sliema nahtlos in Gzira (7200 Einw.) über, das wiederum mit dem südlich anschließenden Msida zu einem Siedlungsraum verschmolzen ist. Auch in Gzira zieht sich eine breite Promenade am Meer entlang, etliche Ausgusschiffe liegen hier vor Anker. Die unteren Räumlichkeiten vieler Wohnhäuser werden für gewerbliche Zwecke genutzt: Reisebüros, Bars und Läden reihen sich aneinander. Den Namen Gzira (»Insel«) verdankt die Ortschaft der vorgelagerten kleinen Manoel-Insel.

Gzira

Eine Brücke führt von Gzira hinüber auf die gerade mal 30 ha große Insel. Ihren Namen erhielt sie von Großmeister Manuel de Vilhena, der an der Spitze von Manoel Island 1723 zur Befestigung des Hafengebiets ein **Fort** errichten ließ. Um die Einschleppung von Seuchen zu verhindern, bauten die Johanniter 1643 an der Südwestseite von Manoel Island ein **Hospital**, das als Isolierstation diente. Die zurückkehrenden Schiffsbesatzungen hatten dort in der Regel 40 Tage in Quarantäne zu verbringen. Schon seit Jahrzehnten sind die Gebäude auf Manoel Island halb verfallen. Bis 2014 soll das Areal vollkommen

**Manoel
Island**



Lauschiges Plätzchen

BAEDEKER TIPP

Die Abendsonne genießen kann man auf den Felsen unterhalb der Uferpromenade von Sliema. Wasserserratten sollten Badekleidung und Handtuch nicht vergessen, denn auch für ein abendliches Bad ist dieser Platz zu empfehlen!

neu bebaut werden. Nach Restaurierung des alten Hospitals werden die Räumlichkeiten Konferenzsäle und Ausstellungsräume beherbergen, weiter werden Grünflächen und ein Jachthafen angelegt. Auch Luxusapartments sind in Planung.

Als ausgesprochen nobles Wohnviertel gilt die an der Grenze zu Gzira gelegene Halbinsel Ta'Xbiex. Bei

einem Bummel durch die ruhigen, vielfach begrünten Straßen sieht man etliche prächtige Villen mit Gärten. Einige von ihnen sind heute Botschafterresidenzen.

St. Julian's • San Giljan

✦ H 5

Einwohnerzahl: 7100

Bus: 1, 2, 3, 202 (ab Rabat), X2, alle Nachtbuslinien



Zusammen mit Sliema bildet St. Julian's eines der Haupttouristenzentren von Malta mit einer unglaublichen Dichte an Hotels und Apartmenthäusern. Konzentrierte sich früher fast alles auf die Balluta Bay und die Spinola Bay, so hat sich mittlerweile das touristische Geschehen auch auf die nördlich anschließende St. George's Bay ausgedehnt. Richtig zum Leben erwacht der Ort erst in den Abendstunden.

Um drei Buchten ist St. Julian's angelegt: Balluta Bay und Spinola Bay – die sich zur großen St. Julian's Bay vereinigen – und St. George's Bay. An der Balluta Bay treffen Sliema und St. Julian's aufeinander. Verbunden sind sie durch die **Uferpromenade** Triq It-Torri (Tower Road), die am Beginn der Balluta Bay den Namen Triq Il Kbir bzw. Gorg Borg Oliver trägt. Die Südseite der Bucht beherrscht das Karmeliterkloster mit seiner neugotischen Kirche. Auf dem Platz vor dem riesigen Balluta Building, einer Mischung aus Jugendstil und Historismus, treffen sich in den Abendstunden vor allem die Einheimischen, während in dem großen Schwimmbecken an der Nordseite der Bucht Wasserball trainiert oder gespielt wird.

* Spinola Bay

Dass St. Julian's früher mal ein Fischerort war, lässt sich am ehesten in der Spinola Bay erahnen, wo bunte Fischerboote noch ihren Platz neben den Segelbooten und Jachten behaupten und Fischer vor ihren Bootshäusern ihre Boote in Stand halten. Doch längst gehört das Ha-

St. Julian's erleben

SHOPPING

Bay Street Complex (Triq Santu Wistin) heißt die viergeschossige Mall mit integriertem Hotel und unzähligen Cafés, Fast-Food-Restaurants und Geschäften sowie einem auf Kitsch und Kunsthandwerk spezialisierten Artisan Market im Erdgeschoss. Sie entwickelte sich zu einem Anziehungspunkt im Norden von Paceville.

STRÄNDE

St. Julian's ist kein ideales Pflaster für Badegäste, denn die Felsstrände gehören größtenteils zum Areal der Luxushotels. Nicht-Hotelgäste sind hier zwar in der Regel auch willkommen, allerdings gegen ein stattliches Entgelt! Nördlich vom Westin Dragonara Hotel gibt es ein Stück öffentlich zugängliche Felsküste und an der St. George's Bay im Norden

des Ortes einen kleinen – um nicht zu sagen winzigen – Sandstrand, den man höchstens für einen kurzen Sprung ins kühle Nass empfehlen kann.

AUSGEHEN

Paceville ist »der« Ausgehort schlechthin auf Malta. Wenn sich an den Wochenenden die einheimische Jugend unter die Touristen mischt, wird hier die Nacht zum Tag. In der Triq San Gorg, der Triq Wilga mit Seitenstraßen und in der Triq Santu Wistin wetteifern Pubs und Diskotheken wie das beinahe schon legendäre Axis oder der Havanna Club (beide Triq San Gorg) um die Gunst des jugendlichen Publikums. In der Triq Santu Wistin hat der Bay Street Complex noch den Reiz des Neuen, wenige Meter entfernt finden Latin- und Salsafans im Fuego ihr Ambiente, Filmfans kommen

Havanna Club: Bis 5.00 Uhr morgens ist für Stimmung gesorgt.



im Cinema-Komplex in derselben Straße auf ihre Kosten. Entsprechend zum jungen Publikum besteht das Restaurantangebot vor allem aus Fast Food. Die einzige Lokalität, in der man älter als 18 Jahre sein muss, ist das Dragonara Casino.

ESSEN (► KARTE S. 188)

5 *Dolce Vita* € € €

St. Julian's, St. George's Road 159, Tel. 21 38 86 00; tgl. ab 18.45, So. auch 12.00–15.00 Uhr; Zwei großzügig verglaste Etagen mit etwa 200 Plätzen und bestem Blick auf die Spinola Bay. Dazu ein exzellentes italienisches Essen mit grandiosen Fischgerichten und Desserts.

6 *La Maltija* € €

Triq il-Knisja 1, Tel. 21 33 96 02; tgl. ab 17.30 Uhr
Eines der stilvollsten Restaurants in St. Julian's ist in einem alten, geschmackvoll renovierten Gebäude untergebracht. Charles Spitteri führt das traditionsreiche Haus seit annähernd 20 Jahren. Besonders hübsch sind die Sitzplätze draußen auf der Veranda. Feine maltesische Küche.

ÜBERNACHTEN (► KARTE S. 188)

4 *Hilton Malta* € € € €

St. Julian's Portomaso, Tel. 21 38 33 83; www.hilton.de/malta
Wohnen direkt am Jachthafen – dieses Konzept wurde im Hilton in Portomaso verwirklicht. Das Luxushotel mit seinen 294 Zimmern beherbergt mehrere Restaurants, Bars und Einkaufsmöglichkeiten im Haus. Meerwasserpool und Strandzugang.

5 *Inter-Continental* € € € €

St. George's Bay, Paceville, Tel. 21 37 76 00; www.intercontinental.com.mt
Die neueste Luxusherberge in St. Julian's. Die 451 komfortablen Zimmer sind auf einen großzügigen Innenhof mit Gartenlandschaft ausgerichtet, im 10. OG sonnt man sich auf der riesigen Dachterrasse rund um den Pool; Innenpool und Fitnesszentrum im 5. OG; hervorragende Küche im Restaurant Paranga.

6 *Corinthia Hotel St. George's Bay* € € € €

St. George's Bay, Tel. 21 37 41 14; www.corinthiahotels.com
Nobles Hotel mit allem Komfort (u. a. Restaurants, Pool, eigener Strand) am Nordufer der St. George's Bay. Zur Verfügung stehen 250 Zimmer.

7 *Juliani* € € €

St. Julian's, St. George's Road 12, Tel. 21 38 80 00; www.hoteljuliani.com
Modernes Designhotel mit 44 Zimmern direkt an der Uferstraße, auf dem Dach Pool und Restaurant

8 *Golden Tulip Vivaldi Hotel* € € €

Dragonara Road, Tel. 21 37 81 00; www.goldentulipvivaldihotel.com
Zu den Annehmlichkeiten des Viersternehauses mit 263 Zimmern zählen der Pool auf der Dachterrasse, ein türkisches Bad und eine Sauna.

9 *Tropicana* € €

Ball Street, Paceville, Tel. 21 33 75 57
Ruhig ist es hier nicht, aber dafür ist man mitten drin im Geschehen – geeignet für Junge, Junggebliebene und Nachtschwärmer. 60 Zimmer.

fenbecken den einheimischen und ausländischen Gästen, die sich hier abends zum Essen in den Restaurants treffen und von den dortigen Terrassen das Geschehen verfolgen. Ihren Namen erhielt die Bucht von Bischof Spinola, dessen **Palast** zwischen Triq San Gorg und Triq il-Knisja zu den wenigen historischen Gebäuden des schnell gewachsenen (und immer noch wachsenden) Städtchens gehört. Vor dem 1688 errichteten Bau erstreckt sich ein von Mauern eingefasster hübscher kleiner Garten.

Von hier ist es nicht weit zum **Portomaso Areal**, eine Mischung aus Businesscenter und Freizeitareal für gehobene Ansprüche. Ein kühler Büroturm überragt die gesamte Anlage, zu der luxuriöse Apartments, Geschäfte, Bars und Restaurants sowie das Fünfsternehotel Hilton gehören, dessen terrassenförmige Gebäude den dazugehörigen Jachthafen einfassen.

Portomaso bildet den Übergang zum Stadtteil Paceville, der sich zwischen Spinola Bay und St. George's Bay erstreckt und über ähnlich hohe Übernachtungskapazitäten verfügt wie Sliema. Wer allerdings auf eine ruhige Unterkunft Wert legt, ist gut beraten, sich in eine der Luxusherbergen mit schalldichten Zimmern einzuquartieren, denn Nachtruhe kennt man in Paceville nicht! Mit einer Uferpromenade wie in Sliema oder in St. Julian's kann Paceville allerdings nicht aufwarten: Die Strände sind überwiegend Hotels zugeordnet und mit denen in Sliema nicht zu vergleichen.

Paceville

St. Paul's Bay



F/G 4



Einwohnerzahl: 12 200

Bus: 11, 12, 31, 129, X3, N11

Eigentlich ist **St. Paul's Bay** der Name der weiten Bucht im Norden Malta's, benannt nach dem hl. Paulus, der hier an der Küste gestrandet sein soll. Doch mittlerweile bezeichnet **St. Paul's Bay** auch die vier Orte, die sich wie ein Gürtel um die Bucht legen: Xemxija (ausgesprochen »schemschija«) am Südwestende der Bucht, San Pawl-il-Bahar (St. Paul's Bay), Bugibba (ausgesprochen »budschibba«) und Qawra (ausgesprochen »aura«). Die vier Orte bilden zusammen neben St. Julian's und Sliema das zweite große Fremdenverkehrszentrum auf Malta.

Zu den über 12 000 Einwohnern kommen in der Hauptsaison noch einmal gut 10 000 – 15 000 Urlauber dazu. Inselidylle darf man in St. Paul's Bay nicht erwarten, denn bis auf San Pawl il-Bahar handelt

St. Paul's Bay erleben

LINIENBUSSE

Der zentrale Busbahnhof von St. Paul's Bay liegt in Bugibba zwischen Hotel New Dolmen und Polizeistation.

STRÄNDE

Rund um die St. Paul's Bay gibt es keinen attraktiven Sandstrand, gebadet wird auf flachen Felsterrassen oder in Badeanstalten in San Pawl il-Bahar, Bugibba und Qawra sowie an dem winzigen Sandstreifen vor der Pjazza Tal-Bajja in Bugibba. Schnell zu erreichen sind von hier jedoch die schönsten Sandstrände Maltas, die Golden Bay und die Ghajn Tuffieha Bay sowie die Mellieha Bay (► Mellieha, ► Ghajn Tuffieha).

AUSGEHEN

Neben St. Julian's und Sliema ist St. Paul's Bay das zweite Ziel für Nachtschwärmer. Treffpunkt am Abend ist zunächst einmal die Pjazza tal-Bajja. Die hier ansässige Café-Bar Miracles verwandelt sich abends in eine Disco. Von dort geht's in eine der Discos der großen Hotels oder ins Fuego (Qawra Coast Road), wo allabendlich Salsa- und Latinklänge zu hören sind. Im Beachhaven (Xemxija Hill) kann man direkt am Strand tanzen. Mehr als 100 »Einarmige Banditen« und rund 20 Spieltische locken ins Casino des Hotels New Dolmen. Kinogänger kommen im Empire (Pioneers Road, Qawra) auf ihre Kosten.

ESSEN

1 La Sibylle ☹ ☹ ☹ ☹

Qawra Seafont (im Hotel New Dolmen), Tel. 23 55 23 55; Di. – Sa. ab 19.00 Uhr Das Feinschmecker-Restaurant mit teilweise sehr kreativer französisch-mediterraner Küche; Reservierung vor allem am

Wochenende ratsam. Nur abends geöffnet, montags geschlossen.

2 Spago ☹ ☹ ☹ ☹

Triq Dolmen, Tel. 27 01 15 65; tgl. 12.00 – 15.00 und ab 18.00 Uhr Modernes, Restaurant mit vielen Terrassenplätzen nahe der Einfahrt zum Hotel Dolmen. Exzellente Filets, aber auch Piz-za, Pasta, vegetarische Gerichte, gute Cocktails und Desserts.

3 Gillieru ☹ ☹ ☹ ☹

Triq il-Parrocca, Tel. 21 57 34 80, tgl. 12.15 – 14.30 und 19.30 – 23.00 Uhr www.gillierurestaurant.com Bei Geschäftsleuten beliebtes Restaurant für gehobene Ansprüche – vor allem, wenn es um Fisch geht. Terrasse unmittelbar am Meer.

4 Il Vecchia ☹ ☹ ☹

Triq San Pawl 372, Tel. 21 58 23 76, tgl. ab 19.00, So. auch 12.00 – 14.30 Uhr Am westlichen Ortsanfang von St. Paul's Bay. Kleines, etwas abseits gelegenes Restaurant mit Atmosphäre. Vorzüglich sind die Fischgerichte und die Salate.

5 Venus ☹ ☹ ☹

Pioneer Road, Tel. 21 57 16 04; tgl. ab 18.00 Uhr Beliebtes, qualitätsvolles Restaurant in zentraler Lage (nahe Pjazza tal-Bajja). Sehr freundlicher Service. Einige Gerichte sind leicht asiatisch inspiriert.

6 Don Vito ☹ ☹

Upper Bugibba Road 35, Tel. 21 57 75 67; tgl. ab 18.30 Uhr, Okt. – Juni Mo. geschl. Italienische Küche. Das Besondere ist die

Dachterrasse mit schönem Blick über St. Paul's Bay.

7 **Café Olivier** ☹

San Antonio Hotel, Triq It-Turisti, Tel. 21 58 34 34; tgl. ab 11 Uhr; www.sanantonio-malta.com
Angenehmes Café mit Blick auf die Triq It-Turisti. Pfiffige Speisekarte, die sowohl Snacks als auch Kuchen umfasst.

8 **Ciao Bella** ☹

Mosta Road 5, Tel. 21 58 01 12; tgl. ab 18.30 Uhr
Trattoria auf zwei Ebenen mit freundlichem, schnellem Service. Hier isst man vor allem Pizza und Pasta. Nur abends geöffnet. Besonders beliebt: die Farfalle Ciao Bella, Nudeln mit Lachs, Fischeiern, Wodka und frischer Sahne.

ÜBERNACHTEN

1 **Dolmen** ☹ ☹ ☹

Qawra, Triq Dolmen, Tel. 21 58 15 10; www.dolmen.com.mt
Großes Mittelklassehotel am Meer mit Gartenanlage und privatem Felsbadestrand. Fast alle Zimmer mit Balkon oder Terrasse. Vier Restaurants. Großes Sportangebot, u. a. mit deutscher Tauchschule. Behindertengerecht ausgestattet.

2 **Seashells Resort at Suncrest** ☹ ☹ ☹

Qawra, Qawra Coast Road, Tel. 21 57 71 01; www.suncresthotel.com

Hotelkomplex mit 458 Zimmern, nur durch die Küstenstraße vom Meer getrennt, mit eigenem Felsbadestrand. Die Sandstrände sind 15 Autominuten entfernt. Die meisten Zimmer mit Meerblick. Fünf Restaurants. Viele Sport- und Freizeitmöglichkeiten (u. a. Tauchschule).

3 **Bella Vista** ☹ ☹

Triq Il-Qawra, Tel. 21 57 05 91; www.bellavista.com.mt
Typisches Touristenhotel der Mittelklasse mit Dachgarten, kleinem Pool im Innenhof und kleinem Hallenbad im Basement. Auch All-inclusive-Buchungen möglich, manchmal Sonderangebote im Internet. Gutes Preis-Leistungsverhältnis, etwa zehn Gehminuten vom Ortszentrum entfernt.

4 **Buccaneers Guesthouse** ☹

Triq Il-Gulju, Tel. 21 57 16 71; www.buccaneers.com.mt
30 Zimmer mitten im Ort, Dachterrasse, Dusche im Zimmer, mit Sonnenliegen.

5 **Mediterranea Hotel & Suites** ☹

Bugibba, Bugibba Road, Tel. 21 57 11 18
Renoviertes Hotel der einfachen Mittelklasse mit gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. 23 geräumige Zimmer, teils mit Balkon, teils mit Meerblick (allerdings nur von der Seite!) und 36 zweckmäßig ausgestattete Apartments. Auf dem Dach gibt es eine Sonnenterrasse mit Pool.

es sich um moderne, meist planlos gewachsene und abseits der Hauptgeschäftsstraßen sogar ziemlich unattraktive Touristenstädte. Dafür bieten sie vieles, was vor allem jugendlichen Gästen wichtig ist: eine nahezu unüberschaubare Zahl von günstigen Unterkünften und Restaurants, Ausgelmöglichkeiten für jeden Geschmack und Geldbeutel, Strände mit einem breiten Wassersportangebot und dank guter Busverbindungen reichlich Flexibilität.

Xemxija Xemxija liegt am Hang an der Westseite der Bucht, entlang der Durchgangsstraße nach Mellieha. Mit ein paar Hotels und Restaurants sowie Imbissbars kann es den Vergleich mit Bugibba und Qawra nicht aufnehmen, auch nicht in Bezug auf die Bade- und Sportmöglichkeiten, denn die sind in diesem Teil der Bucht, in der viele Boote ankern, sehr begrenzt (Felsbadeplätze an der Nordseite).

San Pawl il-Bahar (St. Paul's Bay) Im Unterschied zu Bugibba und Qawra ist San Pawl il-Bahar kein reiner Touristenort, sondern ein gewachsenes maltesisches Städtchen mit kleinem Fischerhafen. Bislang gibt es nur wenige Viersternehôtels und ein paar Drei- bzw. Zweisternehäuser sowie verschiedene Privatunterkünfte.

Im Ortskern, in der Triq Il-Parrocca, steht die Pfarrkirche, die natürlich dem heiligen Paulus geweiht ist. Der etwa 200 m davon entfernte **Wignacourt Tower** erhielt seinen Namen von Großmeister Wignacourt (1601–1622), der den Wachturm am Ufer von San Pawl il-Bahar errichten ließ. Der Turm wurde restauriert und kann besichtigt werden. Die steilen Felsen neben dem Wignacourt Tower sind ein beliebter Badeplatz. Geht man auf der Triq San Geraldus weiter in Richtung Hafen, kommt man zur **St. Paul's Chapel**, die an der Stelle errichtet wurde, wo Paulus zum ersten Mal maltesischen Boden betreten haben soll.

Wignacourt Tower: Mo. – Mi. 9.00 – 12.00 Uhr, auch am 1. So. im Monat, Eintritt 2 €; www.dinlarthelwa.org

St. Paul's Bay



Bugibba, das nahtlos an San Pawl il-Bahar anschleißt, ist fest in der Hand englischer Touristen – was man unschwer an den vielen Pubs und an den Speisekarten der Restaurants erkennt. Mit seinen Diskotheken und Nachtclubs sowie einem Kasino (im Hotel New Dolmen) ist Bugibba nach St. Julian's die zweite Anlaufstelle für Nachtschwärmer auf Malta.

Bugibba

Den Mittelpunkt der Ferienstadt bildet die unmittelbar an der breiten Uferpromenade gelegene autofreie **Pjazza Tal-Bajja**. Hier und in den sternförmig abzweigenden Seitenstraßen, die zum Teil zu Fußgängerzonen umgewandelt worden sind, drängen sich Cafés und Bars, Pubs und Fast-Food-Ketten, Souvenirläden, Reisebüros und Autovermieter. Direkt vor dem Platz bietet der Huggy Bear Lido mit Liegestühlen auf grün gestrichenem Beton eine Alternative zu den Felsiegeplätzen entlang der Uferpromenade. Etwas weiter nördlich überragt das **Dolmen Hotel** direkt am Ufer alle Gebäude. Integriert in den Hotelkomplex wurden die Reste eines neolithischen Tempeleingangs. Geht man am Dolmen vorbei etwa 150 m stadteinwärts, erreicht mit der Triq It-Turisti eine weitere belebte Restaurant- und Geschäftsstraße mit der **Malta Classic Car Collection** nördlich des Busbahnhofs. Gezeigt werden dort etwa 70 auf Hochglanz polierte Oldtimer zumeist aus den Jahren 1950 – 1972 und auch einige Motorräder, alte Jukeboxen und Radios.

Malta Classic Car Collection: Mo. – Fr. 9.00 – 18.00, Sa. 9.00 – 13.00 Uhr; Eintritt 7 €; www.classiccarsmalta.com



Essen

- 1 La Sibylle
- 2 Spago
- 3 Gillieru
- 4 Il Veccja
- 5 Venus
- 6 Don Vito
- 7 Café Olivers
- 8 Ciao Bella

Übernachten

- 1 Dolmen
- 2 Seashells Resort at Suncrest
- 3 Bella Vista
- 4 Buccaneers Guesthouse
- 5 Mediterranean Hotel & Suites

Qawra Folgt man der Uferpromenade bis zum Nordzipfel der Landzunge, kommt man zunächst zum 2014 eröffneten **Malta National Aquarium** und dann zum **Qawra Tower**.

Der Johanniter-Wachturm aus dem 17. Jh. war ebenso wie der Wignacourt Tower in St. Paul's Bay Teil des Küstenschutzes. In Qawra konzentrieren sich Geschäfte, Bars und Restaurants vor allem auf die Uferstraße an der Salina Bay, Triq Il-Qawra, und auf die parallele Triq It-Tamar. In der **Salina Bay** wurde schon im Mittelalter Salz gewonnen. Die Salzpflanzen sind am inneren Buchtenende noch zu sehen.

National Aquarium: tgl. 10.00 – 22.00 Uhr, www.aquarium.com.mt, Eintritt 12,90 €, bis 12 Jahre frei



Zeit zum Lesen?

BAEDEKER TIPP

Deutsche Boulevardblätter bekommt man in St. Paul's Bay an jeder Ecke, mit deutschen Tageszeitungen sieht das schon wieder ein bisschen anders aus. Der Buch- und Zeitschriftenhandel Agenda-Bookshop, nur wenige Meter von der Piazza Tal-Bajja entfernt, macht da eine erfreuliche Ausnahme. Hier gibt es auch eine kleine Auswahl deutschsprachiger Romane als Taschenbuch.

UMGEBUNG VON ST. PAUL'S BAY

St. Paul's Islands Von Bugibba und Qawra sieht man hinüber zu den St. Paul's Islands, zu denen auch Bootsausflüge angeboten werden. Die beiden winzigen kahlen Inseln am Nordende der St. Paul's Bay sollen die Felsenriffe sein, an denen das Schiff des **Apostel Paulus** während seiner Romfahrt 59 n. Chr. zerschellte. An das legendäre Ereignis erinnert eine weithin sichtbare, 12 m hohe Statue, die 1845 aufgestellt wurde.

Kennedy Memorial Grove Nahe dem südlichen Ortsausgang von Bugibba und Qawra wurde zu Ehren des ermordeten amerikanischen Präsidenten John F. Kennedy (1917 – 1963) der von Spazierwegen durchzogene Park angelegt, der an Wochenenden mit seinen Olivenbäumen und Oleanderbüschen ein beliebter Picknickort ist.

Tal-Qadi Etwa auf der Höhe des Kennedy Memorial Grove zweigt man von der um die St. Paul's Bay herumführenden Hauptstraße auf einen Feldweg in südlicher Richtung zur Kapelle St. Michael's ab. Nach rund 500 m auf diesem Weg hält man sich rechts und erreicht die inmitten der Landschaft gelegene, leider recht schlecht erhaltene neolithische Tempelanlage Tal-Qadi. Dass sie einst aus zwei ovalen Sakralräumen bestand, ist nur noch andeutungsweise erkennbar.

Burmarrad Burmarrad ist ein kleines Dorf an der Straße von St. Paul's Bay nach Mosta. Die Häuser der Ortschaft verteilen sich weitläufig über das

Gelände. Im Gebäude der **Winzer-Kooperative** »Farmer's Wine« kann man die auf Malta produzierten Weine verkosten und erwerben.

📍 an der Hauptstraße, Mo. – Fr. 9.00 – 16.00 Uhr

Westlich oberhalb von Burmarrad erhebt sich auf einem Bergrücken die kleine Kapelle St. Pawl Milqi (errichtet 1616 – 1622) – angeblich an dem Ort, an dem der Apostel Paulus nach seinem Schiffbruch Publius, den römischen Statthalter der Insel, traf. Unter den Fundamenten stieß man auf Reste eines römischen Landhauses.

St. Pawl Milqi

Folgt man der um die Salina Bay herumführenden Küstenstraße weiter in südöstlicher Richtung, so erreicht man bei der Ortschaft Bahar Ic-Caghaq den unmittelbar am Meer gelegenen Freizeitpark Mediterraneo Marina Park (mit dem Bus Nr. 68 und 70 von Bugibba). Der Name verrät es: Hier dreht sich alles um Wassertiere. Höhepunkte des Besuchs sind zwei (nicht allzu spektakuläre) Shows mit Delphinen und Seelöwen. Außerdem kann man mit Delphinen schwimmen. Weitere Meeresbewohner können im Aquarium besichtigt werden.

**Freizeitpark
Mediterraneo**

Sandstrände gibt es in St. Paul's Bay nicht, gebadet wird an den flachen Felsen wie hier beim Wignacourt Tower.



Hauptattraktion des angeschlossenen **Splash-&Fun-Parks** ist der Pool mit einer Riesenrutsche.

● tgl. 10.00–17.00, im Winter bis 16.00 Uhr und montags geschl.;
Eintritt 15,90 €; www.mediterraneopark.com

Tarxien

Einwohnerzahl: 7700

Bus: 81, 82, 210, N81, N82

✦ J 6/7



Die Tempel von Tarxien, etwa 6 km südlich von Valletta, gehören zu den am besten erhaltenen neolithischen Kultanlagen auf Malta und bilden mit ihren kunstvoll verzierten Altären und Steinen unbestritten den Höhepunkt der Megalithkultur (► Baedeker Wissen S. 146).

Bedauerlicherweise liegt der Tempelkomplex mitten im Wohngebiet von Tarxien, was den Besichtigungsgenuss deutlich mindert. Der Name leitet sich von »Tirxa« ab und bedeutet »große Steinplatte«. Bei den inmitten des umzäunten Geländes stehenden Altären, Gefäßen und Statuen handelt es sich zum überwiegenden Teil um Kopien, die Originale befinden sich im Archäologischen Museum von Valletta.

★★ TEMPELANLAGE VON TARXIEN

Wegen der riesigen Steine, die sich in diesem Areal befanden, unternahm man 1915 in Tarxien erstmals Probegrabungen. Die Archäologen stießen dabei auf Reste

Knickwandgefäß im Tempel
von Tarxien



eines Urnenfriedhofs aus der Bronzezeit. Diese Schicht wurde wegen der darunter vorkommenden bedeutenden Reste der Megalithkultur vollständig abgetragen. Einen vorläufigen Abschluss fanden die Ausgrabungen 1919, allerdings wurden bis 1964 noch mehrere kleine Grabungen unternommen.

Der Tempelkomplex von Tarxien besteht aus **drei** gut erhaltenen, miteinander verbundenen **Tem-**

peln aus der Zeit zwischen 3000 bis 2500 v. Chr. und drei weiteren älteren Heiligtümern aus der Zeit zwischen 3800 und 3000 v. Chr., von denen allerdings nur spärliche Überreste erhalten sind. Als erster der drei Megalithtempel wurde der Osttempel gebaut, dann der Südwesttempel und schließlich der Zentraltempel. Die Größe der Gesamtanlage und die Monumentalität der Bauten legt die Vermutung nahe, dass sich in Tarxien das religiöse und wirtschaftliche **Zentrum der Megalithkultur** auf Malta befand. Möglicherweise gab es hier weitere Bauten, die in ihrer Gesamtheit eine »Tempelstadt« bildeten. Das Baumaterial dieser Heiligtümer wurde in späteren Jahrhunderten abgetragen und an anderer Stelle erneut benutzt. Lediglich die Grundmauern der einst gigantischen Sakralanlage überdauerten.



Besichtigung im Doppelpack

BAEDEKERTIPP

Nur ein paar Straßenzüge trennen die Tempel von Tarxien vom Hypogäum von Hal Saflieni. So liegt es nahe, die Besichtigung dieser beiden bedeutenden Ausgrabungsstätten miteinander zu verbinden. Vom Hypogäum geht man zurück auf die Hauptstraße Triq Hal Luqa in Richtung Kirchplatz von Paola, nach zwei Häuserblocks rechts in die Triq Sammat, die nach vier Querstraßen auf die Triq It-Tempji Neolitici stößt, in die man nach rechts einbiegt, um nach wenigen Metern am Eingang von Tarxien zu stehen.

Vom Eingang gelangt man zunächst vor den Südwesttempel. Davor wurden die Reste einer **Zisterne** freigelegt, zudem sieht man hier mehrere Steinkugeln, die man als Transportwalzen für die tonnenschweren Megalithplatten verwendete. Dank der vorgelagerten Bankaltäre ist der Verlauf der konkaven **Tempelfassade** noch gut erkennbar. Sie endete nach Osten hin in einer Nische, deren Bodenplatte mit fünf unregelmäßig großen Löchern durchbohrt ist. Diese waren dazu bestimmt, Trankopfer aufzunehmen. Bei der sechsten Vertiefung am Rand, die nur ach in den Stein eingefügt ist, handelt es sich um einen Potros, in den Gäröpfe gelegt wurden. Durch den rekonstruierten Trilitheingang (direkt davor eine Platte mit zwei Löchern, die zum Anbinden von Opfertieren dienten) betritt man den ersten ovalen Sakralraum des Tempels. Nach beiden Seiten hin trennen Altarreihen den mittleren Raumteil von den apsisartigen Ausbuchtungen. Auf einem achen, mit eiförmigen Verzierungen geschmückten Steinblock in der rechten Ausbuchtung steht die Kopie der kolossalen **Magna-Mater-Statue**, die die Archäologen an dieser Stelle fanden. Erhalten ist nur der untere Teil der ehemals fast 3 m hohen Statue (►Abb. S. 212). In der linken Ausbuchtung wurden auch jene Altäre gefunden, auf denen »Tierprozessionen« dargestellt sind (heute im Archäologischen Museum). Der Mittelteil des zweiten nierenförmigen Raums ist mit Bodenplatten ausgelegt. Vor dem Allerheiligsten liegt ein über 3 m langer, mit Spiralmotiven verzierter Schwellenaltar.

Südwesttempel

Er führt in den erhöhten zentralen Raum des Tempels mit einer Trilithnische (nicht zugänglich). Die rechte Ausbuchtung dieses Raums bildet den Durchgang zum Zentraltempel.

Zentraltempel Im Gegensatz zu allen anderen freigelegten Tempeln auf Malta und Gozo besteht der Grundriss des Zentraltempels von Tarxien aus drei nierenförmigen Räumen. Verschiedene Merkmale weisen darauf hin, dass der erste der drei Räume die Funktion eines Vorhofs hatte. Im Gegensatz zu den beiden hinteren Räumen ist er mit Megalithplatten ausgelegt. Die Außenmauern bilden etwa gleich große Orthostatenplatten. Mehrere Trilithnischen wurden in das Mauerwerk eingefügt. Unbedingt beachten sollte man die Nische rechts vom Eingang zum Vorhof. Sie führt in einen kleinen überdachten Raum, wo ein Relief an der hinteren Wand zwei Stiere und eine Sau mit ihren Ferkeln – Sinnbilder der Fruchtbarkeit – zeigt. Im Zentrum des Vorhofes steht eine Steinschale, die für Brandopfer genutzt wurde.

Vor dem Zugang zum zweiten Raum des Tempels bildet eine 82 cm hohe Steinplatte eine deutliche Abgrenzung zwischen Vorhof und eigentlichem Tempel. Verziert ist sie mit zwei Spiralmotiven, die als bewachende Augen der Magna Mater gedeutet werden und jeglichen Eindringling fern halten sollten. Rechts und links des Eingangs zum zweiten Tempelraum steht jeweils ein Blockaltar. Vor dem nördlichen fällt ein großes **Knickwandgefäß** ins Auge, das aus einem einzigen Stein gehauen wurde. Welchem Zweck das Gefäß diene, ist nicht klar, möglicherweise enthielt es Wasser für rituelle Waschungen oder nahm das Blut der Opfertiere auf.

Hinter der Steinplatte, die mit zwei Spiralen verziert ist, säumen mächtige Orthostaten den Durchgang zum ersten Tempelhauptraum (nicht zugänglich). Bis auf eine Steinschale in der Mitte ist er leer. Deutlich kleiner als dieser Raum ist der daran anschließende hintere Raum des Tempels mit einer au allend achen Nische für das **Allerheiligste**. Die die Außenwände des Raumes bildenden Orthostaten sind leicht nach innen geneigt. Sie erwecken zusammen mit den darüber lagernden, vorkragenden Quersteinen den Eindruck eines Gewölbeansatzes.

Osttempel An den Vorhof des Zentraltempels schließt sich der Durchgang zum Osttempel an, der nur noch von außen besichtigt werden kann. Die aufwärtsführende Treppe zwischen den beiden Tempeln benutzt möglicherweise nur die Priesterschaft als Zugang zu den heiligen Räumen des Zentraltempels. Auch der Osttempel besaß ursprünglich zwei nierenförmige Räume, deren westliche Auslappungen wurden jedoch beim Bau des Zentraltempels in Mitleidenschaft gezogen und sind nur noch im Ansatz erkennbar. Beide Tempelräume haben in den östlichen Apsiden Orakellöcher.

● tgl. 9.00 – 17.00; Eintritt 6 €

Tarxien



- | | | | |
|----------------------------------|--|----------------------------------|---------------------------------------|
| 1 Zisterne | 6 Altäre mit Spiralmotiven | 10 Durchgang zum Zentraltempel | 16 Steinschale |
| 2 Bodenplatte mit Anbindelöchern | 7 Ehem. Standort der Altäre mit Tierprozessionen | 11 Vorhof | 17 Allerheiligstes des Zentraltempels |
| 3 Altar für Trankopfer | 8 Altar mit Pfropfstein | 12 Raum mit Tierreliefs | 18 Durchgang zum Osttempel |
| 4 Trilitheingang | 9 Schwellenaltar mit Spiralmotiven | 13 Knickwandgefäß | 19 Treppe |
| 5 Magna-Mater-Kolossalstatue | | 14 Brandopferschale | 20 Orakellöcher |
| | | 15 Steinplatte mit Spiralmotiven | 21 Trilithnische |

★★ Valletta

Einwohnerzahl: 5800

Bus: zahlreiche Linien

✦ J 6



Mit ihren gewaltigen Befestigungen und den vielen, überwiegend im Barockstil errichteten Kirchen und Palästen vermittelt Valletta auch heute noch einen Eindruck vom Prunk und Wohlstand zur Zeit der Ordensritter.

Valletta gilt als erste auf dem Reißbrett entstandene Stadt der Neuzeit. Die Straßen sind schachbrettartig angelegt: Neun Verkehrsadern durchziehen Valletta in Längsrichtung, das Gefälle der zwölf Querstraßen wird vielfach durch Treppen überbrückt.

Valletta, die amtlich il-Belt Valletta genannt wird, ist die von den wohl mächtigsten Befestigungsanlagen der Welt umgebene **Hauptstadt** der Inselrepublik und erstreckt sich strategisch günstig auf der

Halbinsel Sciberras an der Nordostküste Maltas. Die 3 km lange, bis zu 700 m breite und bis zu 60 m hohe Landzunge trennt die beiden Häfen **Marsamxett Harbour** und **Grand Harbour**, deren tiefe, beinahe ordartige Buchten die Stadt im Norden, Osten und Süden umschließen

Großraum
Valletta

In Valletta selbst leben nur ca. 5800 Menschen. Die Stadt wird jedoch halbkreisförmig von einem Kranz von Kleinstädten umgeben, die zusammen mit der Hauptstadt die Agglomeration Valletta bilden. Für den Ortsunkundigen ist nicht erkennbar, wo die eine Stadt endet und die nächste beginnt. Die Malteser unterscheiden jedoch genau. Das Ost- und Südufer des Grand Harbour umfassen Kalkara, ► Vittoriosa/Birgu, ► Cospicua/Bormla, ► Senglea/Isla, ► Paola und Marsa, an die sich nach Nordwesten, entlang der Bucht von Marsamxett Harbour, die Stadtgebiete von Pietà, Msida, Ta'Xbiex, Gzira und ► Sliema anschließen. Die unmittelbare Vorstadt von Valletta ist ► Floriana, das sich mit der Hauptstadt die Sciberras-Halbinsel teilt.

Verwaltungs-
und Kultur-
hauptstadt

Als Hauptstadt des Maltesischen Archipels ist Valletta mit allen Verwaltungsfunktionen des Landes ausgestattet. Hier haben u. a. das Parlament und der höchste Gerichtshof als wichtigste Institutionen ihren Sitz. Gleichzeitig ist Valletta auch der kulturelle Mittelpunkt der Inselrepublik mit Opern-, Konzert- und Theateraufführungen. Neben der 1769 gegründeten Universität sind besonders das Malta College of Arts, Science and Technology, das Malta Cultural Institute und das Observatorium hervorzuheben.

Wirtschaft

Die Stadtregion Valletta mit ihren beiden Häfen war in der britischen Kolonialzeit und noch bis zur Jahrtausendwende das wirtschaftliche Zentrum der maltesischen Inseln. Größter Arbeitgeber war hier die Marinewerft, in deren fünf Trockendocks Passagierschiffe und Frachter gebaut und Riesentanker repariert werden konnten. Inzwischen ist der Schiffsneubau total zum Erliegen gekommen, nur Reparaturen werden in den Docks noch ausgeführt. Auch als Warenumschlagsplatz hat der Grand Harbour seine Bedeutung weitgehend eingebüßt. Der Containerterminal

von Birzebbugia hat ihm den Rang abgelaufen. Das Kraftwerk von Marsa soll 2013 seinen Betrieb einstellen und fällt dann auch als Arbeitgeber weg. Alle neueren Gewerbebetriebe meiden den Hafen und ziehen die Gewerbegebiete im Südwesten der Insel auf dem ehemaligen Flugplatz Hal Far vor; fürs IT-Business entsteht die neue »Smart City« nördlich

!

Per Kutsche durch Valletta

BAEDEKER TIPP

Die Pferdekutschen heißen auf Malta »Karozzin«. Vor dem Großmeisterpalast (s. S. 220) warten immer einige Kutscher auf Kundschaft. Eine etwa 50-minütige Rundfahrt für bis zu vier Personen kostet 35 €.



Fast jedes Haus in Valletta ist mit einem Holzerker versehen.

von Kalkara. Neues Leben haucht dem Grand Harbour nur der Tourismus ein. Die alten Lagerschuppen von Valletta sind zur Restaurantmeile Valletta Waterfront ausgebaut worden, gleich daneben empfängt ein moderner Cruise Terminal jährlich über eine halbe Million Kreuzfahrtpassagiere.

Die Gründung von Valletta ist eng mit der **Großen Belagerung** 1565 verknüpft. Obwohl die Johanniter die Türken zurückgeschlagen hatten, blieb die Furcht vor einem neuen Angriff. Der Wiederaufbau der zerstörten bzw. stark beschädigten Befestigungsanlagen – Fort St. Elmo an der Spitze des damals noch unbesiedelten Mount Sciberras, Fort St. Angelo vor dem Ordenssitz Birgu (Vittoriosa) und Fort St. Michael auf der Halbinsel des heutigen Senglea – würde nicht ausreichen, um einem erneuten Angriff standzuhalten.

Großmeister **Jean Parisot de la Valette** gründete deshalb am 28. März 1566 auf dem strategisch günstigen Mount Sciberras zum besseren Schutz des Grand Harbour die Festungsstadt Valletta. Die Pläne lieferte Francesco Laparelli da Cortona (1521 – 1570), einer der besten Festungsbaumeister seiner Zeit. Papst Pius IV. hatte ihn nach Malta beordert, um sich auf diese Weise dem Ritterorden er-

Geschichte

kenntlich zu zeigen. Laparelli konnte aufgrund der Spenden aus allen Teilen Europas auf einen älteren Plan zurückgreifen, der vorher aus finanziellen Gründen verworfen worden war. Zunächst wurde die Sciberras-Halbinsel teilweise eingeebnet, dann wurden die Festungsmauern rund um das Stadtareal errichtet. Nach drei Jahren waren die Befestigungsanlagen weitgehend fertiggestellt, Wohnhäuser und öffentliche Gebäude innerhalb der Festungsmauern gab es jedoch noch nicht, wohl aber Pläne dafür. Um das Werden der Stadt voranzutreiben, musste ein Grundstück zehn Monate nach dem Kauf bebaut werden, innerhalb von drei Jahren sollte der Bau vollendet sein. Straßen dur en nicht durch Mauervorsprünge der Häuser oder auch durch Vorgärten verengt werden, jedes Haus musste eine eigene Zisterne und einen Anschluss an die Kanalisation besitzen. Am weiteren Aufbau Vallettas war entscheidend der Gehilfe Laparellis, Gerolamo Cassar, beteiligt. Von ihm stammen der Großmeisterpalast und die St. John's Co-Cathedral sowie die sieben Ritterherbergen (Auberges) der Stadt, von denen heute nur noch vier erhalten sind.

Die meisten Bauwerke des alten Valletta entstanden jedoch in der um 1650 von Italien auf Malta übergreifenden Stilepoche des **Barocks**. Domenico Cachia, neben Gafà, Bonnici und Barbara einer der wichtigsten Baumeister jener Zeit, gestaltete im Auftrag der Ordensritter die von Cassar erbaute Auberge de Castille um, deren prunkvolle Fassade den Wohlstand Vallettas zur Spätzeit des Johanniterordens dokumentiert. Diese Ära ging jedoch unter dem deutschen Großmeister Ferdinand von Hompesch (ab 1797) zu Ende. Er übergab **Napoleon** die Stadt kampflos, als dieser 1798 während des Ägyptenfeldzugs mit seiner Flotte im Grand Harbour landete. Am 18. Juni mussten alle Mitglieder des Ordens Malta verlassen. Die Herrschaft der Franzosen währte nur zwei Jahre, denn 1800 besetzten die Briten Valletta. Im Vertrag von Paris (1814) erhielten sie die gesamte Inselgruppe zugesprochen. Bis zur Mitte des 20. Jhs. war der Hafen Vallettas einer der wichtigsten englischen Flottenstützpunkte. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt bei Luftangriffen der Achsenmächte zu 85 % zerstört. Fast alle Gebäude konnten nach dem Krieg nach alten Plänen wieder aufgebaut werden.

Befestigungs- anlagen

Zwischen 1566 und 1571 sicherten die Ordensritter Valletta mit einem gewaltigen Befestigungsgürtel. Zur Landseite hin legten die Johanniter vier **Bastionen** an – von Nord nach Süd sind dies St. Michael's, St. John's, St. James' und St. Peter and Paul's. Die **Kurtinen** genannten Wallabschnitte zwischen den Bastionen wurden so kurz wie möglich gehalten. Vor den Wällen lagen die extrem tiefen Trockengräben. Hinter den Bastionen befanden sich die sogenannten **Kavaliere** (St. John's und St. James' Cavalier), höher als jene und mit guter Sicht auf das Vorgelände. Sie ankern einen der insgesamt drei Durchgänge des Bastionsgürtels, das City Gate. Nach Süden,

Highlights Valletta

Hafenrundfahrt

Idealer Auftakt für die Besichtigung von Valletta ist eine Hafenrundfahrt. Die Boote starten in Sliema.

►Seite 189

Museum of Archaeology

Eine hervorragende Einführung in Maltas Megalithkultur.

►Seite 212

St. John's Co-Cathedral

Nicht nur wegen der Grabplatten eine einzigartige Sehenswürdigkeit.

►Seite 213

Grand Master's Palace

Hier ist er noch lebendig, der Prunk der Ordensritter.

►Seite 220

Café Cordina

Das Straßencafé schlechthin, unmittelbar beim Großmeisterpalast.

►Seite 209

Sacra Infermeria

Das Hospital der Ordensritter, einmalig zum Zeitpunkt seiner Entstehung und bis heute sehenswert.

►Seite 226

zum Grand Harbour hin, entstanden unter Ausnutzung des Fels-terrains die Lascaris Bastion, St. Barbara Bastion, Lower Barracca Bastion und die St. Lazarus Bastion, die alle mit Kurtinen verbunden wurden. Benannt sind sie nach der jeweiligen »Zunge« des Ordens, die die Verteidigung übernehmen musste. Nach Norden wurden zum Marsamxett-Hafen hin – ebenfalls unter Einbeziehung des Naturfelsens – die Bastionen St. Andrew, St. Salvatore, St. Sebastian und St. Gregory errichtet, mit Kurtinen verbunden und mit einem Durchgang versehen, dem Jew's Gate. Die Landspitze wird vom sternförmigen Fort St. Elmo bewacht. Etwa 150 Bronzekanonen mit großer Reichweite standen gegen Ende des 16. Jhs. auf den Befestigungsanlagen schussbereit, wobei die auf den Kavaliere postierten Kanonen sogar die gesamte Stadt bis zum Fort St. Elmo und darüber hinaus bis zum Meer unter Beschuss nehmen konnten.

RUNDGANG DURCH VALLETTA

Um einen Eindruck von Valletta zu bekommen, sollte man wenigstens einmal einen Spaziergang über die Republic Street Richtung Fort St. Elmo machen. Zurück geht es durch die Merchant Street mit einem Abstecher zu den Upper Barracca Gardens (Ausblick auf Hafen und Senglea). Der Eingangsbereich Vallettas ist 2011 – 2013 total neu gestaltet worden. Das erst 1968 errichtete City Gate wurde im Juni 2011 abgerissen. Auf dem sich dahinter öfnenden Platz, Misrah Il-Helsien oder Freedom Square, wurde Maltas neues Parlamentsge-

Valletta an
einem Tag

Valletta erleben

AUSKUNFT

Tourist Information Office

Auberge d'Italie, Merchants Street 229,
Tel. 22 91 54 40; Mo. – Sa. 9.00 – 17.15,
So. 9.00 – 12.45 Uhr

BUSBAHNHOF UND PARKEN

Der neue Busbahnhof von Valletta ist sehr viel kleiner als der alte, der nahezu den gesamten runden Platz zwischen Stadtmauer und Hotel Phoenicia einnahm. Er ist an den Platzrand unmittelbar vor der Stadtmauer gerückt. Von hier aus sind es nur etwa 2 Gehminuten bis zur Republic Street. Zum Platz gehört auch eine Tiefgarage, die jedoch meistens besetzt ist. Mit dem Mietwagen nach Valletta zu fahren, ist nicht empfehlenswert – man fährt besser mit dem Bus oder Taxi hin.

SHOPPING

Valletta ist ein bequemes Einkaufsziel, denn die interessanten Geschäfte konzentrieren sich auf die Republic und Merchant Street sowie auf einige Querstraßen wie die Santa Lucia Street, wo es die meisten Juweliergeschäfte der Stadt gibt. In der Merchant Street findet tgl. (außer So.) vormittags ein Straßenmarkt statt. Die Artikel, die es dort zu kaufen gibt – Kleider, Haushaltswaren, CDs, Uhren und Unterhaltungselektronik –, sind weniger interessant als die Marktatmosphäre an sich. Frische Lebensmittel, Fisch, Obst und Gemüse, bekommt man in der hübschen alten Markthalle (Mo. – Sa. 7.00 – 14.00 Uhr) in der Merchant Street. Viele Geschäfte, Kinos und Restaurants unter einem Dach findet man im Embassy Complex in der St. Lucia Street.

ESSEN

1 *Malata* € € € € €

Palace Square, Tel. 21 23 39 67;
tgl. 12.00 – 14.30, Mo – Sa. auch ab 19.00 Uhr; www.malatamalta.com
Tische und Stühle des Restaurants stehen auf dem Platz gegenüber des Großmeisterpalasts, an kühleren Abenden sitzen die maximal 40 Gäste in Kellergewölben. Die Küche ist mediterran mit einem starken französischen Touch. Im Sommer erklingt an Dienstag- und Donnerstagabenden meist Jazzmusik live.

2 *Giannini* € € € € €

St. Michael's Bastion, Windmill Street 23, Tel. 21 23 71 21;
Di. – So. 12.00. – 14.00, Mo. – Sa. auch 19.00. – 22.00 Uhr
www.gianninimalta.com
Hotel der Luxusategorie, schöner Blick auf den Marsamxett Harbour und Sliema. Maltesisch-internationale Küche.

3 *Carriage* € € € €

South Street 22/5, Tel. 21 24 78 28;
Mo. – Fr. 12.00 – 15.00,
Fr./Sa. ab 19.30 Uhr
Eines der besten Hauptstadt-Lokale. Viele Gäste kommen allein schon wegen des schönen Ausblicks, den man von den Fenstertischen genießt. Aber auch die französische Küche enttäuscht nicht.

4 *Rubino* € €

Old Bakery Street 53, Tel. 21 22 46 56;
Mo. – Fr. 12.30 – 14.30,
Di. – Sa. ab 19.30 Uhr
Eine ehemalige Konditorei bietet den Rahmen für dieses kleine, beliebte Restaurant. Die maltesische Küche wird hier raffiniert verfeinert.

5 **Trattorija Palazzo** ☹ ☹

Old Theatre Street 43, Tel. 21 22 66 11;
Mo. – Sa. ab 10.00 Uhr

Mittags und abends geöffnetes Restaurant in den Gewölben der Nationalbibliothek. Hier stehen auch vorzügliche maltesische Gerichte auf der Karte.

6 **Café Cordina** ☹

Republic Street 244, Tel. 21 23 43 85, tgl.
8.30 – 20.00 Uhr; www.cafecordina.com
Traditionsreiches Café bzw. Straßencafé direkt neben dem Großmeisterpalast. WLAN-Zugang kostenlos.

ÜBERNACHTEN

1 **Castille** ☹ ☹ ☹

St. Paul Street 348, Tel. 21 22 01 73;
www.hotelcastillemalta.com
Das schlichte Mittelklassehotel (38 Zimmer) befindet sich neben der Auberge de Castille. Die leicht altmodischen, nicht immer einwandfrei sauberen Zimmer strahlen Atmosphäre aus. Restaurant mit maltesischen, italienischen und

französischen Spezialitäten, Frühstück auf der Dachterrasse.

2 **British** ☹

Battery Street 40, Tel. 21 22 47 30;
www.britishhotel.com
Sehr einfaches Stadthotel in ruhiger Lage nahe dem Grand Harbour, nur für anspruchslöse Gäste. Manche der 40 (unterschiedlich großen) Zimmer haben Blick auf den Hafen.

3 **Guesthouse Asti** ☹

St. Ursula Street 18, Tel. 21 23 95 06;
www.mol.net.mt/asti
Die acht einfachen Zimmer (mit zwei bzw. drei Betten und Ventilator), die Annie Galea seit Jahren vermietet, sind blitzsauber – ebenso der Frühstücksraum und die Etagenbäder. Die herzliche Gastfreundschaft der Besitzerin ist überwältigend. Für Touristen, die dies mehr schätzen als übertriebenen Komfort, eine ideale preisgünstige Adresse mitten in Valletta.

bäude errichtet, in das auch ein bis dahin lange nicht zugänglicher unterirdischer Bahnhof mit einbezogen wurde. Die Ruine des 1861 erbauten und 1942 völlig ausgebombten »Royal Opera House« wurde stabilisiert und unter Verwendung von viel Stahl und Glas zu einem modernen Open-Air-Theater ausgebaut (Modelle und Zeichnungen unter <https://opm.gov.mt/vallettaprojects>). Planer des Gesamtprojekts ist der 1937 in Genua geborene italienische Stararchitekt Renzo Piano.

Dem Opernhaus gegenüber steht der Palazzo Ferreria (bzw. Francia Palace), 1877 von dem Malteser Giuseppe Bonavia an der Stelle des Arsens der Johanniter, »Il Ferreria« (= »Eisenkammer«), errichtet. Heute sind Läden und Büros in dem Palast untergebracht.

**Palazzo
Ferreria**

Am Freedom Square beginnt die schnurgerade Republic Street, maltesisch Triq Ir-Repubblika, mit zahlreichen repräsentativen Bauten. Die **Hauptgeschäftsstraße** Vallettas, im ersten Teil eine Fußgängerzone, verbindet das neue Parlamentsgebäude mit dem Fort St. Elmo.

*** Republic
Street
Merchant
Street**

Valletta





Essen

- 1 Malata
- 2 Giannini
- 3 Carriage
- 4 Rubino
- 5 Trattoria Palazz
- 6 Café Cordina

Übernachten

- 1 Castille
- 2 British
- 3 Guesthouse Asti

150 m

©BAEDEKER

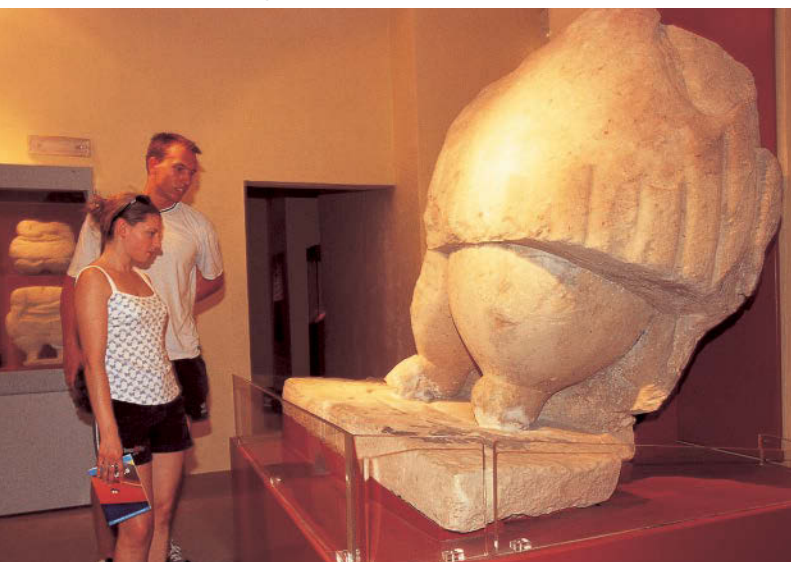
Hier und in der parallel dazu verlaufenden Merchant Street (Triq Il-Merkanti) gibt es nicht nur die meisten Geschäfte, auch nach Banco-maten muss man in der Republic Street nicht lange suchen. Gleich am Anfang der Republic Street steht auf der rechten Seite die Kirche **St. Barbara**. Giuseppe Bonnici errichtete 1739 als Gotteshaus der Landsmannschaft der Provence auf einem ovalen Grundriss. Die **Franziskuskirche** gegenüber wurde 1598 erbaut, 1681 im Stil des Barocks umgestaltet und später noch mehrfach verändert. Das Deckenbild stammt von dem Malteser Künstler Giuseppe Cali aus dem 19. Jahrhundert.

**** National
Museum of
Archaeology**

Den folgenden Häuserblock nimmt die **Auberge de Provence** ein, 1571 – 1576 von Gerolamo Cassar als Herberge für die Ritter aus der Provence erbaut. Seit 1960 ist das Gebäude Sitz des Nationalmuseums für Archäologie mit einer der bedeutendsten Sammlungen Maltas überhaupt, die den Zeitrahmen von 5000 v. Chr. bis zum 17. Jh. umfasst.

Zugänglich ist zurzeit nur das **Erdgeschoss**, Ober- und Untergeschoss sind auf unbestimmte Zeit geschlossen. Im Erdgeschoss sind nahezu sämtliche Funde aus den Megalithtempeln des Maltesischen Archipels zusammengetragen: Knochen, Schmuck, Statuetten, Gefä-

Die Magna-Mater-Statue von Tarxien steht heute im Archäologischen Museum.



Be und Architekturfragmente sowie Altäre. Die ältesten Exponate stammen aus Ghar Dalam – sie werden auf 5200 v. Chr. datiert –, die jüngsten Zeugnisse entstanden um 2500 v. Christus. Die großen Fundstellen – Hagar Qim, Mnajdra und Tarxien – sind als Modelle präsent. Aus Tarxien besitzt das Museum besonders schöne Steinplatten und Altäre mit Tierfriesen im Flachrelief und mit liganen Spiralmotiven. Zu den bedeutendsten Ausstellungsstücken gehört der Säulenaltar aus Hagar Qim, den punktartige Vertiefungen überziehen. An seinen vier Seiten zeigt er blütenlose Stauden, die lebensbaumartig aus einem Gefäß hervorwachsen. Einen weiteren Schwerpunkt bilden die verschiedenen **Magna-Mater-Figuren**. Hierzu gehört auch die überlebensgroße Figur aus Tarxien, von der nur das Unterteil erhalten ist. Mit einer ursprünglichen Höhe von 3 m ist sie die wohl älteste Kolossalstatue der Welt. Obwohl jegliche Geschlechtsmerkmale fehlen, wirken die Magna-Mater-Statuen doch eindeutig weiblich. Bei allen Figuren fehlt der Kopf; an einigen deutet ein Loch im Nackenbereich darauf hin, dass hier als Extrateil ein Kopf angefügt werden konnte. Neben den stehenden oder sitzenden Figuren gibt es auch den Typus der liegenden. Aus dem Hypogäum von Paola stammt die berühmteste Statuette dieses Typs und zugleich der bekannteste neolithische Fund Maltas, die Schlafende (***Sleeping Lady**). Entspannt ruht die üppig proportionierte, nur 7 cm hohe Frauengur auf einer Liege. Ursprünglich war sie wohl bemalt, denn Reste einer Bemalung mit Ocker sind erkennbar. Fast ebenso berühmt wie die Schlafende ist die ***Venus von Malta**, eine 13 cm hohe Tongur ohne Kopf, die meisterhaft modelliert ist. Im **Obergeschoss** des Museums (zurzeit nicht zugänglich) wird anhand von herausragenden Fundstücken die phönizische, punische und römische Zeit wiedergegeben. Zu den bedeutendsten Stücken gehört der **Cippus**, ein dem Gott Melkart geweihter Doppelgebetsstein (die zweite Hälfte befindet sich im Louvre in Paris). Er wurde Mitte des 17. Jh.s bei Marsaxlokk entdeckt. Die Inschrift am Sockel ist sowohl in griechischen als auch phönizischen Buchstaben abgefasst, daher konnte mit ihrer Hilfe das phönizische Alphabet entschlüsselt werden.

● tgl. 8.00 – 19.00 Uhr; Eintritt 5 €

Um den Stadtrundgang fortzusetzen, biegt man von der Republic Street rechts in die St. John's Street ab, und steht dann vor dem Hauptportal der St. John's Co-Cathedral (Johanneskathedrale). Der französische Großmeister Jean l'Evêque de la Cassière stiftete den Sakralbau als Konventskirche der Johanniter, geweiht wurde sie dem Schutzpatron des Ordens, Johannes dem Täufer. Für den zwischen 1573 und 1577 entstandenen Bau lieferte der Malteser Gerolamo Cassar die Pläne. Die Sakristei wurde 1598 angebaut, das Oratorium 1603. Seit der Mitte des 17. Jh.s. ankieren zweistöckige Seitengänge die Kirche, 1736 schließlich folgten die Korridore beidseits des Längsschiffes. Papst Pius VII. erhob das Gotteshaus 1816 zur »Co-

**** St. John's
Co-Cathedral
(► Baedeker
Wissen S. 214)**

Sakraler Prachtbau der Johanniter

Die schlichte Fassade der Johanneskathedrale verrät nichts über ihr prunkvolles Inneres: Die Johanniterritter statteten ihre 1573 – 1577 errichtete Konventskirche mit kostbaren Kunstschatzen aus.

1 Hauptfassade

Auf dem Balkon zeigten sich die Ordensgroßmeister nach ihrer Wahl

2 Grabplatten

375 Grabplatten bedecken den Boden der Kathedrale. Auf ihnen sind Namen, Wappen und Lebensdaten und oft auch besondere Taten der hier beigesetzten Ritter festgehalten.

3 Treppe zur Krypta

In der Krypta befinden sich die Sarkophage von zwölf Großmeistern, u. a. das Denkmal von Philippe Villiers de l'Isle Adam, der den Johanniterorden von Rhodos nach Malta führte, und das Grabmal von Jean Parisot de la Valette, dem Gründer Vallettas. Als einziger Nicht-Großmeister wurde hier der Engländer Sir Oliver Starkey beigesetzt, ein Sekretär des Großmeisters Valette.

4 Chor

Den etwas erhöhten Chorraum grenzt eine Balustrade vom übrigen Kirchenschiff ab. Hinter dem prächtigen Hochaltar steht eine weiße Marmorgruppe, die die Taufe Christi darstellt (vom Melchior Gafà). Das geschnitzte Chorgestühl stammt aus dem 16. Jh.

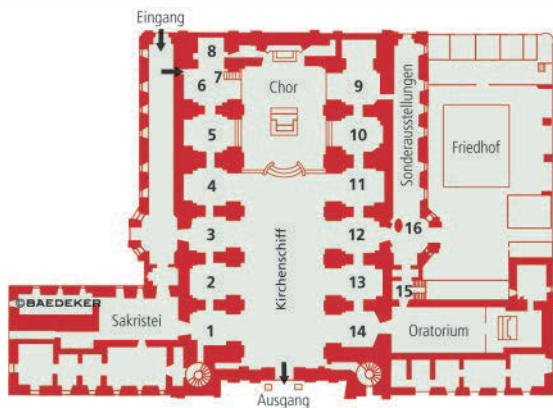
5 Kapelle von Kastilien und Portugal

Im Jahr 1604 wurde den einzelnen Zungen des Ordens je eine Seitenkapelle zugewiesen. In dieser Kapelle ist das Grabmal von Manuel de Vilhena (gest. 1736) besonders eindrucksvoll.

6 Kapelle von Aragonien, Katalonien und Navarra

Die dem hl. Georg geweihte Kapelle besitzt ein Altarbild von Mattia Preti (»Der hl. Georg auf dem Pferd«).

St. John's Co-Cathedral



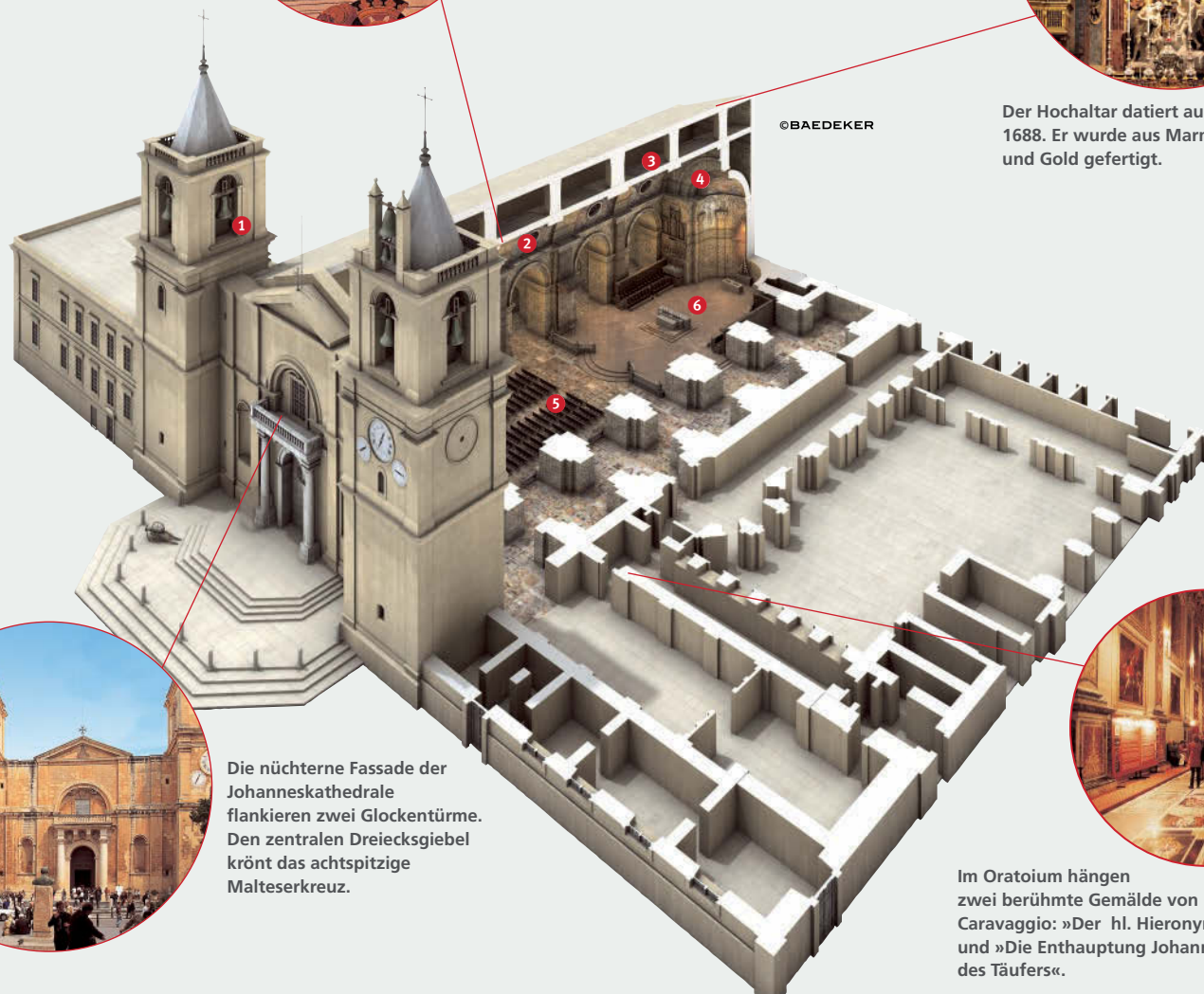
- 1 Durchgang zur Sakristei
- 2 Kapelle von Deutschland
- 3 Durchgang zum Anbau
- 4 Kapelle von Italien
- 5 Kapelle von Frankreich
- 6 Kapelle der Provence
- 7 Treppe zur Krypta
- 8 Kapelle der englisch-bayerischen Zunge
- 9 Sakramentskapelle
- 10 Kapelle der Auvergne
- 11 Kapelle von Aragon, Katalonien und Navarra
- 12 Zugang zum Museum
- 13 Kapelle von Kastilien und Portugal
- 14 Durchgang zum Oratorium
- 15 Aufgang zu weiteren Museumsräumen
- 16 Andenkenladen

Äußerst kunstvoll sind die mit Marmorintarsien geschmückten Grabplatten, die den Boden der Kathedrale bedecken



Der Hochaltar datiert aus dem Jahr 1688. Er wurde aus Marmor, Lapislazuli und Gold gefertigt.

©BAEDEKER



Die nüchterne Fassade der Johanneskathedrale flankieren zwei Glockentürme. Den zentralen Dreiecksgiebel krönt das achtspeitzige Malteserkreuz.



Im Oratorium hängen zwei berühmte Gemälde von Caravaggio: »Der hl. Hieronymus« und »Die Enthauptung Johannes' des Täufers«.



Cathedral«, zur Schwesterkathedrale der Kathedrale von Mdina (nur zu Gottesdiensten).

Rundgang: Die von zwei Türmen ankierte Renaissancefassade wirkt äußerst schlicht. In krassem Gegensatz dazu steht das prächtig ausgeschmückte Innere der Kathedrale. Die Großmeister des Johanniterordens und die einzelnen Landsmannschaften setzten ihren ganzen Ehrgeiz daran, ihre Ordenskirche mit kostbaren Kunstwerken auszustatten. Napoleon plünderte die Kirche 1798 vollständig, nur ein Bruchteil der wertvollen Gemälde und Skulpturen konnte später zurückgekauft werden, doch was übrig blieb, ist eindrucksvoll genug. Um die Johanneskathedrale zu besichtigen, müssen Sie wieder in die Republic Street zurückkehren und den dortigen Besucher-**eingang** nutzen.

Den Boden der Kathedrale bedecken 375 mit Marmorintarsien geschmückte ***Grabplatten**. Auf ihnen sind nicht nur Namen, Wappen und Lebensdaten der hier beigesetzten Ritter des Johanniter- bzw. Malteserordens festgehalten, sondern vielfach auch deren besondere Taten. Seine letzte Ruhestätte fand hier auch **Mattia Preti** (beim ersten Stützpfeiler rechts vom Ausgang), der die Deckenmalereien im Auftrag der Großmeister Raphael und Nicola Cotoner, aber auf eigene Kosten als Dank für seine Aufnahme in den Orden ausführte. Zwischen 1662 und 1667 bemalte er die sechs Felder des Tonnengewölbes mit 18 Szenen aus dem Leben Johannes' des Täufers. Ungewöhnlich ist die von Preti angewandte Technik: Er malte mit Öl direkt auf den Kalkstein, dadurch glänzen die Farben stärker als bei der Freskomalerei. Von Preti stammen auch die Entwürfe für die vergoldeten Reliefs an Wänden und Pfeilern. Die meisten Motive stehen in engem Zusammenhang zum Orden (Helme, Wappen, Malteserkreuz), ergänzt durch Pflanzen und Fabeltiere.

Johanneskathedrale: Mo. – Fr. 9.30 – 16.30, Sa. 9.30 – 12.30 Uhr;

Eintritt 6 €; www.stjohnscocathedral.com

****St. John's
Co-Cathedral
Museum**

Das Oratorium der Kathedrale gehört ebenso wie verschiedene Räume des angebauten Seitengewölbes zum St. John's Co-Cathedral Museum.

Man betritt das Museum durch das Oratorium, das zwei großartige **Gemälde von Caravaggio** (►Baedeker Wissen S. 58) zeigt: den »Hl. Hieronymus« und »Die Enthauptung Johannes' des Täufers«. Der 1607 nach Malta gekommene Künstler stellte Letzteres nach seiner Aufnahme in den Johanniterorden 1608 als Dankesgabe. Ferner sind wertvolle Gemälde von Mattia Preti ausgestellt, u. a. eine »Kreuzigung Christi«, »Ecce Homo« und eine »Dornenkrönung«. Eine Treppe führt hinauf ins Obergeschoss des Museums, wo neben Reliquien, kunstvollen Messgewändern und illuminierten Handschriften die 28, in den letzten Jahren teilweise aufwendig restaurierten, großen ärmischen **Wandteppiche** zu bewundern sind, die

Großmeister Perellos y Roccaful Ende des 17. Jhs. in Auftrag gab. Gewebt wurden sie zwischen 1697 und 1700, einige von ihnen wurden nach Vorlagen von Rubens und Poussin geschaffen.

➊ Eingang durch die Kathedrale;
Mo. – Fr. 9.30 – 16.30, Sa. 9.30 bis
12.30 Uhr

Die Westfront der Kathedrale begrenzt der **Great Siege Square** (Misrah L'Assedju). Der Name des Platzes erinnert ebenso wie das hier stehende neoklassizistische Denkmal **Monument of the Great**

Siege von Antonio Sciortino an die Große Belagerung. Die Figuren des Denkmals symbolisieren Tapferkeit, Freiheit und Glauben – die Ideale der Johanniter.

Auf der linken Seite des Platzes erhebt sich der Justizpalast (**Law Court**). Errichtet wurde der neoklassizistische Bau erst Mitte der 1960er-Jahre. Zuvor befand sich an dieser Stelle die Auberge d'Auvergne, die im Zweiten Weltkrieg nahezu vollständig zerstört wurde.

Wenige Meter weiter passiert die Republic Street den gleichnamigen Platz (Misra Repubblika), der mit seinen reizvollen Straßencafés das eigentliche Zentrum von Valletta bildet. Früher hieß er Queen's Square, heute erinnert noch das Denkmal der **Queen Victoria** an die britische Herrschaft.

Von den Sonnenschirmen der Straßencafés nahezu verdeckt ist das klassizistische Gebäude der Nationalbibliothek (**National Library**). Die Gründung der Bibliothek geht auf das Jahr 1555 zurück. Ihre Bestände wurden zunächst in Räumlichkeiten bei der St. John's Co-Cathedral untergebracht. Durch Schenkungen vergrößerte sich der seit 1750 der Öffentlichkeit zugängliche Bibliotheksbesitz schnell: Die Bibliothek konnte Ende des 18. Jhs. bereits ca. 80 000 Bände ihrer Eigenen nennen. Allerdings waren nach dem Abzug von Napoleons plündernden Soldaten nur noch 30 000 Bände vorhanden. Wiedereröffnet wurde sie in dem neuen Gebäude 1812. Heute besitzt die National Library etwa 300 000 Bände, darunter ca. 10 000 Handschriften und Urkunden zur Geschichte des Inselstaats. Einige davon können im Hauptsaal eingesehen werden.

An den Republic Square schließt sich der **Palace Square** an, der rechts vom Großmeisterpalast und links von der Hauptwache (Main



BAEDEKER TIPP

Souvenirs, Souvenirs

Das Malta Crafts Centre gegenüber der Kathedrale bietet einen Überblick über maltesisches Kunsthandwerk. Ausgestellt sind die Arbeiten von rund 50 Kunsthandwerkern. Nur einen Teil der Ausstellungsstücke kann man erwerben, aber vielleicht ist ja ein passendes Souvenir dabei?

Mitte Juni – Sept. Mo. – Fr. 9.00 bis
13.30, Okt. – Mitte Juni auch 15.00
bis 17.00 Uhr

*** Republic
Square**

Main Guard

»Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen«

... lautet der Wahlspruch des katholischen Malteserordens. Er geht zurück auf die in Jerusalem zur Pflege von Kranken gegründeten Johanniter. Zunehmend übernahmen diese den bewaffneten Schutz christlicher Pilger und wandelten sich zum militärischen Ritterorden. Heute sind die Malteser weltweit karitativ tätig – als souveränes, nicht staatliches Völkerrechtssubjekt, das diplomatische Beziehungen zu 103 Staaten unterhält. Das unterscheidet die Malteser u.a. von den protestantischen Johannitern, mit denen sie dieselbe Wurzel teilen.

- **Von Jerusalem nach Europa**
Stationen der Malteser

1428
Heitersheim wird Sitz des
Großpriorats Deutschlands

1834
Rom wird Regierungssitz

1530
Übersiedlung
nach Malta

©BAEDEKER

- **Die Geschichte der Malteser**

1048 Gründung des Ordens
vom Spital des heiligen
Johannes in Jerusalem

1291 Vertreibung
aus Palästina, Nieder-
lassung auf Zypern

Heitersheim, seit 1272 in
Ordensbesitz, wird 1428 Sitz
des Großpriorats Deutschland

1530 Übersiedlung
nach Malta und Umbe-
nennung in Malteser



1309 Eroberung
von Rhodos.



1522 Rhodos
kapituliert vor
den Osmanen

Reformation



1309 - 1522
Niederlassung
auf Rhodos

1291
Niederlassung
auf Zypern

1187
Niederlassung
in Akko

1048
Gründung
in Jerusalem

► Malteser heute

Die Arbeit der Malteser in Deutschland konzentriert sich auf Hospizarbeit, den Rettungsdienst, Katastrophenschutz, ambulante Betreuung und Jugendarbeit. Die umfassende humanitäre Hilfe der Malteser wird mit einem Blick auf internationale Projekte deutlich.

Spenden für Internationale Projekte (in Mrd.)

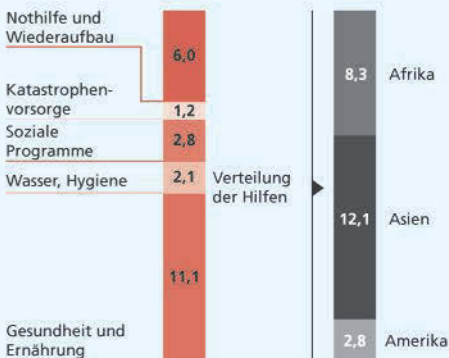
Einnahmen ges. 28,4

davon 14,4 Privatspenden

Ausgaben ges. 26,8

davon 23,2 für Programmausgaben

Programmausgaben
(in Mrd.)



Malteser (katholisch)

1565 Große Belagerung auf Malta. Sieg der Malteser über das osmanische Heer



1859 Gründung der Rheinisch-Westfälischen Malteser

1867 Gründung des Vereins Schlesischer Malteserritter

1993 Vereinigung zur Deutschen Assoziation



1834 Rom wird Regierungssitz des Ordens

1798 belagert Napoleon Malta und vertreibt den Orden von der Insel, die Malteser konzentrieren sich seither auf den humanitären Auftrag.

1953 Gründung des Malteser Hilfsdiensts

1999 Gründung »Deutsche Malteser«



Johanniter (evangelisch)

Guard) begrenzt wird. In dem Gebäude aus dem 17. Jh. residierten zur Zeit der Ordensritter die Leibwachen des Großmeisters. Seine klassizistische Fassade mit Portikus erhielt es im 19. Jahrhundert.

****Grand Master's Palace**
 (►Baedeker Wissen S. 222)

An den Palace Square und den Republic Square grenzt der Großmeisterpalast (Grand Master's Palace). Mit dem Bau wurde 1571 nach Plänen von Gerolamo Cassar begonnen. Der Architekt hatte den Auftrag, ein an dieser Stelle stehendes Haus in den Palast zu integrieren. Schon 1574 konnte der Renaissancebau bezogen werden. Sein heutiges Aus-

sehen verdankt der Großmeistersitz den erneuten Baumaßnahmen Mitte des 18. Jh.s, als die beiden barocken Portale sowie die Holzbalkone an der zur Republic Street ausgerichteten Hauptfassade angefügt wurden.

Bis 1798 residierten in dem Palast alle Großmeister des Ordens. Auch die britischen Gouverneure verwalteten von hier aus das Inselreich. Von 1976 – 2012 tagte in dem Palast das Parlament, in dem heute noch der Staatspräsident residiert. Die **Prunkräume** können besichtigt werden – allerdings nur, wenn sie von der Politik nicht benötigt werden.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Man sollte möglichst am selben Tag bei der Touristeninformation oder unter Tel. 21 22 12 21 anfragen, ob der Palast besichtigt werden kann



Der letzte Schluck

BAEDEKER TIPP

Bis zum 2. Mai 1999 hieß die düstere Kneipe in der Triq L-Arcisqof direkt hinter dem Großmeisterpalast einfach »The Pub«. Dass sie heute »Ollie's last Pub« genannt wird, verdankt sie einem traurigen Umstand. An eben diesem 2. Mai soff sich der britische Schauspieler Oliver Reed in eben dieser Kneipe mit acht Bier, zwölf Gläsern Rum und einer halben Flasche Whisky buchstäblich zu Tode. Das Pub wurde daraufhin zu einer Attraktion und zu einer Institution von Oliver-Reed-Fans, die hier auf den Verstorbenen gern mit ein paar Bier anstoßen.

Palace Armoury

Seit 1976 ist die Rüstkammer in den einstigen Pferdeställen des Großmeisterpalasts untergebracht (Eingang in der Triq Il-Merkanti). Nach einem Erlass von 1555 gingen beim Tod eines Ritters seine Rüstung und alle Waffen in den Ordensbesitz über. So verfügte dieser bald über ausreichend Kriegsrüstungen, um mehrere Zehntausend Mann auszustatten. Erhalten sind heute noch etwa 5800 Waffen aller Art. Besonders eindrucksvoll: die in Mailand gefertigte, mit Goldeinlage versehene Paraderüstung von Großmeister Alof de Wignacourt.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 12 €

Man geht nun am Republic Square links an der Hauptwache vorbei in die Old Theatre Street. Sie kreuzt die **Old Bakery Street** (Triq L-Ifran), wo sich einst die Bäckerei der Johanniter befand – daher der Name. Heute wirkt die Straße mit ihren überwiegend älteren Wohnhäusern und den charakteristischen Holzbalkonen sehr malerisch.



Lebendige Vergangenheit beim Valletta Festival

An der Kreuzung Old Bakery Street/Old Theatre Street steht das 1731 im Auftrag von Großmeister Manuel de Vilhena errichtete Teatru Manoel, eines der ältesten noch regelmäßig bespielten Theatergebäude Europas. Das zunächst »Öffentliches Theater«, später dann »Königliches Theater« genannte Haus bekam seinen heutigen Namen erst 1866. Nach dem Zweiten Weltkrieg kauft der Staat den zwischenzeitlich in Privatbesitz befindlichen und nach Eröffnung des Großen Opernhauses mehr und mehr verwahten Bau zurück und ließ ihn restaurieren. Seit 1960 finden im Manoel-Theater wieder Aufführungen statt. Der prunkvolle ovale Innenraum erhielt sein heutiges Aussehen 1844. Er bietet mit seinen vier Rängen 720 Personen Platz.

**Teatru
Manoel**

● Mo. – Fr. 9.30 – 16.30, Sa. 9.30 – 12.30, Führungen (deutsch): Mo. – Fr. 10.15 – 15.30, Sa. 10.15 – 12.30 alle 45 Min., Uhr; Eintritt inklusive
Theatrumuseum 4 €; www.teatrumanoel.com.mt

Wenige Meter weiter nordwestlich gelangt man zur Karmeliterkirche, die mit ihrer riesigen Kuppel einen markanten Punkt in der Silhouette Vallettas bildet. Die 1570 von Cassar errichtete Kirche wurde im Zweiten Weltkrieg derart zerstört, dass man sich Ende der 1950er-Jahre zu einem Neubau entschloss.

**Our Lady of
Mount
Carmel**

● tgl. 6.00 – 12.00 und 16.00 – 19.30 Uhr

Sitz der Mächtigen

Wer auch immer die Insel beherrschte, residierte in diesem prunkvollen Palast: bis 1798 der Großmeister, ab 1800 der britische Gouverneur und heute der maltesische Präsident. Und gleichzeitig ist er eine der bedeutendsten Touristenattraktionen.

1 Eingangportal

Fünf Eingänge führen in den Palast, der sich über einem 81 x 96 m großen Rechteck erhebt. An der Hauptfassade setzen zwei barocke Portale Akzente.

2 Prinz-Alfred-Hof

Benannt wurde der Hof nach dem Sohn Königin Victorias, der 1858 die Insel besuchte. Auffällig ist eine von Großmeister Manuel Pinto de Fonseca gestiftete Turmuhr.

3 Neptunshof

Bis Ende des 19. Jhs. befanden sich im Neptunshof die Pferdeställe, ein Wandbrunnen fungierte als Tränke.

4 Parlament

1976–2012 tagte das maltesische Parlament im ehemaligen Arsenal.

5 Großer Ratssaal

Die zwölf Felder des Frieses zeigen Begebenheiten der Großen Türkenbelagerung. Matteo Perez d'Aleccio schuf sie 1576–1581 nach Augenzeugenberichten.

6 Botschaftersaal

Diesen Saal zieren diverse Porträts europäischer Monarchen. Da die Wände mit rotem Damast bespannt sind, wird er auch als Roter Saal bezeichnet.

7 Ratssaal

Hier wurden die Ratssitzungen des Ordens abgehalten. Die zehn kostbaren Wandteppiche zeigen exotische Szenen aus Afrika, der damals noch wenig bekannten Karibik und aus Südamerika. Gefertigt wurden sie Anfang des 18. Jhs. in der Hofweberei von König Ludwig XIV. von Frankreich.

Im Staatsspeisesaal hängen die Porträts britischer Monarchen.



Am Ende des Rüstungskorridors befindet sich der Zugang zum ehemaligen Arsenal, in dem bis 2012 das maltesische Parlament tagte.



©BAEDEKER



Wappen über einem der beiden Hauptportale des Palasts



Der rechteckige Innenhof verdankt seinen Namen der Bronzestatue Neptuns, die Großmeister Alof de Wignacourt ursprünglich am Fischmarkt aufstellen ließ.



Den Großen Ratssaal zieren auf einem umlaufenden Fries Szenen von der Großen Türkenbelagerung (1565).



St. Paul's Anglican Cathedral An der Stelle der einstigen Auberge d'Allemagne am Independence Square erhebt sich die anglikanische Pauluskathedrale (St. Paul's Anglican Cathedral). Die Kirche, deren hoher spitzer Glockenturm eines der Wahrzeichen Vallettas ist, wurde 1842 auf Betreiben der damaligen britischen Königinwitwe Adelaide errichtet. Sie vermisste bei einem Besuch 1839 auf der Mittelmeerinsel ein Gotteshaus ihrer Konfession.

Auberge d'Aragon Die gegenüberliegende Auberge d'Aragon ist die älteste (1571) der sieben von Gerolamo Cassar entworfenen Ritterherbergen und neben der Auberge de Provence die einzige weitgehend im ursprünglichen Zustand erhaltene. Der dorische Portikus wurde später angefügt. Heute wird die Auberge vom Wirtschaftsministerium genutzt.

Archbishop's Palace In der Archbishop's Street (Triq L-Arcisqof) fällt dem Besucher gleich links das repräsentative Erzbischöfliche Palais auf. Das Erdgeschoss des Palasts entstand bereits 1624, das Obergeschoss wurde erst im 20. Jh. aufgesetzt, als man auch die Fassade neu gestaltete. Die Bischöfe hatten zwar das Recht, in Valletta zu residieren, allerdings gestanden ihnen die Ordensritter hier keine weiteren Privilegien zu, weshalb sie es vorzogen, ihren Verwaltungssitz in Mdina einzurichten.

Auberge d'Angleterre Folgt man der Old Mint Street (Triq Iz-Zekka) in Richtung Nordosten, erreicht man die Auberge d'Angleterre et Bavière, deren Hauptfassade der St. Elmo Bay zugewandt ist. Der große schlichte Barockbau wurde im ausgehenden 17. Jh. errichtet. Im Jahr 1784 erwarb ihn dann die neu gegründete englisch-bayerische Landsmannschaft.

*** Casa Rocca Piccola** Durch die St. Dominic Street (Triq San Duminiku) geht es zurück auf die Republic Street, die hinter dem Palace Square bergab verläuft. Bei der Kreuzung dieser beiden Straßen gibt es gleich zwei schöne Museen zu besuchen. Die Casa Rocca Piccola bietet die einzigartige Chance, einen Einblick in die Wohnkultur einer maltesischen Adelsfamilie zu bekommen. Das im 16. Jh. errichtete Haus erhielt seinen Namen von dem ersten Besitzer Don Pietro La Rocca. Im späten 18. Jh. wurde das Haus dann von einem maltesischen Adligen gekauft und ist seither in Privatbesitz. Heute wird es von der Familie de Piro bewohnt. Die Möbel und die Ausstattung stammen überwiegend aus dem späten 18. und 19. Jh., einige besonders kostbare Stücke sind älter, wie z. B. die vergoldete Sänfte, die in den 1760er-Jahren für den Ritter Victor Nicolas de Vachon Belmont angefertigt wurde.

● Mo. – Sa. 10.00 – 15.00 Uhr, Besichtigung nur mit Führung; jeweils zur vollen Stunde; Eintritt 9 €; www.casaroccapiccola.com



So wohnte der Adel auf Malta: Speisesaal der Casa Rocca Piccola.

Große und kleine Spielzeugfans kommen in diesem privaten Museum schräg gegenüber der Casa Rocca Piccola auf ihre Kosten. Vincent Brown, der meist auch anwesend ist, hat mit viel Liebe Spielzeug des 20. Jhs. zusammengetragen – Puppen, Autos, Flugzeuge, Schiffe, Plüschtiere und vieles mehr. Die Sammlung, die sich auf drei Stockwerke verteilt, glänzt nicht durch Masse, sondern durch besonders originelle Stücke.

Toy Museum

Mo. – Fr. 10.00 – 15.00, Sa. und So. bis 13.00 Uhr; Eintritt 2 € (Kinder frei)

Die Spitze der Sciberras-Halbinsel nimmt das Fort St. Elmo ein. Schon die Phönizier hatten an dieser strategisch bedeutsamen Stelle eine Befestigungsanlage errichtet, die später von den Römern übernommen wurde. Im 14./15. Jh. stand hier ein Fort mit einer kleinen Kapelle, die dem hl. Elmo, dem Schutzpatron der Seefahrer, geweiht war. Die Johanniter bauten die Befestigungsanlagen zur Sicherung der Einfahrt in den Grand Harbour 1552 aus. Dennoch konnten sie nicht verhindern, dass die Türken 1565 das Fort einnahmen. Nach der Gründung von Valletta wurde das Fort wieder aufgebaut und im 17. Jh. weiter befestigt. Von 1798 bis 1800 in der Hand der Franzosen, nutzten es seit 1800 die Briten als Kaserne. Strategische Bedeutung hatte es erneut im Zweiten Weltkrieg, als

Fort St. Elmo

!	Buntes Spektakel
BAEDEKER TIPP	In der Regel findet an zwei Sonntagen im Monat im Fort St. Elmo eine historische Parade, genannt »In Guardia«, statt, ein etwa vierzigminütiges Spektakel, in dem sich die rund 90 Teilnehmer in historischen Kostümen und Rüstungen zeigen. Dabei wird eine Schlacht zwischen maltesischen und französischen Truppen nachgespielt: »Alarme«. Karten gibt es beim Tourismusbüro (Auberge d'Italie, Merchants Street 229).

italienische U-Boot-Angrierer abgewehrt werden konnten. Heute ist das Fort St. Elmo Sitz der Malta Police Academy.

In einem Teil des Forts ist seit 1975 das Nationale Kriegsmuseum untergebracht (**National War Museum**). Ausgestellt sind Waffen und sonstiges Kriegsgerät des 19. und 20. Jh.s. Zahlreiche Fotos und Dokumente erinnern an die »Zweite Belagerung« Maltas zwischen 1940 und 1943. Der Stolz des Museums aber ist das **George Cross**, das König Georg VI. dem maltesischen Volk wegen seiner Tapferkeit im Zweiten Weltkrieg 1942 verlieh (► Baedeker

Wissen S. 40). Vor dem Fort fallen erhöhte liegende runde Steinplatten auf. Es handelt sich dabei um Verschlusssteine zu unterirdischen Schächten, die als Getreidespeicher fungierten.

National War Museum: tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 6 €

* Malta Experience

Für einen ersten Überblick über die Geschichte der Insel eignet sich die Multivisionsshow Malta Experience wirklich gut. Sie wird in einem Gebäude gegenüber der Sacra Infermeria gezeigt. Etwa 45 Minuten dauert die Vorführung mit mehr als 1000 Dias, Musikuntermalung und einem erklärenden Text, den man über Kopfhörer auch in Deutsch verfolgen kann.

● Vorführungen: Mo. – Fr. stündl. 11.00 – 16.00,

Sa. und So. stündl. 11.00 – 14.00,

Juli – Sept. So. keine Vorführung um 14.00 Uhr;

Eintritt 15,00 €; www.themaltaexperience.com

* Sacra Infermeria (► Baedeker Wissen S. 228)

Wenige Schritte südlich des Forts befindet sich das unter Großmeister Jean l'Évêque de la Cassière von einem unbekannten Baumeister errichtete **Hospital der Ordensritter**, die Sacra Infermeria. Ihre Längsfront ist dem Grand Harbour zugewandt, sodass Kranke und Verwundete schnell von den im Hafen ankernden Schiffen hierher gebracht werden konnten. Die Sacra Infermeria der Johanniter war in ganz Europa berühmt wegen ihrer fortschrittlichen Krankenpflege und Hygienevorschriften (► Baedeker Wissen S. 228). Das von den Briten zunächst als Militärhospital, dann als Polizei-Hauptquartier genutzte Gebäude wurde im Zweiten Weltkrieg schwer beschädigt. Nach dem Wiederaufbau richtete man in Teilen des einstigen Hospitals ein internationales Konferenzzentrum (Mediterranean Conference Centre) ein. Die Sacra Infermeria kann jeweils anschließend an

die Shows der Malta Experience im Rahmen englischsprachige Führungen besichtigt werden (nicht nach der jeweils letzten Show).

● Eintritt Sacra Infermia 8 €, mit Malta Experience 15 €

Die südlich des Hospitals gelegenen Lower Barracca Gardens, die den Johanniterrittern als Exerzierfeld dienten, sollte man wegen des fantastischen Blicks auf den Grand Harbour besuchen. Im Zentrum der hübschen Grünanlage steht ein zum Gedenken an Sir Alexander Ball errichteter neoklassizistischer **Säulenbau** in der Form eines dorischen Antentempels. Ball war der Kommandant der britischen Schiffe, die die Blockade gegen die Franzosen 1798 – 1800 durchführten. Später zum ersten britischen Hochkommissar von Malta ernannt, starb er 1809 auf der Insel und wurde im Fort St. Elmo beigesetzt. Von der Parkanlage aus kann man hervorragend die Schiffsmanöver mit Schleppern und Lotsen am Eingang zum Grand Harbour beobachten.

* Lower
Barracca
Gardens

Unterhalb der Lower Barracca Gardens erinnert ein 1992 von Königin Elisabeth II. und dem maltesischen Staatspräsidenten enthülltes Denkmal an die Opfer des Zweiten Weltkrieges und an den 50. Jahrestag der Verleihung des George Cross.

Siege Bell
Memorial

Von den Lower Barracca Gardens folgt man der Dominic Street nach Nordwesten und biegt dann links in die Merchant Street ab (Triq Il-Merkanti). Diese Parallelstraße zur Republic Street ist ebenfalls eine belebte Einkaufsmeile.

* Merchant
Street,
Old
University

An der Ecke Merchant Street/Archbishop's Street (Triq L-Arcisqof) steht das erste Gebäude der Universität von Malta. Gegründet wurde sie 1592 als Jesuitenkolleg mit den Fachbereichen Theologie, Philosophie und Literatur. Nach Ausweisung der Jesuiten im Jahr 1769 gliederte Großmeister Manuel Pinto de Fonseca dem Kolleg weitere Fachbereiche an und erhob es zur Universität. Deren Hauptsitz wurde 1969 nach Msida verlegt. Seit 2003 ist das Gebäude Sitz von Heritage Malta, dem die Verwaltung der maltesischen Kulturstätten unterstellt ist. Zu dem Komplex gehört auch die **Chiesa de Gesù**. Die Jesuitenkirche wurde zwischen 1596 und 1604 erbaut, die Fassade entstand in ihrer heutigen Form Mitte des 18. Jh.s. Einige Meter hinter dem Universitätsgebäude erreicht man die 1859 gebaute **Markthalle** mit einigen Fisch-, Fleisch- und Gemüseständen. Sie bietet durch viele Leerstände und wenig Leben einen so tristen Anblick, dass sie einen Besuch nicht lohnt. Der auf Touristen zielende Straßenmarkt in der Merchant Street ist da viel interessanter.

Bei der Markthalle hält man sich links und gelangt auf die St. Paul's Street (Triq San Pawl) mit der St. Paul's Shipwreck Church. Die ursprünglich von Gerolamo Cassar erbaute Kirche wurde 1629 nach

St. Paul's
Shipwreck
Church

Dienst am Kranken

Obwohl sich die Johanniter im Laufe der Zeit immer mehr zu einem kriegsgerischen Orden entwickelten, blieb die Krankenp ege, der Dienst an den »Herren Kranken«, eine ihrer vornehmsten Aufgaben. Das neue Hospital, das sie 1578 in Valletta einweihten, war damals eines der größten und modernsten: die »Sacra Infermeria di Malta«.

Der Standort des Hospitals war ebenso gewagt wie geschickt gewählt. Es wurde an der zum Hafen abfallenden Steilküste des Monte Sciberras gebaut, buchstäblich in den Hang hinein, dessen weiche Steinblöcke als Baumaterial Verwendung fanden. Das unterste Stockwerk war mit dem Grand Harbour durch einen gedeckten Gang verbunden, sodass man Verwundete und Kranke direkt vom Schiff in den Behandlungsraum bringen konnte. Zeitgenossen und spätere Besucher der Insel waren gleichermaßen beeindruckt von dem »modernen« Krankenhaus, so auch der britische Schiffspfarrer Henry Teonge, der sich 1674 auf Malta aufhielt: »Das Hospital ist ein weitläufiges Gebäude, in welchem Kranke und Verletzte liegen. Es ist so breit, dass in der Mitte desselben mit Leichtigkeit zwölf Mann nebeneinander gehen können. Auf beiden Seiten stehen Betten mit Eisenpfosten, sie sind mit weißen Vorhängen, Laken und Überdecken versehen und werden äußerst sauber, rein und frisch gehalten ...«

Krankenp ege ...

Das Herzstück der Sacra Infermeria war der große, 1662–1668 durch einen Anbau erweiterte, 165 m lange, 11 m breite und fast 10 m hohe Krankensaal. Die Höhe des Saals war ein wichtiges Kriterium, denn

bei Sommertemperaturen von bis zu 40 °C konnte man Räume nur kühl halten, indem man deren Decke möglichst hoch einzog. Der Fußboden war mit Marmorplatten bedeckt, hohe Fenster sorgten für frische Luft und für Helligkeit, ohne dass die Patienten geblendet wurden. Gobelins an den Wänden, deren Bilder von der Geschichte des Ordens erzählten, förderten an kalten Tagen die Wärme.

Das Hospital verfügte nach und nach über insgesamt 800 Betten, wovon die 300 im großen Saal mit Betthimmeln ausgestattet waren, die man im Sommer durch Moskitonetze ersetzte. Verblüfft stellten Inselbesucher fest, dass die Kranken in Einzelbetten lagen, was bis ins 19. Jh. hinein als Luxus galt, und dass sie von silbernen Tellern speisten, was aus hygienischen Gründen geschah. Nur in den Zeiten, in denen es um die Ordensfinanzen schlechter bestellt war, benutzte man Zink statt Silber. Das Essen wurde den Patienten von den Ritttern gereicht, von denen jeder einmal pro Woche einen Tag Dienst im Krankenhaus ableisten musste, wie ein Beschluss von 1629 es forderte. Selbst der Ordensmeister blieb von dieser Regelung nicht ausgenommen und betrat, immer freitags, das Hospital nur als pflegender Bruder, nachdem er alle Zeichen seiner Würde abgelegt hatte.

... als Bestandteil ...

Das Gebäude umfasste verschiedene Abteilungen: Schwerkranke wurden von leichteren Fällen getrennt, Sterbende in kleinen Räumen untergebracht und für ansteckende Krankheiten standen Isolationsräume zur Verfügung. Es gab sogar – ungewöhnlich für jene Zeit – eine Abteilung für Geisteskranken, die man aufopfernd versorgte. Nach 1700 kamen noch ein Frauenkrankenhaus, eine Augenklinik und ein Quarantäne-Lazarett hinzu. Nicht nur Katholiken waren Nutznießer dieser Einrichtung, auch Vertreter anderer christlicher Konfessionen sowie Juden und Moslems durften hier auf Pflege hoffen. Ein Klassensystem bestand dennoch: In den Genuss von Sonderbehandlungen gelangten nur Ordensmitglieder und Personen gehobenen Standes.

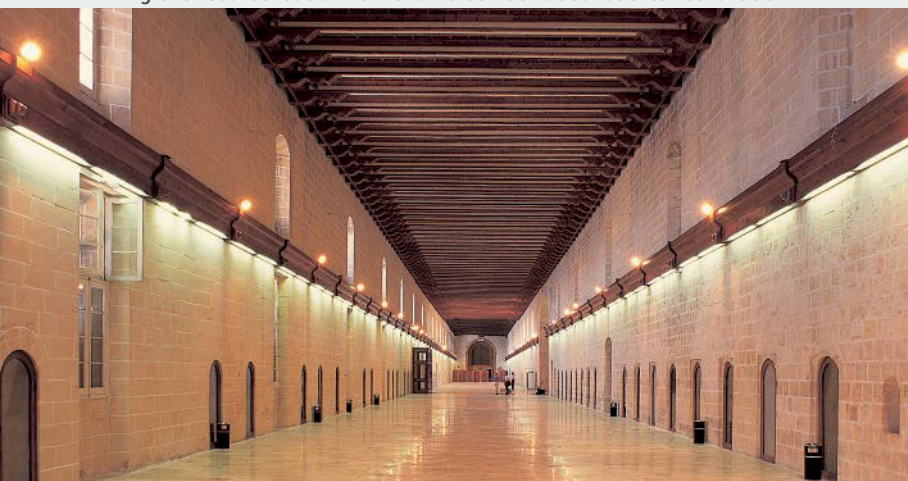
Der professionelle Krankendienst wurde von jeweils drei Ärzten, Chirurgen und Apothekern ausgeführt. Den Pflegedienst teilten sich Ordensritter und Frauen. Grobe

Arbeiten mussten Sklaven verrichten. Eine medizinische Ausbildung war die Voraussetzung, um im Hospital als Arzt tätig werden zu können. Anfangs schickte der Orden auf eigene Kosten junge Malteser an Universitäten, vor allem nach Italien. 1676 beschloss die Ordensführung den Bau einer medizinischen Hochschule, die bald im Ausland ein hohes Ansehen genoss.

... des Gelübdes

Die abendländische Medizin steckte in dieser Zeit noch in den Kinderschuhen. Betäubt wurden Patienten mit den Dämpfen einer Lösung aus Alkohol, Opium, Mohn und anderen Drogen oder – wenn diese nicht zur Hand waren – mit einem kräftigen Hammerschlag. Eines der wichtigsten Mittel zur Behandlung von Wunden, Blutungen und Ruhr war ein schwarzer Pilz, der vor der Küste von Gozo wuchs. Dass seine Wirkung jedoch allein dem Placebo-Effekt zu verdanken war, belegte in den 1960er-Jahren eine wissenschaftliche Studie.

Im großen Saal der Sacra Infermeria wurden bis zu 300 Patienten behandelt.



Plänen von Lorenzo Gafà neu gestaltet, die Fassade stammt aus dem 19. Jh. Das Altarbild zeigt den Schi-ruch des Paulus an der Küste Maltas. Die Holz-gur des Heiligen wird Melchior Gafà (1657) zugeschrieben.

Castellania, St. James Das Gebäude Nr. 15 in der Merchants Street ist die Castellania. Großmeister Manuel Pinto de Fonseca gab 1748 Giuseppe Bonnici den Auftrag zur Errichtung eines Gerichtsgebäudes mit darunterliegenden Gefängniszellen. An der symmetrischen zweistöckigen Fassade fallen über dem Portal die allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und der Wahrheit von Maestro Gian aus Sizilien auf. Schräg gegenüber der Castellania steht die Kirche St. James. Die Kapelle der kastilischen Landsmannschaft wurde 1710 an der Stelle eines Vorgängerbaus aus dem Jahr 1612 errichtet. Das dortige Titularbild mit dem hl. Jakobus malte Palladini (16. Jh.).

Auberge d'Italie Einige Schritte weiter erreicht man auf derselben Straßenseite die Auberge d'Italie, die 1574 nach Plänen von Gerolamo Cassar errichtet wurde. In späterer Zeit erfolgten jedoch mehrfach Umbauten, so sind die barocken Stilelemente an der Fassade eine Zutat des 17. Jhs. Möglicherweise wurde auch das oberste Stockwerk erst unter Großmeister Gregorio Carafa aufgesetzt, dessen Bronzestatue das rustizierte Portal schmückt.

Palazzo Parisio Gegenüber der Auberge d'Italie weist eine marmorne Tafel am Palazzo Parisio darauf hin, dass Napoleon in diesem Palast 1798 einige Tage wohnte. Der um einen Innenhof herumgebaute Palast wurde 1760 errichtet. Heute ist er Sitz des Außenministeriums.

St. Catherine An die Auberge d'Italie schließt die der hl. Katharina geweihte Kirche der italienischen Landsmannschaft an. Ihre Hauptfassade ist dem Victory Square zugewandt. Architekt der Kirche war Gerolamo Cassar (1576), die Fassade wurde im frühen 18. Jh. neu gestaltet. Das Bild über dem Hauptaltar von Mattia Preti stellt den Leidensweg der hl. Katharina dar.

Our Lady of the Victories Die gegenüberliegende Seite des Platzes ankiert die Kirche Our Lady of the Victories (Ta Vittoria). Sie entstand als erster Bau nach der Großen Belagerung im Jahr 1565 genau an der Stelle, an der der Grundstein zur Stadt Valletta gelegt wurde. Ihr heutiges Aussehen erhielt die Fassade im ausgehenden 17. Jh.; Großmeister Ramon Perellos ließ im Giebfeld der Kirche die Büste von Papst Innozenz XI. anbringen, um sich so für die Vermittlungsdienste des Papstes bei einem Streit mit dem Bischof zu bedanken. Neben der Kirche steht das **Denkmal von Sir Paul Boffa** (1890–1966), dem ersten Premierminister der Labour Party nach dem Zweiten Weltkrieg.

Unmittelbar südlich der beiden Kirchen dehnt sich die Castille Place aus, die die Auberge de Castille, Léon et Portugal beherrscht. Die Pläne für die Herberge der Ritter aus Kastilien, Léon und Portugal stammen ursprünglich von Gerolamo Cassar, doch wurde der Bau von Domenico Cachia auf Veranlassung des Großmeisters Manuel Pinto de Fonseca meisterhaft umgestaltet und barockisiert. Dominierendes Element der zweistöckigen Fassade ist das von alten Kanonen ankierte Portal, zu dem eine großzügige Freitreppe hinauf führt. An den Aufraggeber des Baus erinnert die Büste über dem Eingang sowie das Wappen Pinto de Fonsecas über dem Mittelfenster. In dem um einen Innenhof angelegten Bau war früher das britische Militärhauptquartier untergebracht. Heute ist die Auberge Amtssitz des maltesischen Premierministers. Das **Denkmal** vor der Auberge zeigt Manwell Dimech (1860 – 1921), der als Pionier der Sozialistischen Bewegung Maltas gilt. Die Skulptur wurde 1975 hier aufgestellt.

**** Auberge
de Castille,
Léon et
Portugal**

Weiter in südöstlicher Richtung gehend, erreicht man die auf der St.-Peter-and-Paul's-Bastion angelegten Upper Barracca Gardens. Von der Terrasse der hübschen Parkanlage genießt man einen prächtigen

**Upper
Barracca
Gardens**

Von hier aus lenkte Großmeister Pinto de Fonseca den Ordensstaat, heute regiert in der Auberge de Castille der Premierminister.





Kultur rund um die Uhr!

BAEDEKER TIPP

Ausstellungen, Videovorführungen, Kinofilme, Theateraufführungen, Konzerte, Festivals und vieles mehr geben einen Einblick in maltesische Kunst und Kultur. Fast täglich bietet das »Zentrum der Kreativität« im St. James' Cavalier ein interessantes Programm. Infos unter www.sjcav.org bzw. unter Tel. 21 22 32 00; Zugang über Triq il Papa Piju V.

Blick über den Grand Harbour und die Three Cities. Angelegt Ende des 16. Jhs. als Übungsplatz der Ritter der italienischen Landsmannschaft, sind die Upper Barracca Gardens seit dem 18. Jh. eine öffentliche Gartenanlage.

Der Arkadenbau aus dem Jahr 1661 war ursprünglich überdacht. Auf Anordnung des Großmeisters Ximenes wurde das Dach jedoch 1775 nach der »Revolte der Priester« entfernt, um hier künftig aufreißerische Versammlungen zu verhindern. Von den Statuen und

Denkmälern in der Anlage sei besonders auf die von dem Malteser Bildhauer Antonio Sciortino geschaffene Skulpturengruppe **Les Gavroches** (Die Gassenjungen) hingewiesen.

The Sacred Island

In einem Gebäude neben dem Zugang zu den Upper Barracca Gardens informiert die **Multivisionsshow** »The Sacred Island« über die Religiosität der Malteser.

● Mo.–Fr. 10.00, 11.30, 13.00, 14.30 und 16.00, Sa. 10.00, 11.30 und 13.00, So. 10.00 und 11.30 Uhr; Eintritt 3,50 €

Our Lady of Liesse

Die rote Kuppel unterhalb der Upper Barracca Gardens gehört zur Kirche Our Lady of Liesse. Der Bau aus dem Jahr 1620 wurde 1740 grundlegend erneuert, er birgt das Gnadenbild »Unserer lieben Frau von Liesse«.

Lascaris War Rooms

In der **Lascaris Bastion** befand sich die britische Kommandozentrale während des Zweiten Weltkriegs. Die Originaleinrichtung in dem Befehlsstand ist erhalten, lebensgroße Personen lassen hier die Jahre der »Zweiten Großen Belagerung« lebendig werden. Während des Besichtigungsrundgangs erhält man per Kopfhörer auch in deutscher Sprache Informationen zu den Kriegereignissen.

● tgl. 10.00–17.00 Uhr; Eintritt 10 €; www.wirtartna.org

Custom's House

Westlich der Lascaris Bastion steht das Zollhaus (Custom's House), das 1774 von Giuseppe Bonnici errichtet wurde. Die Mauern des Gebäudes sind bis zu 4 m dick.

* National Museum of Fine Arts

Man kann nun zurück zur Republic Street gehen und durch das City Gate Valletta wieder verlassen. Lohnend ist jedoch noch eine Besichtigung des Nationalmuseums der Schönen Künste in der South Street. Untergebracht ist das Kunstmuseum in einem 1761–1763

errichteten Palast, der zum Teil als Gästehaus des Ordens diente und in dem in den letzten Jahren der Ordensherrschaft auf Malta der Sekretär des Großmeisters wohnte. Ab 1821 residierte hier der Oberbefehlshaber der britischen Mittelmeerflotte, weshalb das Gebäude fortan als Admiralty House bezeichnet wurde. Seit 1961 gehört es dem Staat, der 1974 das Kunstmuseum eröffnete.

Die Gemälde sind in chronologischer Reihenfolge ausgestellt und geben einen Überblick über die europäische Malerei vom 14. Jh. bis zum 20. Jahrhundert. Die Chronologie beginnt bei der byzantinisch-orientalischen Malerei des 14. und 15. Jh.s. Es folgen die großen Malschulen des 16. und 17. Jhs. mit zum Teil berühmten Namen, darunter aus der Schule von Jan van Scorel das »Porträt einer Dame«, von Tintoretto »Mann in Rüstung«, von Guido Reni ein »Christus mit dem Kreuz« sowie mehrere Werke des maltesischen Barockmalers Mattia Preti. Ein Schwerpunkt ist das Werk des Malteser Bildhauers **Antonio Sciortino** (1879 – 1947). Das 18. Jh. glänzt u. a. mit Arbeiten des Franzosen Antoine de Favray (1706 – 1798), der zahlreiche Porträts von Großmeistern und anderen hoch gestellten Mitgliedern des Ordens schuf. Aus historischer Sicht interessant sind vor allem die **Stadtansichten Vallettas** und Hafenszenen von Louis du Cros (1748 bis 1810). Eine weiterer Bereich des Museums umfasst Kunst- und Gebrauchsgegenstände, die in direktem Zusammenhang mit der Ordensherrschaft stehen. So zeigt es z. B. eine Sammlung von Silbergeschirr aus dem 18. Jh., auf dem den Kranken im Hospital das Essen serviert wurde, ferner Modelle von Ordensschiffen, Münzen, Maße und Gewichte sowie eine kleine Wappensammlung.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 5 €

Zum Abschluss des Rundgangs durch Valletta kann man die nach dem ehemaligen Gouverneur General Marquess of Hastings (1824 – 1826) benannte Anlage besuchen. Von hier bietet sich ein herrlicher Blick über Vallettas Vorstadt ► Floriana. Vorbei an den gewaltigen Mauern des St. John's Cavalier, in dem die Botschaft des souveränen Malteserordens ihren Sitz hat, geht es wieder zum City Gate.

**Hastings
Garden**

UMGEBUNG VON VALLETTA

Am Südende des Grand Harbour breitet sich die Stadt Marsa (5300 Einw.) aus. Deren Geschichte begann 1860, als die Briten den French Creek zum Sperrgebiet erklärten und den Marsa Creek ausbaggerten, um als Ersatz hier einen Anlegeplatz für Handelsschiffe zu schaffen (Marsa heißt »Hafen«). Bedeutung hat Marsa zudem als Standort eines ausgedehnten Sportkomplexes (**Marsa Sports Club**) am südwestlichen Ortsrand mit Golfplatz, Pferderennbahn, Fußballplatz, Tennisplätzen und vielem mehr (► Erleben und Genießen, Urlaub aktiv).

Marsa

★ Vittoriosa • Birgu

Einwohnerzahl: 2600

Bus: 2

✦ J 6



Vittoriosa oder Birgu? Jahrhundertlang war Vittoriosa der offizielle, Birgu der bei Einheimischen gebräuchliche Name. Nun ist Birgu wieder zum offiziellen Namen erhoben worden und Vittoriosa blieb so etwas wie der touristische Name. Die Stadt auf der Landzunge zwischen Kalkara Creek und Dockyard Creek besitzt als ehemaliger Hauptsitz der Johanniter zahlreiche historische Bauwerke.

Die Stadt gehört ebenso wie ► Senglea und ► Cospicua zu den **Three Cities**, die die Malteser auch unter dem Begri **Cottonera** zusammenfassen. Gerade die Tatsache, dass man in Vittoriosa auf Touristen (noch) nicht so recht eingestellt ist und die Stadt ihr Alltagsgesicht nicht hinter einer gefälligen Fassade versteckt, lädt zu einer Entdeckung ein. Pläne, auch Vittoriosa langfristig »höher« zu machen,

Ostersonntagsregatta im Grand Harbour vor der Kulisse von Vittoriosa. Im Gebäude vorn ist das Maritime Museum beheimatet.



gibt es allerdings bereits. Das im ehemaligen Palast des Flottenkommandanten eröfnete Casino di Venezia, dem sich in Kürze ein Luxushotel anschließen wird, sind erst der Beginn eines Projekts, das auch einen Jachthafen im Dockyard Creek vorsieht und den »ree Cities« zu neuem Glanz verhelfen soll.

Als die Johanniter 1530 nach Malta kamen, war Vittoriosa ein kleines Fischerdorf namens **Birgu**. Seine Lage erschien ihnen so günstig, dass sie ihren Ordenssitz schon bald von Mdina hierher verlegten. Es entstanden Herbergen, ein Hospital und Befestigungsbauten. Nachdem die Johanniter den Angri der Türken 1565 erfolgreich zurückgeschlagen hatten, erhielt Birgu den Ehrennamen **Vittoriosa**, die Siegreiche. Als Ordenssitz hatte Vittoriosa jedoch schon bald ausgedient, denn bereits 1571 zogen die Johanniter in das neu gegründete Valletta um. Doch war man sich weiterhin der strategischen Bedeutung Vittoriosas bewusst. Es wurde ebenso wie Senglea und Cospicua mit mächtigen Bastionen umgeben. Im Dockyard Creek lagen die Galeeren der Ordensotte, am Ufer wurden Lagerhallen, Werkstätten sowie Unterkünfte für Hafenarbeiter und Soldaten eingerichtet. Im Zweiten Weltkrieg war Vittoriosa wegen seiner Hafen- und Werkanlagen ständigen Luftangriffen ausgesetzt, dennoch überstand ein Teil der Bausubstanz den Krieg unbeschadet.

Geschichte

SEHENSWERTES IN VITTORIOSA

Die Stadt war schwer befestigt: Zur Landseite schützten ein Wassergraben, Wälle und Wachtürme das einstige Birgu und auch die dem Wasser zugewandte Ostseite der Halbinsel sicherten Befestigungsanlagen. Man betritt Vittoriosa durch das Stadttor zwischen St. John's Bastion und Poste de France. Auf der Triq Il-Mina L-Kbira (Main Gate Street) passiert man die von den Dominikanern 1528 erbaute Verkündigungskirche (**Annunciation Church**) und erreicht schon nach wenigen Metern rechts den Inquisitorenpalast.

Befestigungen, Stadttor

Der Inquisitorenpalast ist der einzig erhaltene seiner Art in Europa. Mit dem Bau des Palasts wurde 1535 begonnen, in späteren Jahrhunderten wurden jedoch mehrfach bauliche Veränderungen vorgenommen. Sein heutiges Aussehen erhielt er 1767. Von 1574 bis 1798 residierten hier vom Papst ernannte Inquisitoren. Sie bildeten, obgleich es auf Malta nie zu Ketzerverfolgungen und Massenhinrichtungen kam, ein deutliches politisch-religiöses Gegengewicht zur Herrschaft der Johanniter. Hinter der schlichten Fassade des Palasts verbirgt sich ein undurchschaubares Gewirr von Räumen und Gängen, die um drei Innenhöfe herum angelegt sind. Über die dem Hauptportal gegenübergelegene Treppe gelangt der Besucher im Obergeschoss in

*** Inquisitor's Palace**

den Großen Ratssaal, der mit den Wappen der Inquisitoren (darunter die von zwei späteren Päpsten) verziert ist, und in den **Gerichtssaal**. Einer seiner beiden Eingänge ist au­ allend niedrig. Durch ihn wurden die Angeklagten geführt, die somit zwangsläufig eine gebeückte Haltung vor dem Inquisitor einnehmen mussten. Durchschreitet man die niedrige Pforte, gelangt man in ein Treppenhaus, das hinab zu den Kerkern führt. Schmale Öffnungen im Mauerwerk erlauben einen Blick in den sogenannten Galgenhof. Die **Privaträume** des Inquisitors sind über eine gesonderte Treppe zu erreichen.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 6 €

Church of St. Lawrence

Vom Inquisitorenpalast folgt man einer der schmalen Gassen in westlicher Richtung und gelangt zu dem freien Platz am Dockyard Creek. Hier stand bereits vor der Ankunft der Johanniter auf Malta eine dem hl. Lorenz geweihte Kirche. Sie wurde die erste Klosterkirche des Ordens. Mit dem Neubau der Church of St. Lawrence wurde 1681 **Lorenzo Gafà** beauftragt. Fertiggestellt wurde der Bau 1697. Die zum Dockyard Creek ausgerichtete Fassade entstand in ihrer heutigen Form jedoch erst 1913. Damals wurde auch der zweite Turm angefügt. Das Innere der Kirche birgt ein Altarbild von Mattia Preti (»Martyrium des hl. Laurentius«) sowie in der Kreuzkapelle ein Kreuz, das 1657 als Kriegsbeute von Kreta nach Malta gelangte.

Auf dem Platz vor der Kirche erinnert das Freiheitsdenkmal (**Freedom Monument**) an den Abzug der letzten britischen Streitkräfte, die von hier 1979 die Schiffe nach England bestiegen.

St. Joseph's Oratory

Wenige Schritte nordöstlich der Kirche befindet sich das St.-Joseph-Oratorium, einstmalige Kirche der orthodoxen Griechen. Sie wurde restauriert und ist heute als **Museum** zugänglich. Neben vielen Exponaten, die an die Belagerung im Zweiten Weltkrieg erinnern, wird hier auch das Schwert von Jean de la Valette aufbewahrt.

Vittoriosa erleben

ESSEN

1 **Indulgence Divine** ● ●

Vittoriosa/Birgu, Pope Alexander VII Street, Tel. 79815145, www.indulgencedivine.com
Modernes Apartmenthaus mit Dachterrasse im Herzen der historischen Stadt, 5 Min. von Valletta-Fähre und Linienbus entfernt. Mindestaufenthalt: 5 Nächte

2 **Riviera della Marina** ● ●

Vittoriosa Waterfront
Tel. 21 80 72 30;
tgl. 11.30 – 15.00 und ab 18.30 Uhr
Eines von mehreren guten Restaurants am Jachthafen, besonders gerühmt für seine Fischsuppe und sein Brot. Der Großteil des hier servierten Gemüses stammt von der Farm des Inhabers.

Das langgestreckte Gebäude mit dem Uhrturm am Ufer des Dockyard Creek war früher die Marinebäckerei, heute beherbergt es das Maritime Museum. Dokumente, Gemälde und vor allem Schiffsmodelle vermitteln einen Überblick über die Entwicklung der maltesischen Schifffahrt.

**Maritime
Museum**

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr, Eintritt 5 €

An das Museum schließt die Vittoriosa Waterfront an mit schönen Cafés, einzigartigen Restaurants wie dem »Two and a half Lemon« oder dem »Riviera della Marina«. Davor liegen in der Marina Luxusjachten aus aller Welt.

Waterfront



- Fort St. Angelo** Am äußersten Ende der Landzunge liegt Fort St. Angelo. Bereits die Araber hatten hier im Jahr 670 eine Festung errichtet. Die Johanniter bauten das Bollwerk wieder auf und verstärkten es. In dem Becken vor dem Fort legten einst die Galeeren der Johanniter an. Von 1912 bis 1979 diente das Fort der britischen Marine als Hauptquartier, in den 1980er-Jahren beherbergte es ein Hotel. Heute ist die Festung wieder im Besitz des Malteserordens, der hier eine Vertretung unterhält.
- Vittoriosa Square** Der Rückweg vom Fort St. Angelo führt durch die Triq San Filippu (St. Philip Street) zum zentralen Vittoriosa Square bzw. **Misrah Ir-Rebha**. Hier erinnert ein Denkmal an den Sieg über das Heer der Osmanen 1565. Ein steinernes Kruzifix kennzeichnet den Platz, an dem bis ins 16. Jh. hinein öffentliche Hinrichtungen vorgenommen wurden. Seine Ostseite ankierte die **Auberge d'Allemagne**, die bei einem Bombenangriff 1942 zerstört wurde. Ohne den früher vorhandenen Wachturm baute man das Gebäude nach Kriegsende wieder auf. Es befindet sich heute ebenso wie die Herbergen der anderen Landsmannschaften in Privatbesitz und kann nicht besichtigt werden.
- Hospital of the Order** Bevor man den Stadtrundgang durch die Triq H. Tabone, ehemals Britannic Street, fortsetzt, sollte man dem Ordenskrankenhaus (Hospital of the Order) in der Triq Scholastika nördlich des Vittoriosa Square Beachtung schenken. Schon 1530 ließen die Johanniter das Krankenhaus erbauen, das für die damalige Zeit vorbildlich geführt wurde. Nachdem eine neue Sacra Infermeria errichtet worden war, wurde das Gebäude den Benediktinerinnen übergeben, die es noch heute im Besitz haben. Es kann nicht innen besichtigt werden.
- Viertel der Herbergen** Nordöstlich vom Vittoriosa Square liegt das von schmalen Gassen durchzogene Viertel **Il Collachio** mit den Herbergen der Ritter. In der Triq H. Tabone (Ausgang am Nordostende des Vittoriosa Square) stehen links die Auberge d'Auvergne et de Provence (Nr. 17/23), die Auberge de France (Nr. 24/27) und, etwas weiter auf der anderen Straßenseite, die Auberge de Castille et de Portugal. Eine stimmungsvolle alte Gasse ist die ansteigende Tramuntana (North Street), wo sich das sogenannte Normannenhaus (**Norman House**, Nr. 11) aus dem 16. Jh. befindet. Seinen Namen verdankt es den Stilelementen aus dem 11. Jh., die noch von seinem Vorgängerbau stammen. In der Triq Il-Palazz Ta' L-Isqof (Bishops Palace Street) blieben die ehemalige Wohnkammer der Ritter (Armoury) und der Bischofspalast erhalten, der sein heutiges Aussehen im Jahr 1615 bekam. In der östlichen Parallelgasse erreicht man den 1538 errichteten Palast der **Università**, den Sitz des einstigen Selbstverwaltungsgremiums Maltas.

Abschließen könnte man den Rundgang durch Vittoriosa mit einem Besuch dieses kleinen Museums, in dem lebensgroße Figuren Szenen der Großen Belagerung von 1565 nachstellen. Ein Video liefert Hintergrundinformationen. Für das leibliche Wohl sorgt eine Bar/Cafeteria.

Vittoriosa
1565 Museum

Mo. – Sa. 9.00 – 16.00, So. 9.00 – 12.30 Uhr; Eintritt 4,60 €

UMGEBUNG VON VITTORIOSA

Auf der nördlichsten in den Grand Harbour hineinragenden Landzunge breitet sich Kalkara (2900 Einw.) aus. Das einstige Fischerdorf wurde im Zweiten Weltkrieg beinahe völlig zerstört. Nach wie vor ist es Hafen- und Werplatz für die **Luzzi**, die charakteristischen bunten maltesischen Fischerboote, sowie für die **Dghajsas**, etwas größere Boote, die im Küstenverkehr eingesetzt werden. Beherrschend über Kalkara thront am Ende der Landzunge auf der Bighi-Anhöhe das einstige **Royal Navy Hospital**. Den hier stehenden Palast aus dem 17. Jh. funktionierte Lord Nelson 1805 zu einem Marinehospital um. Später wurden Um- und Anbauten vorgenommen, die Seitentügel des Gebäudes wurden um 1840 angefügt. Noch im Zweiten Weltkrieg diente der klassizistische Bau als Krankenhaus.

Kalkara

?

Böser Blick

BAEDEKER WISSEN

Luzzi, jene farbenfrohen Fischerboote, tragen nahezu ausnahmslos christliche Namen. Und dennoch ist am Bug der Luzzi fast immer ein Auge aufgemalt, das auf einen heidnischen Brauch der Phönizier zurückgeht. Das Auge soll die Fischer auf hoher See vor dem bösen Blick des Teufels beschützen.

Um die Einfahrt in den Grand Harbour zu sichern, errichteten die Johanniter 1670 gegenüber von Fort St. Elmo auf einer Landzunge das Fort Ricasoli. Heute ist das Befestigungsbauwerk weitgehend verfallen und nicht zugänglich.

Fort Ricasoli

Das wenige hundert Meter südöstlich gelegene Fort Rinella errichteten die Engländer 1878 – 1886 zum Schutz der Insel. Der Befestigungsbau wurde restauriert und kann besichtigt werden. Neben dem kleinen **Fortmuseum** ist die Hauptattraktion des Forts die angeblich größte Kanone der Welt. Das 100-t-Monstrum musste seine Funktionstüchtigkeit allerdings nie unter Beweis stellen. Täglich außer sonntags führen Mitarbeiter in britischen Uniformen aus dem späten 19. Jh. durch das Fort und erzählen viel vom damaligen Leben der Soldaten und ihrer Angehörigen.

Fort Rinella

Di. – So. 10.00 – 17.00 Uhr, Eintritt 8 €, Führung zusätzlich 5 €

Zabbar

Einwohnerzahl: 14800

Bus: 91, 120, N91



Am östlichen Rand des Siedlungsgürtels um Valletta liegt Zabbar, ein kleines Landstädtchen mit weniger bedeutenden Sehenswürdigkeiten.

Zahlreiche Funde belegen, dass das Stadtgebiet schon im Neolithikum und später auch in der Bronzezeit besiedelt war. Nachdem im 17. Jh. durch den Bau mehrerer Wachtürme die Gefahr von Piratenüberfällen gebannt worden war, entwickelte sich Zabbar schnell. Die Stadtrechte und der Ehrentitel **Città di Hompesch** wurden Zabbar vom letzten Großmeister des Ordens, Ferdinand von Hompesch, verliehen.

SEHENSWERTES IN ZABBAR

Hompesch Gate An den einzigen deutschen Großmeister der Johanniter- bzw. Malteserritter erinnert am westlichen Ortseingang der klassizistische Hompesch-Bogen (Hompesch Gate).

Hompesch Gate trägt den Namen des einzigen deutschen Großmeisters der Malteserritter.



Im Zentrum des Städtchens steht die Pfarrkirche Ta' Grazzia (Our Lady of All Graces), deren überaus prächtige spätbarocke Fassade (1737) für Erstaunen sorgt. Die Kirche selbst wurde zwischen 1641 und 1696 nach Plänen von **Tommaso Dingli** gebaut. Die heutige Kuppel erhielt sie 1928, nachdem der achere Vorgänger 1798 durch Kanonenbeschuss zerstört worden war. Dass sich die Prachtentfaltung bei der Ausstattung fortsetzt, hat einen Grund: Ta' Grazzia war Gnadenkirche der Malteser und wurde daher mit kostbaren Kunstwerken und Sakralgegenständen bestückt. Das Hauptaltarbild der Madonna stammt vom Barockmaler Erardi Stefano (1650 – 1733). Weitere Kirchenschätze kann man im **Sanctuary Museum** neben der Kirche bewundern. Außer Votiv- und Weihgaben aus der Zeit der Ordensritter besitzt die sehenswerte Sammlung Modelle von Galeeren, Gemälde, Banner und Standarten, die während der Großen Belagerung erobert wurden, sowie die herrliche **Kutsche** des Großmeisters Alof de Wignacourt aus dem frühen 17. Jahrhundert.

Ta' Grazzia

● tgl. 9.00 – 12.00 Uhr; Eintritt 2 €

Zejtun

Einwohnerzahl: 11 300

Bus: 81, 84, 124, 135, 210, N81, N82



Etwa auf halber Strecke zwischen Paola und Marsaxlokk liegt Zejtun, was so viel bedeutet wie »wo es Öl gibt«. Landwirtschaft ist auch heute das beherrschende Element in der Ortschaft. Für Touristen interessant sind die beiden Kirchen des Ortes, die imposante Pfarrkirche im Zentrum und die kleine St.-Gregory-Kirche am Ortsrand an der Straße nach Tas-Silg.

Die Bewohner von Zejtun waren früher immer wieder Piratenangriffen ausgesetzt, da der Ort auf einer Ebene liegt und schlecht verteidigt werden konnte. Noch heute zeigen manche der älteren Gebäude in der Region einen wehrhaften Charakter.

SEHENSWERTES IN ZEJTUN

Mit dem Bau der Pfarrkirche St. Katharina wurde nach Plänen von Lorenzo Gafà 1692 begonnen. Fast ein Jahrhundert sollte vergehen, bis Langhaus, Querschiff und Seitenkapellen vollendet waren. Die Kuppel wurde erst zu Beginn des 20. Jh.s errichtet. Die Malereien im Innern der Kirche stammen aus drei Jahrhunderten – vom ausgehenden 17. bis zum Ende des 19. Jh.s. Das Altarbild schuf Stefano

St. Katharina


BAEDEKER TIPP

Spielvergnügen für die Kleinen

Im Industriegebiet Hal-Safi südwestlich von Zejtun produziert die Firma Playmobil nicht nur einen Teil ihrer Spielwaren, sondern sie unterhält dort auch einen kleinen Freizeitpark für Kinder mit Außen- und Innenbereich. Der Nachwuchs kann sich hier mit jeder Menge Playmobil-Spielzeug vergnügen. Natürlich gibt es auch einen Verkaufsbereich und eine Snack-Bar.

Bus X4; tgl. 10.00 – 18.00 Uhr, Sommer
Sonntagnachmittag geschl.; Eintritt
Kinder bis 12 Jahre 2,40, Erwachsene
1,20 € (nach 13.00 Uhr frei)

Erardi zu Beginn des 18. Jh.s. Eine Madonnendarstellung in einer Seitenkapelle wird **Botticelli** zugeschrieben.

Von der Pfarrkirche aus gelangt man durch die Triq San Grigor zu der ca. 300 m entfernten Kirche **St. Gregory**, einem der ältesten Gotteshäuser Maltas. Au allend ist die wehrhafte Bauweise. Im Jahr 1436 wurde eine schon zuvor an dieser Stelle stehende Kapelle vergrößert, und den nebenstehenden Wachturm integrierte man als rechtes Querschiff in den Bau. Langhaus und Querschiff erhielten ihr Satteldach im ausgehenden 16. Jh.; aus dem 17. Jh. stammt das Renaissance-Portal. Ursprünglich sollte die Kapelle nach

dem Bau der neuen Pfarrkirche abgetragen werden. Davon sah man schließlich jedoch ab, entfernte lediglich den Chor und zog stattdessen hinter dem Altar eine Wand ein, an die später die Sakristei angefügt wurde. Heute dient St. Gregory als Friedhofskapelle und ist normalerweise nur bei Trauerfeierlichkeiten geöffnet.

Zurrieq

Einwohnerzahl: 10 000

Bus: 71, 117, 118, N71



Im Rahmen einer Fahrt zur Blauen Grotte fahren die meisten Besucher durch Zurrieq (»surrie« ausgesprochen), eine der ursprünglich zehn Pfarreien, in die die Insel 1436 eingeteilt worden war.

Die lang gestreckte Ortschaft besitzt keine herausragenden Sehenswürdigkeiten, doch lohnt die Katharinenkirche eine Besichtigung.

SEHENSWERTES IN ZURRIEQ

**Church of
St. Catherine**

Die in der ersten Hälfte des 17. Jhs. errichtete Church of St. Catherine birgt Werke des Barockmalers Mattia Preti ► Berühmte Persön-

lichkeiten). Der Künstler lebte einige Jahre in Zurrieq und schuf während dieser Zeit auch eines seiner schönsten Werke, das Altarbild »Martyrium der hl. Katharina«.

Bei einem Rundgang durch den Ort wird man ferner auf die sogenannte Armeria stoßen, einen im 17. Jh. erbauten schlichten Palast, der den Johannitern im 18. Jh. als Arsenal diente.

Armeria

Nach mehreren Restaurierungen gilt die kleine Hal-Millieri-Kapelle, nördlich außerhalb von Zurrieq, als besterhaltener mittelalterlicher Sakralbau Maltas. Der schöne Freskenzyklus im Innern stammt aus dem 15. Jahrhundert.

Hal Millieri
Chapel

UMGEBUNG VON ZURRIEQ

Das westlich benachbarte Qrendi ist ein kleines Dorf mit 2300 Einwohnern. Es ist zusammen mit dem nahen **Mqabba** Zentrum für den Abbau des Globigerinenkalksteins. Solange dieser in Vergangenheit und Gegenwart am häufigsten verwendete Baustoff auf Malta nicht mit Luft in Berührung kommt, ist er feucht und weich, an der Luft erhärtet er jedoch rasch. Interessant ist es, einen Blick in die meist rechteckigen Gruben zu werfen, in denen das Gestein abgebaut und geschnitten wird. Westlich der Hauptstraße, die Qrendi in Nord-Süd-Richtung durchquert, erhebt sich der **Gwarena Tower** (O'Cavalier Tower). Der unter Großmeister Martin de Redin (1657 bis 1660) erbaute Turm besitzt als einziger auf Malta einen achteckigen Grundriss. Von den drei Kirchen des Ortes ist **St. Catherine Tat-Torba** an der Mqabba Road wegen ihrer barocken Fassade, die 1625 dem älteren Langhaus vorgesetzt wurde, die eindrucksvollste.

Qrendi

Am Ortsausgang in Richtung ► Blue Grotto führt bei einer kleinen Kapelle ein Weg links zu einer als »Il-Maqluba« bezeichneten ca. 50 m tiefen und 100 m breiten Senke. Entstanden ist sie durch den Einsturz unter dem Fels liegender Höhlen.

Il-Maqluba



REISEZIELE AUF GOZO

Wer Ruhe und Naturerlebnis – wie hier beim Azure Window an der Westküste – sucht, ist auf Gozo, Maltas kleiner Nachbarinsel, genau richtig.

****Grüne Insel** Die sechs Kilometer zwischen dem Fährhafen Cirkewwa und Mgarr auf Gozo legt die Fähre in etwa 30 Minuten zurück. Kaum genug Zeit, um sich auf eine völlig neue Welt einzustellen. Gozo ist die kleine Schwesterinsel von Malta – 66 km² groß, maximal 14 km lang und 7 km breit. Aber sie ist nicht nur wesentlich kleiner als Malta, sie besitzt auch eine ganz eigene Ausstrahlung. Unverbaute Landschaft, grüne Wiesen, Felder und Weingärten mit Steinmüerchen, kleine Dörfer und schmale, holprige Straßen beherrschen das Bild. Im Inselinnern wird Gozo von acht Tafelbergen geprägt – ihre höchste Erhebung ragt 176 m auf –, die überwiegend steile und felsige Küste besitzt ordentliche Buchten, in denen man herrlich baden kann. Vor allem im Nordosten gibt es auch einige kleine Sandbuchten, von denen die Ramla Bay die bei Weitem schönste ist. Man kann Gozo, maltesisch **Għawdex** (gesprochen »audesch«), zwar in einem Tag erkunden, doch die Schönheit der Insel erschließt sich erst dann richtig, wenn man etwas Zeit mitbringt. Wer Ruhe sucht und wem Badefreuden, Wassersportmöglichkeiten und Natureindrücke wichtiger sind als ein abendliches Unterhaltungsprogramm, der sollte überlegen, ob er nicht seinen Urlaub auf Gozo verbringt und die touristischen Highlights der größeren Nachbarinsel Malta auf zwei oder drei Besichtigungstrips erkundet.

Bevölkerung Rund 30 000 Menschen wohnen auf Gozo, davon fast ein Viertel in der Hauptstadt Victoria/Rabat (6200). Alle anderen 13 Ortschaften haben einen ausgesprochen ländlichen Charakter, in vielen leben nur 1000 – 2000 Menschen. Die relativ hohe Bevölkerungsdichte, der mangelnde Erwerbsmöglichkeiten gegenüberstehen, zwingen und zwingen viele Gozitaner immer noch dazu, ihre Insel zu verlassen. Bevorzugte Auswanderungsländer sind Australien, die USA und Kanada. Natürlich haben sich auch zahlreiche Gozitaner auf Malta angesiedelt bzw. pendeln täglich zu ihrem Arbeitsplatz dorthin.

Wirtschaft Die **Landwirtschaft** ist noch immer der beherrschende Wirtschaftszweig auf Gozo. Knapp 1000 Erwerbstätige erarbeiten ihren Lebensunterhalt in der Landwirtschaft, bei etwa einem Viertel davon trägt sie als Nebenerwerb dazu bei. Angebaut werden vorwiegend Kartoffeln, Zwiebeln, Melonen, Petersilien, Nektarinen, Äpfel und Zitrusfrüchte sowie Wein. Die Erträge reichen, um einen Teil der Erzeugnisse zu exportieren. Ca. 60 % der auf dem Maltesischen Archipel erwirtschafteten Landwirtschaftsgüter stammen von Gozo. Eine Rolle spielen daneben die Fischerei und die Viehwirtschaft. Die Kühe, die auf Gozo gehalten werden, bekommt jedoch kaum jemand zu Gesicht. Da der Boden als Weideland zu kostbar ist, müssen sie in den Ställen bleiben.

Ein Wirtschaftszweig mit Tradition ist die **Meersalzgewinnung**. Betrieben wird sie vor allem auf den Salinenfeldern bei Qbajjar im



Die Salzgewinnung auf Gozo ist bis heute viel Handarbeit.

Norden Gozos. Allerdings ist die Sonneneinstrahlung nur im Sommer intensiv genug, um zufriedenstellende Erträge zu erwirtschaften.

Charakteristisch für Gozo ist daneben der vor allem im Westteil der Insel betriebene **Abbau des Globigerinenkalksteins**. Fast alle Häuser der Insel werden aus diesem gelblichen Stein erbaut. Das weiche Gestein wird aus den Bergwänden herausgesägt und muss dann mindestens zwei Jahre trocknen, bis es für die Weiterverarbeitung hart genug geworden ist. Nur eine untergeordnete Bedeutung kommt auf Gozo der Industrie zu.

Steinreich

Ein Wirtschaftszweig mit steigender Tendenz ist der Tourismus. Zwar kommen schon jetzt viele Urlauber als Tagesausflügler auf die Insel, doch ist man bemüht, vor allem die Zahl der Übernachtungsgäste zu erhöhen. Das Kontingent an Gästebetten verteilt sich trotzdem immer noch auf eine überschaubare Zahl an Hotels, Guest Houses und Apartmenthäuser. Eine attraktive, aber nicht unbedingt preiswerte Alternative dazu sind die zu Feriendomizilen ausgebauten ehemaligen Bauernhäuser. Von außen wegen der Gefahr durch Piratenüberfälle wie kleine Festungen wirkend, vereinen viele im Innern schlichte Funktion mit architektonischer Schönheit: Die einstige Stalltür z. B.

Tourismus

Gozo erleben

ANREISE

Gozo ist rund um die Uhr per Autofähre zu erreichen:

Gozo Channel Company

Tel. 22 10 90 00, www.gozochannel.com
Alle Fährverbindungen zwischen Malta und Gozo werden von der Gozo Channel Company betrieben. Die Route der Fähre führt über Cirkewwa an der Nordküste Maltas, wo das ganze Jahr über Autofähren nach Gozo (Mgarr) übersetzen. Die Fahrzeit beträgt etwa 30 Minuten. Die Fähren verkehren zwischen 6.00 und 22.00 Uhr in ca. 45-minütigen Intervallen, nachts seltener. Tickets werden erst vor der Rückfahrt im Hafen von Mgarr auf Gozo verkauft. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück für Reisende ab zwölf Jahren 4,65 €, für Kinder (2–11 Jahre) und Fahrräder 1,15 €. Für ein Auto inklusive Fahrer werden 15,70 € fällig, für Motorrad samt Fahrer 8,15 €.

AUSKUNFT

Tourist Information in Victoria

Independence Square 17,
Tel. 22 91 54 52; tgl. 8.00–17.45 Uhr

FORTBEWEGUNG AUF GOZO

Arriva

Tel. 21 22 20 00
www.publictransport.com.mt
Wer einen organisierten Ausflug nach Gozo gebucht hat, wird auf der Insel von einem Ausflugsbus zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten gefahren. Wer einen Mietwagen von Malta mit herüberbringt, kann die Insel gut und bequem an einem Tag kennenlernen. Autos werden auch noch bei Ankunft im Hafen von Mgarr vermietet. Seit 2011

lässt sich Gozo mit Linienbussen relativ gut erkunden. Buslinie 301 fährt vom Hafen halbstündlich in die Hauptstadt Victoria/Rabat und stündlich in den Badeort Marsalforn. Weitere zehn Buslinien starten an sieben Tagen in der Woche stündlich von Victoria/Rabat aus in alle Inseldörfer. Ein Tagesticket für alle Busse auf der Insel kostet nur 1,50 €, ein Wochenticket 6,50 €. Ein Routendiagramm und exakte Fahrpläne gibt's an den Haltestellen und im Internet.

BADEN, TAUCHEN

Die Bademöglichkeiten auf Gozo sind begrenzt, aber es gibt immerhin ein paar hübsche Felsbuchten und zumindest einen wirklich respektablen Sandstrand in der Ramla Bay (s. S. 266). Da die Malteser offenbar Sandstrände lieben, werden welche geschaffen – so z. B. in Marsalforn und in der Hondoq Bay bei Qala. An der Süd- und Westküste gibt es abgesehen von den Kiesstränden an der Inland Sea bei San Lawrenz nur Felsbadeplätze. Die lange, fjordähnliche Bucht Mgarr Ix-Xini südöstlich von Xewkija ist ein angenehm ruhiger Bade- und Tauchplatz. Auch die Dwejra Bay bietet einen schönen Badeplatz. Wer auf mehr Infrastruktur Wert legt, sollte nach Xlendi fahren (s. S. 258). Tauchen kann man in der Xlendi Bay, vor Marsalforn sowie beim Azure Window.

AUSGEHEN

Gozo ist nicht unbedingt die erste Adresse für Nachtschwärmer. Natürlich gibt es in den größeren Hotels Bars und Discos. Eine gute Alternative ist ferner »La Grotta« (Rabat Road, Xlendi). Zu der riesigen Anlage gehören mehrere Tanz-

flächen und Bars sowie eine Pizzeria. In Marsalforn ist die Platinum Disco an Sommerabenden beliebter Treffpunkt.

ESSEN

Ta' Frenc € € € € €

An der Straße von Victoria/Rabat nach Marsalforn, Tel. 21 55 38 88;
Mi. – Mo. 12.00 – 13.30 und ab
19.00 Uhr, Jan. – März nur Fr./Sa. mittags
und abends sowie So. mittags
www.tafrencrestaurant.com
Stilvolles Restaurant in einem alten Guts-
hof. Französische und italienische Küche.

Chez Amand € € € € €

Seafront Qbajjar Bay, Marsalforn,
Tel. 21 56 11 88, Do. – Di. 11.30 – 14.30
und ab 18.30 Uhr (im Winter zeitweise
geschl.)
Französische Küche sowie verschiedene
maltesische Gerichte, zudem ein gut sor-
tierter Weinkeller; Terrasse. Jeden Freitag
und Samstag serviert das belgische Inha-
berpaar ganz frischen Hummer, stets
gibt es gutes belgisches Bier.

Boat House € € €

Xatt il-Xlendi, Xlendi
Tel. 21 56 91 53, tgl. 12.00 – 22.30 Uhr,
www.theboathopusegozo.com
Im preisgekrönten Restaurant direkt am
Wasser ganz nahe der Andreas-Statue
bieten Rose und Joseph Attard eine
Speisekarte für jeden Geschmack. Lan-
gusten und frischer Fisch stehen ebenso
auf der Karte wie Pasta, Pizza, Steaks
und Spanferkel. Das Olivenöl stammt
aus eigenem Anbau, die Weinliste lädt
zu einer Weltreise ein.

Country Terrace € € € €

Zewwieqa Street, Mgarr,
Tel. 21 55 02 48

Di. – So. 12.00 – 14.30 und
18.30 – 22.30 Uhr,
www.country-terrace.com

Das Restaurant mit guter internationaler
Küche ist vor allem wegen seines grandio-
sen Blicks auf den Gozo Channel und
die Blaue Lagune einen Besuch wert.

D-Bar € € €

St. Joseph Square 27, Qala,
Tel. 21 55 62 42, tgl. 18.00. – 23.00,
Sa/So auch 12.00. – 14.30 Uhr
Das familiäre Lokal abseits der Touristen-
ströme wird viel von Gozitanern be-
sucht, die die regionale Küche, günstige
Preise und große Portionen schätzen. Im
Erdgeschoss nimmt man seinen Drink,
im Obergeschoss wird gespeist. Neben
vielen Fleisch- und Fischgerichten gibt es
auch XXL-Pizzas und vielerlei Pasta.

1 Il Panzier (► Karte S. 253) € € €

Triq il-Karita 39, Victoria/Rabat,
Tel. 21 55 99 79; tgl. 12.00 – 14.30
und ab 18.30 Uhr
Italienische Küche in guter Qualität: Piz-
za und Pasta, aber auch köstliche Fisch-
und Fleischgerichte.

2 Ta' Rikardo (► Karte S. 253) € €

Triq Il-Fosos 4, Victoria/Rabat,
Tel. 21 55 59 53, tgl. 10.00 – 19.00 Uhr
Eine Institution auf Gozo ist Rikardo
Zammit's gemütliches Restaurant in einer
schmalen Gasse der Zitadelle. Im Erdge-
schoss liegt der Laden mit leckeren kuli-
narischen Souvenirs und Wein.

Churchill €

Xlendi Bay, Tel. 21 55 56 14;
tgl. ab 10.00 Uhr
Einfaches Lokal mit einigen Tischen
am Meer. Solide Gerichte und Pizzas
hausgemachte Ravioli.

Je rey's ☹

Triq Frenc Ta'L-Gharb,
Gharb,
Tel. 21 56 10 06; Mitte März – Okt.
Mo. – Sa. ab 18.30 Uhr
www.jeffreysrestaurantgozo.com
Gute maltesische Küche (Steaks und Fischgerichte). Untergebracht ist das Restaurant in einem renovierten alten Bauernhaus, im Sommer kann man auch auf der Terrasse speisen.

3 Cittadella (► **Karte S. 253**) ☹

Triq Dingli 14/16, Victoria/Rabat,
Tel. 21 56 20 62; tgl. ab 11.00 Uhr
Café/Restaurant mit hübschem Innenhof direkt unterhalb der Zitadelle.

4 Café Jubilee ☹ ☹

Independence Square,
Victoria/Rabat, Tel. 21 55 89 21,
tgl. 8.30 – 22.30 Uhr,
www.cafejubilee.com
Der Szene-Treff auf Gozo ist Café, Pub, Bar und Restaurant zugleich. Direkt auf dem zentralen Platz der Inselhauptstadt werden vom Frühstück bis zum Abendessen kleine Gerichte und Pizzas serviert. Eine Spezialität sind die hausgemachten Ravioli, und gelobt wird die Vielfalt der Salate.

ÜBERNACHTEN**Ta' Cenc** ☹ ☹ ☹ ☹

Sannat,
Tel. 21 55 68 19;
www.vjborg.com/tacenc
Ein Luxushotel mit besonderer Atmosphäre. Die 58 Zimmer und 22 Suiten verteilen sich auf Bungalows und flach gedeckte Gebäude inmitten von üppiger Vegetation. Alle Zimmer sind geschmackvoll und komfortabel eingerichtet. Restaurant im Inselstil mit schat-

tigen Freisitzen. Hotelbus nach Victoria und zum ca. 2,5 km entfernten Privatstrand, einer felsigen Badebucht. Aber auch zwei Swimmingpools sind vorhanden. Diverse Sportmöglichkeiten, Spa.

Kempinski San Lawrenz ☹ ☹ ☹ ☹

Triq ir-Rokon,
San Lawrenz,
Tel. 22 11 00 00;
www.kempinski-gozo.com
Fünfsternehaus mit großem Wellness- und Beautybereich (106 Zimmer). Spezialisiert ist man vor allem auf Ayurveda-Behandlungen.

Calypso ☹ ☹ ☹

Marina Street, Marsalforn,
Tel. 21 56 20 00;
www.hotelcalypsogozo.com
Das Traditionshotel an der Nordküste mit 100 Zimmern direkt am Hafen. Pool auf dem Dach, Tauchschule gleich nebenan, Tennisplatz und Squash Court, winziger Strand fast direkt vor der Hoteltür.

Cornucopia ☹ ☹ ☹

Gnien Imrik Street 10, Xaghra,
Tel. 21 55 38 66;
www.vjborg.com/cornucopia
Im Landhausstil erbautes Hotel der gehobenen Mittelklasse mit 40 geräumigen Zimmern, zwei Suiten und elf kleinen Bungalows im ländlichen Stil; zwei Pools

St. Patrick ☹ ☹ ☹

an der Uferpromenade,
Xlendi,
Tel. 21 56 29 51;
www.vjborg.com/stpatricks
Das beste Haus am Platz (62 Zimmer), direkt hinter der Uferpromenade mit Restaurant und kleinem Pool auf dem Dach.

Xlendi Resort ☺ ☺

Punici Street, Xlendi, Tel. 21 55 37 19,
www.hotelxlendi.com
Oberhalb des alten Ortskerns gelegen,
mit herrlichem Blick über die Bucht und
das Meer. 44 Zimmer, kleiner Indoor-Pool.

San Andrea Hotel ☺ ☺

St. Simon Street, Xlendi, Tel.
21 56 55 55; www.hotelsanandrea.com
Vom Dachgarten und den Balkonen der
meisten der 28 modernen kleinen Zim-
mer Blick auf Fjord und offenes Meer.

önet sich nun auf die Terrasse. Manches alte Möbelstück ist mit dem Malteserkreuz geschmückt, heute eine gesuchte Rarität.

Hotels, Restaurants und andere touristische Einrichtungen konzentrieren sich vor allem auf **Marsalforn** an der Nordküste und **Xlendi** an der Südküste.

Die Insel war bereits im 5. Jt. v. Chr. besiedelt. Mitte des 4. Jt.s entstand mit Ggantija eine der frühesten neolithischen Tempelanlagen auf dem Maltesischen Archipel. Auch in den folgenden Jahrtausenden blieb die Geschichte der von den Phöniziern als »Göl«, von Griechen und Römern als »Gaulus« und in der italienischen Geschichtsschreibung des 14. Jh.s erstmals als »Gozo« bezeichneten Insel eng mit der der größeren Nachbarinsel verknüpft. Der Überfall der Türken unter Sinan Pascha 1551 hatte für die Bewohner Gozos verheerende Folgen: Alle kräftigen Einwohner verkauften man in die Sklaverei, fast alle anderen wurden getötet. Die Johanniter errichteten zwar Befestigungsanlagen, doch wurde Gozo auch in der Folge das Ziel eines Türkenangriffs und zahlreicher Piratenüberfälle. Bis vor ein paar Jahrzehnten führte Gozo noch ein Schattendasein neben der größeren Schwesterinsel. Doch das ändert sich allmählich. Immerhin: Seit 1987 ist Gozo mit einem eigenen Minister (und speziellem Etat) im maltesischen Kabinett vertreten.

Geschichte**★★ Victoria • Rabat**

Einwohnerzahl: 6200



B/C 2



Alle Wege auf Gozo führen nach Victoria, die im Zentrum gelegene Hauptstadt der Insel. Von Weitem sichtbar ist bereits die auf einem Hügel thronende Zitadelle, zu deren Füßen sich die neuen Viertel ausbreiten. Den Namen Victoria erhielt die Stadt zum diamantenen Thronjubiläum von Königin Victoria 1897, offiziell trägt sie heute wieder ihren alten arabischen Namen Rabat.

Victoria ist die größte Stadt der Insel und auch der wirtschaftliche und kulturelle Mittelpunkt Gozos. Die meisten Besucher interessieren sich vorrangig für die Zitadelle, die in der Tat die Hauptsehenswürdigkeit von Victoria darstellt. Es lohnt sich aber auch, einen kleinen Spaziergang durch die Stadt zu unternehmen, möglichst dann, wenn Markt ist und die Gassen voller Menschen sind. Die Zitadelle kann man nur zu Fuß besichtigen und auch für das kleine Zentrum des modernen Rabat benötigt man kein Auto (Parkplatz beim Bahnhof, auch in der Triq Ir-Repubblika gibt es Parkmöglichkeiten, Parkscheibe ist Pflicht!).

RUNDGANG DURCH VICTORIA

Triq
Ir-Repubblika

Von Mgarr kommend, fährt man auf der breiten **Republic Street** nach Victoria hinein. Hier findet man so ziemlich alles, was man von einer Provinzhauptstadt erwartet: Polizei, Post, Banken, Supermarkt, kleine Geschäfte und Reisebüros. Links der Straße liegt der 1914/15 im Auftrag des britischen Gouverneurs Leslie Rundle angelegte **Stadtspark**, benannt nach seinem Gründer. Victoria besitzt gleich zwei Opernhäuser – Aurora und Astra –, die beide im oberen Abschnitt der Republic Street stehen. Gastspiele von auswärtigen Opern- und Konzertensembles im Astra erinnern noch an den einstigen Hauptzweck der beiden Häuser.

* It-Tokk

Den Mittelpunkt Victorias bildet der unterhalb der Zitadelle gelegene Platz It-Tokk (**Independence Square**). Hier wird unter Schattenspendenden Bäumen täglich ein Markt abgehalten, auf dem man neben Obst und Gemüse auch Souvenirs, Haushaltswaren und allerlei

hübschen Kitsch erstehen kann. In den Cafés um den Platz sitzt man gemütlich mit Blick auf das Marktgeschehen. An der Westseite liegt das halbrunde Barockgebäude der **Banca Giuratale** von 1733.



Ein Städtchen, zwei Opernhäuser

BAEDEKER WISSEN

Auf Gozo tobt ein regelrechter Opernkrieg. Er begann 1863, Schuld waren wohl tropfende Kerzenleuchter. Kleine Ursache, große Wirkung: Wutentbrannt gründeten damals fünf Musiker eine weitere philharmonische Gesellschaft und ein zweites Opernhaus. So rivalisieren bis heute jedes Jahr das Astra und das Aurora um die glanzvollste Opernaufführung im Herbst, zu der namhafte Sänger aus der ganzen Welt eingeladen werden.

Im **Citadel Theatre** an der Ecke It-Tokk/Castle Hill wird die Multivisionsshow **Gozo 360°, Island of Joy** gezeigt. Mittels Kopfhörer erhält man die Informationen über die Geschichte und Gegenwart Gozos auch in deutscher Sprache.

● Mo. – Sa. 10.30 – 15.30, So. 10.30 bis 13.00 Uhr; Show alle 30 Minuten, Dauer ca. 25 Minuten; Eintritt 4 €

Victoria/Rabat



- 1 Cathedral Museum
- 2 St. John's Cavalier
- 3 Craft Centre
- 4 St. Martins Cavalier
- 5 Natural Science Museum
- 6 Armoury
- 7 St. Martin's Bastion
- 8 St. Michall's Bastion
- 9 St. John's Bastion

Essen

- 1 Il Panzier
- 2 Ta' Rikardo
- 3 Cittadella
- 4 Café Jubilee

Durch basarartig enge Gassen geht es vom It-Tokk zur intimen Pjazza San Gorg (St. George's Square), an der sich die gleichnamige Kirche erhebt. Sie wurde 1672 – 1678 erbaut, erlitt beim Erdbeben von 1693 aber erhebliche Schäden. Die Fassade gestaltete man 1818 neu, und 1935 – 1945 entstanden Querschiffe und Seitenschiffe. Die Deckengemälde schuf der römische Künstler Gian Battista Conti. Einige Altarbilder, darunter das Titularbild des hl. Georg, stammen von Mattia Preti sowie von Francesco Zahra. Beachtenswert ist daneben die Statue des hl. Georg (1841).

Church of
St. George

Südlich des Ortskerns von Victoria, im Ortsteil Fontana, liegen rechts und links der nach Xlendi führenden Straße zwei öffentliche **Waschhäuser** (Ghajn il-Kbir/Ghajn Bendu). Sie wurden im späten 17. Jh. in natürlichen Höhlen eingerichtet, die Waschtröge schlug man aus dem Felsen. Da so gut wie alle Reisebusse hier Halt machen, hat auf der rechten Straßenseite die Fontana Cottage Industrie einen Souvenirladen eingerichtet.

Ghajn
il-Kbir/
Ghajn Bendu

★★ CITADEL

Die Ursprünge der Zitadelle gehen auf punische und römische Zeiten zurück. Auch die Araber machten sich den strategisch günstigen

Platz zunutze und befestigten ihn nach 870 erneut. Vollkommen zerstört wurde die Zitadelle von den Türken im Jahr 1551. In mehreren Bauphasen sorgten die Johanniter Ende des 16. Jahrhunderts bzw. Anfang des 17. Jh.s für den Wiederaufbau.

Ein schmales Sträßchen führt vom It-Tokk hinauf zur Zitadelle. Innerhalb der Befestigungsmauern aus dem 16. bis 18. Jh. wurden seit dem 17. Jh. nur noch wenige Häuser errichtet. So präsentieren sich große Teile des Areals als Trümmerfeld. Dennoch ist eine Besichtigung der Zitadelle ausgesprochen lohnend: Das ursprüngliche Straßennetz wurde ab 1960 freigelegt und verschiedene Häuser wieder aufgebaut. Einige von ihnen beherbergen heute sehenswerte Museen.

Bei einem Rundgang auf den Kastellmauern genießt man einen einzigartigen Blick über ganz Gozo.

Nach Durchschreiten des Zitadellenhaupttores gelangt man auf den **Cathedral Square**, den die Kathedrale samt ihrem breiten Treppenaufgang beherrscht. Die Nordfront des Platzes begrenzt der im 17. Jh. errichtete und im 19. Jh. umgebaute Gerichtshof, heute Verwaltungsgebäude, die Südseite der Bischofsplastik (Ende 19. Jh.).



Abendprogramm

BAEDEKER TIPP

Die meisten Urlauber, die länger als einen Tag auf Gozo zubringen, ziehen ruhige Abende auf der Hotelterrasse einem lärmigen Nachtleben vor. Sollte man dennoch einmal Lust auf etwas Abwechslung haben: Im Citadel Theatre gibt es täglich zwei aktuelle Kinofilme als Abendvorstellung.

*** Cathedral** Errichtet wurde die Kathedrale der Mariä Himmelfahrt an der Stelle eines römischen Tempels und eines mittelalterlichen Vorgängerbaus zwischen 1697 und 1711 nach Plänen des Malteser Baumeisters Lorenzo Gafà. Ihren Status als Kathedrale erhielt die Kirche 1864, nachdem Gozo selbstständiges Bistum geworden war. Im Innern befinden sich Altarbilder lokaler Künstler, darunter das Marien-Titularbild von 1791 und Werke von Francesco Zahra (1710–1773) aus dem Umkreis der neapolitanischen Malschule. Besondere Aufmerksamkeit verdient das Deckengemälde von Antonio Manuele (1739), das dem Betrachter eine Kuppel vortäuscht, auf die der Architekt aus Kostengründen verzichten musste. Die illusionistische Wirkung funktioniert allerdings nur, wenn man am Eingang der Kirche steht. Einige der Ausstattungsstücke, so die beiden großen Kristallluster, wurden einst in Deutschland hergestellt. Der Hauptaltar stammt von 1855, das Taufbecken von 1742.

In der einstigen Sakristei der Kirche befindet sich das **Kathedral-Museum**. In drei Sälen werden eine kleine Gemäldesammlung, verschiedenes liturgisches Gerät, reich bestickte Bischofsgewänder und Dokumente zur Geschichte der Kathedrale gezeigt.

● Mo. – Sa. 10.00 – 13.00 und 13.30 – 16.30 Uhr; Eintritt 3 €

Untergebracht ist das Archäologische Museum seit 1960 in der **Casa Bondi**, einem restaurierten Palast aus dem 16. Jahrhundert. In acht kleinen Räumen werden Fundstücke von der Steinzeit bis zum Mittelalter gezeigt. Im Erdgeschoss sind Funde aus dem Ggantija-Tempel zu sehen, u. a. ein Pfeiler, auf dem eine 107 cm lange Schlange dargestellt ist. Er wurde vermutlich für einen Fruchtbarkeitskult genutzt. Im Obergeschoss werden Funde aus punischer und römischer Zeit aufbewahrt, vor allem Reste von Statuen und Inschriften, verschiedene Schmuckgegenstände. Recht beachtlich ist die **Münzsammlung** vom 5. Jh. v. Chr. bis zum Ende des römischen Reiches. Zu den wichtigsten Exponaten des Museums gehört der marmorne **Majmuna-Grabstein** (1174) als einer der wenigen Überreste der arabischen Kultur. In kuhschen Schritten wird der frühe Tod eines Mädchens beklagt. Mit dem Gozo-Ticket von Heritage Malta haben Sie zum günstigen Pauschalpreis von 12 € Zugang zu allen vier Museen in Victoria/Rabat, zur Windmühle Ta'Kola und zum Tempel von Ggantija. Sie erhalten das Ticket in allen Heritage Malta unterstehenden Museen auf Malta und Gozo sowie an den Kassen der Tempelanlagen. Das Ticket ist auch übers Internet buchbar, und zwar unter der Adresse www.heritagemalta.com.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt 2,40 €

Das Gebäude am Ende der Prison Street beherbergt eine Ausstellung, die einen interessanten Überblick über das gozitanische Kunsthandwerk gibt.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt frei

Das eindrucksvollste Museum von Victoria ist das **Folklore-Museum** (Muzew Tal-Folklor), das in drei um 1500 im sizilianisch-normannischen Stil erbauten Wohnhäusern eingerichtet ist. Den Vergleich mit dem Folklore-Museum in Gharb (s. S. 258) kann es zwar nicht aufnehmen, aber es vermittelt dennoch einen Einblick in die vergangene Alltagskultur auf Gozo. Neben Haushalts- und landwirtschaftlichen Gegenständen sind kunsthandwerkliche Produkte, Kirchengerät und Trachten ausgestellt. Zudem werden einige Herstellungsverfahren demonstriert. Interessant sind jedoch nicht nur die Exponate, faszinierend ist auch die Architektur des Häuserkomplexes

**Gozo
Museum of
Archaeology**



BAEDEKER WISSEN

Sperrstunde

Ein bis 1637 gültiges Gesetz schrieb den Bewohnern Gozos vor, dass sie die Nacht innerhalb der Kastellmauern verbringen mussten. Häuser durften daher außerhalb der Zitadelle nicht gebaut werden. Nach Aufhebung dieser Vorschrift zog sich die Bevölkerung nur noch in Notfällen in die Zitadelle zurück, ihre Häuser errichteten die Gozitaner fortan in der neuen Stadt unterhalb der Zitadelle.

**Gozo Crafts
Centre**

***Muzew
Tal-Folklor**

mit verschachtelten Räumen, schmalen Treppenaufgängen und kleinen Terrassen. Von hier genießt man eine herrliche Aussicht.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt Citadella-Sammelticket 8 €

Armoury In einem Gebäude nahe der westlichen Begrenzungsmauer der Zitadelle befindet sich die **Waffenkammer** (Armoury). Das in seiner heutigen Form 1776 errichtete Gebäude diente auch als Aufbewahrungsort für Getreide, die Briten nutzten es im 19. Jh. und während des Zweiten Weltkrieges als Kaserne. Heute sind hier Büros von »Heritage Malta«, der maltesischen Altertümerverwaltung, untergebracht..

Natural Science Museum Das Naturwissenschaftliche Museum gegenüber der Waffenkammer zeigt eine interessante Sammlung zu Geologie, Flora und Fauna der maltesischen Inseln.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt Citadella-Sammelticket 8 €

Old Prison Zum Cathedral Square zurückgehend, erreicht man das alte Gefängnis, das von Mitte des 16. Jh.s. bis ins 20. Jh. hinein genutzt wurde. Eine Besonderheit sind die Inschriften und Malereien, die die Gefangenen hinterließen.

● tgl. 9.00 – 17.00 Uhr; Eintritt Citadella-Sammelticket 8 €

Rundfahrt auf Gozo

Die vorgeschlagene Rundfahrt berührt so gut wie alle Sehenswürdigkeiten auf Gozo. Alle Orte, Museen und archäologischen Stätten sowie Badebuchten sind bestens ausgeschildert und kaum zu verfehlen.

Mgarr Mit seinen vielen bunten Fischerbooten und der hoch über dem Ort aufragenden neugotischen Kirche **Our Lady of Lourdes** (19. Jh.) bietet Mgarr ein ausgesprochen freundliches Bild. Schon von jeher ist dieser Hafen Gozos einziges Verbindungsglied zur Außenwelt gewesen, heute legt hier etwa stündlich die von Malta kommende Fähre an. Zur Befestigung von Mgarr ließ der Johanniter Jacques de Chambray Mitte des 18. Jh.s. oberhalb des Hafens ein nach ihm benanntes **Fort** errichten. Zu Beginn des 19. Jh.s. nutzten es die Briten als Kaserne, später richtete man hier eine Nervenheilanstalt ein. Heute steht das Gebäude leer.

Xewkija Gut 3 km hinter Mgarr passiert die Straße das weitläufige Dorf Xewkija (ausgesprochen »schewkija«) – der Name kommt aus dem



Ankunft im Hafen von Mgarr: Neben den großen Fähren legen hier auch viele Fischerboote an.

Arabischen und bedeutet »ein Platz, an dem Dornen wachsen«. Die Ortscha nennt stolz **eine der größten Kuppelkirchen Europas** ihr Eigen: 86 m äußerer Kuppelumfang und knapp 75 m Höhe! Die Johannes dem Täufer geweihte Kirche wurde zwischen 1952 und 1973 um die alte Pfarrkirche herumgebaut, in dieser fanden noch bis zu ihrem Abriss 1972 Gottesdienste statt.

Von Xewkija sind etwa 3 km in südöstlicher Richtung bis zu der langen ordähnlichen Bucht Mgarr Ix-Xini zurückzulegen, die zu den weniger besuchten Badeplätzen auf Gozo gehört. Das glasklare Wasser lädt zum Baden und Schnorcheln ein, auf Felsen und Steinplatten kann man sich sonnen, in der netten Snackbar unter Bäumen gibt es große und kleine Gerichte und einen fantastischen Kuchen. Zum Schutz vor Piratenüberfällen wurde am Eingang der Bucht im 17. Jh. ein **Wachturm** errichtet, der nur zu Fuß zu erreichen ist. Von hier kann man zu Fuß auf einem Pfad an der Küste entlang bis nach Mgarr spazieren.

* Mgarr
Ix-Xini

Einer der schönsten Landstriche auf Gozo ist das sich westlich von Mgarr Ix-Xini bis Sannat erstreckende Hochplateau Ta' Cenc (mit dem Auto am besten über Sannat zu erreichen). Bei Spaziergängen in einer noch recht ursprünglichen Landschaft entdeckt man mit etwas Glück ein paar Dolmen und Karrenspuren (cart ruts) aus der Bronzezeit.

* Ta' Cenc

Zurück in Xewkija, erreicht man von hier aus in Kürze die Inselhauptstadt Victoria/Rabat (siehe S. 251).

***Xlendi** Etwa 3 km südlich von Victoria/Rabat liegt in einem faszinierenden, schluchtartigen Tal das ehemalige Fischerdorf Xlendi (ausgesprochen »schlendi«), eines der beiden Haupttouristenzentren Gozos und deshalb im Sommer ziemlich überlaufen. Um die lang gezogene, schmale Xlendi Bay gruppieren sich einfache Hotels und Apartmenthäuser und an der Stirnseite gibt es so etwas wie eine kleine Uferpromenade (Xatt Ix-Xlendi), an der sich Souvenirläden, Restaurants und Cafés aneinanderreihen. Zwei **Tauchschnulen** starten von hier zu den Spots der Umgebung, an der kleinen Mole kann man Tretboote mieten oder Bootsausflüge buchen. Ein befestigter schmaler Pfad führt an der Nordseite um die Bucht herum und endet bei der kleinen Grotte **Ghar Ta-Karolina**, um die sich diverse Legenden ranken.

Sonnenbaden kann man auf den Felsliegeplätzen an der Südseite der Xlendi-Bucht, wo auch Leitern für den leichteren Einstieg ins Wasser angebracht sind. Schatten gibt es so gut wie keinen. Folgt man der steilen Küste weiter bis zum Eingang der Bucht, so erreicht man einen Wachturm, der in der zweiten Hälfte des 17. Jh.s von den Johannitern errichtet wurde.

Ta' Dbiegi Um die Inselrundfahrt fortzusetzen, fährt man von Xlendi durch das fruchtbare Tal zurück nach Victoria; nunmehr weiter in Richtung Westen passiert man kurz vor der Ortschaft San Lawrenz links der Straße Gozos Kunsthandwerkszentrum Ta' Dbiegi. In einfachen kleinen Häusern werden Woll- und Lederwaren, Schmuck, Keramik und anderes Kunsthandwerk angeboten. Einen seltenen Glückskauf wird man hier wohl kaum machen, es überwiegen billige, massenhaft hergestellte Souvenirartikel.



Fisch vom Feinsten

BAEDEKER TIPP

Wer immer noch der Meinung ist, auf Malta und Gozo gäbe es keine Feinschmeckeradressen, sollte den Hafen von Mgarr ansteuern: Unten bei den Bootsanlegestellen gibt es mehrere sehr gute Fischrestaurants, u. a. Sammy's, Ta Pawlu und Manoel's (s. S. 249), die allerdings nur abends geöffnet sind. Am Wochenende trifft man hier auch Malteser, die extra für ein lukullisches Fischmahl auf die kleine Nachbarinsel kommen!

Die Straße verläuft weiter in westlicher Richtung und schlängelt sich in großen Kehren zur Küste hinab. Kurz bevor sie schließlich bei einem großen Parkplatz unmittelbar am Meer endet, sieht man zwei große Steinbrüche, die wie quadratische Blöcke in das Landschaftsrelief hineingeschnitten sind. Vom Parkplatz mit Souvenirländern und Eisbuden muss man noch einige Schritte bis zum ****Azure Window** zurücklegen. Es handelt sich dabei um einen

aus dem Wasser herausragenden Felsbogen. Die Felsplatte, die Festland und vorgelagerten Felsklotz verbindet, wird durch Erosion immer weiter verkleinert und wird daher sicher in nicht allzu ferner Zukunft einstürzen.

Vom Parkplatz aus führt ein Weg hinab zum sogenannten Inland Sea oder **Dwejra Lake**. Hohe Klippen trennen den kleinen See vom offenen Meer, eine natürliche Öffnung in den Felsen sorgt jedoch ständig für den Austausch des Meerwassers. Bei Tauchern ist der Platz deshalb ausgesprochen beliebt. Die geschützte Lage dieses Sees wussten sich verschiedene Fischer zunutze zu machen: Sie legten rund um den See Bootsschuppen an und bieten von hier aus heute Bootsfahrten zum nahen Fungus Rock an (nur möglich bei ruhiger See). Eine kleine Bar direkt am See und ein kurzer Kieselstrand laden zum Verweilen ein.

Inland Sea

Geht man von dem Parkplatz aus einige Hundert Meter weit in südliche Richtung, so gelangt man zur **Dwejra Bay**, einer Bucht mit imposanter Steilküste, die sich aber zum Baden wenig eignet. In der Bucht ragt ein Felsen 20 m hoch aus dem Wasser: der Fungus Rock (Il Geblatal-General). Auf diesem Felsen gedeiht eine als **Malteserschwamm** bezeichnete Pflanze (*Cynomorium coccineum*). Das dunkelbraune, bis zu 20 cm hohe Gewächs kommt in Europa nur auf dem Fungus Rock vor. Die Johanniter setzten es wegen seiner angeblich blutstillenden Wirkung zur Behandlung von Verletzungen und Wunden ein. Da das aus der Pflanze gewonnene dunkelrote Extrakt sich für ansehnliche Summen an europäische Fürstenhäuser verkaufen ließ, hüteten die Johanniter ihr Monopol eifrig. Nur mit einem Korb, der an Seilen zwischen Gozo und dem Fungus Rock hin- und hergezogen wurde, gelangte man auf den Felsen. Damit sich niemand ungestrahlt der (medizinisch wirkungslosen) Pflanze bemächtigte, war ständig ein Posten auf dem Fungus Rock stationiert und auf Gozo sicherte ein Wachturm diesen Küstenstrich.

Fungus Rock

Zurück fährt man bis San Lawrenz auf derselben Strecke. Dort biegt man dann allerdings in nördlicher Richtung nach Gharb (ausgesprochen »ahrb«) ab, einem traditionellen Dorf mit rund 1000 Einwohnern. Am Ortseingang befinden sich gleich links die Werkstatt und der Verkaufsraum von **Gozo Glas**. Den Glasbläsern kann man montags bis freitags bis 14.00 Uhr bei der Arbeit zuschauen. Gharb besitzt einen stimmungsvollen Hauptplatz, den die prächtige barocke **Pfarrkirche** beherrscht. Mit ihrem Bau wurde Ende des 17. Jhs. begonnen, fertiggestellt wurde die Kirche jedoch erst 1732. Unbedingt sehenswert ist das ebenfalls am Hauptplatz gelegene Gharb **Folklore Museum**. Eingerichtet wurde es in einem schön restaurierten Haus aus dem frühen 18. Jh. mit 28 Räumen, die sich um einen Innenhof grup-

Gharb



Festtag in Gharb: Die Prozession ist an der festlich beleuchteten Kirche angekommen.

pieren. Neben Gerätschaften von Bauern und Fischern, darunter eine große Getreidemühle und eine Webereiwerkstatt, besitzt das Museum auch so außergewöhnliche Ausstellungsstücke wie die erste Druckerpresse Maltas aus dem 18. Jh., eine komplett eingerichtete Schmiede, eine Kerzenmacherwerkstatt und verschiedene historische Kutschen, beispielsweise eine Parankutsche und eine reichstuckierte Kutsche, mit der noch bis vor gut 30 Jahren Kinder bestattet wurden.

Gozo Glas: Mo. – Sa. 9.00 – 17.00 Uhr

Folklore Museum: Mo. – Sa. 9.00 – 16.00, So. 9.00 – 13.00 Uhr; Eintritt 3 €

Ta' Pinu

Nächste Station der Inselrundfahrt ist die von Feldern umgebene, 1 km östlich von Gharb gelegene **Wallfahrtskirche** Ta' Pinu. Man erreicht sie von Gharb aus auf äußerst schmalen Feldsträßchen, daher fährt man besser zur Hauptstraße San Lawrenz – Victoria zurück und folgt von dort der beschilderten Zufahrtsstraße. Das berühmteste Marienheiligtum des Archipels ist weithin sichtbar. An dieser Stelle stand schon seit dem 16. Jh. eine Kapelle. Darin will die Bäuerin Carmela Grima am 22. Juni 1883 die Stimme der heiligen Maria gehört haben. Zahlreiche Besucher kamen in der Folge hierher und es soll zu einigen wunderbaren Heilungen gekommen sein. Man be-

schloss, der kleinen Feldkapelle eine größere Kirche vorzubauen, die 1931 geweiht werden konnte. Ein Jahr später erklärte Papst Pius XI. das aus rosa-gelblichem Globigerinenkalk im neoromanischen Stil erbaute Gotteshaus zur Basilika.

● tgl. 8.30 – 18.00 Uhr; Eintritt frei

Lohnend ist es, auf Feldwegen das Areal nördlich und westlich der Wallfahrtskirche Ta' Pinu zu durchstreifen. Ziel des Spaziergangs könnte die ca. 2 km nordwestlich des Dorfes Gharb (von dort Wegweiser) gelegene Kapelle San Dimitri sein (auch mit dem Auto ist die Kapelle erreichbar). Sie stammt aus dem 15. Jh., erfuhr aber 1736 erhebliche bauliche Erweiterungen. Auf dem Altarbild ist der hl. Demetrius dargestellt.

San Dimitri

Geht man von der Kapelle in Richtung Küste, so erlebt man eine einsame, abgeschiedene Landschaft und hat schließlich einen beeindruckenden Blick auf die herrliche **Steilküste**.

Über die Dörfer Ghammar und Ghasri gelangt man in die größte Ortschaft im Norden Gozos, nach Zebbug (= »Olivenhain«). Die barocke Kirche im Ort (1739 errichtet) hat an jedem ihrer beiden Glockentürme eine Uhr, nur eine davon zeigt die Tageszeit an, die andere steht still – um den Teufel in die Irre zu führen!

Zebbug

Hinter Zebbug windet sich die Straße zur Küste hinunter. Nach links geht es zur **Xwejni Bay**, einer noch sehr ursprünglichen felsigen Badebucht, nach rechts abbiegend passiert man zunächst die **Salzpfannen** von Qbajjar. Entlang der Küste erstrecken sich hier noch heute benutzte Salinenfelder. Das Meerwasser wird einige Zentimeter hoch in flache Pfannen gefüllt, es verdunstet in etwa einer Woche. Zurück bleibt eine Salzmasse, die zum Trocknen zusammengekehrt und abtransportiert wird. Nur in den Sommermonaten ist die Sonneneinstrahlung auf Gozo intensiv genug, um Meersalz zu gewinnen. Doch auch in Qbajjar Bay hat mittlerweile der Tourismus Fuß gefasst. Es gibt bereits ein paar Restaurants und Unterkünfte, wenn auch noch nicht so viele wie im benachbarten Marsalforn, mit dem es durch eine Uferpromenade verbunden ist.

Qbajjar

Weiter der Küstenstraße folgend, erreicht man nach 1 km Marsalforn. Neben Xlendi hat sich das einstige Fischerdorf zum bedeutendsten Touristenort auf Gozo entwickelt und die vielen Baustellen verraten, dass diese Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist. Rund um die Bucht ziehen sich Hotels und Apartamentbauten. Es gibt eine stattliche Auswahl an Restaurants und Cafés. Außerhalb der Hauptsaison geht das Leben in Marsalforn allerdings noch einen geruhsamen Gang, Betriebsamkeit herrscht dann nur am Wochenende, wenn maltesische Kurzurlauber den Ort überrennen. Man badet an

Marsalforn

dem winzigen Sandstrand direkt im Ort oder auf den Felsterrassen an der Westseite der Marsalforn Bay und bei Qbajjar. Weit schönere Badefreuden verspricht die Ramla Bay (s. S. 266), die man von Marsalforn aus zu Fuß in einer knappen Stunde erreicht

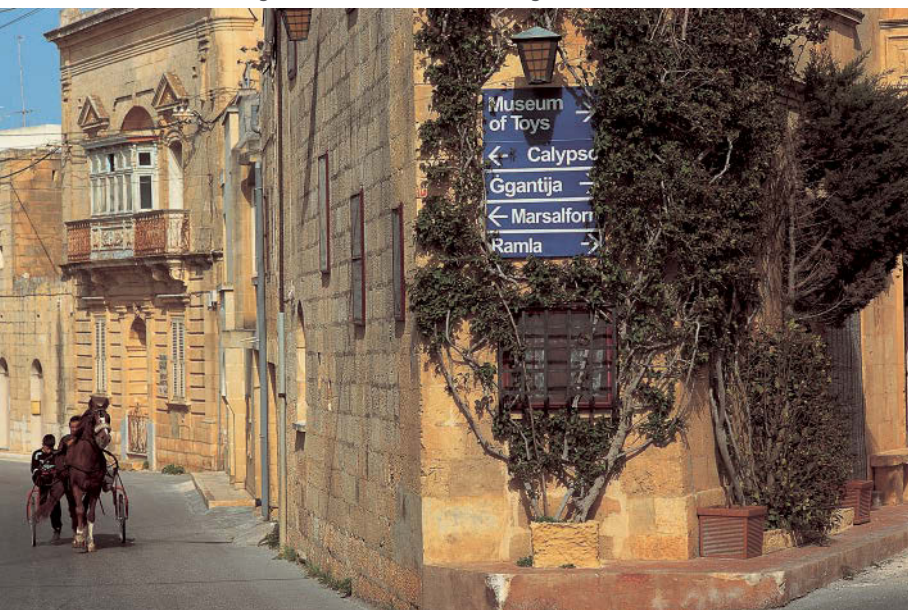
Xaghra Von Marsalforn aus führt eine Straße landeinwärts nach Xaghra (ausgesprochen »schara«), mit 3800 Einwohnern eine der größten Ortschaften auf Gozo. Im Ort stehen Wegweiser zu **Ninu's Cave** und **Xerri's Grotto**, zwei Tropfsteinhöhlen, die bei der Anlage von Wasserspeichern 1888 bzw. 1923 zufällig entdeckt wurden. Der Zugang zu beiden Höhlen führt durch private Wohnhäuser. Die 24 m lange Ninu's Cave befindet sich unter dem Haus Nr. 15 in der Triq Jannar, Xerri's Grotto in der Triq L-Ghar ta'Xerri. Eine weitere Sehenswürdigkeit in Xaghra ist die restaurierte Windmühle am östlichen Ortsrand. Errichtet wurde sie 1724 im Auftrag des portugiesischen Großmeisters Manuel de Vilhena. Das Innere beherbergt ein kleines Mühlenmuseum (**Ta' Kola Windmill Museum**, Triq il-Bambina). Ferner ist vom Ortszentrum in Xaghra aus der Weg zum **Pomskizilious Museum of Toys** beschildert. Die private Sammlung umfasst viele liebevoll handgefertigte Spielsachen, darunter besonders hübsche Puppenstuben.

Ninu's Cave: tgl. 8.30 – 18.00 Uhr; Spende erbeten

Xerri's Grotto: Mo. – Sa. 9.00 – 18.00 Uhr; Eintritt 2,50 €

Ta' Kola Windmill Museum: tgl. 9.00 – 17.00 Uhr

Unterwegs in den stillen Gassen von Xaghra



Pomskizillious Museum of Toys: Juni–Sept. Mo.–Sa. 10.30–13.00 und 16.00–18.00, Okt. Mo.–Sa. 10.30–13.00, Nov. Do.–Sa. 10.30–13.00, Dez.–März Sa. 10.30–13.00, April Do.–Sa. 10.30–13.00 Uhr; Eintritt 3 €

Am südöstlichen Ortsrand von Xaghra befindet sich die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Insel: die Megalithtempel von Ggantija, ausgesprochen »dschgantija«.

**** Ggantija**

Der Mitte des 4. Jts. v. Chr. errichtete Komplex wurde im Lauf der Zeit von einer Erd- und Sandschicht bedeckt, aus der lediglich einige besonders hohe Steine herausragten. Die Einheimischen hielten sie von jeher für heilig und betrachteten sie als das Werk einer sagenhaften Gigantin – daher rührt der Name der Tempelanlage. Mit der Erforschung der einstigen Kultstätte begann man 1827 auf Anordnung des britischen Inselkommandanten Otto Bayer. Allzu systematisch ging man damals allerdings nicht vor: Schrifliche Aufzeichnungen von den Grabungen wurden nicht vorgenommen und nach Abschluss der Arbeiten wurde der Komplex wieder sich selbst überlassen. So verwundert es nicht, dass zahlreiche Funde verloren gingen. Dies dokumentieren die Aquarelle und Notizen des deutschen Malers **H. von Brockdorff**, der den Ausgrabungen beiwohnte. Eine planmäßige Erforschung des Heiligtums begann erst, nachdem das Nationalmuseum in Valletta 1933 das Gelände erworben hatte.

Der Komplex von Ggantija besteht aus zwei nebeneinanderliegenden Tempeln: Deutlich größer und älter ist der südliche Tempel. Sein hinterer kleeblattförmiger Teil wird auf 3600 v. Chr. datiert, die vorderen beiden Apsiden auf ca. 3200 v. Chr.; der Nordtempel entstand um 3000 v. Chr. Beide Sanktuarien sind umgeben von einer gemeinsamen **Außenmauer**, die aus riesigen, abwechselnd waagrecht und senkrecht geschichteten Steinen besteht. Der größte von ihnen hat eine Länge von 5,70 m, eine Breite von 3,80 m und ein Gewicht von 57 t. Die Mauer soll ursprünglich 16 m hoch gewesen sein, heute erreicht sie immerhin noch 8 m. Die gewaltigen Megalithen wurden mittels steinerner Transportwalzen von einem 5 km entfernten Steinbruch hierher befördert und dann mithilfe von Erdrampen aufgerichtet. Der Raum zwischen Außen- und Innenmauer der Tempel wurde mit Schotter und Erde aufgefüllt. Anders als die weitgehend unbehaueenen Megalithen der Außenmauer sind die Steine im Innern der Anlage tadellos geglättet und teilweise kunstvoll verziert – eine grandiose Leistung, wenn man bedenkt, dass nur einfachste Steinwerkzeuge zur Verfügung standen.

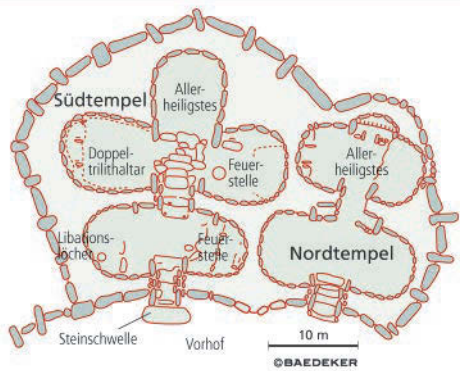
Um die Bearbeitung überhaupt möglich zu machen, verwendete man für Altar- und Opfersteine, für den Torbau und die gewaltigen Orthostaten im Innern keinen Korallenkalkstein, sondern den weichen gelblichen Globigerinenkalk. Er wurde mit einer rot gefärbten Stuckschicht überzogen, von der jedoch nur spärliche Reste erhalten blieben. Die Böden in den Tempeln bestehen ebenfalls aus Globige-

rinenkalksteinen oder aus Torba, einer Mischung aus gemahlenem und mit Wasser vermishtem Globigerinenkalk. Das Innere schützte vermutlich eine Decke aus Holz. Vor den Tempeln erstreckt sich auf einer Terrasse ein ca. 40 m langer, ovaler **Vorplatz**. Auch er war von einer hohen Mauer umgeben, von der an einer Seite nur noch Bruchstücke erhalten sind. Die beiden dem Vorplatz zugewandten Tempelfassaden trafen sich einst in einem stumpfen Winkel (heute fehlen einige Steine). Links vom Eingang des Südtempels erreicht die Fassade noch eine Höhe von 6 m.

Vor dem Zugang zum **Südtempel** sieht man eine gewaltige Steinschwelle. Ihr erhöhter Rand und Brandspuren weisen darauf hin, dass sie die Funktion einer Opferplatte hatte. Durch einen von Orthostaten gebildeten Gang betritt man das Tempelinnere. Gleich hinter dem Eingang ist in einen viereckigen Stein eine runde Schale eingearbeitet, die der Aufnahme von Trankopfern diente. Die gleiche Funktion hatte das Libationsloch, das am Ende des Orthostatenganges in eine Bodenplatte eingelassen ist. In der ersten Apsis rechts ist auf einem Steinblock noch schwach ein Reliefspiralmuster erkennbar (in diesem Raum befand sich ursprünglich der Orthostat mit Schlangenrelief, der jetzt im Archäologischen Museum in Victoria zu besichtigen ist). Die Bodenplatten des anschließenden, leicht ansteigenden Korridors weisen mehrere Libationslöcher auf. Das dahinter liegende kleeblattförmige **Heiligtum** (nicht zugänglich) hat eine Breite von ca. 23 m. In der rechten Ausbuchtung ist eine Feuerstelle erkennbar, links steht ein doppelstöckiger Trilithaltar, dessen Deckplatte fehlt. Die oberste Steinreihe der Mauerwand über dem Altar ragt vor, als solle sie den Beginn einer Kuppel bilden – technisch war es damals jedoch noch nicht möglich, einen Raum von ca. 10 m

Durchmesser mit einer Steindecke zu versehen. Vermutlich waren die Kragsteine als Halterung für eine aus Balken und lehmverschmiertem Astge echt gebildete Decke gedacht. Im Gegensatz zu später entstandenen Tempeln besitzt die Anlage noch eine mittlere Apsis. Diese barg wahrscheinlich das Allerheiligste des Tempels und war nur den Priesterinnen zugänglich. Der in seiner Gesamtanlage deutlich kleinere **Nordtempel** besitzt ein erheblich größeres vorderes Oval als der Südtempel. Die mittlere Apsis im hinteren Teil existiert nur noch als Nische,

Ggantija





Ggantija ist die bedeutendste Tempelanlage auf Gozo.

hier steht ein rekonstruierter Trilithaltar. Ansonsten ist der Tempel weitgehend leer, allerdings sind auch hier die Orthostaten kunstvoll bearbeitet. Einige von ihnen weisen Löcher auf, die offenbar zum Einsetzen von Sperrbalken dienten.

Megalithtempel: tgl. 9.00 – 17.15 Uhr; Eintritt 8 €

Von Xaghra aus fährt man auf beschilter Straße nordwärts und erreicht oberhalb der Küste auf einem Felsvorsprung die Kalypso-Grotte. In dieser Höhle hat der Legende nach die verführerische Nymphe Kalypso den homerischen Helden Odysseus sieben Jahre lang festgehalten. **Odysseus** war, nachdem sein Schiff durch einen Blitzschlag zerstört worden war, neun Tage auf einem Floß über das Meer getrieben worden und landete dann auf der fruchtbaren Insel Ogygia, in der zumindest die Gozitaner zweifelsfrei ihr eigenes Eiland sehen. Erst auf Befehl der Götter ließ die Nymphe Kalypso Odysseus auf einem Floß weiterziehen. Die Höhle selbst ist nicht allzu beeindruckend und auch nur mit gutem Schuhwerk begehbar. Fantastisch ist jedoch die **Aussicht**, die sich von der Plattform oberhalb der Höhle ergibt: Man überblickt das fruchtbare Ramla-Tal und die feinsandige Ramla Bay. Ist das Meer ruhig, erkennt man ca. 30 m vom Ufer entfernt eine

**Calypso's
Cave**

parallel zur Küstenlinie verlaufende **Unterwasserbefestigung**. Die Mauer wurde von den Johannitern um 1730 errichtet und sollte Piratenboote an einer ganz bestimmten Linie zum Halten zwingen. An beiden Seiten der Bucht hatte man Felslöcher mit Pulver und Steinen angefüllt. Bei einem etwaigen Angri entzündete man das Pulver und ein Steinhagel ergoss sich auf die unliebsamen Ankömmlinge.

**** Ramla Bay** Von der Kalypso-Grotte kann man zu Fuß zur Ramla Bay (Bajja ir-Ramla) hinabsteigen; alternativ fährt man ein Stück zurück in Richtung Xaghra und folgt dann der Beschilderung zur Ramla Bay. Hier gibt es den bei Weitem schönsten **Sandstrand** der Insel, wenn nicht gar des ganzen Archipels. Entsprechend dicht bevölkert ist er in den Sommermonaten, doch im Mai und auch wieder ab September wird man an dem knapp 500 m langen und ca. 50 m breiten Strand ein abgeschiedenes Plätzchen nden können. Während der Hauptsaison haben am Strand zwei einfache Restaurants ihre Stühle aufgestellt, Sonnenschirme werden vermietet.

Nadur Eine Straße führt von der Ramla Bay in südöstlicher Richtung nach Nadur, der mit 3800 Einwohnern zweitgrößten Stadt der Insel. Ihren Namen, der sich von dem arabischen Wort »nadar« (= »Aussichts-

Tagsüber findet man an der Ramla Bay meist nur schwer ein freies Plätzchen – erst abends kann man in Ruhe sein Picknick genießen.



punkt») herleitet, verdankt sie ihrer Lage auf einer der höchsten Erhebungen Gozos (160 m ü. d. M.). Schon von jeher ist Nadur die wohlhabendste Ortschaft der Insel gewesen, die Einwohner werden daher von den Gozitanern als »die Malteser von Nadur« bezeichnet – was gleichzeitig viel über das Verhältnis zur Nachbarinsel aussagt. Die **Pfarrkirche** des Ortes wurde im 18. Jh. errichtet und erfuhr im 20. Jh. umfangreiche bauliche Veränderungen.

Um die San Blas Bay zu erreichen, fährt man vom Ortszentrum in Nadur in Richtung Bin Gemma und von dort durch fruchtbare Obstgärten auf steilem Weg hinab zur Bucht (ab Bin Gemma am besten zu Fuß, da unten keine Parkplätze vorhanden sind). Der hübsche Sandstrand ist erheblich schmaler und kürzer als die Ramla Bay, aber auch weit weniger besucht – eine kleine Oase der Ruhe. Touristische Einrichtungen gibt es hier noch nicht.

* San Blas Bay

Einen ganz anderen Charakter hat die ca. 1 km weiter östlich gelegene Bucht Dahlet Qorrot. Neben Kaianlagen und Bootsschuppen gibt es auch einen winzigen Strand.

Dahlet
Qorrot

Die Rückfahrt nach Mgarr könnte über Qala erfolgen. Hier steht noch eine gut erhaltene Windmühle aus der zweiten Hälfte des 19. Jhs. Beeindruckende Blicke hinüber nach Comino und Malta ergeben sich von der Straße, die von Qala aus in südöstlicher Richtung hinab zum Meer führt. Sie endet an der **Hondoq Bay** mit künstlich angelegtem Sandstrand und einer Snackbar – kein besonders schöner, aber ein bei Einheimischen sehr beliebter Badeplatz, der eine hübsche Aussicht auf die beiden Nachbarinseln bietet.

Qala



PRAKTISCHE INFORMATIONEN

Wie gelangt man an sein Reiseziel, wie bewegt man sich auf den maltesischen Insel fort und was ist die beste Jahreszeit für einen Urlaub auf Malta? Informieren Sie sich – am besten schon vor der Reise!

Anreise · Reiseplanung

ANREISEMÖGLICHKEITEN

Mit dem Flugzeug

Die Fluggesellschaft Air Malta fliegt im Linienverkehr ab Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Genf, Hamburg, München, Wien und Zürich. Die Lufthansa hat Malta ab Frankfurt und München im Flugplan.

Hinweis

Gebührenpflichtige Servicenummern sind mit einem Stern gekennzeichnet: *0180 ...

Zusätzliche Flüge auch von anderen Flughäfen bieten u. a. – zum Teil nur saisonal – Air Berlin und Germanwings an. Die Flugzeit von Frankfurt aus beträgt etwas mehr als zwei Stunden. Vor der Landung auf Malta wird immer Sizilien überflogen. Wer beim Hinflug links sitzt, kann wahrscheinlich den Ätna sehen. Da die Maschinen

östlich von Malta meist von Süden her landen, hat man rechts sitzend den schönsten Blick auf Maltas Hauptstadt Valletta und den Grand Harbour.

Nach Gozo

Auch wer nach Gozo will, muss über Malta anreisen – Gozo besitzt keinen Flughafen. Die übliche Art des Transfers ist die Fahrt mit Transfer- oder Linienbus oder Mietwagen nach Cirkewwa im Norden von Malta, von wo rund um die Uhr Fähren zur kurzen Fahrt nach Mgarr auf Gozo auslaufen (s. S. 150).

Mit dem Schiff

Nur die maltesische Reederei Virtu Ferries verbindet Malta nahezu täglich mit den sizilianischen Häfen Pozzallo und Catania. Zum Einsatz kommen schnelle Katamarane, die auch Autos transportieren. Die Überfahrt nach Pozzallo dauert nur 90 Minuten, die nach Catania drei Stunden.

EIN- UND AUSREISEBESTIMMUNGEN

Personal- papiere

Bürger der EU-Staaten können frei nach Malta einreisen, Bürger aus den Mitgliedsländern des Schengen-Abkommens unterliegen bei der Einreise keinerlei Ausweiskontrollen. Personalausweis oder Reisepass sollten man natürlich dennoch mit sich führen, um sich z. B. in Hotels und bei Autovermietungen sowie beim Check-In für den Rückflug ausweisen zu können.

Seit dem Jahr 2012 müssen auch für Kinder eigene gültige Reisedokumente mitgeführt werden. Über Einreisebestimmungen für Nicht-EU-Bürger informieren die maltesische Botschaft, das maltesische Fremdenverkehrsamt sowie die offizielle Internetseite des Landes www.visitmalta.com/visa.

FLUGHAFEN***Luqa Airport***

Tel. 21 24 96 00 (Auskunft),

www.malairport.com

Lage: 6 km südlich von Valletta. Transfer: Schnellbuslinie X1 fährt vom Flughafen über Mellieha nach Cirkewwa, dem Fährhafen zur Überfahrt nach Gozo.

Linie X2 verbindet den Flughafen mit St. Julian's. Linie X3 steuert Rabat, Mosta und Buggiba/St. Paul's Bay an, Linie X4 Valletta. In Valletta bestehen Umsteigemöglichkeiten in alle Inselorte. Die Schnellbusse X1 bis X4 verkehren täglich zwischen etwa 6 und 23 Uhr, der Fahrpreis beträgt 1,30 € (Gültigkeit zwei Stunden). Ein Tagesticket ist schon für 1,50 € zu haben (www.public9cvtransport.com.mt). Wer mit dem Taxi weiterfahren möchte, erwirbt am besten am Schalter in der Ankunfthalle ein Ticket zu Festpreisen zur jeweiligen Wunschdestination (nach Valletta ca. 16 €, nach St. Paul's Bay 17 €). Weitere Informationen unter der oben genannten Internetadresse. Unter www.maltatransfer.com kann man zudem Transfers zu diversen Hotels buchen.

FLUGGESELLSCHAFTEN***Air Malta***

www.airmalta.com

Luqa Airport:

Tel. 22 99 98 84 (Auskunft),

Tel. 21 66 22 11

(Reservierung)

Independence Square,

Victoria,

Gozo:

Tel. 21 55 93 41

Air Berlin

www.airberlin.com

Germanwings

www.germanwings.com

Lu hansa

Luqa Airport:

Tel. 21 25 20 20

9.00 – 13.30 Uhr;

www.lufthansa.com

FÄHRVERKEHR***Virtu Ferries***

Tel. 21 31 88 54;

www.virtuferries.com

HAUSTIERE***Ministry for Resources & Rural Affairs***

Agriculture & Fisheries

Regulation Department

Veterinary Regulation Directorate

Albertown. Marsa

Tel. 21650393

petstravel.mrra@gov.mt

Um ein Auto auf Malta zu mieten, benötigt man den nationalen Führerschein. Wer mit dem eigenen Auto reist, sollte den Fahrzeugschein und die Grüne Versicherungskarte dabeihaben.

Fahrzeug-
papiere

Hunde dürfen nur eingeführt werden, wenn sie mit einem EU-Heimtierausweis ausgestattet und einem Mikrochip gekennzeichnet sind. Außerdem muss eine Tollwutimpfung nachgewiesen werden. Ferner muss die Einreiseerlaubnis für den Hund vorab beantragt werden. Zuständig dafür ist das Ministry for Resources & Rural Affairs.

Haustiere

Zollbestimmungen Innerhalb der Europäischen Union ist der Warenverkehr für private Zwecke weitgehend zollfrei. Zur Abgrenzung zwischen privater und gewerblicher Verwendung gelten folgende Höchstmengen: 800 Zigaretten, 400 Zigarillos, 200 Zigarren, 1 kg Rauchtabak; 10 l Spirituosen über 22 % Alkoholgehalt oder 20 l unter 22 % Alkoholgehalt, 90 l Wein, 110 l Bier sowie andere Waren im Wert bis zu 190 €.

Einreise für Nicht-EU-Bürger: Nach Malta können zollfrei die für den persönlichen Gebrauch bestimmten Gegenstände eingeführt werden; dazu gehören auch 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak, 0,75 l Spirituosen, 0,75 l Wein sowie Parfüm oder Eau de Toilette in geringen Mengen. Geschenke sind zollpflichtig.

Wiedereinreise in die Schweiz: Für die Rückkehr in die Schweiz gelten folgende Freimengengrenzen: 250 g Kaffee, 100 g Tee, 200 Zigaretten oder 50 Zigarren oder 250 g Tabak, 2 l Wein oder andere Getränke bis 22 % Alkoholgehalt sowie 1 l Spirituosen mit mehr als 22 % Alkoholgehalt. Souvenirs dürfen bis zu einem Wert von 300 CHF zollfrei eingeführt werden.

Die meisten Ausflugsboote starten von Sliema aus.



KRANKENVERSICHERUNG

Auch im EU-Ausland müssen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für ärztliche Leistungen erstatten. Voraussetzung ist, dass dem behandelnden Arzt die **Krankenversicherungskarte** (European Health Card, EHC) vorgelegt wird. Auch mit dieser Karte sind in vielen Fällen ein Teil der Behandlungskosten bzw. Ausgaben für spezielle Medikamente selbst zu zahlen. Gegen Vorlage der Quittungen übernimmt die Krankenkasse im Heimatland dann gegebenenfalls die Erstattung der Kosten.

**Gesetzliche
Kranken-
kassen**

Da die Kosten für ärztliche Behandlung und Medikamente in der Regel teilweise vom Patienten zu tragen sind und die Kosten für einen eventuellen Rücktransport von den Krankenkassen grundsätzlich nicht übernommen werden, empfiehlt sich der Abschluss einer zusätzlichen Reisekrankenversicherung.

**Private
Reisekranken-
versicherung**

Ausflüge

Reiseveranstalter und örtliche Reisebüros bieten zahlreiche organisierte Bustouren zu den Sehenswürdigkeiten Maltas und Gozos mit englisch- oder deutschsprachiger Führung an. Mit öffentlichen Bussen dauern die Fahrten zwar länger, doch haben sie ihren besonderen Reiz und sind zudem äußerst preiswert.

Mit dem Bus

Malta und Gozo lassen sich mit dem Mietwagen (s. S. 292) problemlos erkunden. Mehrere Rundfahrten, die alle bedeutenden kulturellen und landschaftlichen Sehenswürdigkeiten berühren, werden bei den Touren vorgestellt.

**Mit dem
Auto**

Groß ist auf Malta und Gozo das Angebot an organisierten **Schiffsausflügen**. Beliebt sind vor allem Rundfahrten um Malta und/oder Gozo, Fahrten zur Blauen Lagune zwischen Comino und Cominotto mit längerer Badepause, Segeltörns auf dem Katamaran oder Unterwassersafaris. Verschiedene Veranstalter organisieren zudem Abendrundfahrten mit Essen oder auch Tanz. Die meisten Schiffsrundfahrten beginnen in Sliema (Abfahrt ge-



BAEDEKER TIPP

Abstecher nach Sizilien

In nur rund 90 Minuten erreicht man von Malta aus mit schnellen Katamaranen den Hafen von Pozzallo auf Sizilien. Drei Stunden dauert die Überfahrt nach Catania. Die Abfahrts- und Ankunftszeit der Schnellboote ist so gelegt, dass genügend Zeit für einen Aufenthalt auf Sizilien bleibt. Nähere Auskünfte bei Reiseveranstaltern auf Malta oder direkt bei: Virtu Ferries Ltd. (► Anreise · Reiseplanung).

genüber von Manoel Island) oder Bugibba. Aus einer ganz anderen Perspektive lernt man Valletta bei einer der traditionellen **Hafenrundfahrten** kennen. Sie starten mehrmals täglich in Sliema (Marina Street) und führen durch den Marsamxett Harbour und den Grand Harbour (mehrsprachiger Kommentar, u. a. in Englisch und Deutsch). Größter Veranstalter für Schiffsausflüge aller Art (auch Hafenrundfahrten) ist die Fährgesellschaft Captain Morgan Cruises (www.captainmorgan.com, Tel. 21 34 33 73).

Auskunft

MALTESISCHE FREMDENERKEHRSAEMTER IM AUSLAND

Deutschland

Schillerstr. 30–40,
60313 Frankfurt a. M.
Tel. 069 2 47 50 31 30;
info@urlaubmalta.com

Österreich

Opernring 1/R/5/513
1010 Wien
Tel. 01 585 37 70;
wien@urlaubmalta.com

Schweiz

Postfach 2131,
8060 Zürich-Flughafen
Tel. 043 8 16 30 15;
switzerland@urlaubmalta.com

BOTSCHAFTEN UND KONSULATE

Botschafter der Bundesrepublik Deutschland

Il-Piazzetta, Tower Road,
Sliema;
Tel. 22 60 40 00
www.valletta.diplo.de

Botschafter der Republik Österreich

Whitehall Mansions,
Ta' Xbiex Seafront,
Ta' Xbiex;
Tel. 23 27 90 00;
valletta-ob@bmaa.gv.at

Schweizer Generalkonsulat

Zachary Street 6,
Valletta;
Tel. 21 24 41 59;
valletta@honrep.ch

INTERNET

www.visitmalta.com

Hier handelt es sich um die offiziellen Seiten des maltesischen Fremdenverkehrsamtes. Sie sind sehr gut aufbereitet und beinhalten enorm viele Informationen, u. a. Museumsöffnungszeiten, Busnetz etc.

www.malta-online.de

Eine der besten Adressen für Malta, die neben vielen wertvollen Informationen – z. B. zum Thema Busfahren –, auch über Hotelbewertungen, Leserforum und Chat sowie eine Linksammlung verfügt.

www.malta-direkt.de

Neuigkeiten, Tipps und Infos in deutscher Sprache zu den Mittelmeerinseln.

www.independent.com.mt

Online-Auftritt von Maltas großer Tageszeitung.

www.gozo.com***www.islandofgozo.org***

Bei den beiden Internetseiten gibt es zahlreiche Adressen von Unterkünften, aktuelle Veranstaltungshinweise und viele Tipps zu Gozo, allerdings nur auf Englisch.

Elektrizität

Das Stromnetz führt 240 Volt Wechselstrom. Für die Steckdosen wird ein **Drei-Pol-Stecker** benötigt. Adapter erhält man im Fachhandel auf den Inseln.

Etikette

Malta gilt als **streng katholisches** Land. Selbst »oben ohne« zu baden ist verboten. In Kirchen sind Schultern und Knie bedeckt zu halten. In guten Hotels und Restaurants sind Shorts und ärmellose T-Shirts als Kleidung abends verpönt, aber Krawatte trägt der Herr auch dort nur selten – ein Jackett genügt. An Bushaltestellen bilden die Wartenden meist nach guter englischer Art Warteschlangen; in Restaurants wartet man auf die Zuweisung eines Tisches durchs Personal.

Kleiderordnung

Geld

Der **Euro** (€) ist in Malta das offizielle Zahlungsmittel. Für die nicht am Euro-Währungssystem teilnehmende Schweiz gilt: 1 CHF = 0,82 €, 1 € = 1,22 CHF.

Auf den »nationalen Seiten« der Münzen sind abgebildet: das Malteserkreuz, das maltesische Wappen und ein Altar aus dem Tempel von Mnajdra.

Währung

Problemlos erhält man Geld an den Bancomaten. Wer auf persönliche Service Wert legt: Die **Banken** haben normalerweise geöffnet

Bancomat



Karte verloren?

BAEDEKER WISSEN

Mittlerweile gibt es in Deutschland eine einheitliche Notrufnummer: Unter Tel. 11 61 16 (aus dem Ausland mit Vorwahl 0049) kann man bei Verlust oder Diebstahl Bank- und Kreditkarten, Handys und Krankenkassenkarten sperren lassen.

vom 1. Oktober bis zum 15. Juni Mo. – Fr. 8.30 – 12.30 und am Sa. 8.30 bis 12.00, vom 16. Juni bis zum 30. September Mo. – Fr. 8.00 – 12.30 und am Sa. 8.00 – 11.30 Uhr.

Banken, so gut wie alle größeren Hotels, Restaurants der gehobenen Kategorien, Autovermieter sowie viele touristische Einrichtungen und Geschäfte akzeptieren die meisten internationalen **Kreditkarten**. Bei

Verlust der Kreditkarte(n) sollte man unverzüglich die zentrale Notrufnummer (►Baedeker Wissen) benachrichtigen.

Gesundheit

Ärztliche Hilfe

Eine ausreichende medizinische Versorgung ist auf Malta und Gozo gewährleistet. Viele Ärzte sprechen Englisch und Italienisch.

Kranken- versicherung

Versicherte deutscher Krankenkassen haben im Krankheitsfall in Malta Anspruch auf eine Behandlung nach den dort gültigen Vorschriften (►Anreise . Reiseplanung). Eine Liste mit etwa zehn Deutsch sprechenden Allgemeinmedizern und Fachärzten auf Malta stellt die Deutsche Botschaft im Internet bereit (www.valletta.diplo.de).

Apotheken

Auf Malta erhält man die meisten international gängigen Medikamente. Wer jedoch spezielle Arzneimittel benötigt, sollte diese sicherheitshalber in ausreichender Menge im Reisegepäck mitführen. Apotheken (engl. »chemist« oder »pharmacy«) sind in den meisten Fällen Mo. – Fr. 8.30 oder 9.00 – 13.00 und 15.30 – 19.00, Sa. 8.30 bis 12.00 Uhr geöffnet. Am Wochenende gibt es **Notdienste**: Eine entsprechende Liste wird in den Wochenendausgaben der Tageszeitungen abgedruckt.

NOTRUF

Tel. 196

mhd@gov.mt

Zentralkrankenhaus von Malta.

KRANKENHÄUSER

Mater Dei Hospital

B'Kara By-pass, Tel. 25 45 00 00;

Gozo General Hospital

Victoria (Gozo),

Tel. 21 56 16 00

Gottesdienste

Katholische Messen werden mehrmals täglich in vielen Kirchen Maltas und Gozos gelesen, in der Regel in Maltesisch, an Sonntagen und Feiertagen jedoch auch in anderen Sprachen, meist in Englisch. In der St. Barbara Church in Valletta (Republic Street) gibt es um 11.00 Uhr eine Messe in deutscher Sprache. **Evangelische Gottesdienste** in Deutsch kann man jeden ersten und dritten Sonntag eines Monats um 10.00 Uhr in der St. Andrew's Church of Scotland (South Street) ebenfalls in Valletta besuchen.

Deutsch-
sprachige
Gottesdienste

Literaturempfehlungen

Karl-Heinz Raach, Trudie Trox: Reise durch Malta und Gozo, Stürtz Verlag, 2004

Die schönen Bilder des Archipels stimmen schon bei der Reiseplanung auf Malta ein.

Bildbände

DuMont Bildatlas, Nr. 113: Malta, DuMont Reiseverlag, Ostfildern 2012

Das Heft enthält Bilder, die Appetit auf Malta machen, sowie unterhaltsame Geschichten und präzise Kurzinformationen zu den Sehenswürdigkeiten. Präzise Karten erleichtern das Ausfinden der einzelnen Reiseziele.

Reiseführer

Joachim von Freeden: Malta und die Baukunst seiner Megalith-Tempel, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1993

Der Autor, ein Archäologe, gibt einen umfassenden Überblick über die Bauweise und Entstehungsgeschichte der Megalithanlagen auf Malta und liefert gleichzeitig Einblicke in die Welt der Tempelbauer.

Sachbücher

Simon Müller: Perle des Mittelmeers. Malta, Baltic Sea Press, Rostock 2011

Ein 92-seitiger Bildband im Querformat.

Hans Lebek: Malτας Geheimnis. AAVAA-Verlag, Berlin 2009

...riller, der überwiegend in maltesischen Höhlen spielt.

Belletristik



BAEDEKER TIPP

Urlaubslektüre gesucht?

Publikationen zur Geschichte Maltas gibt es in Valletta im Souvenirshop der St. John's Co-Cathedral. Ganz in der Nähe befindet sich auch die Buchhandlung Agenda (Republic Street 26, Tel. 21 23 36 21) mit dem größten Angebot deutschsprachiger Bücher auf Malta überhaupt.



Malta im Film

- »Malta sehen und sterben«: In der britischen Kriminalkomödie wird Groschenromanautor Mickey King, gespielt von Michael Caine, in eine turbulente Geschichte verwickelt.
- »Malta Story«: Der nicht in deutscher Sprache synchronisierte Schwarz-Weiß-Film thematisiert Maltas bedeutsame Rolle im Zweiten Weltkrieg. Die Hauptrolle spielt kein geringerer als Sir Alec Guinness.

Dashiell Hammett: Der Malteser Falke

Diogenes, Zürich 1974

Wer gern beim Lesen auf Gänsehaut setzt, sollte diesen Detektivroman der berühmten »Schwarzen Serie« lesen.

Wibke Seifert: Mitten im Meer. Larimar-Verlag, Hockenheim 2014.

Die Autorin schreibt amüsante, kuriose und manchmal auch nachdenkliche Kurzgeschichten über das Leben auf Malta. Die Erzählungen sind allerdings nur als Kindle-Edition erhältlich

Nicholas Monserrat: Der Kapitan von Malta

Cassell Military Paperbacks

Der berühmteste Roman über Malta, der während des Zweiten Weltkriegs spielt, ist leider nur noch auf Englisch zu bekommen, ansonsten vielleicht antiquarisch.

Oliver Friggieri: Das Feuerwerk, Mainz 2004

Wer Einblick in den maltesischen Alltag gewinnen will sollte diese Sammlung von Geschichten wählen.

Medien

Fernsehen

Über Kabel und Satellit können in Malta zahlreiche ausländische, vor allem italienische Fernsehsender empfangen werden. Die drei wichtigsten einheimischen Kanäle sind der staatliche Sender TVM, der zur Labour Party gehörende Sender One TV und der zur konservativen Nationalist Party gehörende Sender Net TV. Unter www.listenkive.eu/malta können sie überall auf der Welt auch als Livestream empfangen werden.

Zeitungen

Für den kleinen Inselstaat gibt es eine beachtliche Fülle von Zeitungen und Zeitschriften. In maltesischer Sprache erscheinen die Tageszeitungen »In-Nazzjon« und »L'Orizzont«, in englischer Sprache »The Times« und »The Malta Independent«. Deutschsprachige Zeitungen und Zeitschriften erhält man also sogar noch am Erscheinungstag auf Malta, auf Gozo allerdings häufig mit einem Tag Verspätung.

Notrufe

Überblick

www.visitmalta.com/usefulnumbers

Allgemeiner Notruf

Tel. 112

Ambulanz

Malta und Gozo: Tel. 112

Feuerwehr

Malta und Gozo: Tel. 112

Polizei

Tel. 21 22 40 01

ADAC-Notrufzentrale München

Tel. +49 89 22 22 22

Deutsche Rettungs- Stuttgart

Tel. +49 711 70 10 70

Post · Telekommunikation

Das Porto für Briefe (bis 30 g) und Postkarten in europäische Länder beträgt 59 Cent. Auskunft über weitere Portokosten sowie philatelistische Angebote in allen Postämtern und unter www.maltapost.com. Die Briefkästen auf Malta und Gozo sind rot.

Post-
sendungen

Postämter auf Malta und Gozo sind Mo. – Sa. 8.00 – 12.45 Uhr geöffnet. Die **Hauptpost** in Valletta befindet sich am Südende der Merchant Street (Ecke South Street) und ist im Sommer Mo. – Sa. 7.30 – 18.00, im Winter Mo. – Sa. 8.00 – 18.30 Uhr geöffnet. Gozos Hauptpost liegt an der Republic Street 129 in Victoria/Rabat.

Postämter

Das Fernsprechwesen auf Malta ist 2007 privatisiert worden. Für das Festnetz zuständig ist das Unternehmen GO, in dem die ehemalige staatliche Maltacom aufgegangen ist. Hauptanteilseigner ist die Dubai Holding LLC aus den Vereinigten Arabischen Emiraten. Auf dem Mobilfunksektor ist Vodafone Malta der zweite Provider. Telefongespräche in alle Welt können von öffentlichen Fernsprechern aus geführt werden, und zwar mit Münzen oder – häufiger – mit Telefonkarten, die man in Supermärkten und Zeitschriftengeschäften erhält. Ermäßigte Tarife gelten werktags zwischen 18.00 und 8.00 sowie von freitags 18.00 bis montags 6.00 Uhr und an Feiertagen.

Telefon

Telefonieren mit deutschen Mobiltelefonen ist auf Malta und Gozo uneingeschränkt möglich. Netzabdeckung und Übertragungsge-

Mobil-
telefone

LÄNDERVORWAHLEN VON MALTA nach Deutschland 00 49 in die Schweiz 00 41	nach Österreich 00 43 NACH MALTA von Deutschland, Österreich und der Schweiz 0 03 56
--	---

schwindigkeit sind gut. Mobiltelefone wählen sich automatisch über Roaming in das entsprechende maltesische Partnernetz ein. Eine vor Ort erworbene Prepaid-Karte mit eigener maltesischer Rufnummer ist günstiger, sofern man häufiger mobil telefonieren oder im Internet surfen will. Handys heißen auf Malta übrigens »mobile phones«.

Preise und Vergünstigungen

Eintrittspreise Die Eintrittspreise für Museen und archäologischen Stätten liegen meist zwischen ca. 2 und 6 €. Bei allen, die von Heritage Malta verwaltet werden, erhalten Jugendliche ab zwölf Jahren und Studierende sowie Besucher ab 60 Jahren 25 – 30 % Ermäßigung. Nochmals ermäßigt sind die Tickets für 6- bis 11-jährige Kinder, und für Kinder unter 6 Jahren ist der Eintritt frei.

?	Was kostet wie viel?	
BAEDEKEWEISSEN	Einfaches Essen: ab 8 €	Darüber hinaus gibt es ein etwas kompliziertes System von »Multi Site Tickets« und »Discover-Tickets«. Sie sind ebenso wie der »Heritage Malta Pass« 14 Tage lang gültig und berechtigen zum jeweils einmaligen Besuch aller inkludierten Stätten und Museen. Sie gelten nicht für das Hypogäum.
	3-Gang-Menü: ab 15 €	Der Heritage Malta Pass kostet 30 € (für Jugendliche, Studenten und Senioren 27 €, für Kinder 15 €). Multi Site Tickets oder Discover Tickets gibt es u. a. für Valletta, Rabat, Mdina, Vittoriosa und Gozo. Teilweise ist im Ticketpreis die Miete eines mehrsprachigen Audio-Guides inbegriffen. Nähere Infos unter www.heritagemalta.com .
	Eine Tasse Kaffee: 1,80 €	
	Mietwagen: ab 30 € pro Tag	
	1l Super-Benzin: ab 1,44 €	
	Einfaches Zimmer: ab 40 €	

Reisezeit

Besonders schön präsentieren sich die maltesischen Inseln im Frühjahr, wenn es auf dem ansonsten kargen Archipel grünt und blüht. Im April und Mai kann man bereits mit angenehmen Tagestemperaturen rechnen. Es ist jedoch ratsam, sich zu dieser Jahreszeit auch auf den einen oder anderen Schlechtwettertag einzustellen. Entschädigt wird man dafür durch die Tatsache, dass man Sehenswürdigkeiten, Landschaften und Strände in aller Ruhe genießen kann. Ab Mai liegt die durchschnittliche Wassertemperatur bei 18,4 °C.

Frühjahr

Obgleich im Sommer Temperaturen um 30 °C herrschen und das Thermometer mitunter auch über die 40-°C-Marke klettert, lässt sich die Hitze relativ gut ertragen. Fast immer weht eine **erfrischende Brise**, zudem sorgt das Meer für einen ausgleichenden Einfluss. Zu dieser Jahreszeit machen allerdings auch die meisten Malteser Urlaub, d. h. die Strände sind mehr als gut besucht! Eine Unterkunft mit funktionierender Klimaanlage ist unerlässlich.

Sommer

Die ersten Wolkenfelder zeigen sich erst wieder im September über Malta, doch ist meist bis weit in den Oktober hinein mit schönem Wetter zu rechnen. Im Meer baden kann man noch im November, die Wassertemperaturen liegen dann bei 19 °C. Farbtupfer zeigen sich in der Landschaft jedoch kaum noch, die Trockenheit hat das Land ausgedörrt. Für Kultur- und Geschichtsbegeisterte ist auch der Winter eine geeignete Reisezeit. Die Temperaturen sinken selbst im kältesten Monat Januar selten unter 10 °C. Den Schirm sollte man in den Wintermonaten jedoch grundsätzlich dabei haben, es kommt an vielen Tagen zu heftigen Regenschauern. Aufgrund der ungeschützten Lage ist auf Malta das ganze Jahr über mit **Wind** in unterschiedlicher Stärke zu rechnen. Im

Herbst und Winter

Winter herrscht der vom europäischen Festland kommende stürmisch-kalte nordöstliche Grigal vor, im Frühjahr und Sommer bringt der kühle nordwestliche Mistral angenehme Erfrischung während der Hitzemonate. Weniger erträglich ist die feucht-warme, schwüle Luft, die der Xlokk besonders im Spätsommer und Herbst von Nordafrika her nach Malta transportiert.

Im Sommer ist Baden angesagt.



Sprache

Verständigung Auf Malta sind **Maltesisch** und **Englisch** Amtssprachen. Da auch Englisch schon von der frühen Schulzeit an gelehrt wird, kann man sich mit nahezu jedem Malteser damit verständigen. Verbreitet ist daneben Italienisch; zunehmend spricht das Personal in den größeren Hotels auch Deutsch.

!

Eine kleine Sprachgeschichte

BAEDEKER Wissen

Entwickelt hat sich die maltesische Landessprache aus einem arabischen Dialekt, dem Maghrebinischen, auch aramäische und phönizisch-punische Wurzeln wurden nachgewiesen. Sie gelangte einerseits ab etwa 1000 v. Chr. mit den Siedlern aus Kleinasien (Libanon) und ab 850 durch die die arabische Eroberung nach Malta. Bis zur Entwicklung einer Schriftsprache im 18./19. Jh. existierte Malti nur als mündlich überlieferter Dialekt der ländlichen Bevölkerung, während die maltesische Oberschicht die jeweilige Fremdsprache benutzte.

Maltesisch (Malti) ist die einzige semitische Sprache, die fast ausschließlich mit lateinischen Buchstaben geschrieben wird. Das Alphabet besteht aus fünf Vokalen und 24 Konsonanten. Aus Gründen der Übersichtlichkeit wurden in diesem Reiseführer die Buchstaben **g**, **h** und **z** sowie das maltesische **ħ** als einfaches **c**, **g**, **z** und **h** wiedergegeben.

Ein paar **Ausspracheregeln** zu kennen, schadet auf keinen Fall. Die Vokale **a**, **e**, **i**, **o** und **u** werden, wenn nur ein Konsonant folgt, kurz gesprochen, sonst lang. Den Doppelvokal **ie** spricht man getrennt (also **Sli-ema**), **aj** wird als »ai« (Mnajdra = mnaidra) ausgesprochen. Von den Konsonanten werden **b**, **d**, **f**, **g**, **j**, **k**, **l**, **m**, **n**, **p**, **r**, **t** und **z** wie im Deutschen ausgesprochen.

Steht das **m** am Wortanfang, so klingt es wie »em« (Mđina = emđina). Für die anderen Konsonanten gelten folgende Regeln:

- tsch**
- dsch** (**gantija** = dschgantija)
- gh** bleibt stumm
 - in Verbindung mit **a** wie langes **a** (**Għar** = aar)
 - in Verbindung mit **i** wie **ei**
 - in Verbindung mit **u** wie **ou** (wie in englisch »old«)
- h** stumm
 - wie **h** (**Baħar** = bahar)
- q** nicht gesprochen bzw. wie **k**
- s** stimmlos (wie in »Kasse«)
- v** wie **w**
- w** wie **u**
- x** wie **sch** (**Tarxien** = tarschien)
 - wie weiches **s** (**urrieq** = surrie)

Sprachführer Englisch

Auf einen Blick

Ja/Nein	Yes/No
Vielleicht.	Perhaps./Maybe.
Bitte	Please.
Danke./Vielen Dank!	Thank you./Thank you very much.
Gern geschehen.	You're welcome.
Entschuldigung!	I'm sorry!
Entschuldigen Sie bitte, ...	Excuse me please ...
Wie bitte?	Pardon?
Ich verstehe Sie/dich nicht.	I don't understand you
Ich spreche nur wenig ...	I only speak a bit of ...
Können Sie mir bitte helfen?	Can you help me, please?
Ich möchte ...	I'd like ...
Das gefällt mir (nicht).	I (don't) like this.
Haben Sie ...?	Do you have ...?
Wie viel kostet es?	How much is it?
Wie viel Uhr ist es?	What time is it?

Kennen lernen

Guten Morgen!	Good morning!
Guten Tag!	Good afternoon!
Guten Abend!	Good evening!
Hallo! Grüß dich!	Hello!/Hi!
Mein Name ist ...	My name's ...
Wie ist Ihr/Dein Name?	What's your name?
Wie geht es Ihnen/dir?	How are you?
Danke. Und Ihnen/dir?	Fine, thanks. And you?
Auf Wiedersehen!	Goodbye!/Bye-bye!
Tschüs!	See you!/Bye!

Auskunft unterwegs

links/rechts	left/right
geradeaus	straight on
nah/weit	near/far
Bitte, wo ist ...?	Excuse me, where's ..., please?
... die Bushaltestelle	... the bus stop
... der Hafen	... the harbour
... der Flughafen	... the airport
Wie weit ist das?	How far is it?
Ich möchte ... mieten.	I'd like to hire ...
... ein Auto	... a car
... ein Fahrrad	... a bike/bicycle

Panne

Ich habe eine Panne.	My car's broken down.
Würden Sie mir bitte einen Abschleppwagen schicken?	Would you send a breakdown truck, please?
Gibt es hier in der Nähe eine Werkstatt?	Is there a service garage nearby?

Tankstelle

Wo ist die nächste Tankstelle?	Where's the nearest petrol station?
Ich brauche ...	I need...
... Liter litres of ...
... Normalbenzin.	... three-star
... Super.	... four-star
... Diesel.	... diesel
Volltanken, bitte.	Full, please.

Unfall

Hilfe!	Help!
Achtung!	Attention!
Rufen Sie bitte ...	Please call ...
... einen Krankenwagen.	... an ambulance.
... die Polizei.	... the police.
Es war meine/Ihre Schuld.	It was my/your fault.
Geben Sie mir bitte Ihren Namen und Ihre Anschrift.	Please give me yourname and address.

Essen

Auf Ihr Wohl!	Cheers!
Bezahlen, bitte.	May I have the bill, please?
Wo gibt es hier ...	Is there ... here?
... ein gutes Restaurant?	... a good restaurant?
... ein typisches Restaurant?	... a restaurant with local specialities?
Gibt es hier eine gemütliche Kneipe?	Is there a nice pub here?
Reservieren Sie uns bitte für heute Abend einen Tisch.	Would you reserve us a table for this evening, please?

Einkaufen

Wo finde ich ... eine/ein ..?	Where can I find a ...?
Apotheke	chemist/pharmacy
Bäckerei	bakery
Kaufhaus	department store
Lebensmittelgeschäft	grocery store
Markt	market

Übernachtung

Können Sie mir ... empfehlen?

... ein Hotel/Motel

... eine Pension.

Ich habe ein Zimmer reserviert.

Haben Sie noch ...?

... ein Einzelzimmer

... ein Doppelzimmer

... mit Dusche/Bad

... für eine Nacht

... für eine Woche

Was kostet das Zimmer

... mit Frühstück?

... mit Halbpension?

Could you recommend ... ?

... a hotel/motel

... a guest-house

I've reserved a room.

Do you have ...?

... a single room

... a double room

... with a shower/bath

... for one night

... for a week

How much is the room

... with breakfast?

... with half board?

Arzt

Ich brauche einen Arzt/Zahnarzt.

Ich habe hier Schmerzen.

I need a doctor/dentist.

I've got pain here.

Bank/Post

Wo ist hier bitte eine Bank?

Ich möchte ... Franken wechseln.

Was kostet ...

... ein Brief ...

... eine Postkarte ...

nach Deutschland?

nach Österreich?

in die Schweiz?

Where's the nearest bank, please?

I'd like to change ...Swiss Francs.

How much is ...

... a letter ...

... a postcard ...

to Germany?

to Austria?

to Switzerland?

Speisekarte

Breakfast

coffee (with cream/milk)

hot chocolate

tea (with milk/lemon)

scrambled eggs

poached eggs

bacon and eggs

fried eggs

hard-boiled/soft-boiled eggs

(cheese/mushroom) omelette

bread/rolls/toast

butter

honey

jam/marmalade

Frühstück

Kaffee (mit Sahne/Milch)

heiße Schokolade

Tee (mit Milch/Zitrone)

Rühreier

pochierte Eier

Eier mit Speck

Spiegeleier

harte/weiche Eier

(Käse-/Champignon-) Omelett

Brot/Brötchen/Toast

Butter

Honig

Marmelade/Orangenmarmelade

yoghurt
fruit

Starters and Soups
clear soup/consommé
cream of chicken soup
cream of tomato soup
mixed/green salad
onion rings
seafood salad
shrimp/prawn cocktail
smoked salmon
vegetable soup

Fish and Seafood

cod
crab
eel
haddock
herring
lobster
mussels
oysters
plaice
salmon
scallops
sea bass
sole
squid
trout
tuna

Meat and Poultry

barbequed spare ribs
beef
chicken
chop/cutlet
fillet
duck(ling)
gammon
gravy
ham
kidneys
lamb (with mint sauce)

Joghurt
Obst

Vorspeisen und Suppen
(Fleisch-) Brühe
Hühnercremesuppe
Tomatensuppe
gemischter/grüner Salat
frittierte Zwiebelringe
Meeresfrühtesalat
Garnelen-/Krabbencocktail
Räucherlachs
Gemüsesuppe

Fisch und Meeresfrüchte

Kabeljau
Krebs
Aal
Schellfisch
Hering
Hummer
Muscheln
Austern
Scholle
Lachs
Jakobsmuscheln
Seebarsch
Seezunge
Tintenfisch
Forelle
Tunfisch

Fleisch und Geflügel

gegrillte Schweinerippchen
Rindfleisch
Hähnchen
Kotelett
Filetsteak
(junge) Ente
Schinkensteak
Fleischsoße
gekochter Schinken
Nieren
Lamm (mit einer sauren Minzsoße)

liver (and onions)
minced meat
mutton
pork
rabbit
sausages
sirloin steak

turkey
veal
venison

Dessert and Cheese
apple pie
Cheddar
chocolate biscuit
cottage cheese
cream
custard
fruit salad
goat's cheese
ice-cream
pastries

Vegetables and Salad
baked beans

baked potatoes

cabbage
carrots
cauliflower
chips
cucumber
fritters/hash browns
garlic
leek
lettuce
mashed potatoes
mushrooms
onions
peas
peppers
spinach

Leber (mit Zwiebeln)
Hackfleisch
Hammelfleisch
Schweinefleisch
Kaninchen
Würstchen
Lendenstück
vom Rind, Steak
Truthahn
Kalbfleisch
Reh oder Hirsch

Nachspeisen und Käse
gedeckter Apfelkuchen
kräftiger Käse
Schokoladenplätzchen
Hüttenkäse
Sahne
Vanillesoße
Obstsalat
Ziegenkäse
Eis
Gebäck

Gemüse und Salat
gebackene Bohnen in
Tomatensoße
gebackene Kartoffeln mit
Schale
Kohl
Karotten
Blumenkohl
Pommes frites
Gurke
Bratkartoffeln
Knoblauch
Lauch
Kopfsalat
Kartoffelpüree
Pilze
Zwiebeln
Erbsen
Paprika
Spinat

sweetcorn
 tomatoes

Mais
 Tomaten

Fruit
 apples
 apricots
 blackberries
 cherries
 grapes
 lemon
 oranges
 peaches
 pears
 pineapple
 plums
 raspberries
 strawberries

Obst
 Äpfel
 Aprikosen
 Brombeeren
 Kirschen
 Weintrauben
 Zitrone
 Orangen
 Pfirsiche
 Birnen
 Ananas
 Pflaumen
 Himbeeren
 Erdbeeren

Beverages
 beer on tap
 shandy
 cider
 red/white wine
 dry/sweet
 sparkling wine
 soft drinks
 fruit juice
 lemonade
 milk
 mineral water

Getränke
 Bier vom Fass
 Bier mit Zitronenlimonade
 Apfelwein
 Rot-/Weißwein
 trocken/lieblich
 Sekt
 alkoholfreie Getränke
 Fruchtsaft
 gesüßter Zitronensaft
 Milch
 Mineralwasser

Zahlen

1	one	13	thirteen
2	two	14	fourteen
3	three	15	fifteen
4	four	16	sixteen
5	five	17	seventeen
6	six	18	eighteen
7	seven	19	nineteen
8	eight	20	twenty
9	nine	21	twenty-one
10	ten	30	thirty
11	eleven	40	forty
12	twelve	50	fifty

60	sixty	1000	(a) one thousand
70	seventy	1/2	a half
80	eighty	1/3	a third
90	ninety	1/4	a quarter
100	hundred	1 Mio.	(a) one million

Sprachreisen

Als Sprachreiseziel für Englisch hat Malta mittlerweile eine lange Tradition und gegenüber England den entscheidenden Vorteil, dass man hier unter südlicher Sonne lernen kann. Das Angebot ist entsprechend vielfältig und reicht vom Schülerferienkurs bis zu Kursen aller Schwierigkeitsgrade in Fachenglisch. 40 Sprachschulen sind auf Malta offiziell registriert. Sie haben alle ein **gutes Ausbildungsniveau** und beschäftigen meist hervorragende Lehrer. Der Sprachschüler kann wählen zwischen einer Unterbringung im Hotel, in Apartments oder bei Gastfamilien. Man kann den Sprachaufenthalt bei diversen Reiseveranstaltern oder auch direkt bei den maltesischen Schulen buchen. Ein Verzeichnis der Schulen gibt es beim Maltesischen Fremdenverkehrsamt (► Auskunft) oder im Internet auf der offiziellen Malta-Homepage www.visitmalta.com.

Straßenverkehr

Das **Straßennetz** auf Malta ist im Großen und Ganzen gut ausgebaut, wenngleich manche Straßen im Innern der Insel sehr schmal und holprig sind. Das Pkw-Aufkommen hat sich in den letzten 20 Jahren verdreifacht und führt zu allerlei Problemen durch Staus und Abgase in der Rush Hour, wenn Tausende von Pendlern unterwegs sind. Da es am Wochenende viele Malteser an die Strände im Nordwesten der Insel bzw. nach Gozo zieht, rollt am Samstag- und Sonntagmorgen eine endlose Autoschlange gegen Cirkewwa, in den Abendstunden spielt sich das Gleiche in umgekehrter Rich-



BAEDEKER TIPP

Slowly, slowly ...

... sollte die Devise bei ersten Fahrten auf Malta lauten. Nicht nur der Linksverkehr ist hier gewöhnungsbedürftig. Zur Erinnerung: Überholt wird rechts, auf gleichberechtigten Straßen hat der von rechts Kommende Vorfahrt. Auch wenn es Geheue oder verständnisloses Kopfschütteln auslösen mag, fahren Sie erst einmal langsam, bis Sie sicher sind, auch ohne Nachdenken auf der rechten, pardon, auf der richtigen Straßenseite zu sein!

AUTOMOBILKLUBS**Touring Club Malta**

Tel. 79 00 01 16,
www.touringclubmalta.org

ADAC

Tel. +49 89 22 22 22, www.adac.de

ACE

Tel. *+49 1802 34 35 36,
www.ace-online.de

ARBÖ (Auto-, Motor- und Radfahrerbund Österreichs)

Tel. +43 1 89 12 10,
www.arboe.at

ÖAMTC (Österreichischer Automobilklub)

Tel. *+43 1 2 51 20 00,
www.oeamtc.at

NOTRUF**Unfall**

Tel. 112 oder 196

MIETWAGEN**Avis**

Tel. 25 67 75 50,
www.avis.com.mt

Budget

21 23 36 68, www.budget.com.mt/

tung ab. In und um St. Julian's herrscht vor allem am Samstagabend Hochbetrieb, wenn alles in die Bars und Diskotheken strömt.

Verkehrsregeln

Vom **Linksverkehr** einmal abgesehen, entsprechen die auf Malta herrschenden Verkehrsregeln und Verkehrszeichen weitgehend den im übrigen Europa gebräuchlichen. Die Malteser p egen allerdings einen ziemlich forschen Fahrstil und halten sich nicht allzu streng an die Verkehrsregeln, insbesondere an die Geschwindigkeitsbegrenzungen oder Überholverbote. In geschlossenen Ortscha en darf höchstens 40 km/h, außerhalb höchstens 65 km/h gefahren werden. Im **Kreisverkehr** gilt: Die Fahrzeuge im Kreis haben Vorfahrt, sofern Verkehrsschilder keine andere Regelung vorschreiben. Die Promillegrenze liegt bei 0,8.

Tanken

In allen größeren Ortscha en gibt es Tankstellen. An Sonn- und Feiertagen bieten sie zumeist nur Automaten-service!

Parken

Parkraum ist in den Städten knapp. Vor den Stadtmauern von Valletta, in verschiedenen größeren Ortscha en und bei bedeutenden Sehenswürdigkeiten gibt es bewachte Parkplätze. Die Aufseher erwarten in der Regel ein Trinkgeld. An Straßenabschnitten mit einem gelben Streifen am Straßenrand darf nicht geparkt werden.

Unfall

Selbst bei kleineren Unfällen oder Beschädigungen des eigenen Fahrzeugs ohne eine Beteiligung Dritter sollte man grundsätzlich die Polizei und ggf. die Mietwagen rma verständigen, ansonsten besteht kein Versicherungsanspruch.

Toiletten

Öffentliche Toiletten sind selten und meist wenig empfehlenswert. Toiletten in Cafés und Restaurants haben einen hohen Standard. Sie sind immer auf Englisch gekennzeichnet (»Ladies« und »Gentleman« bzw. »Gents«).

Verkehr

Seit dem 1. Januar 2014 betreibt die staatliche Gesellschaft Malta Public Transport den Linienbusverkehr. Man ist aber auf der Suche nach einem neuen privaten Betreiber. Es ist also möglich, dass nach Redaktionsschluss Änderungen sowohl bei den Routen als auch bei den Fahrpreisen eintreten. Stets aktuelle Infos erhält man im Internet unter www.publictransport.com.mt. Zurzeit sind folgende **Fahrpreise** gültig: Ein Tagesticket für die Insel Malta kostet 1,50 €, für die Schwesterinsel Gozo ebenfalls 1,50 €. Zwei-Stunden-Tickets sind für 1,30 bzw. 1 € erhältlich, der Wochenpass kostet auf beiden Inseln 6,50 €. Auf Malta gibt es zudem Nachtbuslinien, die das Nightlife-Centre von St. Julian's/Paceville mit vielen Inselorten verbinden. Dafür muss auf jeden Fall ein Ticket für 2,50 € gelöst werden, da die Tagestickets und Wochentickets auf den Nachtbuslinien nicht gültig sind.

Das tragende Gerüst des **Linien Systems** auf Malta sind die 24 Main Line Routes, die Valletta mit den meisten Inselorten verbinden. Hinzu kommen vier Airport Express-Linien (X), die vom Flughafen nach Valletta, Rabat und Buggiba/St. Paul's, Cirkewwa (Fährhafen für Gozo) und St. Julian's führen. Ergänzend gibt es Direct Routes, die für Querverbindungen auf der Insel sorgen und auch kleinste Dörfer sowie Strände an nahegelegene größere Orte anschließen. Zudem verkehren zahlreiche Night Buses (N), die von St. Julian's/Paceville aus in viele Inselorte fahren. Der zentrale Busbahnhof auf **Gozo** liegt im Zentrum von Victoria/Rabat. Er ist halbstündlich mit dem Fährhafen

Mit dem Bus kommt man (fast) überall hin



Stillgelegt

BAEDEKER WISSEN

Malta besitzt schon lange keine Eisenbahn mehr. Die einzige Bahnlinie von Valletta nach Rabat ist längst stillgelegt. Zwischen 1883 und 1931 versahen Dampflokomotiven aus britischer Produktion ihren Dienst auf der immerhin 13 km langen Strecke. Um die vorige Jahrhundertwende wurden jährlich rund 1 Mio. Passagiere befördert. An die kurze Geschichte der Eisenbahn auf Malta erinnert heute nur noch der um den alten Bahnhof herum angelegte Old Railway Station Garden in Birkirkara.

und stündlich mit nahezu allen Inselorten verbunden. **Routendiagramme, Fahrpläne und Fahrpreisinformationen** sind im Internet unter www.publictransport.com.mt abrufbar und hängen auch an vielen Haltestellen aus. Tickets können beim Fahrer im Bus, an einem der Ticketautomaten an etwa 30 wichtigen Haltestellen sowie in den vier Ticketbüros am Flughafen sowie an den Busbahnhöfen von Valletta, Buggiba/St. Paul's Bay und Victoria/Rabat auf Gozo gekauft werden.

Fährverkehr

Zwischen Malta und Gozo (s. S. 248) sowie zwischen Malta und Sizilien (s. S. 273) bestehen Fährverbindungen. Zudem verkehren regelmäßig Boote zwischen Malta und Comino bzw. Gozo und Comino (s. S. 135). Zwischen Sliema und Valletta sowie zwischen Valletta und Vittoriosa/Birgu gibt es ebenfalls eine regelmäßige Schiffsverbindung. Im Grand Harbour sowie im Marsamxett Harbour fahren Wassertaxis (Dghajjas) zu festen Tarifen, Infos dazu unter www.maltese watertaxis.com.

Taxis

Es gibt auf Malta weiße und schwarze Taxis, wobei die schwarzen auf längere Strecken günstiger sind. Sie sind mit einem Taxameter ausgestattet, die Fahrtarife werden staatlich kontrolliert. Wenn der Taxameter nicht eingeschaltet wird, sollte man den Fahrpreis vor Fahrtantritt aushandeln. Das Preisniveau entspricht etwa demjenigen in Deutschland. Die Fahrt vom Flughafen nach Valletta kostet ca. 15 € und nach St. Paul's Bay ca. 25 € (Auskunft unter www.gov.mt). Standplätze befinden sich vor dem Luqa Airport, an den Häfen, vor großen Hotels sowie vor dem City Gate in Valletta. Da es keine einheitliche Funktaxi-Rufnummer gibt, wendet man sich im Bedarfsfall an die Hotelrezeption.

Pferdekutschen

Mit Pferdekutschen, auf Malta »Karrozzini« genannt, kann man die Sehenswürdigkeiten von Valletta (Standplatz am Palace Square), Mdina (vor dem Main Gate) und Sliema (an der Promenade) kennenlernen. Die Fahrer erklären die wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Über den Preis sollte man sich besser vor Fahrtantritt verständigen.

Mietwagen

Einen Wagen zu mieten, ist auf Malta und Gozo relativ preisgünstig: ab ca. 30 € pro Tag, inkl. unbegrenzter Kilometerzahl und Vollkaskoversicherung; am günstigsten sind Wochenpauschalen. Wer einen Wagen leihen möchte, muss mindestens 25 Jahre alt sein (bzw. mindestens 21 Jahre, wenn eine Vollkaskoversicherung abgeschlossen oder über einen Reiseveranstalter gebucht wurde) und darf das Höchstalter von 70 Jahren nicht überschritten haben. Zudem muss man seinen Führerschein mindestens zwei Jahre besitzen. Im Mietvertrag müssen die Namen aller Fahrer angegeben werden, für jeden zusätzlichen Fahrer wird eine Gebühr extra berechnet. Unbedingt



Geländewagen sind auf Gozo nicht zwingend notwendig, ermöglichen aber die Erkundung der Insel abseits ausgebauter Straßen.

darauf achten, dass der Mietwagen mit einem Reserverad ausgestattet ist, Reifenpannen sind auf Malta häufig (außerdem Gefahr von Aquaplaning)! Die internationalen Autovermieter bieten meist einen **Zubringerdienst nach Gozo** an, zudem können die auf Malta gemieteten Fahrzeuge in der Regel mit nach Gozo genommen werden.

Zeit

Auf Malta gilt die Mitteleuropäische Zeit (MEZ). Da vom letzten Wochenende im März bis zum letzten Wochenende im Oktober die Sommerzeit eingeführt ist, besteht auch im Sommerhalbjahr kein Zeitunterschied zu Deutschland.

Register

A

Adami, Edward Fenech 42
 Agrarprodukte 26
 Air Malta 270
 Altäre 48
 Amtssprache 38
 Anchor Bay 168
 Anreise 270
 Antoine de Favray 60
 Apotheken 276
 Aragonien 32
 Argotti Botanic Gardens 139
 Armier Bay 152
 Ärztliche Hilfe 276
 Attard 122
 Ausflüge 273
 Auskunft 274
 Ausspracheregeln 282
 Auswanderung 19
 Automobilklubs 290
 Aviation Museum 165
 Azure Window 258

B

Baden 98
 Balzan 122, 124
 Banken 275
 Barbara, Agatha 65
 Barbara, Giovanni 56
 Barock 55
 Besiedlung 29
 Bevölkerung 19
 Bier 73
 Biking 101
 Bildhauerkunst 61
 Bildteppiche 60
 Birgu 234
 Birkirkara 125
 Birzebbugia 126
 Blue Grotto 129
 Blue Lagoon 134

Bonnici, Giuseppe 55
 Borg in-Nadur 127
 Bormla 136
 Botschaften 274
 Bragioli 74
 Bräuche 62
 Bronzezeit 50
 Brotaufstände 38
 Bugibba 197
 Burmarrad 198
 Buskett Gardens 131
 Busverkehr 291

C

Cachia, Domenico 55
 Cali, Giuseppe 62
 Calypso's Cave (Gozo) 265
 Camping 93
 Caravaggio 57, 58
 Carmelo Mifsud Bonnici 42
 Cart-ruts 50, 133
 Cassar, Gerolamo 65, 131
 Cavalier Tower 243
 Cippus 50
 Cirkewwa 150
 Clapham Junction 131
 Code Rohan 37
 Comino 134
 Cominotto 135
 Commonwealth 39
 Cospicua 136
 Cotoner, Nicola 55
 Cottonera 55, 234
 Cottonera Lines 55, 136

D

Dahlet Qorrot (Gozo) 267
 Delimara 155
 Dimech, Manwell 231
 Dingli 136

Dingli Cliffs 136
 Dingli, Tommaso 123
 Drei Dörfer 122
 Dun Karm 66
 Dwejra Bay 259
 Dwejra Lake (Gozo) 259

E

Ein- und Ausreisebestimmungen 270
 Elektrizität 275
 Englisch 282
 Essen und Trinken 72
 EU-Beitritt 42
 Europäische Union 22
 Events 78

F

Fährverbindungen 292
 Fahrzeugpapiere 271
 Fakten 12, 14
 Fauna 18
 Feiertage 84
 Feste 78
 Filfla 130, 149
 Fische 19
 Fischerei 26
 Fläche 14
 Floriana 137
 Flughafen 271
 Fonseca, Manuel Pinto de 36, 65
 Fort Delimara 156
 Fort Ricasoli 239
 Fort Rinella 239
 Fort St. Agatha 150
 Fort St. Michael 183
 Freizeitparks 88
 Fungus Rock (Gozo) 259

G

Gafà, Lorenzo 55
 Geld 275

Geologie 13
 Georgskreuz 41, 225
 Geschichte 28
 Gesundheit 276
 Getränke 73
 Ggantija (Gozo) 263
 Ghadira 166
 Ghajn Bendu 253
 Ghajn il-Kbir 253
 Ghajn Tuffieha 99, 140
 Ghajn Tuffieha Bay 141
 Gharb (Gozo) 259
 Ghar Dalam 127
 Gharghur 174
 Ghar Hassan 129
 Ghar il-Kbir 134
 Ghar Lapsi 185
 Girna 150
 Globigerinenkalkstein
 13, 243
 Gnejna Bay 99, 142
 Golden Bay 99, 141
 Golf 101
 Gottesdienste 277
 Gozo 16, 245
 Gozo Glas 259
 Grand Harbour 204
 Große Belagerung 34
 Großmeisterpalast 65
 Guttenberg, Wolfgang
 Philipp von 66
 Gwarena Tower 243
 Gzira 189

H

Hafen 22, 205
 Hafenrundfahrten 189
 Hagar Qim 142
 Hal Saflieni 174
 Handelsflotte 23
 Hassan-Höhle 272
 Haustiere 272
 Hompesch, Ferdinand
 von 206
 Hondoq Bay 267
 Hotels 93

Hypogäum von Hal
 Saflieni 174
I
 Il-Belt Valletta 203
 Il-Festa 80
 Il-Maqluba 243
 Il-Qala 155
 Industrie 22
 In Guardia 225
 Inland Sea (Gozo) 259
 Ir-Ramla tal-Mixquqa
 141
 Isla 182

J

Johanniter 33
 Jugendherbergen 93

K

Kalafrana 126
 Kalkara 239
 Kalkstein 13
 Kalksteinabbau 184
 Karl V. 33
 Karneval 82
 Karrenspuren 132
 Karthager 30
 Kennedy Memorial
 Grove 198
 Kinnie (Limonade) 73
 Klettern 101
 Krankenversicherung
 276
 Kreditkarten 276
 Kronkolonie 37
 Kunsthandwerk 91,
 164
 Kunst und Kultur 44
L
 Laferla Cross 184
 Lampuka (Fisch) 76
 Ländervorwahlen 280
 Landschaftsbild 16
 Landwirtschaft 23

Laparelli, Francesco 205
 Lija 124
 Limestone Heritage
 184
 Literatur 277
 Little Armier
 Bay 152
 Luqa Airport 271
 Luzzi 239

M

Maltacom 279
 Malteserritter 34
 Malti 282
 Manoel Island 189
 Marathon 97
 Marfa Point 150
 Marfa Ridge 150
 Margerita Lines 55,
 136
 Märkte 91
 Marsa 233
 Marsalforn (Gozo) 261
 Marsaskala 153
 Marsaskala Bay 153
 Marsa Sports and
 Country Club 98
 Marsaxlokk 155
 Mattia Preti 216
 Mdina 157
 Medien 278
 Mediterraneo 199
 Megalithkultur 17, 29
 Mellieha 165
 Mellieha Bay 99, 150
 Mgarr 169
 Mgarr (Gozo) 256
 Mgarr Ix-Xini (Gozo) 257
 Mietwagen 290
 Minderheiten 19
 Mintoff, Dominic 39, 42,
 65, 66
 Mittelalter 52
 Mnajdra 142
 Mnarja-Fest 82, 131
 Mobiltelefone 280

Mosta 170

Mqabba 243

Msida 139

N

Nadur (Gozo) 266

Napoleon 37

Nationalist

Party 42

Naturraum 13

Naxxar 172

Ninu's Cave 262

Normannen 32

Notrufe 279

O

Orakel 29

Ordensherbergen 54

P

Paceville 193

Paola 174

Paradise Bay 87, 153

Parken 290

Patronatsfeste 79

Paulus 198

Paulus, Apostel 53

Perellós y Roccaful,

Ramón 67

Personalpapiere 270

Peter's Pool 155

Pflanzen 17

Phönizier 30

Popeye Village 168

Portomaso 193

Post 279

Preise 280

Preti, Mattia 57, 68, 216

Pretty Bay 127

Priesteraufstand 37

Q

Qala (Gozo) 267

Qawra (Gozo) 198

Qbajjar 261

Qrendi 243

R

Rabat 178

Rabat (Gozo) 251

Ramla Bay 99, 266

Ramla Bay (Gozo) 150

Red Tower 150

Reisedokumente 271

Reisezeit 281

Religion 14

Republic Day 84

Roman Baths 142

Romane 278

Römer 13

Römische Kunst 51

Rommel, Erwin 40

S

Salina Bay 198

San Anton Palace and

Gardens 123

San Blas Bay (Gozo) 267

San Dimitri (Gozo) 261

San Giljan 190

San Lawrenz 258

San Pawl il-Bahar 196

San Pawl Tat-Targa 173

Santa Venera 126

Sciberras-Halbinse 137

Sciortino, Antonio 62,

233

Selmun Palace 168

Senglea 182

Shopping 90

Siggiewi 183

Skorba 169

Sliema 185

Souvenirs 91, 217

Spinola Bay 190

Sport 97

Sprache 282

Sprachführer 283

Sprachgeschichte 282

Sprachreisen 289

Staatsform 14

Staufer 32

St. George's Bay 126

St. Julian's 190

St. Lucian's Fort 156

St. Paul's Bay 193

St. Paul's Islands 198

St. Pawl Milqi 199

Straßenverkehr 289

Strickland, Gerald, 68

Stromnetz 275

St. Thomas Bay 154

T

Ta' Cenc (Gozo) 257

Ta' Dbiegi 258

Ta' Hagrat 30, 169

Taht il-Hnejja 131

Tal-Qadi 198

Tanken 290

Ta' Pinu (Gozo) 260

Ta' Qali Crafts Village
164

Tarxien 200

Tas-Silg 156

Ta' Xbiex 190

Taxis 292

Telekommunikation 279

Texada, Francesco

Ximenes de 37

Three Cities 234

Tiere 18

Touren 107

Tourismus 27

Trabrennsport 97

Trachten 62

Traditionen 62

Triq L-Ifran 220

U

Übernachten 92

Unabhängigkeit 39

Unfall 290

Università 33

Urlaub aktiv 96

V

Valette, Jean Parisot
de la 35, 68, 205

Valletta 203

- Archbishop's Palace **224**
- Auberge d'Angleterre et Bavière **224**
- Auberge d'Aragon **224**
- Auberge de Castille, Léon et Portugal **231**
- Auberge de Provence **212**
- Auberge d'Italie **230**
- Casa Rocca Piccola **224**
- Castellania **230**
- Custom's House **232**
- Erzbischöfliches Palais **224**
- Fort St. Elmo **225**
- Freedom Square **207**
- Grand Master's Palace **220**
- Great Siege Square **217**
- Großmeisterpalast **220**
- Hastings Garden **233**
- Hauptwache **217**
- Karmeliterkirche **221**
- Kriegsmuseum **225**
- Lascaris War Rooms **232**
- Law Court **217**
- Lower Barracca Gardens **226**
- Main Guard **217**
- Malta Crafts Centre **217**
- Malta Experience **226**
- Manoel Theatre **221**
- Markthalle **227**
- Merchant Street **227**
- Misra Repubblica **237**
- Nationalbibliothek **217**
- National Library **217**

- Nationalmuseum der Schönen Künste **232**
- National Museum of Archaeology **212**
- National museum of Fine Arts **232**
- National War Museum **225**
- Old Bakery Street **220**
- Old University **227**
- Our Lady of Liesse **232**
- Our Lady of Mount Carmel **221**
- Our Lady of Victories **230**
- Palace Armoury **220**
- Palazzo Parisio **230**
- Pauluskathedrale **224**
- Republic Square **217**
- Republic Street **209**
- Royal Opera House **209**
- Rüstkammer **220**
- Sacra Infermeria **226**
- Siege Bell Memorial **226**
- St. Catherine **230**
- St. James **230**
- St. John's Co-Cathedral **213**
- St. John's Co-Cathedral Museum **216**
- St. Paul's Anglican Cathedral **224**
- St. Paul's Shipwreck Church **227**
- The Knights Hospitallers **226**
- The Sacred Island **232**
- Toy Museum **225**
- Upper Barracca Gardens **231**
- Vedette **183**
- Venus von Malta **49, 145**
- Verdala Palace **131**

- Verfassung **38**
- Verkarstung **17**
- Verkehrsmittel **291**
- Verkehrsregeln **290**
- Verständigung **282**
- Victoria (Gozo) **251**
- Victoria Lines **113, 171**
- Vittoriosa **234**
- Vögel **18**
- Vogeljagd **151**
- Volksgruppen **19**
- Volksmusik **62**
- Volkstanz **62**

W

- Währung **275**
- Wandern **104**
- Wasserski **105**
- Wasserversorgung **16**
- White Tower Bay **152**
- Wied iz-Zurrieq **130**
- Wignacourt, Alof de **35, 122**
- Wirtschaft **19**
- Wracktauchen **100**

X

- Xaghra (Gozo) **262**
- Xemxija **196**
- Xerri's Grotto **262**
- Xewkija (Gozo) **256**
- Xlendi (Gozo) **258**
- Xwejni Bay **261**

Z

- Zabbar **240**
- Zammit, Themistokles **175**
- Zebbiegh **141**
- Zebbug (Gozo) **184, 261**
- Zeitungen **279**
- Zejtun **241**
- Zollbestimmungen **272**
- Zurrieq **242**
- Zweiter Weltkrieg **40**

Verzeichnis der Karten und Grafiken

Topreiseziele 2

Malta auf einen Blick: Infografik 14

Inselstaaten im Vergleich:

Infografik 24/25

Malta im Zweiten Weltkrieg:

Infografik 40/41

Mgarr Ta'Hgrat: Tempelgrundriss 47

Touren durch Malta 108

Tour 1 112

Tour 2 114

Tour 3 116

Hagar Qim: Tempelgrundriss 143

Megalithkulturen Europas: Infografik 146/147

Mnajdra: Tempelgrundriss 148

Mdina: Ortsplan 161

Hypogum Hal Saflieni: Grundriss und 3D 176/177

Rabat: Ortsplan 182

Sliema · St. Julian's: Ortsplan 188

St. Paul's Bay: Ortsplan 196/197

Tarxien: Tempelgrundriss 203

Valletta: Ortsplan 210/211

St. John's Co-Cathedral: Grundriss und 3D 214/215

Malteserorden: Infografik 218

Grandmaster's Palace: 3D 223


Vittoriosa/Birgu: Ortsplan 237

Victoria/Rabat: Gozo: Ortsplan 253

Ggantija: Tempelgrundriss 264

Inselkarte

Umschlagklappe hinten

?	<div> <div>nachdenken • Klimaerwusstsein</div> <div>  </div> </div>
BAEDEKER WISSEN	<p>Reisen verbindet Menschen und Kulturen. Doch wer reist, erzeugt auch CO₂. Der Flugverkehr trägt mit bis zu 10% zur globalen Erwärmung bei. Wer das Klima schützen will, sollte sich nach Möglichkeit für die schonendere Reiseform entscheiden (wie z.B. die Bahn). Gibt es keine Alternative zum Fliegen, kann man mit atmosfair klimafördernde Projekte unterstützen.</p> <p>atmosfair ist eine gemeinnützige Klimaschutzorganisation unter der Schirmherrschaft von Klaus Töpfer. Flugpassagiere spenden einen kilometerabhängigen Betrag und finanzieren damit Projekte in Entwicklungsländern, die den Ausstoß von Klimagasen verringern helfen. Dazu berechnet man mit dem Emissionsrechner auf www.atmosfair.de wieviel CO₂ der Flug produziert und was es kostet, eine vergleichbare Menge Klimagase einzusparen (z.B. Berlin – London – Berlin 13 €).</p> <p>atmosfair garantiert die sorgfältige Verwendung Ihres Beitrags. Alle Informationen dazu auf www.atmosfair.de. Auch der Karl Baedeker Verlag fliegt mit atmosfair.</p>

Bildnachweis

akg-images: 36, 41, 64

Baedeker Archiv: 67, 69, 177 (oben links), 177 (unten rechts)

Borowski: 265

Dumont Bildarchiv: 281

Dumont Bildarchiv/Fabig: 34, 179

Dumont Bildarchiv/Kirchgesner: U2, U3, U5, U7, 1, 2, 3 & (unten links), 4 (links), 5 (unten rechts), 7, 9, 10, 12, 17, 23, 26, 30, 46, 48, 52, 57, 59, 60, 70, 74 (unten links), 77, 80, 83, 100, 106, 120, 123, 135, 151, 152, 154, 167, 168, 171, 177 (unten links), 199, 200, 205, 212, 215 (unten links), 215 (unten rechts), 221, 223 (unten), 224, 236, 240, 244, 247, 257, 260, 262, 266, 272, 295

Fotolia: annems 20 (rechts); FotoWorx 74 (oben links); silver chopsticks 75 (unten)

Getty images: 74 (rechts)

Glow Images: Superstock 5 (links); Travel Library 5 (oben rechts), 78

Huber Images: Sabine Lubenow 293; R. Schmid 88

iStockphoto: bernjuer 75 (Mitte);

dpullicino 96; lillisphotography 92;

Mlenny 268; shalamov 86; tirc83 118

laif: Raffaele Celentano 6, 8, 163;

Kirchgesner 21, 28, 103, 177 (oben rechts); Kirchner U3 (oben), 3 (oben), 44, 133, 215 (oben links), 222, 223 (oben rechts), 223 (unten links), 223 (links), 225, 229; Malherbe 20 (links); TOP/Jean-Daniel Sudres 75 (oben)

Look-foto: Sabine Lubenow 186; Pompe 191

mauritius images: 72; CubolImages 215 (oben rechts); World Pictures 90, 155

Harald Mielke: U8, 4, 63, 98, 141, 178, 216, 231,

MTA: 81; Gino Galea 84; Peter der Ruiter 3 (links), 130

picture-alliance/dpa: 128

Hans Georg Roth: 3, 158

vario images: Axiom 138; imagebroker 144

WMF: 167

Andrea Wurth: 172

Titelbild: laif/Bruno Perousse

Impressum

MAIRDUMONT GmbH & Co KG –
VERLAG KARL BAEDEKER

Ausstattung:

119 Abbildungen, 26 Karten und
grafische Darstellungen, eine große
Reisekarte

Text:

Birgit Borowski, Reinhard Strüber und
Klaus Bötig; mit Beiträgen von Achim
Bourmer, Helmut Linde, Bettina Lutter-
beck, Harald Mielke, Gabriele Walter

Überarbeitung:

Klaus Bötig

Bearbeitung:

Baedeker Redaktion
(Carmen Galenschovski)

Kartografie:

Huber Kartographie, München;
MAIRDUMONT Ostfildern (Reisekarte)

3D-Illustrationen:

jangled nerves, Stuttgart

Infografiken:

Golden Section, Berlin

Gestalterisches Konzept:

independent Medien-Design, München

Chefredaktion:

Rainer Eisenschmid, Baedeker Ostfildern

12. Auflage 2014

© MAIRDUMONT GmbH & Co KG;
Ostfildern

Der Name Baedeker ist als Waren-
zeichen geschützt. Alle Rechte im In-
und Ausland sind vorbehalten. Jegliche
– auch auszugsweise – Verwertung,
Wiedergabe, Vervielfältigung, Über-
setzung, Adaption, Mikroverfilmung,
Einspeicherung oder Verarbeitung in
EDV-Systemen ausnahmslos aller Teile
des Werkes bedarf der ausdrücklichen
Genehmigung durch den Verlag.

Anzeigenvermarktung:

MAIRDUMONT MEDIA

Tel. 0049 711 4502 333

Fax 0049 711 4502 1012

media@mairdumont.com

<http://media.mairdumont.com>

Printed in China

Trotz aller Sorgfalt von Redaktion und Autoren zeigt die Erfahrung, dass Fehler und
Änderungen nach Drucklegung nicht ausgeschlossen werden können. Dafür kann
der Verlag leider keine Haftung übernehmen.

Kritik, Berichtigungen und Verbesserungsvorschläge sind jederzeit willkommen.

Schreiben Sie uns, mailen Sie oder rufen Sie an:

Verlag Karl Baedeker / Redaktion

Postfach 3162

D-73751 Ostfildern

Tel. 0711 4502-262

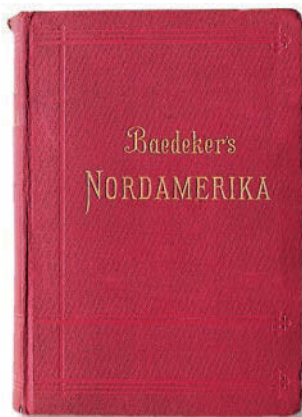
info@baedeker.com

www.baedeker.com

Die Erfindung des Reiseführers

Als **Karl Baedeker** (1801– 1859) am 1. Juli 1827 in Koblenz seine Verlagsbuchhandlung gründete, hatte er sich kaum träumen lassen, dass sein Name und seine roten Bücher einmal weltweit zum Synonym für Reiseführer werden sollten.

Das erste von ihm verlegte Reisebuch, die 1832 erschienene **Rheinreise**, hatte er noch nicht einmal selbst geschrieben. Aber er entwickelte es von Auflage zu Auflage weiter. Mit der Einteilung in die Kapitel »Allgemein Wissenswertes«, »Praktisches« und »Beschreibung der Merk-(Sehens-)würdigkeiten« fand er die klassische Gliederung des modernen Reiseführers, die bis heute ihre Gültigkeit hat. Der Erfolg war überwältigend: Bis zu seinem Tod erreichten die zwölf von ihm verfassten Titel 74 Auflagen! Seine Söhne und Enkel setzten bis zum Zweiten Weltkrieg sein Werk mit insgesamt 70 Titeln in 500 Auflagen fort.

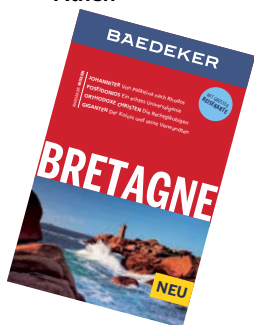


Bis heute versteht der Karl Baedeker Verlag seine große Tradition vor allem als eine Kette von Innovationen: Waren es in der frühen Zeit u. a. die Einführung von Stadtplänen in Lexikonqualität und die Verpflichtung namhafter Wissenschaftler als Autoren, folgte in den 1970ern der erste vierfarbige Reiseführer mit professioneller Extrakarte. Seit 2005 stattet Baedeker seine Bücher mit ausklappbaren 3D-Darstellungen aus. Die neue Generation enthält als erster Reiseführer Infografiken, die (Reise-) Wissen intelligent aufbereiten und Lust auf Entdeckungen machen.

In seiner Zeit, in der es an verlässlichem Wissen für unterwegs fehlte, war Karl Baedeker der Erste, der solche Informationen überhaupt lieferte. In der heutigen Zeit filtern unsere Reiseführer aus dem Überfluss an Informationen heraus, was man für eine Reise wissen muss, auf der man etwas erleben und an die man gerne zurückdenken will. Und damals wie heute gilt für Baedeker: Wissen öffnet Welten.

Baedeker Verlagsprogramm

- Ägypten
- Algarve
- Allgäu
- Amsterdam
- Andalusien
- Argentinien
- Athen



- Australien
- Australien • Osten
- Bali
- Barcelona
- Bayerischer Wald
- Belgien
- Berlin • Potsdam
- Bodensee
- Brasilien
- Bretagne
- Brüssel
- Budapest
- Burgund
- China
- Costa Brava
- Dänemark
- Deutsche Nordseeküste
- Deutschland
- Deutschland • Osten
- Dominik. Republik
- Dresden
- Dubai • VAE

- Elba
- Elsass • Vogesen
- Finnland
- Florenz
- Florida
- Franken
- Frankfurt am Main
- Frankreich
- Frankreich • Norden
- Fuerteventura
- Gardasee
- Golf von Neapel
- Gomera
- Gran Canaria
- Griechenland
- Großbritannien
- Hamburg
- Harz
- Hongkong • Macao
- Indien
- Irland
- Island
- Israel
- Istanbul
- Istrien • Kvarner Bucht
- Italien
- Italien • Norden
- Italien • Süden
- Italienische Adria
- Italienische Riviera
- Japan
- Jordanien
- Kalifornien
- Kanada • Osten
- Kanada • Westen
- Kanalinseln
- Kapstadt • Garden Route
- Kenia
- Köln
- Kopenhagen

- Korfu • Ionische Inseln
- Korsika
- Kos
- Kreta
- Kroatische Adriaküste • Dalmatien
- Kuba
- La Palma
- Lanzarote
- Leipzig • Halle
- Lissabon
- Loire
- London
- Madeira
- Madrid
- Malediven
- Mallorca
- Malta • Gozo • Comino

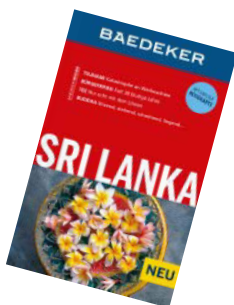


- Marokko
- Mecklenburg-Vorpommern
- Menorca
- Mexiko
- Moskau
- München
- Namibia
- Neuseeland

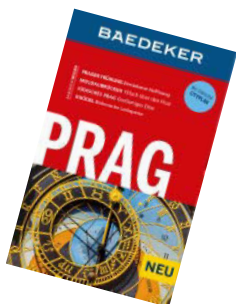
- New York
- Niederlande
- Norwegen
- Oberbayern
- Oberital. Seen •
- Lombardei •
- Mailand
- Österreich
- Paris
- Peking
- Polen
- Polnische Ostseeküste •
- Danzig • Masuren
- Portugal
- Prag

- Schweiz
- Sizilien
- Skandinavien
- Slowenien
- Spanien
- Spanien • Norden •
- Jakobsweg

- Weimar
- Wien
- Zürich
- Zypern



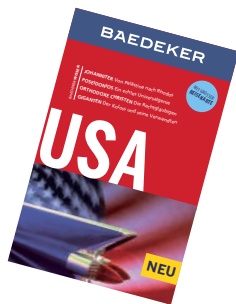
Viele Baedeker-Titel
sind als E-Book
erhältlich:
shop.baedeker.com



- Sri Lanka
- Stuttgart
- Südafrika
- Südengland
- Südschweden •
- Stockholm
- Südtirol
- Sylt
- Teneriffa

- Provence •
- Côte d'Azur
- Rhodos
- Rom
- Rügen • Hiddensee
- Ruhrgebiet
- Rumänien
- Russland (Europäischer Teil)
- Sachsen
- Salzburger Land
- St. Petersburg
- Sardinien
- Schottland
- Schwarzwald
- Schweden

- Tessin
- Thailand
- Thüringen
- Toskana
- Tschechien
- Tunesien
- Türkei
- Türkische Mittelmeerküste
- USA
- USA • Nordosten
- USA • Nordwesten
- USA • Südwesten
- Usedom
- Venedig
- Vietnam



Kurioses Malta

Ein wiehernder Amtsschimmel, Athen und Tel Aviv mitten auf Malta, seltsame Schuhvorschriften und eine wehrhafte Gesinnung – die Inselrepublik hat so manche Kuriosität zu bieten.

Teure Pinien

Die 26 im Jahr 2011 am neuen Busbahnhof von Valletta gepflanzten, auch Schirmkiefern genannten Italienischen Steinpinien (*Pinus pinea*) haben pro Exemplar exakt 5340 Euro gekostet. Sie waren jeweils schon 15–20 Jahre alt. Ähnliche Bäume schmücken auch das Kolosseum in Rom.

Wuchernde Bürokratie

Maltas größter Arbeitgeber ist der Staat. Über 42 000 Bürger stehen auf seinen Gehaltslisten, also nahezu ein Drittel aller Vollzeitbeschäftigten. Auch die EU beschäftigt Malteser: über 130 Dolmetscher sind damit beschäftigt, EU-Dokumente ins Maltesische zu übersetzen.

Kniescheiben-Zählung

Wie viele Tote im steinzeitlichen Hypogäum beigesetzt waren, haben die Archäologen an Hand der dort gefundenen Kniescheiben gezählt. Sie kamen auf mindestens 7000 beigesetzte Tote.

Waffennarren

Obwohl überdurchschnittlich friedlich, sind viele Malteser in Waffen vernarrt. Über 85 000 Feuerwaffen sind registriert – und dazu 16 Kanonen, etwa 300 Maschinengewehre, etwa 90 Bögen und über 1700 Schwerter. Lässt da das Rittererbe im Blut grüßen?

Buggiba statt Athen

Viele Szenen in Steven Spielbergs »München«, einer Verfilmung des Olympia-Attentats von 1972, wurden auf Malta gedreht, auch wenn sie in Athen oder Tel Aviv spielten. Bei einer Szene waren die Filmemacher unaufmerksam: Man sieht einen alten Malta-Bus.

Sultan Christus

Die arabische Herrschaft über Malta hat auch in den christlichen Kirchen der Inselrepublik ihre Spuren hinterlassen. Der christliche Gott heißt hier Allah – und Jesus Christus manchmal Sultan.

Absatzgröße vorgeschrieben

In Vallettas Johanneskathedrale muss frau auf eine bestimmte Absatzgröße achten. Er muss mindestens zwei Fingerbreit lang und eineinhalb Fingerbreit breit sein.

BAEDEKER

BAEDEKER REISEKARTE

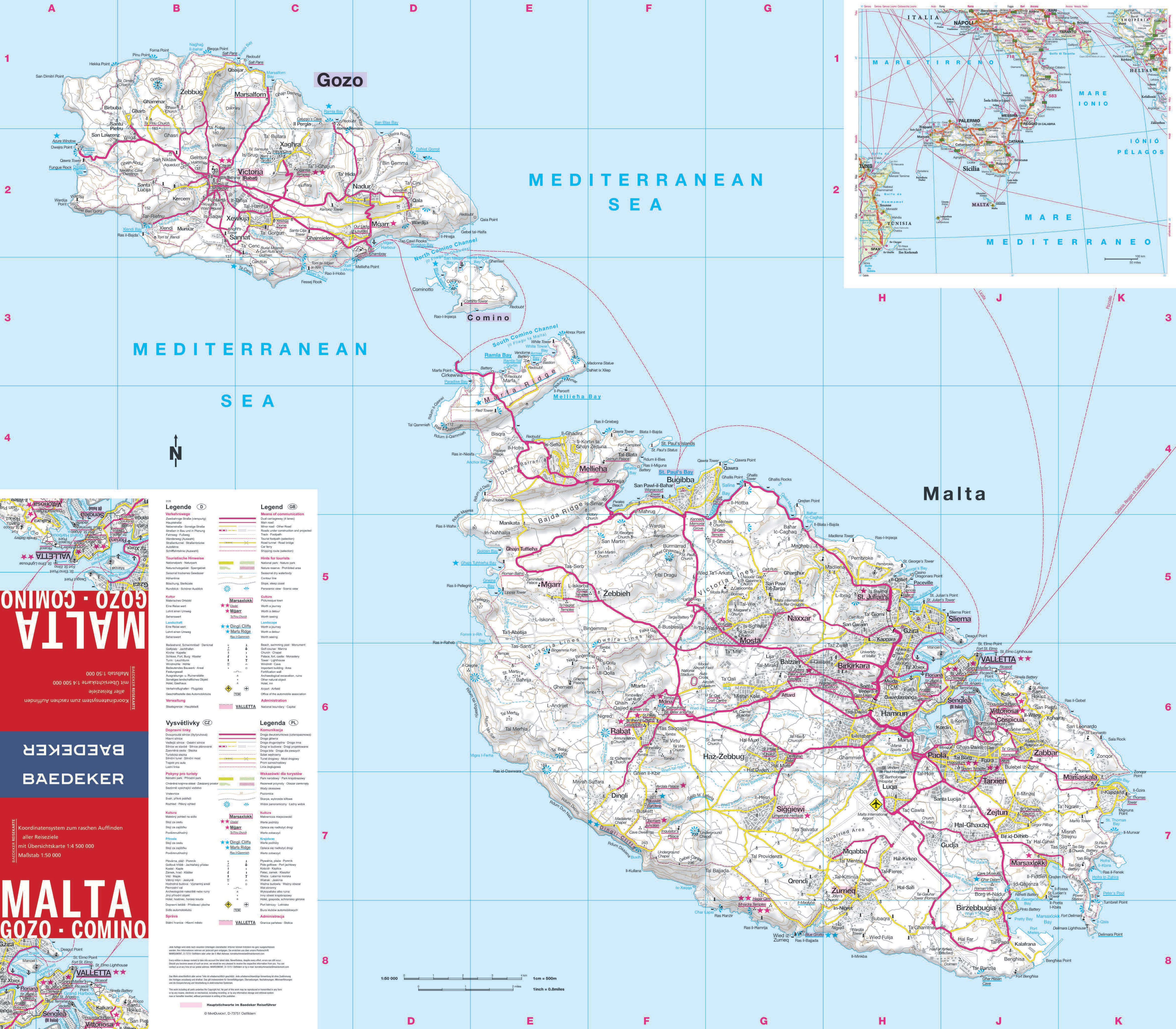
Koordinatensystem zum raschen Auffinden
aller Reiseziele

mit Übersichtskarte 1:4 500 000

Maßstab 1:50 000

MALTA GOZO - COMINO







MALTA - GOZO - COMINO



Über 200 Empfehlungen und **Baedeker-Tipps**
Anschauliche **Infografiken** erklären Hintergründe
und Zusammenhänge
Großartige **3D-Darstellungen** eröffnen neue Perspektiven
26 detaillierte **Karten und Pläne** zeigen den Weg